



Danskernes Historie Online

Danske Slægtsforskeres Bibliotek

Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

Danskernes Historie Online er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

Støt Danskernes Historie Online - Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

Links

Slægtsforskeres Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

Familiengeschichtliche Mitteilungen aus Nordschleswig

Herausgegeben von der Familiengeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft
für Nordschleswig

1. u. 2. Folge

1942/1943



Hans v. Schlaikier

Premierlieutenant und Ziegeleibesitzer

(s. Nr. 16 der Ahnentafel des Hans Borup Schlaikier)

Verlag und Auslieferung:
Amt für Sippenforschung der Deutschen Volksgruppe in Nordschleswig,
Apnrade, Schiffbrückstraße 7

Familiengeschichtliche Mitteilungen aus Nordschleswig

sollen innerhalb des Schrifttums der deutschen Volksgruppe künftig von einem Arbeitszweig zeugen, den die seit Jahresfrist dem „Amte für Sippenforschung“ angeschlossene „Familiengeschichtliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig“ zu betreuen anstrebt. In loser Folge werden diese kleinen und äußerlich bescheidenen Hefte erscheinen, fest begründet in dem wachen Interesse, das der deutsche Mensch in unserer Zeit zur Festigung seiner volklichen Haltung den Bindungen des Blutes entgegenbringt.

Darin liegt der tiefere Sinn familiengeschichtlicher Forschung, die nie nur Selbstzweck bleiben sollte, daß mit dem Eindringen in die Zusammenhänge das Gemeinschaftsgefühl wächst und die Verbundenheit zu Volk und Heimat erstarkt. In der Beschäftigung mit der Familiengeschichte erschließt sich einem auch die Geschichte des Raums, in dem die Vorfäter lebten und wirkten. Versucht man in einer Ahnenschau die Wurzeln der Herkunft blozulegen oder verfolgt man auf einer Stammtafel die weite Verzweigung eines Geschlechts, beide Betrachtungsweisen schließen einen als nur winziges Glied einer ewigen Kette in die Verpflichtung ein, vor der es kein Entrinnen gibt.

*

Die „Familiengeschichtliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig“ hat ihre Geschäftsführung dem „Amt für Sippenforschung“, Apenrade, Schiffbrückstraße 7, übertragen. An die Adresse des Amtes sind alle Anträge auf Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft zu richten. Der Jahresbeitrag zur Arbeitsgemeinschaft beträgt 10,00 Kr. Den Mitgliedern werden die „Familiengeschichtlichen Mitteilungen aus Nordschleswig“ als Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft kostenlos zugestellt.

FREDERIKSBERG KOMMUNEBIBLIOTEKER Inhalt der 1. u. 2. Folge

Fr. Christensen: Über die Familie Heisel in Röllum und ihren Hof.

William Schmidt: Die Besitzer des adl. Gutes Schobüllgaard im 18. Jahrhundert.

Max Rasch: Momke Sörensen aus Rapstedt, Schwiegermutter berühmter Männer des skandinavischen Geisteslebens.

Ahnentafeln in Listenform.

Fritz Schlaikier: Ahnentafel des Hans Borup Schlaikier.

Über die Familie Heisel in Röllum und ihren Hof

Von Fr. Christensen.

1705 kommt der Hof in den Besitz der Familie.

Das Sager-Bohl in Röllum wurde zunächst dem Einsitzer des Gutes Aarup Herrn Thomas Paulsen zur Nutznießung verschrieben. Er hat es dem Pastor zu Enstedt für die diesem vom Gut Aarup zustehenden Gefälle überlassen. Das Bohl ist nicht allein in schlechtem Zustande, sondern es hat auch wegen der darauf lastenden Arbeiten viele Irrungen gegeben, worunter die ganze Dorfschaft Röllum gelitten hat¹⁾. Man mußte darauf bedacht sein, das Bohl so zu besetzen, daß die darauf lastenden herzoglichen und königlichen Lasten bezahlt und die Arbeiten für die Herrschaft geleistet würden. Nachdem Peter Jensen und Hans Hansen in Röllum sich endlich haben bewegen lassen, je die Hälfte des Bohls zu übernehmen, ist es dem Pastor zu Enstedt gekündigt worden.

Im Namen des königl. Statthalters in den Herzogtümern des Grafen Ahlefeld zu Langeland und Rixingen, wird nunmehr das Sager-Bohl zur Hälfte dem Peter Jensen unter folgenden Bedingungen übertragen: Er soll es übernehmen auf Lebenszeit mit allen Gerechtsamen und ihm zu Nutz und Frommen verwenden ohne jemandes Ein- und Widerrede. Dagegen ist er verpflichtet, die herrschaftlichen Lasten nach dem nun fertiggestellten Erdbuch²⁾ mit 4 Reichstalern in Spezies oder in dänischen Kronen samt 3 Schilling Auflage auf jeden Reichstaler zu Martini jedes Jahres zu entrichten, ferner die Kontribution für $\frac{1}{8}$ Pflug, mag sie von der Landesobrigkeit hoch oder niedrig angesetzt werden und die Kosten zur Beförderung dieser Kontribution nach den königlichen oder fürstlichen Kriegskassen, nämlich 1 Schilling für jeden Reichstaler. Außerdem hat er die in den Freibriefen benannten Hofdienste für $\frac{1}{8}$ Bohl zu leisten gleich den übrigen Gutsuntersassen des Gutes Aarup. Endlich sind die Lasten für Kirche und Kirchendiener sowie für die Mühle in Behrendorf gleich den andern Einwohnern des Dorfes Röllum zu tragen.

¹⁾ Als »ödes Bohl« wird der Hof mehrfach bezeichnet. Wahrscheinlich ist das Bohl seit dem Schwedenkriege öde gewesen, unter dem das Kirchspiel Enstedt schwer gelitten hat. 1658 verzeichnet das Kirchenbuch 81, 1659 31 Todesfälle, während in den Jahren davor und danach 3—10 Sterbefälle verzeichnet sind.

²⁾ Ein Erdbuch für die Seegaardschen Besitzungen.

Weil aber das genannte Bohl dem Pastor als wüste übertragen wurde und der Pastor die Ernte von der eingesäten Roggensaar gegen Bezahlung der landesüblichen Landhauer in diesem Jahre behält, so soll auch Peter Jensen beim Abtritt gleiches Recht genießen.

Dessen zur Urkund und mehr fester Haltung habe ich gegenwärtigen Einräumungsbrief unter meiner eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Petschaft erteilen wollen.

So geschehen Seegaard³⁾, den 6. April 1705.

Peter Jensen (Jens Nissens Sohn) Röllum ist am 3. Adventssonntag⁴⁾ 1674 getauft und am Sonntag Quasimodogeniti 1698 mit Trincke Michelstochter getraut worden.

Ihre Kinder waren Jens, geb. 1709, Met, geb. 1699, Met Margreth, geb. 1703 und gleich darauf gestorben, Kirsten, geb. 1706, Michel, geb. 1713, Peter, geb. 1715.

Peter Jensen starb am 29. April 1750, 75 Jahre 4 Mon. alt, seine Frau Thrinick Pers am 17. Dezember 1751, 80 Jahre alt.

1741 überläßt Peter Jensen seinem Sohn Jens Petersen den Hof
nach folgendem Kontrakt:

Kund und zu wissen sei hiermit, daß Peter Jensen mit gnädigster herrschaftlicher Bewilligung sein bisher bewirtschaftetes Bohl an seinen Sohn Jens Petersen übertragen hat.

Weil nun Peter Jensen das Bohl größtenteils öde und in sehr schlechtem baulichen Stand übernommen, nun aber durch Gottes Segen und seinen sauren Schweiß in gutem baulichen Stand abgeliefert hat, so soll ihm und seiner Ehefrau, wenn sie den Staven nicht mehr nützen können, eine kleine Abnahme aus dem Staven gereicht werden, wie folgt:

Eine allzeit lebendige Kuh und 2 Schafe, wozu frei Futter und Gras.

Zur Heugewinnung soll ihnen der nötige Anteil im Norderende der Holzkoppel angewiesen werden. Der Bohlsbesitzer hat ihnen das Heu frei einzufahren.

Jährlich bekommen sie außerdem

- 1 Tonne Buchweizen,
- 3 Schipp Grünland, das der Bohlsbesitzer mit Säen, Pflügen, Düngen, Einern wie sein eigenes Land betreiben, der Abnahmemann aber den Dünger liefern soll,
- 3 Schipp Saatroggen statt des Malzes,
- 1 Schipp Hopfen,
- 2 Schipp Hafer,

³⁾ Aarup, ursprünglich ein Dorf mit 6 Höfen wurde 1608 vom Grafen Friedrich Ahlefeld zu Seegaard niedergelegt und als Vorwerk dem Hauptgut Seegaard einverleibt.

⁴⁾ Da den alten Pastoren und Kirchenbuchführern der Eintritt ins Leben nichts, der Eintritt in die Kirche alles bedeutete, ist in den alten Kirchenbüchern nur der Taufftag angegeben. Der Geburtstag liegt in den meisten Fällen in der vorausgehenden Woche.

1 Schipp Salz,
¼ des Torfschiffes, den der Abnahmemann selbst gräbt, der
Bohlsbesitzer einfährt,
frei Mahlen, Mühlen, Backen,
1 Reichstaler zu Flachs jährlich.

Den in der Scheune abgetrennten kleinen Raum nebst dem dazugehörigen Kohlhof sollen sie zu ihrer Wohnung haben, wenn sie nicht länger bei den Bohlsleuten sein können. Den Genuß des Abnahmeraumes haben sie sofort nach Abtretung des Bohles zu einem Handschilling zu bekommen. Wenn sie die Wohnung benutzen sollen, wird ihnen jährlich 1 Reichstaler als Notschilling vom Bohlsmann gerecht, ferner ihr jährliches Opfer für Pastor und Küster und wenn sie schwachheitshalber in die Kirche zu Gottes Tisch nicht kommen können, soll ihnen der Pastor vom Bohlsmann unentgeltlich geholt werden.

Sollten sie auf die Abnahme gehen, verlangen sie nur das nötigste Gerät, 1 Grapen, 1 Kessel, 1 kleine Bierkanne, 1 Trinkgefäß, 1 Feuerschaufel nebst Zange, 1 Kesselhaken.

Stirbt einer der Abnahmeleute, fällt die halbe Abnahme dem Bohle zu, ausgenommen die Kuh und die Schafe mit gehörigem Gras und Futter nebst Feuerung. Wenn beide gestorben und vom Bohlsbesitzer christlich beerdigt worden sind, fällt die Nachlassenschaft zum Bohle.

Urkundlich ist dieser Vertrag von den Beikommenden eigenhändig unterschrieben.

So geschehen Röllum, 17. Oktober 1741.

Lorentz Jacobsen zu Perbüll
Jens Petersen.

Jens Petersen heiratete am 21. November 1741 Maren Laustes (= Lorentz Jacobsens) Tochter aus Perbüll.

Ihre Kinder waren

Trincke, geb. 26. Januar 1743,

Laust, geb. 1. Juni 1744, gest. 26. März 1747,

Peter, geb. 4. April 1746, gest. 21. Sept. 1747,

ein totgeborener Sohn 14. August 1749.

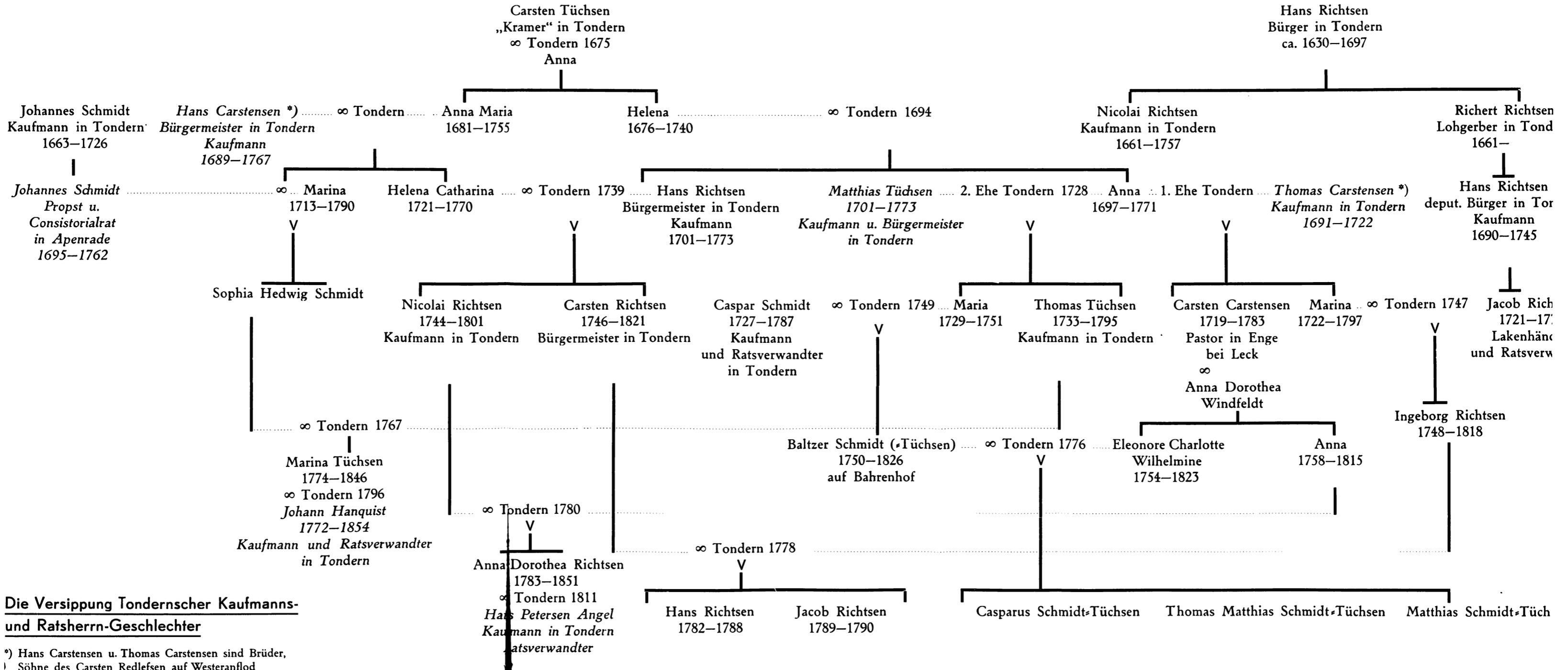
Jens Petersen (Persen), starb am 18. Juni 1788, seine Frau Maren Jenses (geb. Laustes Tochter) starb am 16. Mai 1777.

1765 überläßt Jens Petersen den Hof seinem Schwiegersohn Peter Petersen genannt Heisel.

Der Abnahmekontrakt lautet folgendermaßen:

Es überläßt der Vater Jens Petersen seinem Schwiegersohn das Bohl in gutem und baulich gutem Stande, das dieser von heute an antreten kann. Er ist gehalten, alle herrschaftlichen Gefälle zur rechten Zeit gehörigen Ortes abzutragen, dem Lehn, der Kirche und manchem Nachbarlichen gerecht zu werden.

Solange die Schwiegereltern bei ihrem künftigen Schwiegersohn oder dessen Erben bleiben, genießen sie von ihm alle Hege und



Die Versippung Tondernscher Kaufmanns- und Ratsherrn-Geschlechter

*) Hans Carstensen u. Thomas Carstensen sind Brüder,
 † Söhne des Carsten Redlefsen auf Westeranflod

Pflege. Wenn sie über kurz oder lang auf die Abnahme gehen, genießen sie freie Wohnung nebst Kohlhof und dazu folgendes:

- 1 immer lebendige Kuh frei auf Futter und Gras, die Gräsung aber auf der Nordseite des Dorfes,
- 24 Schipp trockenen Roggen,
- 20 Schipp Buchweizen,
- 8 Schipp Malz,
- 1 Schipp Hafergrütze, Salz, Hopfen, soviel sie benötigen,
- ½ fettes Schwein, 6 Lispfund hakenrein,
- 2 fette Gänse oder 2 Mark lübsch,
- 2 Lispfund Flachs oder 3 Mark lübsch,
- freies Opfer für Pastor und Küster,
- 5 Mark lübsch als Handschilling, .
- 14 große Fuder Torf, die ihnen vom Bohlsbesitzer frei einzufahren sind. Ferner nehmen sie mit auf die Abnahme
1 Tisch, 1 Kessel, 1 eisernen Grapen, 1 Balje, 1 Kiste,
1 halbe Biertonne, 1 Feuerzange, 2 niedrige Stühle, 2 Milchbüten.

Der Schluß über etwaige Änderung des Vertrages deckt sich im wesentlichen mit dem vorstehenden Kontrakt.

Die gesteigerten Zuwendungen lassen die gesteigerte Leistungsfähigkeit erkennen. Der Vertrag ist am 2. Oktober 1765 in Röllum unterschrieben.

Am 25. Oktober 1765 heiratete Peter Petersen genannt Heisel, geb. 2. Febr. 1735 in Nörballig, Kirchspiel Feldstedt, Per Heisels und Botilla Rossens Sohn, das einzige am Leben gebliebene Kind Jens Petersens und Maren Laustes, Thrinick (Trincke).

Ihre Kinder waren

Jens, geboren 6. April 1767,

Boeld, geboren 13. April 1769, verh. mit Jacob Jürgensen, Arleben,

Maren, geboren 8. Oktober 1770, verh. mit Jes Jessen Hjuler, Nörballe,

Per, geboren 30. Januar 1773, verh. mit Anna Botilla, geb. Hansen, Nörballe,

Rasmus, geboren 26. August, 1774, früh gestorben,

Laust, geboren 12. Oktober 1776, verh. mit Metta Rossen Seewang (Hoist),

Cathrin Marie, geboren 18. April 1778, verh. mit Thomas Thomsen Kjer, Röllum,

Trinick, geboren 14. Juni 1780, gest. 28. April 1794, fiel vom Wagen und kam fast tot nach Hause,

Ann Margreth, geboren 25. Februar 1782, gest. 4. Juni 1810,

Mett Kjestin, geboren 4. April 1784, gest. 16. März 1785.

Peter Petersen Heisel starb am 6. Februar 1813, seine Frau Thrinick bereits am 26. Juni 1795.

In Peter Petersen Heisels Zeit fallen die einschneidenden Maßnahmen der Bauernbefreiung,

- 1. die Landverteilung und Einkoppelung,

2. die Neuregelung des Verhältnisses zur Herrschaft durch Erbfestevertrag.

1. Die Landverteilung und Einkoppelung begann in Röllum 1776 und wurde 1790 beendet. Bei dem 1. Termin vor dem Amtmann in Tondern⁵⁾ am 26. Juni 1776 erklärten die 10 Röllumer Bohlsbesitzer (6 königl. und 6 herzogl.) sie hätten das Land nördlich des Dorfes, es war das beste Land (Rodungsland — der Wald ging früher bis an den Nordausgang des Dorfes) schon geteilt. Sie waren im Gegensatz zu andern Bauernschaften willig, auch das Land südlich, östlich und westlich des Dorfes zu teilen.

Peter Heisel war ein herzoglicher 3 Ottungsmann⁶⁾. Eine herzogliche Ottung betrug in Röllum 6 Tonnen, 1 Schipp, 18 Ruthen, 28 Ellen. Er erhielt bei der Verteilung an Ottungsland und nicht bonitiertem Ödland 30 Tonnen, 9 Schipp, 17 Ruthen, 91 Ellen⁷⁾. Dazu kam das vorher geteilte Land vom Norderfeld.

2. Peter Petersen Heisel löst zweimal Erbfestebrief, 1785 und 1791; beide Urkunden sind von Herzog Friedrich Christian von Schleswig-Holstein unterschrieben.

Der § 2 der ersten Urkunde vom 2. Mai 1785 hat einen von den übrigen Festebriefen der Gutsuntergehörigen Aarups abweichenden Wortlaut. Es heißt: „Was das in denen Holzschiften seiende Holz anlangt, so reservieren wir uns und unseren Fürstlichen Successoren darüber die jederzeitige freie Disposition, erteilen aber dem Erbfestebesitzer und dessen Nachkommen die gnädigste Versicherung, daß ihm das gewöhnliche Pflug und Wagenholz solange, solange unsern übrigen Untertanen gewiesen wird, gegeben werden soll.“

Auch das Moor ist ihm nicht zu völlig freier Verfügung überlassen, sondern „gegen Lieferung des bisherigen Quanti Deputatorts.“

Schließlich ist Peter Petersen Heisel damit unzufrieden, daß in dem Festebrief stets von $\frac{1}{2}$ Bohl die Rede ist. Er bringt von dem Aaruper Lehnsvogt und 2 Sandleuten ein Attest bei, wonach auf seinem Hofe stets geringere Lasten als auf einem halben Bohle geruht haben, und ihm wird von der Gravensteiner Herrschaft⁸⁾ zugestanden, daß sein Hof künftig nicht mehr leisten soll als vor Lösung des Erbfestebriefes.

Im zweiten Erbfestebrief vom 12. Okt. 1791 wird sein Hof stets als $\frac{3}{8}$ Bohl bezeichnet. Der Wald wird ihm zu freier Verfügung überlassen, doch so, daß er ihn nicht „verhauen oder ruinieren darf, sondern auf gute haushälterische Art zum steten Besten der

⁵⁾ Der südlich von der Apenrader Förde belegene Teil des heutigen Amtes Apenrade gehörte bis 1852 mit der Lundtofttharde zum Amt Tondern.

⁶⁾ Die Ottung bezeichnete ursprünglich einen Teil der Einheit der Dorfgemarkung. Im 17. und 18. Jahrh. ging der Zusammenhang verloren und die Ottungsgröße variierte nun von Dorf zu Dorf.

⁷⁾ 1 Tonne wurde zu 20 000 Quadratellen, 1 Schipp zu 2500 Quadratellen, 1 Ruthe zu 100 Quadratellen gerechnet.

⁸⁾ 1725 beim Konkurse Ahlefelds kaufte der Herzog von Augustenburg das Gut Aarup.

Bohle benutzen und durch Ziehung des jungen Anwachsens verbessern solle.“ Um das zu erreichen, „sollen unsere gegenwärtigen und künftigen Forstbedienten mit Hinzuziehung zweier Sandleute alle Jahre eine Besichtigung derselben anstellen, und wenn es sich dabei ergeben sollte, daß derselbe hinwider mit seinen Holzschiffen umgehe, so sollen selbige nach Maßgabe der Königlichen Gesetze Zeit seines Lebens für ihn abgeschlossen und ihm zur Strafe das nötige Nutz- und Radeholz entzogen werden.“

Auch das Moor wird ihm zu völlig freier Verfügung belassen. Dementsprechend erhöht sich der Preis für die Erbfesteregelung von 140 auf 290 Reichstaler. Nach einer Quittung des Hofrates Hinrichsen, Gravenstein hat Peter Heisel die Summe bereits am 16. November 1791 bezahlt.

Wesentlich ist der § 4, der in beiden Erbfestebriefen den gleichen Wortlaut hat: „Bei dieser Erbfeste werden der Erbfestebesitzer und alle seine Nachkommen der bisher unterzogen gewesenen Leibeigenschaft gänzlich entlassen und selbige dergestalt für freie Leute erklärt, daß diejenigen unter ihnen, die weiblichen Geschlechts sind, sich ohne Erlegung eines Abzugsgeldes nach Belieben sollen in der Fremde etablieren können . . . die aber männlichen Geschlechts sind und zwar was den Festebesitzer anlangt, so soll derselbe gehalten sein, vor seinem Abzug die halbe Bohle mit einem tüchtigen und annehmlchen Besitzer wieder zu versehen.“

Die übrigen Männer müssen der gravensteinischen Herrschaft nachweisen, daß sie ihren Verpflichtungen in der Landesverteidigung und ihren sonstigen Bürgerverpflichtungen nachgekommen sind, bekommen ein Attest und sind freizügig.

Bei jedem Wechsel der Regierung und des Festebesitzers muß der Erbfestebrief confirmiert werden, wofür jedesmal 5 Reichstaler zu erlegen sind.

1806 überläßt Peter Petersen Heisel seinem ältesten Sohn Jens Petersen Heisel den Hof.

Hierüber liegen 2 Kontrakte vor, inhaltlich den vorbeschriebenen ähnlich. Es geht daraus hervor, daß das Leben behäbiger geworden ist. Eine Wohnstube mit allem erforderlichen Hausgerät zur vollen Zufriedenheit und eine kleine Küche zu alleinigem Gebrauch wird ausbedungen. Von Arbeit im Moor, bei Kuh- und Schafhaltung ist nicht mehr die Rede; die Milch wird den Alten geliefert, täglich 2 Kannen (4 Liter) süße, neuge-molkene Milch, ebenso alles andere. Der jährliche Handschilling erhöht sich auf 4 Reichstaler. Der Hoferbe verpflichtet sich, seinen Geschwistern oder deren Erben eine in allen Stücken gleichmäßige und vollständige Aussteuer zu geben, wie sie die nach Arslieben verheiratete Schwester bekommen hat.

Der erste Kontrakt ist, wie aus dem Wortlaut beider hervorgeht, vor dem Tode der Mutter verfaßt. Im zweiten Vertrag vom 15. August 1806 heißt es, daß der Hoferbe seinen alten Vater um

und bei sich behalten soll, solange es diesem gefällt, ihn mit Essen, Trinken und sonstigen Bedürfnissen und Bequemlichkeiten zu versorgen hat, so wie es einem guten Sohne eignet und gebühret, und ihm unter allen Umständen liebevoll begegnen muß. Der Vater bedingt sich aus, bei etwa vorfallender Veränderung auf dem Bohl oder durch sonstige Veranlassung das Bohl zu verlassen und sich zu einem seiner übrigen Kinder zu begeben (er hat auch in Nörballe, Nordballig, eine Abnahme). In diesem Falle sind ihm jährlich 50 Reichstaler bar in zwei Raten auszahlbar. „So wenig es vom Vater in Zweifel gezogen wird, daß der Sohn in irgend einem Stück pflichtvergessen werden möchte, so häufig lehrt die Erfahrung, wie unsicher es ist, seine Wohlfahrt auf eines Mannes Leben zu bauen.“ — Bleibt der Vater auf dem Hofe, dann fällt sein gesamtes Eigentum, das er hinterläßt, dem Hoferben zu.

Die übrigen Kinder sind bereits aus dem Eigentum ihrer Eltern abgefunden. Sie quittieren hierfür in aller Dankbarkeit für sich und ihre Erben. Die jüngste Tochter Ann Margreth behält sich bis zu ihrer Heirat eine Zuflucht im väterlichen Hause vor. Sie starb schon 1812.

Der Wortlaut des Vertrages ist ungewöhnlich. Warum wird die Möglichkeit, den Hof zu verlassen, vorgesehen? Konnten sich Vater und Sohn nicht vertragen, oder lag gegen seine Braut etwas vor? Sie war keine Bauerntochter.

Am 14. Oktober 1809 heiratete Jens Petersen Heisel Kjestine Iwersen, des Indersten Hans Iwersen und Mett Geertis Tochter in Hostrup, geb. am 23. Mai 1779.

Die Ehe blieb kinderlos.

1836 am 5. Juli starb Jens Petersen Heisel.

1864 am 6. November starb seine Frau Kjestine geb. Iwersen.

Jens Petersen Heisel erneuert den Festebrief zweimal, einmal bei Übernahme des Hofes am 16. November 1806, das anderemal nach dem Tode Herzog Friedrich Christians und Übernahme von dessen Rechten durch Christian August am 17. April 1817.

Schon am 6. November 1825 machen Jens Petersen (mitunter auch Peter) Heisel und seine Frau ihr Testament. Der Ehemann setzt seine Frau zur Universalerbin ein und bestimmt, daß sie während ihres Lebens an seine Seitenverwandten nichts zu entrichten hat. Die Frau bestimmt, daß im Falle ihres früheren Todes der Pflichtteil an ihre Eltern falle. Verzichten diese zugunsten ihres Mannes, soll er Universalerbe sein. Wenn sie beide gestorben sind, soll der gesamte Nachlaß unter den beiderseitigen Erben nach den Gesetzen verteilt werden.

Jens Petersen Heisel ist inzwischen 65 Jahre alt geworden, seine Frau 53, Hoffnung auf Leibeserben besteht nicht mehr, und er adoptiert am 26. Oktober 1832 seinen Brudersohn aus Nordballig, dessen Vater gestorben ist, Jes Peter (oder Petersen) Heisel, geboren am 27. Juli 1811.

Am 4. Februar 1836 übernimmt Jes Peter Heisel den Hof gegen Zahlung einer baren Summe von 533 Reichstalern und 2 Mark in Silber. Ein ausführlicher Überlassungs- und Abnahmekontrakt liegt vor, aus dem die gesteigerten Lebensbedürfnisse und die gesteigerte Leistungsfähigkeit des Hofes hervorgeht. In dem am 6. November 1825 geschriebenen unter dem 19. März 1836 bestätigten Testament werden ausstehende Kapitalien und vorhandene lose Gelder erwähnt. Kjestine Heisel zahlt unter dem 4. Februar 1837 die Erben ihres Mannes aus. „Wir quittieren hiermittelst in bündigster Form Rechtens wegen des richtigen Empfangs der gedachten Gegenstände und bemerken dabei, daß wir oder unsere Erben nun von beregtem Nachlasse nach dem Tode der verwitweten Kjestine Heisel hierselbst bloß und allein die eine Hälfte der ausstehenden Kapitalien nebst vorhandenen losen Geldern und weiter nichts zu fordern haben, maßen wir wegen der übrigen Gegenstände, die zu der gedachten Hälfte gehörten, wie gesagt, bereits abgefunden sind.

Dessen zur Urkunde haben wir diese Quittung für uns und unsere Erben unter Begebung aller Ausflüchte und Rechtsbehelfe, auch der Rechtsregel, daß ein allgemeiner Verzicht nicht gelte, es sei denn ein besonderer vorhergegangener, wohlwissentlich und wohlbedächtiglich unterschrieben.“

Jes Peter Heisel, geb. am 27. Juli 1811, Sohn Per Heisels und seiner Frau Anna Botilla, geb. Jessen, Nordballig, auch Adoptivsohn Jens Peter Heisels, Röllum, heiratete am 18. November 1837 Cathrina Thaysen, geb. am 11. Januar 1814, Tochter des Bohlsmannes Peter Thaysen und seiner Frau Mette Kjestine geb. Iwersen, Röllum.

Ihre Kinder:

Anna Christine, geb. 28. Oktober 1838, verh. nach Nordballig,

Thrincke Botilla, geb. 28. Oktober 1840, verh. mit Jes Thøgesen Jensen, Röllum,

Metta Kjestine, geb. 26. Februar 1843, gest. 22. März 1849,

Cathrina Maria, geb. 9. November 1845, verh. nach Nübel bei Jordkirch,

Peter Petersen Heisel, geb. 20. September 1848,

Jes Peter Heisel starb am 13. Juli 1852, seine Frau Cathrine, geb. Thaysen am 9. Januar 1890.

Am 24. Februar 1848 löst Jes Peter Heisel die Festeverpflichtungen gegen die Herrschaft ab. Die herzoglichen Resolutionen vom 5. Januar 1846 und 1. März 1846 sind hierfür maßgebend. Auch alle anderen Aaruper Bauern lösen in dieser Zeit die Hofdienste ab. Durch den Erbfestebrief waren die Bohlsleute Besitzer geworden, sie konnten allerdings mit herrschaftlicher Erlaubnis, den Hof oder Teile davon verkaufen. Allerhand Hofdienste waren aber geblieben: Bei der Heugewinnung Aarups mußten sie Fuhrwerk und Leute stellen, die Zäune des Gutes in Ordnung halten, desgleichen seine Wege und Stege. Jeder Hufner hatte jährlich 1 Ruthe Torferde zu graben, zu bearbeiten und die

fertigen Torf an die Einschiffungsstelle zu fahren, 1 Faden Holz zu 1½ Ellen Länge, 3 Ellen Breite und Höhe im Gutswald zu schlagen und zum Einschiffungsplatz zu fahren, bei Wolfs- und Klopffjagden die nötigen Leute zu stellen, bei der Reparatur der Aaruper und Gravensteiner Schloßgebäude die erforderlichen Hand- und Spanndienste zu leisten und zwar unentgeltlich. Kein Bohlsmann durfte sich mit der Jagd befassen.

Nach der Ablösung von 1848 bleiben noch folgende Leistungen übrig:

1. bisherige Abgaben für früher abgehandelte Pflugdienste,
2. bisherige Abgaben für frühere Unterhaltung der Einfriedigungen nebst Hecken und Reifflachen zu zahlen,
3. gegen Vergütung von 2 Mark 8 Schilling lübsch kurze Fuhren Aarup—Apenrade, Aarup—Gravenstein oder ähnliche Strecken, zu machen.

Damit waren die letzten Beschränkungen gefallen; denn die erwähnten Leistungen standen sehr häufig nur auf dem Papier, wie im übrigen auch die Festeverpflichtungen von etwa 1800 an.

Die Witwe Jes Heisels, Cathrina geb. Thaysen, behielt den Hof bis zum 9. Juli 1875. An dem Tage übernahm ihn ihr Sohn Peter Petersen Heisel. Er zahlte seiner Mutter bei der Übernahme 2880 RM, an Handgeld 50,— RM und, falls sie nicht in der Abnahme des Hofes bleiben will, die nach ihren Wünschen und Vorschriften neu erbaut oder im Wohnhaus eingerichtet werden soll, jährlich 360 RM, dazu eine Abnahme in Naturalien, die als sehr reichlich bezeichnet werden kann. Der Bauer ist aus dem Dreck heraus. Bei Leistungen an die Seinigen braucht er nicht mehr zu sparen. —

Peter Petersen Heisel heiratete am 25. November 1875 Maria Cathrina Jepsen, geboren am 3. Mai 1853, Bohlsmann Hans Jepsens und Metta Christina geb. Thaysens Tochter.

Ihre Kinder:

Jes Peter Heisel, geb. 4. September 1876,

Cathrina, geb. 21. November 1877,

Metta Christina, geb. 10. Sept. 1880, gest. 18. Febr. 1882,

Hans Jepsen Heisel, geb. 3. Juni 1885,

Bothilde, geb. 30. September 1888,

Nis Peter, geb. 18. März 1895, gest. 3. November 1895.

Peter Petersen Heisel starb am 24. April 1931, seine Frau Marie, geb. Jepsen am 12. März 1934.

Ihr ältester Sohn Jes Peter heiratete am 28. März 1913 Botilla Helene Holm geb. am 13. Mai 1888, Tochter des Kapitäns und späteren Bauern Jens Holm auf Scheriff (Schauby-Loit) und seiner Frau Ellen geb. Jespersen aus Blaasholm (Stollig).⁹⁾

Jes Heisel übernahm den Hof am 8. Mai 1908.

Jes Peter Heisel und seine Frau Botilla haben folgende Kinder:
Marie, geb. 15. Dezember 1913, verh. 7. Dezember 1935 mit Häusler Hans Petersen, Aarup,

⁹⁾ Jens Holm, geb. 16. Februar 1852, gestorben 16. Juli 1936, seine Frau Ellen, geb. 13. Juni 1857, gest. 2. März 1934.

Ellen, geb. 1. April 1915, verh. mit Bauer Asmus Knudsen,
 Röllum,
 Peter, Hoferbe, geb. 28. September 1917, verh. 29. Mai 1942
 mit Cathrine Marie, geb. Petersen, geb. 17. Juni 1920 in
 Tombüll,
 Bothilla, geb. 27. Januar 1921,
 Helene, geb. 17. Mai 1922, } unverheiratet.
 Cathrine, geb. 18. Januar 1924,

Der Name Heisel wird in den Kirchenbüchern verschieden geschrieben, (wie ja viele der alten Kirchenbuchführer in der Namensschreibung ganz willkürlich verfahren) Heißel, Heisel, Heisfel. Das Feldstedter Kirchenbuch schreibt Per Hissel. Der jetzige Besitzer des Hofes schreibt Heisfel.

Nach einer Mitteilung Jes Heisfels gehörten die Gebäude des ursprünglichen Hofes zu den ältesten des Kirchspiels Enstedt. Hiervon ist aber nichts mehr übrig. Das Wohnhaus wurde 1879 neu gebaut. Hernach wurde das alte Wohnhaus als Stall und Scheune benutzt, bis es 1906 erweitert und umgebaut werden mußte. 1926 fielen Stall und Scheune einer Feuersbrunst zum Opfer und wurden in ihrer jetzigen Form 1927 wieder aufgeführt.

Die Besitzer des adl. Gutes Schobüllgaard im 18. Jahrhundert

Von William Schmidt, Berlin.

Im Anfang des 18. Jahrhunderts waren die Grafen von Ahlefeld aus dem Hause Seegaard Besitzer von Schobüllgaard. Sie gehörten zu den größten Grundbesitzern des Nordens. Ihre Güter reichten von Norwegen (Laurvig) über die dänischen Inseln, Schleswig bis nach Holstein, ja an den Rhein und die Mosel (Rixingen). Prächtige Schlösser in Kopenhagen (das jetzige Hotel D'Angleterre), Tranekier auf Langeland und Gravenstein nannten sie ihr eigen, und trotzdem brachten die Ungunst der Zeiten nach dem nordischen Kriege, die schlechte Bewirtschaftung der Güter und eine ständig weitergreifende und drückender werdende Verschuldung es mit sich, daß bei dem am 7. Sept. 1722 erfolgten Tode des Grafen Carl die Erben den Konkurs über seine Güter anmelden mußten. Daß dieser Konkurs, der doch einen hochangesehenen Mann und ein geachtetes Geschlecht betraf, nicht abgewendet werden konnte, ist ein trauriges Zeichen der Zeit und bildet kein Ruhmesblatt für die damalige Verwaltung! Ein Zeitgenosse schreibt: „Der Zwangsverkauf der vielen prächtigen Güter war wohl der bequemste und schnellste, aber der gewaltsamste und rücksichtsloseste Weg, um augenblicklich den gesunkenen Kredit der Familie wieder aufzurichten, und konnte nur zu einem unendlichen Schaden für die Nachkommen sein“.

Die nordschleswigschen Güter, deren Wert von den Gläubigern selbst auf 490 000 Rthl. veranschlagt war, wurden für 253 000

Rthl. verschleudert. Die meisten Käufer rühmten sich kurz darauf, daß sie 10—12 % herauswirtschafteten!

Damals erwarb der Herzog von Augustenburg die sog. Gravensteinschen Güter (Gravenstein, Fischbek und Kieding) für 92 500 Rthl. und Aarup für 20 000 Rthl. Seegaard nebst Ahretoft ging, nachdem es mindestens 335 Jahre, wahrscheinlich aber schon seit 1152 im Besitz der Familie Ahlefeld gewesen war, an den Landrat G. von Thienen für 37 700 Rthl. über. Schobüllgaard wurde zusammen mit Ballegaard und Beuschau versteigert und von dem Oberinspektor Nicolai Paulsen, der eine Hypothek von 10 000 Thl. darin stehen hatte, erworben. Er zahlte für alle 3 Güter, die damals doch noch nicht parzelliert waren, 40 000 Rthl. Ferner erwarb er Kjelstruphof im Kirchspiel Holebüll für 12 000 Rthl. Ein Neffe von ihm, namens Paulsen, kaufte Grüngrift für 16 000 Rthl., Etatsrat Georg Grund erhielt Stoltelund für 5000 Rthl. zugeschlagen und Bürgermeister Böhme Laygaard für 17 000 Rthl.¹⁾

Nicolai Paulsen war zur Zeit des Erwerbs fürstlich Augustenburgischer Oberinspektor und hatte seinen Wohnsitz auf Gammelgaard a. Alsen. Schon sein Vater, Hans Paulsen lebte als „Pensionarius“, wie damals die Pächter bezeichnet wurden, auf Gammelgaard. Im Kirchenbuch von Ketting werden er und seine Ehefrau Anna Marie mehrfach genannt. Am 17. März 1703 stifteten „Hr. Hanss Paulssen pensionarj paa Gammelgaard og hans dyd elsk. Hustru Anna Mari Paulssen eni kostelige forgyldt Solff Kande til denne Guds Huss og hellige Alteret foræret Gud og denne Menighet til ewig Ærre.“ — Wo Nicolai Paulsen geboren ist, ist bisher nicht ergründet. Laut Kirchenbuch von Ketting wurde er am 26. 7. 1699 mit Clara Harmands getraut. Letztere ist am 20. 6. 1732 59 Jahre alt zu Sonderburg als Witwe gestorben. Wo Nicolai Paulsen gestorben ist und wo seine Kinder geboren sind, ist auch bisher unbekannt.²⁾ Auf

¹⁾ vergl. Bobé, Slægten Ahlefelds Historie, Tavle I, Sønderjydske Aarbøger I. 28, Historisk Tidsskrift, 3. R. I, S. 377 ff., Acta XVII. 524 Staatsarchiv Kiel, Auktionsbeschreibung im Landesarchiv in Apenrade.

²⁾ Anmerkung des Amtes für Sippenforschung: Erneute Nachforschungen haben ergeben, daß Nicolai Paulsen nach seiner Heirat 1699 zunächst als Kgl. Pensionär auf Kekenishof (Kirchspiel Lysabbel) sitzt. Hier werden denn auch seine ersten Kinder geboren. Da das Lysabbeler Taufregister erst 1701 beginnt, kann ein erstes Kind der Ehe sehr wohl im Jahre 1700 geboren sein. Es folgt am 20. 9. 1701 die Taufe eines Sohnes Johann Ernst; am 31. 1. 1703 wird die Tochter Hedwig getauft und von der Großmutter mütterlicherseits Madame Hedwig Arberg aus Schleswig über die Taufe gehalten (hier wären also die Namen Harmands und Arberg noch miteinander in Einklang zu bringen!) Am 25. 9. 1704 ist in Lysabbel noch die Taufe einer weiteren Tochter Anna Maria verzeichnet, bei der die Großmutter Anna Maria, Hans Paulsens Ehefrau von Gammelgaard, den Täufling trägt. Dann ist die Zeit auf Kekenishof für Nicolai Paulsen vorbei und wir bekommen eine genauere Nachricht darüber, daß er 1705 nach Gammelgaard gezogen sein muß, denn im Januar 1706 steht er als »Kgl. Majest.'s Pensionarji paa Gammelgaard« Pate bei der Taufe eines Kindes des Lysabbeler Pastors. Dementsprechend ist denn auch das weitere Familienbild den Kettinger Kirchenbüchern zu entnehmen.

Gammelgard ist ihm eine Tochter 1706 geboren, dann fehlt aber leider das Kirchenbuch für die Jahre 1707—35. Laut Erdbuch der Gravensteinschen Güter³⁾ von 1721 war ihm der Hof Kiedingaarde von Mai 1720 bis 1726 gegen eine jährliche Pacht von 2000 Rd. halb Cronen, halb Courant, verpachtet. Dies Pachtverhältnis wurde aber schon 1722 vom Gläubigerausschuß wieder aufgehoben.

Über die Besitzer Schobüllgaards nach Nicolais Tode, der kurz vor 1732 erfolgt sein muß, herrscht große Unsicherheit und Uneinigkeit bei den Topographen.

Gude (Joh. Chr. Gude, Bericht von der Halbinsel Sundewitt pp. Altona, 1778) schreibt, daß der Hof bei der Teilung seiner Güter an seine Tochter in Tondern kam; diese überließ ihn wieder an ihren Schwager, den Propsten Koch in Apenrade, dessen Sohn, der Justizrat, ihn nachher besessen und daselbst 1758 ein schönes Haus von 2 Stockwerk habe erbauen lassen.

Schröder (Joh. von Schröder, Topographie) läßt auf Nic. Paulsen 1738 den Justizrat Koch, darauf 1750 den Propsten Koch in Apenrade und 1754 den fürstl. Justizrat Koch folgen.

Nach Trap (Topographie von 1864) folgt auf Nic. Paulsen 1730 Behn, darauf Propst Koch, dem sein Sohn, Justizrat Koch, folgte. In den neuesten Ausgaben läßt er klugerweise diese Einzelheiten weg, und erwähnt nur Nic. Paulsens Enkel Henning Paulsen 1775 als Besitzer. Dagegen erwähnt er in dem Bericht über Beuschau S. 563, dies Gut sei 1748 von seinem Enkel, Justizrat Koch zu Schobüllgaard, geerbt, dessen Sohn es wieder an seinen Schwager Henning Paulsen zu Ballegaard verkaufte.

Der Hauptfehler bei allen diesen Topographen ist, daß sie den Propsten Koch in Apenrade zum Schwiegersohn des Nic. Paulsen machen. Selbst der Chronist der Apenrader Kirchenchronik läßt den Propsten Koch mit der Tochter Ida des Nic. Paulsen verheiratet sein! —

Aus dem Apenrader Kirchenbuche geht nun als zweifellos hervor, daß Ida, die Ehefrau des Propsten Koch, eine Tochter seines Vorgängers, des bekannten Propsten Trogillus Arnkiel, war, verheiratet Apenrade 23. 2. 1702. Nach deren Tode aber ist er in zweiter Ehe mit einer Schwester des Pastors Chr. Albr.

men. Den Umzug nach Gammelgaard bezahlte Nicolai Paulsen zunächst mit dem Tode zwei der auf Kekenishof geborenen Kinder; am 24. 11. 1705 stirbt nach den Kettinger Kirchenbüchern eine Tochter an den Pocken, am 14. 12. 1705 ein Sohn (leider fehlen Namensangaben für diese Kinder). Dann wird, bevor die Kettinger Kirchenbücher leider mit dem Jahre 1707 (—1735) jäh abbrechen, auf Gammelgaard noch am 18. 11. 1706 eine Tochter Anna Dorte Marie getauft. — Die Vermutung liegt nahe, daß Nicolai Paulsen bis zu seinem Tode (vor 1732) auf Gammelgaard ansässig blieb, auch nachdem er die im Aufsatz erwähnten Höfe erworben hatte. Jedenfalls sind die Sterberegister für Sonderburg, Apenrade, Feldstedt, Ulderup und Holebüll vergeblich nach einer Sterbeeintragung durchforscht worden. — Sein Nachfolger auf Kekenishof war der Amtsschreiber Peter Petersen, der dort schon 1706 eine Tochter taufen ließ.

³⁾ Staatsarchiv Kiel C. IV Nr. 194.

Volckhard zu Bjolderup verheiratet gewesen.⁴⁾ Eine Tochter Nic. Paulsens heiratet dagegen der einzige Sohn des Propsten Koch, aus seiner Ehe mit Ida Arnkiel, der am 24. 4. 1703 zu Apenrade geborene Christopher Trogillus Koch, nämlich Maria Margarethe Paulsen. Die Hochzeit fand zu Apenrade am 30. 6. 1734 statt. Als Verwandte der Braut, die zugegen waren, führt Volckhard 1. Johannes Brandt, Propst und Pastor zu Eken, verheiratet mit Anna geb. Paulsen, seit 17. 6. 1734 50 Jahre verheiratet und 54 Jahre im Amt, und 2. Johannes Paulsen, Propst und Pastor zu Ketting, 78 Jahre alt, seit 1681 ordiniert, auf. —

Danach ist es höchst unwahrscheinlich, daß der Propst D. Chr. Gottlieb Koch überhaupt jemals Besitzer von Schobüllgaard gewesen ist. Es ist vielmehr zu vermuten, daß die Frau seines Sohnes Chr. Trogillus Koch den Hof mit in die Ehe gebracht hat. Scheinbar hat Nic. Paulsen und seine 1732 verstorbene Ehefrau 3 Kinder hinterlassen: einen Sohn, Hans (Adolf), der bei der Erbteilung den Hof Ballegaard erhielt, Maria Margarethe, auf die Schobüllgaard, und „eine Tochter in Tondern“, die Beuschau erhielt. Letztere ist offenbar die Kammerrätin Behn, die zusammen mit Hans Adolf Paulsen am 15. 8. 1736 bei dem Sohne Chr. Trog. Kochs Gevatter steht.⁵⁾

Die Familie Koch stammt aus Magdeburg. Dort lebte der Großvater Chr. Trogillus Kochs namens Christoph Gottlieb Koch als senior ministerii (geb. 2. 5. 1633, gest. 4. 8. 1719). Über ihn existiert eine Leichenpredigt aus der Feder Andr. Matthias Rühles, die in der Sammlung der Fürstl. Stolberg'schen Bibliothek zu Stolberg erhalten ist. Dessen Sohn war Christian Gottlieb Koch. Über ihn wird in der Apenrader Kirchen-Chronik berichtet. Dem Propsten Arnkiel, der am 7. 9. 1713 starb, war wegen zunehmender Schwäche bereits im Jahre 1700 im Pastorat und im folgenden Jahre auch in der Propstei sein späterer Schwiegersohn, Chr. G. Koch mit der Anwartschaft auf die Nachfolge in beiden Ämtern adjungiert worden. Er wurde 1701 von der Kieler Universität zum Doktor theol. kreiert. Er hat sich und den Apenrader Bürgern das Leben schwer gemacht. Nicht nur entstanden alsbald zwischen ihm und dem Apenrader Diakonus ärgerliche Rangstreitigkeiten, von seiner eigenwilligen und streitsüchtigen Natur zeugt auch eine lange Klage der Gemeinde über willkürliche Abschaffung von Sitten und Gebräuchen im Gottesdienst.

⁴⁾ vergl. Trauregister zu Apenrade und Chr. Albr. Volckhard: Kurze historische Nachricht von 34 Jubelpredigten.

⁵⁾ In Ludw. Andresens Bürgerbuch der Stadt Tondern wird S. 135 unter den Amtsverwaltern der Geestharden Baltzer Behn, Kammerat, † 13. 7. 1753 zu Tondern, begr. Sonderburg, 21. 7. 1753, 52 Jahre alt, aufgeführt. — Die Hochzeit Behns fand in Sonderburg statt, wo es im Trauregister des Kirchenbuches unter dem 27. 11. 1732 heißt: »Hr. Balthasar Behn, Amtsverw. zu Tondern und Jgfr. Anna Dorothea Maria des sel. Oberinspektoris zu Augustenburg Tochter.« Danach dürfen wir in der Frau Behn die unter Anmerkung ²⁾ genannte, 1706 auf Gammelgaard geborene Tochter des Nicolai Paulsen sehen. Ihr Tod konnte bisher nicht ermittelt werden.

Die sittlichen Zustände in der Gemeinde waren Gegenstand seiner Sorge und Klage. Am 1. Dezember 1724 wendet er sich an den König in einer Eingabe gegen Weihnachts- und Neujahrsspiele und Versammlungen wegen deren unchristlichen und recht heidnischen Wesen, „den von blinden Heiden herrührenden Juelspielen, dabei die abscheulichen Sünden auf mancherlei Art begangen würden“. Auch das Schmücken der Kirche mit Maien zu Pfingsten war ihm ein heidnischer Greuel. Auf die vielen Streitigkeiten, die er als Propst hatte, kann hier nicht eingegangen werden. Er starb am 23. Juli 1736. Sein einziges Kind war der Großfürstl. Holsteinische, später auch Königl. Justizrat Christopher Trogillus Koch. Daß er bestimmt Besitzer von Schobüllgaard und Beuschau gewesen ist, beweisen: 1. ein in der Schlesw. Holst. Anzeigen von 1757, S. 139 abgedrucktes Proklama, als er von dem Gute Grüngrift noch 2 Bohlen in Tombüll hinzukaufte, 2. die Akten eines Prozesses des Besitzers von Gravenstein gegen den Besitzer von Schobüllgaard und Beuschau, aus denen hervorgeht, daß er bereits 1736 Besitzer beider Güter war. In einem Proklama von 1751 (Schl. Holst. Anz. S. 445) wird er neben dem Großfürstl. Etatsrat Caspar von Saldern als verordneter Vollstrecker des Günderoth'schen Testaments benannt. Im Staatshandbuche von 1775, seinem Todesjahr findet man ihn nebst seinem Sohne, dem Kanzleirat, unter der Rubrik „sonstige Bediente“. Aus den Akten über einen Prozeß, den er 1759 gegen die Gevollmächtigten des Amts Apenrade wegen eines Weges über die Jürgensgarder Wiesen führte, der durch seine Ziegelfuhren stark gelitten hatte, geht hervor, daß er die Jürgensgarder Ziegelei, die offenbar dort lag, wo heute das Wasserwerk liegt, in Erbfeste hatte. Der Betrieb scheint recht groß gewesen zu sein. Damals wohnte er noch in Apenrade. Da er aber 1775 auch dort gestorben ist, wird er seinen Wohnsitz daselbst nie ganz aufgegeben haben, auch nicht, nachdem das schöne neue Herrenhaus, das er in den Jahren 1758—63 auf Schobüllgaard erbauen ließ, fertiggestellt war.

Aus seiner oben erwähnten Ehe mit Maria Marg. Paulsen sind ihm zu Apenrade 1 Sohn Christian Gottlieb (geb. 15. 8. 1736) und 4 Töchter, nämlich: Ida Clara (geb. 24. 9. 1737), ein Zwillingpaar Marie Elisabeth und Margarethe (geb. 5. 11. 1738) und Clara Christiane (geb. 16. 8. 1740) geboren. Aus seiner 2ten Ehe mit Itgen Noodt sind keine Kinder hervorgegangen.

Bereits ein Jahr nach seinem Tode, am 1. 7. 1776, starb auch sein Sohn und Nachfolger im Besitze Schobüllgaards: Christian Gottlieb Koch. Dessen Schwester Marie Elisabeth hatte am 8. 10. 1762 ihren Vetter Henning Paulsen, Sohn des Hans Paulsen zu Ballegaard, geheiratet. Dieser, später auch Kanzleirat betitelt, erbte nach dem 1761 erfolgten Tode seines Vaters das Gut Ballegaard, wo er 1771 ein von Grund auf gemauertes Herrenhaus im gleichen Stil wie das Schobüllgaarder, nur 2 Stockwerk hoch, aufführen ließ. Nach dem Tode seines Schwagers Chr. G. Koch übernahm Henning Paulsen auch Schobüll-

gaard und Beuschau, sodaß alle von seinem Großvater gekauften Güter wieder in seiner Hand waren. Auch er starb indeß nach kurzer Zeit, am 31. 10. 1778, an den Blattern in seinem 40sten Lebensjahre. (Trap und V. Schröder a. a. O. lassen ihn das Gut erst 1785 übernehmen!!).

Seine Witwe Marie Margarethe geb. Koch behielt alle 3 Güter noch bis 1784 in ihrem Besitz. In diesem Jahre wurde Ballegaard an den Grafen Reventlow-Sandberg verkauft, der das damals noch 1078 Steuertonnen große Gut ausparzellieren ließ. Bei der Stammparzelle blieben nur etwa 70 Hektar. Derselbe Graf übernahm auch Beuschau, das etwa 1747 Steuertonnen groß war. Doch blieb hier bei der Parzellierung ein bedeutend größeres Areal beim Stammhofe.

Schobüllgaard wurde im April 1784 an Peter Aegidius verkauft. Über ihn und seine Familie in deren Besitz Schobüllgaard noch bis 1822 blieb, wird in einem besonderen Artikel berichtet werden.

Momke Sörensen aus Rapstedt

Schwiegermutter berühmter Männer des skandinavischen Geisteslebens.

Von Dr. phil. Max Rasch.

In „Personalhistorisk Tidsskrift“ (9. Reihe 4. Bd. 1932) ist der Lebensweg des aus Nordfrankreich stammenden Joseph Bidoulac, den die Wirren der französischen Revolution über Flensburg nach Kopenhagen verschlugen, wo er dann als französischer Sprachlehrer wirkte, kurz aufgezeichnet. Nach einer Mitteilung des verstorbenen Prof. F. Graef schloß Joseph Bidoulac am 26. 9. 1810 (wahrscheinlich ist dies das Datum der für die Hauskopulation gegebenen Genehmigung und der 6. 10. 1810 der eigentliche Trautag) in Flensburg die Ehe mit Momke Sörensen, des weil. Tischlers in „Roepstedt“ Sören Sörensen und Botilla Maria geb. Jacobsen ehl. Tochter.

Legt man dem Bidoulac'schen Heim am „Kongens Nytorv“ in Kopenhagen um das Jahr 1834 einen Besuch ab, so lassen die französisch klingenden Namen der vier im Hause weilenden Kinder (Mathilde Adelaide Emilie, 24 Jahre; Josephine Marie Angélique, 22 Jahre; Emile Edouard Gustave, 20 Jahre und Virginie Henriette Constance Bidoulac, 17 Jahre) erst recht nicht darauf schließen, daß sich hinter dem Herkunftsorte „Roepstedt“ für die Mutter unser nordschleswigsches Rapstedt verbirgt.

Als Momke Sörensen am 12. 10. 1782 in Rapstedt geboren und noch am gleichen Tage im Hause getauft wurde, um dann am 10. 11. zur öffentlichen Taufe in die Kirche getragen zu werden, hat keiner der Anwesenden davon zu träumen gewagt, daß dieser Täufling dereinst Schwiegermutter zu zwei im Brennpunkte des geistigen Lebens Dänemarks bzw. Norwegens stehenden Män-

nern werden sollte. Und doch fügte sich das Schicksal dieser Frau so. Ihre jüngste Tochter Virginie Henriette Constance heiratete 1848 den damaligen Professor der Theologie an der Kopenhagener Universität und späteren Bischof Hans Lassen Martensen¹⁾, dessen Name sich der dänischen Geistesgeschichte tief eingeschrieben hat. Auch der norwegische Dichter Johan Sebastian Cammermeyer Welhaven, ein mahnender Rufer im Streite der Geister um eine norwegische Erneuerung, wählte sich 1845 seine Ehefrau in der vorübergehend in Norwegen als Hauslehrerin tätigen Josephine Marie Angélique aus der Töchterchar des Bidoulacschen Hauses, nachdem ihn die tiefe Tragik seiner ersten Liebe zu Ida Kierulf (gestorben 1840) aus ihren Bann gelassen hatte.²⁾

Über den nordschleswigschen Familienkreis, dem die Mutter dieser Töchter entstammte, geben die Kirchenbücher der Kirchspiele Rapstedt und Bröns³⁾ Auskunft. Nach diesen Quellen soll hier in aller Kürze die Anentafel für Momke Bidoulac geb. Sörensen zusammen mit ihrer eigenen Geschwisterreihe und den Geschwisterreihen ihrer Eltern aufgezeigt werden, zumal sich daraus mit aller Deutlichkeit ergibt, in wie große Weiten schon vor fast einem und einem halben Jahrhundert auch rein ländliche Familien durch das Schicksal verstreut werden konnten. Außerdem läßt sich vermuten, daß noch heute ein großer Kreis an diesem Ahnenerbe, das aus der „alten Schmiede“ in Bröns und einem Färberhof in Rapstedt, der Mühle in Schafflund bei Flensburg und der Tischlerwerkstatt in Rapstedt, sich herleitet, Anteil hat.

Die Eltern der Momke Sörensen (Nr. 1) *) waren:

Nr. 2. Sören Sörensen, Inste und Tischler in Rapstedt, der nach seinem Geburtsorte im Volksmunde auch den Zunamen „Bröns“ geführt hat. Er war in der „alten Schmiede“ in Bröns geboren und am 25. 1. 1739 getauft. Gestorben ist er in Rapstedt am 14. 6. 1790 und dort am 20. begraben. Am 24. 6. 1774 (Haustrauung) heiratete er in Rapstedt

Nr. 3. Botilla Maria Petersen, die in Rapstedt am 11. 4. 1747 getauft war und dort am 17. 3. 1819 starb und am 24. 3. begraben wurde.

Kinderreihe der Ehe 2/3:

a. Jacob Petersen, geb. 13. 10. 1774, getauft 20., war 1819 in Kopenhagen,

¹⁾ geb. Flensburg 19. 8. 1808. Siehe über ihn »Dansk biografisk Leksikon« u. a. Es handelte sich 1848 um seine 2. Ehe.

²⁾ F. Bull og F. Paasche, Norsk litteraturhistorie Bd. III., Oslo 1932, wo besonders sympathische Wesenszüge der Josephine aufgezeigt sind. In dort wiedergegebenen Äußerungen von Zeitgenossen heißt es u. a.: »Sie war der frische Windstoß in unseren toten Verhältnissen; sie besaß den Mut, dies und jenes anzugreifen, während den meisten unserer Frauen die Initiative fehlte«. Vielleicht dürfen wir in einem solchen Urteil auch Wesenszüge der aus Rapstedt stammenden Mutter aufleuchten sehen!

³⁾ im Landesarchiv Apenrade.

*) fortlaufende Bezifferung der hier aufgestellten Ahnentafel nach dem Kekule'schen System.

- b. Mett-Kiestin Sörens, geb. 16. 6. 1776, getauft 23.
- c. Sören Sörensens, geb. 15. 1. 1779, getauft 14. 2., 1819 „angeblich“ auch in Kopenhagen,
- d. Momke Sörensens, geb. 12. 10. 1782, getauft 12. 10. im Hause, 10. 11. in der Kirche, verheiratet Biedelack! = Bidoulac,
- e. Catarina Sörensens, geb. 26. 6. 1784, get. 27., war 1819 bereits verstorben, verheiratet gewesen mit Maurermeister Kreutzfeld in Flensburg,
- f. Ann Marie Sörensens, geb. 7. 7. 1786, getauft 8. im Hause und 3. 8. in der Kirche, gestorben Rapstedt 27. 5. 1793, begraben 2. 6.
- g. Botilla Maria Sörensens, geb. 19. 10. 1788, getauft 23., war 1819 in Rendsburg, dort verheiratet mit Bäcker Lintz.

Die Großeltern väterlicherseits:

Nr. 4. Sören Sörensens, Kätbner und Schmied (alte Schmiede) in Bröns, geboren um 1698 (errechnet) und in Bröns gestorben und dort am 23. 9. 1761 begraben.

Verheiratet Bröns 14. 10. 1731 mit

Nr. 5. Mette Hanstochter, deren Lebensdaten nicht festgestellt wurden. Sie ist vielleicht identisch mit „Mette Christine i Gl. Smedie“, die am Dienstag, dem 30. 9. 1755 in Bröns zu Grabe getragen wurde.

Kinderreihe der Ehe 4/5:

- a. Jeng, getauft 17. 8. 1732, begraben Bröns 11. 4. 1745,
- b. Kiesten, getauft 26. 12. 1733,
- c. Hans, getauft 22. 7. 1736,
- d. Sören, getauft 25. 1. 1739,
- e. Hans Christian, getauft 21. 1. 1742,
- f. Helena, getauft 7. 3. 1745,
- g. Jeng, getauft 12. 3. 1747.

Die Großeltern mütterlicherseits:

Nr. 6. Jacob Petersen, Färber und Bohlsbesitzer in Rapstedt, dort in der später von ihm übernommenen Färberei des Vaters geboren und am 2. 2. 1700 getauft. Er starb in Rapstedt am 17. 2. 1777 und wurde am 27. begraben.

Verheiratet in Rapstedt am 18. 10. 1736.

Nr. 7. Momeke Kühl, die aus der Schafflunder Mühle (Kirchspiel Nordhackstedt) stammte und am 9. 12. 1711 getauft war.

Sie starb in Rapstedt und wurde dort am 25. 5. 1759 begraben.

Kinderreihe der Ehe 6/7:

- a. Peter (Jacobsen),⁴⁾ getauft 8. 9. 1737, Nachfolger des Vaters als Färber und Bohlsbesitzer, er heiratete in

⁴⁾ nach dem Pfand- und Schuldprotocoll der Schluxharde (Landesarchiv Apenrade) trat den Besitz des Färberhofes nach diesem Peter Jacobsen ein Sohn Jacob an, dessen Sohn Peter Jacob Petersen wiederum 28. 3. 1843 lt. protocolliertem Abnahmevertrag den Hof übernahm. Spätestens vom 6. 2. 1861 an ist aber ein Jörgen Christian Outzen Besitzer geworden.

- Rapstedt 29. 11. 1777 des dortigen Krügers Iver Outzen Tochter Helena Margaretha,
- b. Anna Maria, getauft 22. 12. 1739, verh. mit dem Bohlsbesitzer und Krüger in Rapstedt Iver Christiansen,
 - c. Claus, getauft 3. 2. 1742, in Rapstedt, verheiratet mit Hanna Catrina, des Peter Hoegs Tochter,
 - d. Anna Helena, getauft 15. 11. 1743, verheiratet mit dem Bohlsbesitzer in Wellerup und Kirchspielsvogten Jens Lautrup,
 - e. Botilla Maria, getauft 11. 4. 1747, verheiratet Sören Sörensen,
 - f. Hanna Marie, getauft 5. 7. 1749, war 1777 noch unverheiratet.

Die Urgroßeltern:

Die Urgroßeltern väterlicherseits haben nach den Brönscher Kirchenbüchern bisher nicht ermittelt werden können. Es erscheint zweifelhaft, ob der Großvater Sören in Bröns geboren ist; eher scheint uns seine Frau eines Schmieds Tochter aus Bröns gewesen zu sein.

Dagegen verraten die Rapstedter Kirchenbücher, daß es sich um ein alteingesessenes Geschlecht gehandelt hat, in das sich Sören Sörensen dort einheiratete.

Den Urgroßeltern mütterlicherseits begegnen wir einmal in dem Färber und Bohlsbesitzer in Rapstedt

Nr. 12. Peter Jepsen⁶⁾, der um 1666 (errechnet) geboren sein muß und vielleicht den Jep Petersen⁶⁾ zum Vater hatte, der bei der Taufe von Peters ältestem Sohne Jacob (1700) noch Pate steht, aber vor 1711 (Beginn des Sterberegisters in Rapstedt) gestorben ist, und

Nr. 13. Anna Johannestochter, die nach den Patenschaftslisten für ihre Kinder und nach den für diese gewählten Namen sicherlich die Tochter von Johann Jacobsen in Hünding und Ehefrau Ellen gewesen sein muß.

Leider fehlt das Trauregister in Rapstedt um die Jahrhundertende vom 17. zum 18. Jahrhundert. Aber die Kinderreihe des Färbers Peter Jepsen setzt mit 1695 ein, sodaß die Annahme der Hochzeit im Jahre 1694 oder 95 kaum trägt.

Kinderreihe der Ehe 12/13:

- a. Anna, getauft 13. 10. 1695,
- b. Ingeborg, getauft —. 11. 1697,

⁶⁾ Ein Festeregister für die 5 Geestharden (Landesarchiv Apenrade) nennt einen Peter Jepsen in Rapstedt im Besitz eines $\frac{2}{3}$ Partbohls lt. darüber ausgestellttem Festebrief vom 18. 12. 1704. Das gleiche Register nennt ferner Peter Jepsen in Rapstedt im Besitze einer Färberlei, die er am 4. 10. 1703 gegen eine jährliche Recognition und Festgeld übernommen hat. Ob diese beiden P. J. mit einander identisch sind, kann nicht einwandfrei entschieden werden, ist aber wahrscheinlich.

⁶⁾ vergl. Mitteilungen des Familienverbandes Johannsen aus Tingeliff, Nr. 1, 1927. In diesen Mitteilungen sind weitere Einzelheiten über Jep Petersen, seine Kinder und seine Eltern, den Bohlsbesitzer in Fauderup Peter Jepsen und Ehefrau Maren, vermerkt.

- c. Jacob (Petersen), getauft 2. 2. 1700,
- d. Johann, getauft 20. 8. 1702,⁷⁾
- e. Marten, getauft 28. 5. 1705,
- f. Illen, getauft 23. 9. 1708,
- g. Hans, getauft 23. 9. 1708,
- h. Hans, getauft 7. 8. 1710, gestorben Rapstedt und be-
graben 22. 2. 1711,
- i. Ellen, getauft 19. 4. 1712,
- j. Ann Marie, getauft 14. 6. 1715.

Das Schicksal hat diese Familie hart geprüft, indem es ihr den Versorger jäh entriß. Am 4. 7. 1719 wurde in Rapstedt begraben „Peter Jepsen, Färber, welcher in der großen am 26. 6. entstandenen Feuersbrunst beschädigt und den folgenden Tag seinen Geist aufgegeben, alt 53½ Jahre“. Die Sterbeeintragungen im Kirchenbuch lassen erkennen, daß außerdem noch ein junges Mädchen Opfer dieses Schadenfeuers wurde, das im Mittsommer die Dorfstraße entlangraste.

Das zweite Urgroßelternpaar mütterlicherseits müssen wir in der Schafflunder Mühle (Kirchspiel Nordhackstedt)⁸⁾ suchen und treffen dort die Müllerfamilie Kühl an:

Nr. 14. Claus Kühl,⁹⁾ geboren um 1687 (errechnet) als Sohn des Müllers in Schafflund Caspar Kühl und seiner Ehefrau Maren. Claus Kühl starb in Schafflundmühle 1746 und wurde Jubilate 1746 begraben, alt 59 Jahre. Er heiratete in 1. Ehe (vor 1711)

Nr. 15. Maren, die früh ein tragisches Ende fand, „sie wurde im Brunnen im Keller tot gefunden“ und am 19. Sonntag nach Trinitatis 1721 beerdigt.

Kinderreihe der Ehe 14/15:

- a. Momke, getauft 9. 12. 1711, verheiratet mit Jacob Petersen,
- b. Kaspar, geboren um 1713, beerdigt Invocavit 1715,
- c. Anna, geboren 1716,
- d. Andreas, geboren 26. 11. 1718.

Nach dem Tode seiner 1. Ehefrau heiratete Claus Kühl zwischen 1721/23 in 2. Ehe Botilla Maria, die Tochter des Müllers in Beftoft Owe Wagener Flekkenberg und dessen Ehefrau Trina geb.

⁷⁾ vergl. Das Geschlecht Johannsen aus Tingleff; bearbeitet von Oberingenieur Karl Regius, Magdeburg, 1925. In dieser gedruckten Familiengeschichte wird Johann Petersen als erster beurkundeter Stammvater der weitverzweigten Familie Johannsen geführt.

⁸⁾ Für die Zusammenstellung der Lebensdaten über die Familie des Claus Kühl nach den Kirchenbüchern für Nordhackstedt sind wir Herrn Pastor Nic. Jürgensen, Nordhackstedt zu besonderem Danke verpflichtet.

⁹⁾ Als Bruder des Claus Kühl ist nach Mitteilung von Herrn Pastor Nic. Jürgensen Andreas Caspersen Kühl zu verzeichnen, der im Alter von 23 Jahren starb am 25. 3. 1712 (Charfreitag) in Nordhackstedt beerdigt wurde. Sein Grabstein ist dort noch vorhanden. Er ist Stifter der Kanzel in der Kirche zu Nordhackstedt. Die Familie Lautrup, deren Verwandtschaft mit den Kühls oben dargelegt ist, und die die Schafflunder Mühle bis weit ins 19. Jahrhundert hinein im Besitz hatte, hat diese Kanzel und auch den Altar 1780 und 1852 restaurieren lassen.

Jürgensen. Diese, seine 2. Ehefrau überlebte ihn um 25 Jahre und starb am 2. 10. 1771. Sie hatte ihm nicht weniger als 14 Kinder geschenkt:

- a. Anna Maria, geb. 1723, beerdigt 11. Trin. 1731, nachdem sie im Mühlenteich ertrunken war,
- b. Caspar, getauft Sonntag nach Weihnachten 1724, gestorben an den Pocken, beerdigt Quinquagesimae 1725,
- c. Ann Margret, get. Himmelfahrt 1725, gest. vor 1771,
- d. Owe, get. 16. 1. 1728, unverheiratet, gest. 23. 6. 1771,
- e. Claus, getauft 23. 3. 1729, gestorben an den Pocken, beerdigt 2. Trin. 1731,
- f. Trin, getauft 2. Adv. 1730, verheiratet mit Christian Carstensen auf dem Sande. Eine Tochter von ihr heiratete dann Hans Lautrop, der später auf Schafflundmühle wohnt.
- g. Botilla Maria (?),
- h. Casper, get. 8. Trin. 1732, unverheiratet, gest. 18. 1. 1768,
- i. Claus, get. 3. Epiph. 1734, unverheiratet, gest. 13. 7. 1771,
- j. Conrad, get. 2. Trin. 1736, unverheiratet, gest. 28. 6. 1774,
- k. Gottburg, get. Trin. 1738, unverheiratet, gest. 27. 4. 1782,
- l. Jürgen, get. 25. 3. 1740, unverheiratet, gest. 2. 12. 1765,
- m. Peter, get. September 1741, unverh., gest. 31. 7. 1808,
- n. Paul, get. Mariae Reinigung 1744, unverheiratet, gest. 16. 10. 1776.

Ahnentafeln in Listenform

Als Einleitung zur abgedruckten Schlaikier'schen Ahnentafel.

Mit Bedacht ist eine in viele rückwärtige Generationen hineinreichende Ahnentafel gewählt worden, um durch einen Abdruck darlegen zu können, wie sehr sich die Listenform zur Wiedergabe einer Ahnentafel eignet. Jedem, der sich mit der Ahnenforschung beschäftigt hat, ist das schnelle Anwachsen der Personenzahlen in den einzelnen Generationen nichts neues. Doch den Laien setzt es immer wieder in Erstaunen, daß es beispielsweise nach 20 Generationen schon 1 048 575 Einzelpersonen sind, die zu dem Bluterbe des unter Nr. 1 genannten Ahnlings beisteuerten. Dabei befinden wir uns mit der Ahnenreihe der 20. Generation für einen in unsere Zeit Hineingeborenen kaum weiter als ins 15. Jahrhundert zurückversetzt.

Das System der Bezifferung, das sich allgemein auf die Forschungsarbeit eines Kekule v. Stradonitz gründet, sei hier zum Verständnis für jeden neu an die Ahnenforschung Herantretenden kurz aufgezeigt. Indem man die Person, von der man ausgeht, mit der Nr. 1 beziffert, findet man durch Verdoppelung der Zahl zu dem männlichen Vorfahren in der nächsten Generation, dem sich mit der nächstfolgenden ungeraden Zahl jedesmal die Enehälfte hinzugesellt. Nr. 2 und Nr. 3 sind also Vater bzw. Mutter zu Nr. 1; 4 und 5 die Eltern zu 2 und 6 und 7 die Eltern zu 3 und so fortlaufend. Daraus ergibt sich, daß die geraden Zahlen einer Ahnentafel immer die männlichen Vorfahren, die ungeraden aber weibliche Vorfahren benennen. Bald schon erhält man einen Blick dafür, zu welcher Generation eine in einer Ahnentafel genannte Zahl zu rechnen ist.

Die Zahlen verteilen sich auf die Generationen wie folgt:

1. Generation 1	5. Generation 16—31
2. » 2—3	6. » 32—63
3. » 4—7	7. » 64—127
4. » 8—15	

und so fort immer mehr in die Breite anwachsend, indem die Personenreihe der nächsten Generation stets mit der Verdoppelung \therefore 1 der Endzahl der vorausgegangenen Generation abschließt.

Für eine durch mehrere Jahrhunderte zurückreichende Ahnenforschung ist der schematische Aufbau auf einem einzelnen Blatt Papier außerordentlich schwierig. Hier hat in der Darstellung die Listenform also den absoluten Vorrang, und diese läßt sich überdies für den Arbeitsgebrauch des Forschers vorzüglich in eine Kartei auflösen, die stets jede Ergänzung durch Hineinfügen neuer Karten bei neu erschlossenen Nummern der Ahnenreihe zuläßt.

Denn für die rückwärtigen Generationen wird sich für einen Jeden schon bald ergeben, daß nicht mehr alle Nummern ausgefüllt werden können. Die Quellen schweigen oder es ergeben sich andere Schwierigkeiten, die einer Vervollständigung im Wege stehen. In solchen Fällen darf ein Abdruck in Listenform darauf verzichten, die leeren Zahlen zu nennen, die jeder dem Gesamtbild hinzuzudenken weiß.

*

Die unten abgedruckte Schlaikier'sche Ahnentafel ist von Fritz Schlaikier, Stentoft, für seine Kinder erarbeitet. Der Verfasser steht seit Jahresfrist im grauen Rock des Soldaten eingereiht in die Kameradschaft der Front. Dadurch ist eine, vor jeder Drucklegung wünschenswerte Überarbeitung des umfangreichen Manuskriptes nicht möglich gewesen. Wir haben gemeint, gleichwohl nicht auf den Abdruck verzichten zu sollen. Dadurch sind Lücken, die sich noch hätten schließen lassen, unausgefüllt geblieben und ein Quellennachweis hat sich nicht in die Liste hineinarbeiten lassen, sondern wir haben uns damit begnügen müssen, der Ahnenliste ein Verzeichnis über die benutzte umfangreiche Literatur anzufügen.

Ahnentafel des Hans Borup Schlaikier

erarbeitet von Fritz Schlaikier, Stentoft

1. Generation:

- 1 Hans Borup **Schlaikier**
geb. 12. 6. 1938 Stentoft (Loit)

2. Generation:

- 2 Friedrich Wilhelm **Schlaikier**,
Kaufmann
geb. 2. 5. 1905 Haiphong (franz.
Indochina)
verh. 9. 5. 1934 Hamburg
3 Inge Alice Elisabeth **Borup**
geb. 8. 4. 1904 Ahrensburg (Hol-
stein)

3. Generation:

- 4 Hans **Schlaikier**, Kapitän
geb. 8. 12. 1862 Lügumkloster
gest. 8. 1. 1942 Stentoft (Loit)
verh. 17. 11. 1899 Flensburg
5 Minna Asminde Dora **Rathje**
geb. 29. 9. 1880 Flensburg
6 Christian Poul Traugott **Borup**,
Kaufmann in Brasilien
geb. 7. 10. 1866 Hamburg
verh. 30. 9. 1902 Hamburg
7 Erna Carlota **Bahre**
geb. 18. 6. 1881 Hamburg

4. Generation:

- 8 Friedrich Wilhelm **Schlaikier**,
freiwill. Jäger 1848, als Leutnant
entlassen, Arzt in Lügumklo-
ster, Kreisphysikus in Apen-
rade seit 1875
geb. 1. 12. 1826 Ekensund (Bro-
acker)
gest. 9. 12. 1884 Apenrade
verh. 26. 9. 1860 Sonderburg
9 Anna Ida **Karberg**
geb. 27. 12. 1836 Sonderburg
gest. 21. 5. 1911 Apenrade
10 Detlef Heinrich **Rathje**, Rektor
geb. 14. 9. 1846 Groß-Rönnow
(Holstein)
gest. 2. 2. 1906 Flensburg
verh. 12. 11. 1873 Flensburg
11 Christine Magdalene Wilhel-
mine **Duus**
geb. 21. 9. 1852 Sieverstedt
gest. 7. 6. 1933 Flensburg
12 Julius **Borup**, Kaufmann in
Hamburg
geb. 20. 6. 1839 Randers
gest. 21. 11. 1885 Hamburg
verh. 7. 10. 1865 Hamburg

- 13 Emilie Marie Henriette **Söllner**
geb. 4. 2. 1846 Hamburg
gest. 14. 10. 1866 Hamburg
- 14 Alfredo Luiz Athanasio **Bahre**,
Kaufmann in Hamburg
geb. 1. 8. 1847 Rio Grande do Sul
gest. 31. 1. 1882 Hamburg
verh. 19. 11. 1878 Hamburg
- 15 Alice Margaretha **Drolenvaux**
geb. 12. 10. 1857 Hamburg
gest. 27. 10. 1928 Wandsbek

5. Generation:

- 16 Hans v. **Schlaikier**, Premier-
lieutenant und Ziegeleibesitzer
geb. 19. 7. 1779 Süder-Hostrup
(Enstedt)
gest. 24. 2. 1843 Ekensund
verh. 24. 2. 1809 Ekensund
(Broacker)
- 17 Margaretha Hedewig **Henning-
sen**
geb. 12. 4. 1791 Ekensund
gest. 16. 2. 1859 Ekensund
- 18 Matthias **Karberg**, Schiffskapitän
geb. 25. 8. 1810 Sonderburg
gest. 23. 12. 1848 im engl. Kanal
mit seinem Schiff »Mercur«
untergegangen
verh. 11. 3. 1843 Sonderburg
- 19 Helena **Matzen**
geb. 18. 2. 1803 Sonderburg
gest. 10. 12. 1841 Sonderburg
- 20 Hans-Friedrich **Rathje**, Gast-
wirt zu Kalübbe 1841, Hufner
zu Groß-Rönnau Kreis Sege-
berg 1846
geb. 7. 6. 1814 Himbeersahl
gest. 22. 11. 1856 Groß-Rönnau
verh. 14. 11. 1841 Bornhöved
- 21 Dorothea Margarethe **Dose**
geb. 28. 6. 1819 Schmalensee
gest. 15. 2. 1877 Groß-Rönnau
- 22 Lorenz **Duus**, Lehrer in Flens-
burg
geb. 8. 9. 1822 Klein Wolstru-
perfeld
gest. 29. 9. 1904 Flensburg
verh. 21. 5. 1846 Munkbrarup
- 23 Anna Maria Amalia **Clausen**
geb. 29. 1. 1828 Rüde
gest. 17. 5. 1912 Flensburg
- 24 Jörgen Christian **Borup**, Ta-
baksfabrikant
geb. 6. 11. 1809 Randers
gest. 21. 1. 1863 Randers
verh. 6. 8. 1834 Randers
- 25 Eduardine Cathrine **Neckel-
mann**
geb. 4. 11. 1811 Randers
gest. 29. 5. 1879 Kopenhagen
- 26 Christoph Heinrich Traugott

Söllner, Zigarrenfabrikant in
Hamburg
geb. 15. 4. 1804 Hamburg
gest. 18. 6. 1887 Hamburg
verh. vor 1846

- 27 Marie Christine Henriette **Woll-
mer**
geb. 19. 4. 1810 Hamburg
gest. 3. 2. 1900 Hamburg
- 28 Ludwig Gottreich **Wilhelm
Bahre**, General-Consul d. ar-
gentinischen Republik
geb. 26. 9. 1812 Altona
gest. 6. 9. 1872 Hamburg
verh. 15. 3. 1845 Hamburg
- 29 Mathilde Charlotte **Maria
Campe**
geb. 18. 3. 1824 Hamburg
gest. 23. 10. 1903 Berlin
- 30 Georg Heinrich **Drolenvaux**
geb. 6. 5. 1828 Hamburg
gest. 28. 7. 1892 Hamburg
verh. 30. 11. 1857 Hamburg
- 31 Amanda Ilsabea Amalia **Rit-
scher**
geb. 30. 10. 1839 Hamburg
gest. 4. 4. 1859 Hamburg

6. Generation:

- 32 Hans **Schlaikier**, Besitzer des
Stammhofes in Süder-Hostrup
geb. 6. 8. 1742 Süder-Hostrup
gest. 1. 2. 1821 Süder-Hostrup
verh. 13. 10. 1775 Enstedt
- 33 Kjestin **Finck**
geb. 10. 4. 1750 Röllum (En-
stedt)
gest. 4. 3. 1814 Süder-Hostrup
- 34 Peter **Henningsen** (heiratete in
d. Ekensunder Ziegelei ein)
geb. 20. 7. 1763 Rinkenis
gest. 15. 5. 1793 Ekensund
verh. 27. 8. 1790 Ekensund
(Broacker)
- 35 Catharina **Sörensen**
geb. —. 7. 1759
gest. 22. 4. 1825 Ekensund
- 36 Andreas Valentin **Karberg**
geb. 27. 1. 1773 Sonderburg
gest. 13. 2. 1814 Sonderburg
- 37 Anna Ida **Clausen**
geb. 1775 Jürgensgaard (Flens-
burg)
gest. 15. 8. 1858 Sonderburg
- 38 Matthias **Matzen**, Schuster-
meister
geb. 1. 8. 1763 Sonderburg
gest. 2. 4. 1842 Sonderburg
- 39 Anna **Jürgensen**
geb. 24. 1. 1768 Sonderburg
gest. 6. 4. 1852 Sonderburg
- 40 Claus **Rathje**, Erbpächter zu
Himbeersahl

- geb. 9. 11. 1778 Himbeersahl
gest. 29. 10. 1852 Himbeersahl
verh. 3. 10. 1800 Bornhöved
- 41 Magdalena Christina **Saggau**
geb. 10. 3. 1779 Kalübbe
gest. 2. 5. 1837 Himbeersahl
- 42 Detlef **Dose**, Vollhufner zu Schmalensee
geb. 17. 4. 1782 Schmalensee
gest. 21. 1. 1850 Schmalensee
verh. 27. 10. 1809 Bornhöved
- 43 Anna Magdalena **Jäger**
- 44 Lorenz **Duus**, Colonist
geb. 1772 Ausacker-Westerholz
gest. 23. 11. 1828 Kleinwolstruperfelde
verh. 9. 11. 1804 Klein-Solt
- 45 Kristine **Lauer**
geb. 30. 3. 1782 Kleinwolstruperfeld
gest. 16. 9. 1860 Wedingfeld
- 46 Asmus **Clausen**, Hufner
geb. 22. 9. 1796 Rüde
gest. 19. 5. 1840 Rüde
verh. vor 1828
- 47 Eleonora Elisabeth **Nissen**
geb. 17. 3. 1804 Kekenis
gest. 6. 3. 1858 Rüde
- 48 Christen Nielsen **Borup** (hat den Namen Borup angenommen nach seinem Geburtsort) Kaufmann
geb. 1766 (?)
gest. 17. 2. 1854
- 49 Anna Marie **Friis**
geb. 2. 6. 1778
gest. 22. 1. 1847
- 50 Ludwig Conrad **Neckelmann**, Justizrat und Bürgermeister
geb. 28. 5. 1784 Ebeltoft
gest. 17. 5. 1865 Randers
verh. 1. 2. 1811 Nyköbing F.
- 51 Karen Helene **Hincheldey**
geb. 13. 6. 1789 Nyköbing F.
gest. 14. 12. 1826 Randers
- 52 Adolph Traugott **Söllner**, Tischler, Drechsler
geb. 4. 1. 1776 Ulrichshalben i. Thür.
gest. 18. 2. 1855 (Hamburg?)
- 53 Sophie Wilhelmine **Rühmsen**
geb. 6. 10. 1773 Hameln (?)
gest. 17. 2. 1836
- 54 Joh. Heinr. **Wollmer**
geb. 1781 (Sachsen/Lauenburg)
gest. 1821
- 55 Maria Magdalena **Selig**
geb. 1781
gest. 1835
- 56 Friedrich Christian **Bahre**, Kgl. preuß. Kommerzienrat
geb. 7. 4. 1775 od. 1785 in Lübbecke/Westf.

- gest. 17. 11. 1848 Hamburg
- 57 Elisabeth Christiane **Cobet**
- 58 Johann Julius Wilhelm **Campe** (wahrscheinlich Verleger)
geb. 18. 2. 1792 Deensen
gest. 14. 10. 1867 Hamburg
verh. 13. 10. 1832
- 59 Christina Magdalena Catharina **Bühning**
gest. 1832 oder später
- 60 Cornelius Christian **Martin Drolenvaux**, Makler
geb. 24. 10. 1780 Hamburg St. Michaelis
gest. 18. 6. 1858 Hamburg St. Nicolai
verh. 20. 4. od. 20. 6. 1824
- 61 Anna Margaretha **Schröder**
geb. 4. 5. 1800 Hamburg St. Pauli
gest. 27. 7. 1835 Hamburg St. Nicolai
- 62 Johann Peter **Ritscher**, Riemmenmeister
geb. 1801
gest. 20. 3. 1854 Hamburg St. Petri
verh. 13. 2. 1838 Hamburg St. Petri
- 63 Diana Margarethe Henriette **Hauschild**
geb. 6. 12. 1808 Altona (?)
gest. 27. 3. 1877

7. Generation:

- 64 Hans Hansen **Schlaikier**, Besitzer des Stammhofes in Süder-Hostrup
get. 23. 11. 1698 Enstedt
gest. 6. 11. 1783 Süder-Hostrup
verh. 24. 10. 1738 Enstedt
- 65 Margreth **Nissen**
get. 2. 2. 1715 Feldstedt
gest. 20. 3. 1800 Süder-Hostrup
- 66 Jerck Laustsen **Finck**, Bauer in Röllum
geb. 17. 12. 1711 Warnitz
gest. 4. 12. 1779 Röllum
verh. 12. 10. 1742 Enstedt
- 67 Ann **Jürgensen**
geb. 1716 Röllum
gest. 26. 5. 1752 Röllum
- 68 Hans Peter **Henningsen**
geb. —. 12. 1723 Rinkenien
gest. 26. 7. 1776 Rinkenien
verh. 30. 7. 1762 Rinkenien
- 69 Margretha Hedewig **Henningsen**
geb. 1741/1742 Grünholz (Angeln)
gest. 12. 5. 1819 Rinkenien
- 70 Peter **Sörensen**, Schiffer
geb. 2. 10. 1716 (errechnet)
gest. 22. 6. 1788 Stranderott (Rinkenien)

- 71 Silla **Jensen**
geb. 3. 7. 1725 Tørslev (Jütland)
gest. 3. 4. 1786 Stranderott
- 72 Christian **Karberg**, Kaufmann
in Sonderburg
get. 18. 3. 1735 Sonderburg
gest. 19. 1. 1820 Sonderburg
verh. 20. 11. 1760 Sonderburg
- 73 Marie **Thomsen**
geb. 3. 9. 1738 Sonderburg (?)
gest. 6. 11. 1795 Sonderburg
- 74 Mathias **Clausen**
- 75 Charlotte Margaretha ?
- 76 Christian **Matzen**, Schiffer zu
Sonderburg
geb. 30. 9. 1736 (errechnet)
gest. 17. 5. 1795 Flensburg
verh. 13. 8. 1762 Sonderburg
- 77 Helena Margaretha **Bertelsen**
geb. ca. 1737
gest. 20. 7. 1814 Sonderburg
- 78 Matthias Matthiessen **Jürgensen**,
Böttcher und Bürger in
Sonderburg
geb. 1721
gest. 7. 11. 1803 Sonderburg
verh. 3. 7. 1761 Sonderburg
- 79 Anna **Matzen**
geb. 1731 Ulkebüll
gest. 13. 3. 1803 Sonderburg
- 80 Asmus **Rath**, Erbpächter zu
Himbeersahl, Vollhufner
geb. 1734
gest. 15. 7. 1804 Himbeersahl
(Bornhöved)
- 81 Anna **Schmidt**
geb. 1747
gest. 22. 1. 1793 Himbeersahl
- 82 Asmus Jochim **Saggau** (Inste
m. Land im Calübber Bezirk
des adl. Gutes Ascheberg, als
Erbpächter bezeichnet)
geb. 1748
- 83 Christina Margaretha **Jappen**
geb. 1748
- 84 Hinrich **Dose**, Vollhufner in
Schmalensee
geb. 25. 6. 1745 Schmalensee
verh. 26. 10. 1770
- 85 Anna **Beicken**
- 86 Detlev Christian **Jäger**, Erb-
pächter zu Fünfhusen
- 87 Dorothea Margaretha **Tim**
- 88 Carl Ludwig **Duus**
geb. 1747 od. 1748 Baden-Dur-
lach (Neusatz)
gest. 10. 2. 1823 in Ansacker-
westerholz (?)
verh. 21. 7. 1769 in Husby
- 89 Catharina **Hansen**
geb. 16. 7. 1745 Lützhöft
gest. 16. 1. 1828 Ansackerwe-
sterholz
- 90 Johann Benjamin **Lauer**
geb. 1754 Menzing (Breisgau)
gest. 10. 10. 1818 Kleinwolstru-
perfelde
verh. 1783 a. Prinzenhof (?)
- 91 Christina **Strom**
geb. 1768 Sülzfeld (Wrttbg.)
gest. 6. 1. 1819 Kleinwolstru-
perfelde
- 92 Mathias **Clausen**
geb. 1752
- 93 Christina **Johansen**
geb. 1759
- 94 Lorenz **Nissen**, Pastor zu **Ke-
kenis**
geb. 1. 2. 1754 Osterby
gest. 24. 2. 1842 Kekenis
verh. 24. 9. 1779 Munkbrarup
- 95 Anna Maria Amalia **Richelsen**
geb. 1. 8. 1762 Holnis
gest. 11. 1. 1818 Kekenis
- 96 Niels **Knudsen**, Pfarr-Küster in
Borup, Bez. Randers
geb. —. 11. 1730
gest. 30. 1. 1779
- 97 Anne **Christensdatter**
- 98 Jörgen **Friis**, Goldschmied
- 99 Rebecca **Schultz**
- 100 Johann v. **Neckelmann**, Gene-
ralmajor d. Infanterie
geb. 21. 3. 1731 Mittelbühen
gest. 7. 12. 1810 Hadersleben
verh. 1766
- 101 Frederikke Gabriella **Wedder-
kop**
geb. 28. 8. 1747 Rendsburg
gest. 13. 9. 1789 Fredericia
- 102 Edvard v. **Hinckeldey**, Major
geb. 1763
gest. 21. 12. 1819
verh. 6. 3. 1788
- 103 Ane Helene **Hinckeldey**
geb. 1762
gest. 1804
- 104—13 noch nicht ermittelt.
- 114 Joh. Carl **Cobet (Caubet)**, fran-
zösischer Emigrant
geb. 12. 7. 1765 Gilgenbach
gest. 17. 8. 1805 Altona
- 115 Auguste Wilhelmine **Delkes-
kamp**
geb. 14. 6. 1766 Bielefeld
gest. 9. 8. 1817 Altona
- 116 Friedrich Heinrich **Campe**,
Verleger
geb. 4. 1. 1744
- 117—19 noch nicht ermittelt.
- 120 Georg Ernst **Drolenvaux**,
wurde 21. 7. 1775 Hamburger
Bürger
geb. 12. 3. 1747 Lüneburg
gest. 24. 8. 1805 Hamburg
verh. 10. 5. 1775 Hamburg Petri

- 121 Margaretha Ilsabe **Schröder**
get. 11. 3. 1749 Hamburg St.
Michaelis
begr. 21. 5. 1809 Hamburg St.
Nicolai
- 122 Hinrich **Schröder**
geb. 27. 1. 1744 Holm (Kreis
Pinneberg)
gest. vermutlich 1814 als
Flüchtling außerhalb Hamburgs
verh. 16. 6. 1797 Hamburg St.
Pauli
- 123 Anna Maria **Frick**
geb. 14. 10. 1771 Spitzerdorf b.
Wedel
gest. 8. 7. 1857 Hamburg St.
Michaelis
- 124 Jacob Johann **Ritscher**
- 125 Ilsabe **Matthiessen**
- 126 Hinrich **Hauschild**, Lotse in
Neumühlen
geb. 15. 12. 1782 Altona-Otten-
sen
- 127 Katherine Ilsabe **Schwenn**

8. Generation:

- 128 Hans Hansen **Slaykier**, Besit-
zer des Stammhofes in Süder-
Hostrup
get. 25. 2. 1666 Enstedt
gest. 20. 2. 1730 Süder-Hostrup
verh. 13. 2. 1698 Enstedt
- 129 Ann **Jesses**
geb. 25. 2. 1678 Hostrup
gest. 25. 5. 1737 Hostrup
- 130 Hans **Nissen**
verh. 8. 7. 1703 Feldstedt
- 131 Mette **Jürgens**
- 132 Laust **Persen (Dinsen)**
get. 23. 8. 1668 Warnitz
gest. 1779 od. früher
verh. 1695 Warnitz
- 133 Maren **Johannesdatter**
get. 4. 12. 1670 Warnitz
- 134 Bertram **Jürgensen**
verh. 1715 Enstedt
- 135 Kirstine **Peters**
- 136 Peter **Henningsen**
geb. 1680 Rinckenis
begr. 14. 7. 1757 Rinckenis
verh. 1721 Rinckenis
- 137 Boil **Peters**
geb. 1695
- 138 Nicolai **Henningsen**
geb. 26. 5. 1706 Grünholz
gest. 25. 5. 1783 Arrild
verh. 8. 10. 1732 Grünholz ?
- 139 Anna Hedewig **Hennings**
geb. 10. 3. 1707 Ekensund
gest. 10. 6. 1795 Grünholz
- 140—41 noch nicht ermittelt
- 142 Peter **Jensen**
- 143 Anna **Peters**

- 144 Valentin **Karberg**
geb. 30. 11. 1688 Sonderburg
gest. 29. 1. 1738 Sonderburg
verh. 7. 1. 1721 Sonderburg
- 145 Helene **Christesen**
get. 8. 9. 1695 Sonderburg
gest. 5. 7. 1785 Sonderburg
- 146 Peter **Thomsen**, Segelmacher
und Kaufmann in Sonderburg
geb. 3. 4. 1702 Sonderburg (?)
gest. 24. 4. 1777 Sonderburg
verh. 22. 10. 1737 Sonderburg
- 147 Augusta Christina **Kaads**
geb. 15. 11. 1716 Sonderburg
gest. 7. 10. 1738 Sonderburg
- 148—51 noch nicht ermittelt
- 152 Matthias **Petersen**, Seefahrer
u. Bürger in Sonderburg
gest. 6. 4. 1775 Sonderburg
verh. 20. 1. 1735 Sonderburg
- 153 Christina **Nielsen**
geb. 31. 7. 1707 (?) Sonderburg (?)
gest. 13. 9. 1774 Sonderburg
- 154 Jens **Bertelsen**, Schiffer
gest. in Flensburg vor dem 20.
7. 1814
- 155 Margaretha **Jürgensen**
gest. vor dem 20. 7. 1814
- 156—57 noch nicht ermittelt
- 158 Christian **Matzen**
- 159 Cecilia **Claussen**
160—67 noch nicht ermittelt
- 168 Claus **Dose**, Vollhufner zu
Schmalensee
geb. 1707 Schmalensee
gest. 16. 10. 1784 Schmalensee
verh. 1. 11. 1734
- 169 Sophia Maria **Tensfeld**
geb. 1708
gest. 24. 9. 1757
- 170 Hans **Beick**, Vollhufner
- 171 Margaretha **Fischer**
172—75 noch nicht ermittelt
- 176 Antonius **Duse**, Colonist auf
Wedingfeld
geb. 13. 4. 1703 od. 1705 Neu-
satz in Baden
gest. 31. 7. 1769 Wedingfeld
- 177 Anna Catharina Barbara **Mö-
ler**
- 178 Lorenz **Hansen**
gest. vor 1770
- 179 Margaretha **Petersen**
- 180 Johann Benjamin **Lauer**, Bür-
ger und Bauer in Menzing
(Baden)
geb. 27. 1. 1722 Baden-Durlach
gest. 29. 12. 1813
verh. 17. 4. 1746
- 181 Maria Magdalena N. N. (**He-
berlein**)
geb. 1722
gest. 21. 1. 1782 od. 1784

- 182 Johannes **Strom**, Schuster, eingewandert 1762 aus Sülzfeld-Würtbg., Kolonist a. Prinzenhof
- 183 Anna Maria **Gugholz**
184—87 noch nicht ermittelt
- 188 Nis **Lorenzen**, Hufner in Osterby
geb. ca. 1720
verh. vor 1754
- 189 Cidsel **Lorenzen**
- 190 Michael Friedrich **Richelsen**, Schiffer in Flensburg (bezw. Sörup)
gest. vor 1804
- 191 Anna Catharina **Simons**
geb. 1736
gest. nach 1802
- 192 Knud **Jensen**, Landwirt aus der Gemeinde Hald/Jütland
geb. 1674
gest. 11. 2. 1754
- 193—99 noch nicht ermittelt
- 200 Martinus **Neckelmann**, Pastor
geb. 26. 9. 1684 Horn
gest. —. 3. 1742 od. 1743 Bremen
verh. 14. 9. 1728
- 201 Anna **Hollen**
geb. 2. 11. 1708 Bremen
gest. 27. 1. 1734 (in der Weser ertrunken)
- 202 Peter Gabriel v. **Wederkop**, Kgl. dän. General-Auditeur b. 1. jüt. Kürassier-Regiment
geb. zu Oldenswort
- 203 Augusta Elisabeth **Feustking**
- 204 Hans Bergishagen **Hinckeldey**, Hof-Agent »velædle og højfornemme Negotiant«
geb. 1731
gest. 1795
verh. 22. 9. 1762 Maribo
- 205 Karen **Staal**
get. 7. 5. 1745 Maribo
gest. 17. 2. 1816 Nyköbing/F.
- 206 Christian **Hinckeldey**, wurde 2. 4. 1784 »virkelig Justizraad«
geb. 6. 3. 1729 Nyköbing/F.
gest. 7. 1. 1793 Nyköbing/F.
verh. 9. 7. 1760 Vesterborg/Lolland
- 207 Mette Helena **Tersling**
geb. 12. 5. 1739 Sølstedgaard (Lolland)
gest. 29. od. 30. 8. 1770 zu Ourupgaard (?)
- 208—229 noch nicht ermittelt
- 230 Joh. Friedr. **Delkeskamp**, Kaufmann zu Bielefeld
geb. 14. 9. 1738
gest. 3. 5. 1795
- 231 noch nicht ermittelt
- 232 Burchard Hilmar v. **Campe**
- 233 Anna Margaretha **Goslar**

- 234—39 noch nicht ermittelt
- 240 Johann **Drolenvaux**, Englischer Sprachmeister am Lüneburger St. Michaelis-Kloster
geb. 1710
gest. 9. 1. 1756 Lüneburg
verh. 10. od. 15. 4. 1738 Zittau
- 241 Maria Rosina **Albrecht**
geb. 2. 7. 1715 Zittau
gest. 25. 4. 1788 Lüneburg
- 242 Johann Hinrich **Schröder**, Fuhrmann
(get. 27. 4. 1720 Hamburg)
gest. vor d. 30. 1. 1775
verh. 28. 6. 1744 Hamburg St. Michaelis
- 243 Anna Elisabeth (Ilsabe) **Schmidt**
geb. 6. 4. 1722 Hamburg St. Michaelis
gest. 21. 5. 1809
- 244 Jürgen **Schröder**, Hausmann in Holm
geb. —. 1. 1702 Holm (Wedel)
gest. 19. 2. 1784 Holm
verh. 24. 7. 1735 Hamburg
- 245 Anna Catharina **Schölermann**
get. 30. 10. 1712 Holm
gest. 5. 7. 1787 Holm
- 246 Johann Thomas Hermann **Frick**, Tischler in Spitzerdorf
get. 12. 9. 1734 Wedel
gest. Wedel
verh. 18. 11. 1761 Wedel
- 247 Catharina Margarete **Buschmann**
geb. 1. 2. 1731 Spitzerdorf
gest. 1. 4. 1793 Spitzerdorf
- 248—51 noch nicht ermittelt
- 252 Claus **Hauschild**, Lotse in Neumühlen
- 253 Katherine Marg. **Schuld**
- 254—5 noch nicht ermittelt

9. Generation:

- (künftig unter Fortlassung nicht ermittelter Nummern)
- 256 Hans **Schlaykier**, Besitzer d. Stammhofes in Süder-Hostrup
gest. 1705, begr. Enstedt
verh. 10. 5. 1663 Enstedt
- 257 Botel **Friderichs**
gest. 23. 5. 1719 Süder-Hostrup
- 258 Jes **Petersen**
- 264 Peter **Dinsen**
geb. 1624 (Warnitz?)
verh. 27. 5. 1660
- 265 Anna **Madtzen**
geb. 1640
- 266 Johann **Fink**
geb. 1625
verh. 14. 11. 1652

- 267 **Mette Petersen**
geb. 1629
- 274 **Per Hans**
- 276 **Henning Asmussen**
gest. 18. 1. 1732 Grünholz
verh. 17. 11. 1694 Grünholz
- 277 **Dorothea Nissen**
- 278 **Henning Hennings**, Zimmermeister in Ekensund
- 279 **Catharina Jespersen**
- 288 **Paul Karberg**
geb. 24. 9. 1648 Sonderburg ?
verh. 30. 11. 1684 Sonderburg
- 289 **Caroline Jürgensen**
- 290 **Christian Jürgensen**
- 291 **Anna Jürgensen**
- 292 **Thomas Petersen**
- 293 **Maria Espensen**
- 294 **Hans Kadt**
gest. 1716 od. später
- 304 **Peter Johnsen**
- 305 **Catharina**
- 306 **Christian Nielsen**
- 307 **Catharina Hansen**
- 336 **Detlef Dose**, Hufner u. Gastwirt zu Schmalensee
geb. 26. 8. 1666 Schmalensee
gest. 28. 1. 1750 Schmalensee
- 337 **Wiebke**
gest. 28. 12. 1748
- 352 **Hans Erich Duse**
geb. in Langenalb (Baden-Durlach)
- 353 **Maria**
- 358 **Lorenz Petersen**, Bohlsmann zu Lützhöft
gest. vor 1770
- 360 **Johann Jakob Lauer**, Bürger u. Winzermeister a. Menzing i. Brsg.
geb. 1692 (?)
- 361 **Margareta**
- 400 **Gerhard Neckelmann**, Pastor in Horn
geb. 10. od. 30. 11. 1651 Mülheim/Ruhr
gest. 18. 2. 1721 Bremen
verh. um 1680
- 401 **Gesche Schlichting**
- 402 **Johann Holle** (in Bremen)
gest. nach 1734 (lebte noch 27. 1. in hohem Alter)
- 403 **Anna Schütten**
- 404 **Matthias Gabriel Wedderkop**, Diakon u. Pastor
geb. 23. 8. 1685 Kiel
gest. 25. 8. 1749 Oldensworth
verh. 18. 12. 1714
- 405 **Margaretha Catharina Petersen**
geb. 15. 10. 1693
- 406 **Friedrich Christian Feustking**, Pastor
geb. ca. 1678 Stellau
- gest. 3. 2. 1739 Tolk
verh. 4. 6. 1706 Husum (?)
- 407 **Anna Wedderkop**
- 408 **Edvard Hinckeldey**, Ratsherr u. Kaufmann in Nyköbing F.
gest. 1775
verh. 19. 12. 1724
- 409 **Karen Hoeg (Hoj)**
gest. 1767
- 410 **Niels Staal**, angesehener Kauf- und Handelsmann in Maribo
geb. ca. 1713
gest. 13. 10. 1794 Maribo
verh. 30. 5. 1740 Maribo
- 411 **Margrethe Thorschmede** (Løvers) (Lidø)
geb. 1718 Kopenhagen
gest. 1775
beerdigt 6. 2. 1775 Maribo
- 412 = 408
- 413 = 409
- 414 **Jørgen Tersling**
gest. 1754
- 413 **Anna Rebekka Elisabeth Kierulff**
geb. 1701
gest. 1763
- 480 **Johann Drolenvaux**, Königl. Engl. Accis.-Offizier zu Dublin (Irland)
gest. vor 1739
- 482 **Johann Heinrich Albrecht**, Bürger u. Mehlhändler in Zittau
- 483 **Regina Dreßler**
- 484 **Joh. Schröder**
- 486 **Rievert Schmidt**, Mehlhöckerknecht
verh. 16. 2. 1711 Hamburg (St. Michaelis)
- 487 **Anna Hohmann**
geb. 1679
- 488 **Jürgen Schröder**, Hausmann in Holm
gest. 12. 10. 1733 Holm
- 489 **Anna Margareta Brunkhorst**
- 490 **Tönnies Schölermann**, Hausmann in Holm
- 491 **Metta Duncker**
- 492 **Ewald Friederich Frick**, Fischer in Wedel
geb. —. 9. 1692 Altona
begr. 7. 4. 1748 Wedel
verh. 18. 7. od. 31. 8. 1718 Wedel
- 493 **Apollonia Geisner**
geb. —. 2. 1696 Wedel
gest. 21. 10. 1764 Wedel
- 494 **Jochim Buschmann**
geb. 1689 Wedel
gest. 9. 2. 1755 Spitzerdorf
verh. 1718

495 Ann Margarete **Toppe**
geb. 1698
gest. 8. 4. 1759

10. Generation:

528 Peter **Dinsen** (Einwohnerverzeichnis von Warnitz)
verh. 15. 10. 1620

529 Maren **Hansen**
geb. ca. 1591

530 Erich **Matzen** (Einwohnerverzeichnis von Warnitz)
geb. ca. 1603
gest. Juli 1660
verh. 1633

531 Mette **Iversen**
gest. Februar 1660

532 Hans **Fink**

534 Hans **Petersea**

552 Asmus **Henningsen**
geb. 1641 Stobdrup (?)
gest. 1705 Stobdrup

553 Christina **Matzen**
geb. 1648
gest. 1717

576 Lorenz **Karberg**
verh. 11. 6. 1648 Sonderburg

577 Anna Marina **Nisses**

672 Eggert **Dose**, Hufner u. Gastwirt zu Schmalensee
geb. in Schmalensee
gest. 1701 Schmalensee
verh. 11. 10. 1665

673 Antje **Harder**

800 Hermann **Neckelmann**
geb. ca. 1615 a. d. Gut »Auf der Neckel«, Mühlheim a. d. Ruhr
gest. nach 1658
verh. um 1640

801 Ursel **Schnitzler**
gest. nach 1658

804 Dethard **Holle**, Bürger von Bremen
gest. vor 1734

805 Margaretha **Gräfings**
gest. vor 1734

806 Hermann **Schütte**, Bürger von Bremen
gest. vor 1734

807 Helena **Dircksen**
gest. vor 1734

808 Gabriel **Wedderkop**, Prediger u. Diakon
geb. 9. 2. 1644 Husum
gest. 18. 9. 1696 Kiel
verh. 20. 6. 1672

809 Ursula **Burchardus**
geb. 12. 6. od. 12. 7. 1651 Kiel
gest. 27. 11. 1696

810 Peter **Petersen**, Magister
geb. —. 8. 16?? Schleswig
gest. 5. 6. 1713 Koldenbüttel

verh. 20. 9. 1691 Koldenbüttel (?)

811 Anna Sophia **Humens**
geb. —. 8. 1671 Koldenbüttel (?)
gest. Juni 1700 Koldenbüttel

812 Hinrich **Feustking**, Pastor in Stellau
geb. —. —. 16?? Elmshorn
gest. 1681 Stellau

813 Dorothea **Molsdorf**

814 Thomas **Wedderkop**
geb. 29. 11. 1639 Husum
gest. 24. 6. 1718

816 Edvard **Hinkeldey**, Kaufmann in Lübeck
gest. 1745 oder später

822 Hans **Ottesen Lido**, Arrestforvarer
geb. ca. 1692 Ledoje
begr. 29. 6. 1735 Kopenhagen (Frue)
verh. 7. 8. 1717 Ledoje

823 Anna Kristine **Olesdatter**
gest. 1720—1730

824 = 816

974 Casten **Hohmann**, stammte aus Oldesloe

984 Hans **Frick**, Tischler, Bürger in Altona
geb. 1660
gest. 1748

985 Elisabeth **Kirsten**

986 Anton (Thomas) **Geisner**, Schneider (in Wedel ?)

987 Sophie

988 Hinrich **Buschmann**

989 Margareta Gertrud

990 Hans **Toppe**
verh. 1697 in Wedel

991 Anna Catharina **Körner**
geb. 1674
gest. Juli/August 1712 in Wedel

11. Generation:

1056 Nis **Thomsen**

1058 Jes **Hansen**

1062 Hans **Iversen**

1106 Jisz **Mantzen**

1344 Eggert **Dose**, Hufner, Schmalensee, ab 1631 dort zugewandert
geb. ca. 1584
gest. 6. 3. 1664 Schmalensee

1516 Henning **Wedderkop**, Leutnant i. Wallensteins Reiterei, später Kaufmann in Husum
geb. um 1600
gest. 1662 Husum
verh. um 1637 Husum ?

1517 Anna **Andersen**
geb. 2. 2. 1614 Husum
gest. 14. od. 24. 3. 1692

- 1618 Matthias **Burchardus**, Diakon
Kiel, St. Nicolai
geb. 22. 8. 1619 Kiel
gest. 29. 8. 1679 Kiel
verh. 26. 10. 1646
- 1619 Anna **Langemack (Langemake)**
geb. 31. 8. 1630
gest. 19. 12. 1671
- 1622 Friedrich **Hunnens**
get. 14. 6. 1633
gest. 1698
verh. 24. 7. 1662
- 1623 Wibe **Tiessen**
- 1624 Johann **Feustking**, Pastor in
Elmshorn 1624—1664
geb. zu Hervorden/Westf.
gest. 1664 ?
- 1628 = 1616
1629 = 1617
- 1644 Otto **Kristoffersen Lido**, Pa-
stor Ledoje
geb. 1644 Ledoje
gest. 1719 Ledoje
verh. 26. 6. 1680 (zu Hillerød ?)
- 1645 Margrethe **thor Smede**
geb. ca. 1655 Hillerød
gest. ca. 1710 Ledoje
- 1982 Johann **Körner**
1983 Gesche

12. Generation:

- 3232 Magnus v. **Wedderkop**, lebte
in Franken
geb. um 1570
- 2333 Anna v. **Funk**
- 3234 Thomas **Andersen**, Bürger in
Husum
- 3235 Anna **Truelsen** (aus Husum)
- 3236 Antonius **Burchardus**, Haupt-
pastor zu Kiel, St. Nicolai
geb. 1584 Lübeck
gest. 2. 3. 1628 Kiel
verh. 1618
- 3237 Ursula **Matzen** (aus Kiel)
geb. 1590
gest. 2. 2. 1661
- 3238 Johann **Langemack**, Diakon
geb. Kiel
gest. 28. 4. 1645 Kiel
verh. 20. 10. 1622
- 3239 Anna **Wesling**
geb. ca. 1602
gest. 2. 9. 1644
- 3244 Hunne **Syverts**, Lehnsmann in
Koldenbüttel
- 3245 Hein **Tiessen**
- 3246 Jess **Tiessen**, Bauervogt in
Rantrum
- 3248 Henricus **Feustking**, Pastor in
Herforden (Westf.) ?
- 3256 = 3232
3257 = 3233
- 3290 Thomas **tor Smede**, Kaufmann

in Nakskov ca. 1648
geb. ca. 1625 Flensburg
gest. 1673 Hillerød
verh. 1648

- 3291 Karen **Bertelsdatter**
geb. ca. 1625
gest. ca. 1679 Hillerød

13. Generation:

- 6464 Joachim v. **Wedderkop**, Oberst-
leutn. unter Alba
verh. um 1570 Geldern
- 6465 Sophia v. **der Kere**
- 6468 Niels **Andersen**, Kgl. Großvogt
zu Ballum, im Stift Ripen
- 6469 Catharina **Christens**
- 6472 Anton **Borchert (Burchard)**,
Kaufmann (zu Lübeck?)
- 6473 Margrethe **Schrader (Schrö-
ders)**
- 6474 Andreas **Matzen**, Bürger u.
Kaufmann in Kiel
geb. Sonderburg (?)
gest. 1599
- 6475 Sophia **Carnaria**
geb. 1560
gest. 16. 2. 1633
- 6476 Michael **Langemack (Lange-
make)**, Babiergesell, später
Chirurg
gest. zwischen 1608 und 1613
- 6477 Elsabe **Ripen**
- 6478 Balthasar Caspar **Wesling**,
Doktor beider Rechte, Prof. in
Leipzig
- 6479 Kunigunda (aus Meissen)
- 6488 Sivert **Nickels**
- 6489 Lave **Ingwers**
- 6490 Jes **Tiessen**
geb. 1655 od. früher
- 6491 Anna
- 6512 = 6464
- 6513 = 6465
- 6580 Thomas **tor Smede**, Ratsherr
in Flensburg
geb. 1564 Flensburg
beerd. 6. 9. 1625 Flensburg
verh. 16. 5. 1591 Husum
- 6581 Magdalene **Hoyer**
geb. 1575 Oldensworth
gest. nach 1625

14. Generation:

- 12 948 Matthias **Matzen**, Bürger-
meister in Sonderburg
- 12 949 Catharina
- 12 950 Johannes **Carnarius (der
Aeltere)**, Profes. d. Medizin
u. d. Philosophie, Doktor d.
Med., Leibarzt Herzog Adolfs
v. Gottorp, Kanonikus am
Dom zu Schleswig
geb. 1527 Gent

- gest. 1. 10. 1562
verh. ca. 1558
- 12 951 Margareta **Knutzen**
geb. ca. 1540
gest. vermutlich nach 1575
- 12 952 Otto **Langemack**, Kiel
gest. 1605 od. früher (1590?)
- 12 953 Christina
- 12 976 Nickels **Siverts**
- 12 978 Thomas **Ingwersen**, Offizier
gest. Mai 1559 (in der Eider
ertrunken)
- 13 160 Reinhold **tor Smede**
geb. ca. 1532 Flensburg
gest. 8. 11. 1584 Flensburg
verh. 17. 10. 1563 Flensburg
- 13 161 Gesa **Lange**
geb. 1543 Flensburg
gest. —. 3. 1603 Flensburg
- 13 162 Caspar **Hoyer**
geb. 28. 7. 1540 Husum
gest. 19. 11. 1594 Husum
verh. 1563 od. 1564
- 13 163 Anna **Wolf (Wulf)**
geb. ca. 1543 Kiel
gest. 26. 1. 1610

15. Generation:

- 25 902 Matthias **Knutzen**, Rathsverwandter u. Stadtkämmerer in Kiel
geb. ca. 1495/1496 Husum
gest. 14. 2. 1559 Kiel St. Nicolai
verh. 1536
- 25 903 Ursula **Schröder**
geb. 1516
gest. — 12. 1569 Kiel
- 25 952 Sivert **Nickels**, Koldenbüttel
- 26 320 Thomas **tor Smede**, Tuchhändler in Flensburg
geb. ca. 1500 Stade (?)
gest. 16. 1. 1553 Flensburg St. Nicolai
verh. ca. 1531 Flensburg
- 26 321 Drude **Jepsen**
geb. ca. 1510 Flensburg
gest. 21. 7. 1565 Flensburg St. Nicolai
- 26 322 Hans **Lange**, Rathsverwandter
geb. ca. 1510 Westfalen
gest. 19. 5. 1571 Flensburg
verh. ca. 1542 Flensburg
- 26 323 Elsebe **Fincke**,
geb. ca. 1522 Flensburg
gest. 21. 8. 1576 Flensburg
- 26 324 Herman **Hoyer**, Vogt v. Helgoland
geb. ca. 1477
gest. 20. 1. 1540 Husum
verh. ca. 1535

- 26 325 Mericke **Splenter**
geb. ca. 1515 Husum
gest. 19. 9. 1560 Odense
- 26 326 Conrad **Wulff**, Magister, Rathsverwandter, Bürgermeister
geb. ca. 1490
gest. 1561
verh. 1543 oder früher
- 26 327 Tale **Hargens**
geb. 1520 od. früher
gest. nach dem 31. 8. 1565

16. Generation:

- 51 804 Hans **Knutzen**, Hargesvogt in Husum
gest. um 1529 in Husum ?
- 51 805 Geseke **Friedrichs**
- 51 806 Jacob **Schröder**, Kirchengeschw. u. Ratsverwandter in Kiel
gest. 1532
verh. vermutlich kurz vor dem 28. 10. 1465
- 51 807 Margareta **Scheel** od. **Schele**
gest. vermutlich vor 1540
- 52 642 Peter **Jepsen**
geb. ca. 1480
gest. ca. 1525 Flensburg
verh. ca. 1508 Flensburg
- 52 643 Katrine **Jensdatter Lorup**
geb. ca. 1485 Flensburg
gest. ca. 1542 Flensburg
- 52 646 Jakob Finke **Petersen**
geb. ca. 1490 Flensburg
gest. ca. 1564
verh. ca. 1519
- 52 647 Birgitte
geb. ca. 1495
gest. 1550 Flensburg
- 52 652 Clawes **Wulff** ?
- 52 654 Pawel **Harge**, Ratsherr u. Bürgermeister in Kiel
geb. ca. 1480
gest. 1531
verh. ca. 1509 od. früher
- 52 655 Annecke **Heitmann**
geb. ca. 1490
gest. zwischen 1510 u. 1520

17. Generation:

- 103 612 Eler **Schröder**
gest. ca. 1506
- 103 613 Dorothea
- 103 614 Hans **Scheel (Schele)**, Rathsverwandter in Kiel 1489 bis 1515
gest. 1515
verh. 1465 Kiel
- 103 615 Anna **Wittorp**
- 105 306 Hans (Johannes) **Cordes**
geb. ca. 1430
gest. ca. 1477 oder später

105 308 Tymmo **Harge**
gest. 1469

105 310 Hans **Heithmann**

18. Generation:

207 228 Hans **Schele**, Rathsverwandter in Kiel 1447, nachher Bürgermeister
gest. 1460
verh. 1445 oder früher

207 229 Gese **Cordes**

207 230 Dethlev **Wittorp**, Amtmann zu Neumünster (1472)

207 231 Gardrut **Ruthowen (Rathlou oder Rantzau ?)**

210 612 Johannes **Cordes**
geb. ca. 1380

210 616 Syfridus **Harge**
gest. 1455

210 617 Mette **Stamer**

210 620 Detlef **Heytmann (alias Scroder)**
gest. 1509 oder später

19. Generation:

414 458 Johannes **Cordes**, Ratsherr der Stadt Kiel seit 1409
geb. ca. 1380
gest. ca. 1437

414 459 ? **Enghelow**
gest. nach 1445

421 232 Harge

421 234 Tymmo **Stamer**
gest. ca. 1416, spätestens 1423

421 235 Margareta **Wulff**
gest. 1461 oder früher

Verzeichnis

über die benutzten Quellen und gedruckten Ahnenlisten.

T. H. O. **Achelis**: Sonderburger Bürgermeister.

E. **Alberti**: Lexikon Schlesw.-Holst.-Lauenb. Schriftsteller.

O. F. **Arends**: Gejstligheden i Slesvig og Holsten.

N. **Beccau**: Geschichte Husums.

Bobé: Slægten Ahlefeldts Historie.

J. A. **Bolten**: Kirchen-Nachrichten der Stadt Altona.

H. **Brauer**: Kunstdenkmäler des Kreises Husum.

A. **Bremer**: Collectanea rerum kilon.

Chronicum.

C. F. **Bricka**: Dansk Biografisk Lexikon (1936).

E. **Bruhn**: Die Chronik von Koldenbüttel.

J. H. **Büttner**: Genalogie.

M. **Burchardus**: Tabula Smaragdina.

J. F. **Camerer**: Vermischte Nachrichten.

Ia **Cour**: Danske Gaarde.

Aage **Dahl**: Sønderborg Latinskole.

Sønderjyllands Bispehistorie.

Heinr. **Ehle**: Bei Hoffmann & Campe.

R. **Fester**: Häuser und Geschlechter Alt-Husums.

C. **Gravenkamp**: Inkurabeln v. St.-Nicolai, Flensburg.

F. **Gundlach**: Kieler Denkelbog.

Dr. **Hiller**: Lasten der Stadt Husum.

Hirsch: Danske og norske Officerer.

H. **Hjelholt**: Falsters Historie.

H. E. **Hoff**: Schleswig-Holsteinische Heimatgeschichte.

H. N. A. **Jensen**: Kirchliche Statistik des Herzogtums Schleswig.

N. C. Th. **Jessen**: Slægten Hincheldey.

E. **Knoop**: Die Familie Carnarius.

- J. M. Krafft : Husumische Kirchen-Historie.
 Husumische Schul-Historie.
 200jähr. Jubel-Gedächtnis.
- J. Lass : Husumische Nachrichten.
- Lengnick : Familien Hincheldey.
- Dr. J. Leyser : Joachim Heinrich Campe.
- H. Luppe : Kieler Varbuch.
- V. Marstrand : Oetten Tersmeden.
- Alfred Meyse: Tor Smeden.
- Joh. Moller : Cimb. lit.
- O. H. Moller : Nettelbladt'sche Genealogie.
 Zaum'sche Genealogie.
- Pastor Mönckeberg : Elisabeth Campe.
- E. Neckelmann : Neckelmanns Slægtsbog.
- Lorenz Nissen : Meine Wege und Umwege zur Kirche.
- A. K. Rasmussen : Musse Herred.
- Chr. Reuter : Kieler Erbebuch.
- J. B. Rietstap : Armorial Général.
- Rördam : Hist. Kildestor. 2. R II.
- Dr. H. Schröder : Lexikon Hamburger Schriftsteller.
- Schulz : Das Hoyersche Haus.
- N. H. Schwarze : Nachrichten von der Stadt Kiel.
- S. Skoubve : Det Hincheldeyske Gravkapel.
- E. A. Thomlé : Familien Hofgaard i Norge.
- H. Storck : Dans Vaabenbog.
- Dr. Volbehr : Kieler Prediger-Geschichte.
 Kieler Stadt-Geschichte.
- M. D. Voss : Nachrichten von den Predigern in Eiderstedt.
 Prediger in Eiderstedt.
- A. Wetzel : Lübecker Briefe.
- Ferner:
- Meyers Lexikon (1925)
- Allg. Deutsche Biographie XII (1880), III (1876), IV (1877), 1896.
- Warnitz: Verzeichnis der Einwohner.
- Sonderburger Heimatblätter, 5. u. 6. Jahrgang.
- Denkelbog der St. Nicolai-Kirche Kiel.
- Kirchenbücher von: Apenrade, Broacker, Enstedt und Sonderburg.

Amt für Sippenforschung

der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig

Apenrade - Schiffbrückstrasse 7

dient der sippenkundlichen Arbeit

in der nordschleswigschen Heimat

und übernimmt die Vermittlung aller Urkunden zum

Abstammungsnachweis aus dem nordschleswigschen

Raum und aus dem reichsdänischen Gebiet

—

Beschaffung von Urkunden aus Deutschland

—

Bearbeitung sämtlicher Fragen der nach Nordschles-

wig weisenden Ahnenforschung

—

Ausfertigung und Beglaubigung von Ahnenpässen

Druck: Nordschleswigsche Zeitung A/S., Apenrade

Familiengeschichtliche Mitteilungen aus Nordschleswig

Herausgegeben von der Familiengeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft
für Nordschleswig

3. u. 4 Folge

1943

Aus der Geschichte Tondernischer Geschlechter



Louisa Margaretha Hanquist
geb. Lind

(nach einem Miniatur-Ölgemälde, Privatbesitz)

(siehe Seite 72 dieses Heftes)

Nordschleswig-Verlag, Apenrade. Auslieferung: Amt für Sippenforschung
der Deutschen Volksgruppe in Nordschleswig, Apenrade, Schiffbrückstraße 7

Familiengeschichtliche Mitteilungen aus Nordschleswig

sind in ihrer 3. und 4. Folge der Stadt Tondern gewidmet aus Anlaß der am 5. August 1943 stattfindenden 700-Jahrfeier dieser ältesten nordschleswigschen Stadt.

*

Die vorliegenden Aufsätze zur Familiengeschichte Tonderscher Geschlechter tragen teilweise das Gepräge von Nachfahrenlisten, im Gegensatz zu den im 1. Hefte unserer Mitteilungen besonders aufgezeigten Ahnentafeln in Listenform.

Die Nachfahrenliste kann leicht durch ein stets notwendig werdendes Bezifferungssystem unübersichtlich erscheinen. Es gibt eine Vielheit von Systemen in der genealogischen Literatur, ohne daß ein festes Schema sich bisher hätte durchsetzen können.

Beide Aufsätze dieses Heftes bedienen sich in der Nachfahren-Aufzählung der gleichen Form und wollen damit ein System vertreten, und empfehlen, das auch dem Laien ein schnelles Zurechtfinden in der Lektüre einer Nachfahrenliste ermöglicht.

In der Folge der Generationen wechselt bei der Bezifferung die Zahl mit dem Buchstaben der Reihenfolge nach (nur in der Anfangsbezifferung wählte man die lateinische Zahl; bei der weiteren Angliederung steht in ständigem Wechsel das kleine Alphabet und die arabische Zahl.) Gleiche, sich nur in der Endzahl oder dem Endbuchstaben unterscheidende Bezifferungen sind damit immer Geschwister, die unmittelbar aufeinander folgen, wie z. B. Ia2a, Ia2b, Ia2c u. s. w. Streicht man die Endziffer bzw. den Endbuchstaben, so hat man das Elternpaar gefunden und so fortsetzend kann man bis zum Ursprung sich zurücklesen. Die Eltern von Ia2b sind also unter der Bezifferung Ia2 zu suchen. Familiengründende Kinder von z. Beisp. Ia2b erscheinen dagegen im fortlaufenden Text unter Ia2b1, Ia2b2 usw.

*

Die lose Erscheinungsform der »Familiengeschichtlichen Mitteilungen aus Nordschleswig« ist darauf abgestellt, daß jeweils 12 Folgen zu einem Bande vereinigt werden können. Daher werden die Seiten von je 12 Folgen stets durchlaufend numeriert werden. Es ist geplant, jedem Bande (zu 12 Folgen) ein Register anzuschließen.

Inhalt der 3. und 4. Folge

Franz Brenner: Die Westeranfloder Familie Carstensen und ihre Beziehungen zu Tondern.

Max Rasch: Die Tonderner Senatoren-Familie Hanquist.

2 Beilagen:

Tafel zur Versippung Tonderscher Kaufmanns- und Rats-herrn-Geschlechter.

»Die Stadt Tondern und die Ereignisse des Jahres 1864«. Sonderdruck aus der Zeitschrift »Der Schleswig-Holsteiner«.

Die Westeranfloder Familie Carstensen und ihre Beziehungen zu Tondern

Aus den Familienbeziehungen des Hinterlandes zur Stadt.

Von Dr. med. Franz Brenner, Tondern

Zu den Geschlechtern, die in Tondern während des 18. Jahrhunderts eine Rolle gespielt haben, gehört die Familie des Bürgermeisters Hans Carstensen, der von dem Hofe Westeranflod im Kirchspiele Mögeltondern stammte. Er und sein Bruder Thomas hatten sich als jüngere Söhne des Hofbesitzers Carsten Redlefsen dem Kaufmannsberufe zugewandt und sich in Tondern niedergelassen, wo sie es beide zu Wohlstand und Ansehen brachten. Der ältere der beiden, Hans Carstensen, wurde im Jahre 1737 Bürgermeister und blieb es 30 Jahre hindurch bis zu seinem am 21. 5. 1767 erfolgten Tode. Thomas, der jüngere der beiden, erreichte kein hohes Alter. Er starb bereits am 8. 4. 1722 nur 31 Jahre alt.

Beide Brüder hatten in die altansässigen Kaufmannsfamilien der Stadt hineingeheiratet und waren auf diese Weise zu einer Anzahl angesehenen Geschlechter Tonderns in ein nahes verwandtschaftliches Verhältnis getreten. Diese familiären Beziehungen wurden dadurch noch enger, daß auch beider Kinder sich mit Angehörigen der Tondernschen Patrizitas verheirateten. Da die meisten von ihnen auch Nachkommen hinterließen, die sich weiter fortgepflanzt haben, ist es nicht verwunderlich, daß sowohl der Bürgermeister Hans Carstensen wie sein Bruder Thomas in den Ahnentafeln mancher heute noch in der Stadt Tondern oder ihrer näheren und weiteren Umgebung ansässigen Familien als Vorfahren auftreten. Bei der engen, oftmals mehrfachen Versippung der ratsfähigen Geschlechter unter einander, kann es nicht Wunder nehmen, festzustellen, daß manche bekannte Personen mehrfach von der Familie Carstensen abstammen. Ich verweise hier beispielsweise auf die Familien Angel und Hanquist, die ihren Ursprung sowohl auf den Bürgermeister Hans Carstensen wie auf den früh verstorbenen Bruder Thomas zurückführen können. In gleicher Weise stammen mehrere Zweige der Familie Richtsen von den Carstensen ab. Bei dem bekannten Bürgermeister Carsten Richtsen ist es interessant festzustellen, daß er selbst von dem Bürgermeister Hans Carstensen, seine Ehefrau Ingeburg geb. Richtsen dagegen von dessen Bruder, dem Kaufmann Thomas Carstensen, abstammte.

Zur Veranschaulichung der vielfachen und engen Versip-pung der führenden Familien Tonderns während des 18. Jahr-hunderts ist diesem Aufsatz eine Sippschaftstafel beige-fügt worden, weil nur auf diese Weise die engen verwandtschaft-lichen Beziehungen bildhaft verdeutlicht werden können.

Von den Kindern des Bürgermeisters Hans Carstensen wurde die älteste Tochter Marina mit dem Propsten Johan-nes Schmidt verheiratet. Das Ehepaar hinterließ eine zahl-reiche Nachkommenschaft, von deren männlichen Mitgliedern eine ganze Anzahl sich ebenfalls dem geistlichen Berufe zu-wandten.

Die zweite Tochter Anna, die mit dem Kaufmann und La-kenhändler Christian Petersen aus Tondern verheiratet wurde, hinterließ keine Nachkommen.

Die dritte Tochter Helena wurde die Ehefrau des Kauf-manns und Spitzenhändlers Hans Richtsen in Tondern und wurde durch ihn die Mutter des bereits genannten und all-gemein bekannten Bürgermeisters Carsten Richtsen, der sich durch die Stiftung von Legaten und die Schenkung der An-lagen große Verdienste um seine Vaterstadt erworben hat.

Von den drei Söhnen des Bürgermeisters schlug der jüngste Sohn, Thomas Carstensen, einen studierten Beruf ein. Er wurde Rektor der Tondernschen Lateinschule, deren Leiter er 52 Jahre lang bis zu seinem im Jahre 1803 erfolgten Tode war. Verheiratet war er mit der Tochter des durch die Gründung des Tondernschen Seminars berühmten Propsten Balthasar Petersen und hinterließ aus dieser Ehe heute noch lebende Nachkommenschaft. Sein einziger überlebender Sohn, Hans Carstensen, schlug wie der Vater eine akademi-sche Laufbahn ein. Er wurde Pastor und später Propst in Süderlügum. Seine Kinder verzogen alle nach Dänemark, wo sie zu angesehenen Stellungen gelangten.

Auch der einzige Sohn des mehrfach genannten Kauf-manns Thomas Carstensen (des Bruders des Bürgermeisters), Carsten Carstensen mit Namen, wurde Geistlicher. Er war viele Jahre hindurch Pastor in Enge bei Leck. Durch seine Ehefrau, eine geborene Windfeld von Gottesgabe im Chr. Albrechts Koog, deren Vater Hauptparticipant in diesem Kooge war, wurde er der Besitzer ausgedehnter Marschländer-eien. Er vererbte diese an seine beiden Töchter Anna und Eleonore Charlotte Wilhelmine. Die ältere von ihnen wurde die Ehefrau Nicolai Richtsens, eines Bruders des Bür-germeisters Carsten Richtsen. Von den Kindern dieses Paa-res wurde die Tochter Anna Dorothea durch ihren Mann Hans Petersen Angel die Stammutter der Familie Angel.

Die jüngere Tochter Eleonora Charlotte Wilhelmine hei-ratete den Sohn Baltzer des Tondernschen Ratsverwandten Casparus Schmidt und der Maria Tüchsen, einer Tochter des Bürgermeisters Matthias Tüchsen. Baltzer Schmidt nahm

den Namen Schmidt-Tüchsen an. Die Familie Schmidt-Tüchsen verwandelte ihren großen Grundbesitz in der Marsch in ein Fideikommiß und machte den Hof Bahrenhof im alten Christian Albrechts Koog zu ihrem Stammsitz.

Von den übrigen Nachkommen des Bürgermeisters Hans Carstensen wurde sein Enkel Christian Matthiae Carstensen — der Sohn des Carsten Redlef Carstensen — auch Kaufmann in Tondern. Am 13. 3. 1797 erwarb er hier das Bürgerrecht. In den Jahren 1811—1813 war er Stadt-Kämmerer (s. Andresens Bürgerbuch der Stadt Tondern). Er war zweimal verheiratet, in erster Ehe mit Johanna, der Tochter des Tonderner Spitzenhändlers Johannes Bendixen, in zweiter Ehe mit Christine Marie, der Tochter des Propsten Ries aus Dahler.

Der einzige Sohn aus der ersten Ehe, Johann Redlef Carstensen, wurde ebenfalls Kaufmann in Tondern. Am 9. 1. 1829 wurde er als solcher vereidigt. Von seinen zahlreichen Kindern ist, soweit sich feststellen ließ, nur der Sohn Christian Matthiae, der Goldschmied wurde, in Tondern wohnhaft geblieben. Er hat sich hier auch verheiratet und fünf Kinder taufen lassen. Doch sind — vielleicht er schon —, jedenfalls aber seine Kinder, aus der Stadt verzogen. Nur von einer Tochter wissen wir, wohin sie sich gewandt hat. Die Geschwister des eben genannten Christian Matthiae haben sich vermutlich alle nach auswärts verheiratet. Zum Teile sind sie nach Dänemark verzogen, zum Teil haben sie sich in Deutschland niedergelassen.

Die Halbgeschwister des Johann Redlef Carstensen (1802 bis 1867) aus der zweiten Ehe seines Vaters Christian Matthiae Carstensen (1766—1837) mit der Tochter des Propsten Ries aus Dahler — ein Sohn und drei Töchter — haben ihre Heimatstadt gleichfalls verlassen. Einige blieben im Herzogtum Schleswig wohnhaft, die anderen fanden eine neue Heimat im Königreich. Von ihnen waren zwei Töchter nacheinander mit dem Lehrer Claus Hansen verheiratet, der anfangs Lehrer an der St. Petri Schule in Kopenhagen, später Lehrer in Hadersleben war. Seine Tochter Meta Sofie Andrea Laurentia aus der zweiten Ehe mit Ida Amalie Carstensen wurde die Ehefrau des in weiten Kreisen bekannten Propsten unserer Stadt Peter Oswald Kier, dessen Bild in der Kirche zu Tondern hängt.

Der einzige Sohn aus der zweiten Ehe des Kaufmanns Christian Matthiae Carstensen (1766—1837), Jürgen Friedrich Carstensen, schlug die geistliche Laufbahn ein, wie schon viele männliche Mitglieder seines Geschlechtes. Er wurde Pastor in Sennels bei Thisted in Jütland. Seine Nachkommen sind alle im Königreich Dänemark seßhaft geblieben.

Es zeigt sich an den Nachkommen des Bürgermeisters Hans Carstensen, soweit sie einen städtischen Beruf ergriffen haben, ein geradezu als Gesetz zu bezeichnendes soziallogi-

sches Phänomen. Nur selten halten sich nach der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert die Familien länger als zwei Generationen in derselben Stadt. Während in früheren Zeiten — im 16. und 17. Jahrhundert — die führenden Geschlechter bis zu 200 Jahren in der Stadt dauerten und im öffentlichen Leben eine Rolle spielten, so ist jetzt ein grundlegender Wandel eingetreten.

Die Stadt ist auch für die Familien der führenden Schichten nicht mehr die Heimat im alten Sinne des Wortes, an der sie mit allen Fasern ihres Wesens festhalten und die sie oftmals nicht bis zu ihrem Aussterben verlassen. Sie ist ihnen mehr zum Arbeitsplatz geworden, den man nach Belieben wechseln kann. Die Seßhaftigkeit im alten Sinne hat abgenommen. Diese Erscheinung, die einen wichtigen Charakterzug des modernen städtischen Lebens bildet, hat verschiedene zeitbestimmte und zeitbedingte Ursachen. Mit der zunehmenden Industrialisierung zu Anfang des 19. Jahrhunderts und dem damit zusammenhängenden schnellen unorganischen Wachstum der Städte verbreiteten sich im Anschluß an die große französische Revolution eine ganz neue Lebensanschauung und Ideenwelt. Mit der zunehmenden Industrialisierung fiel zeitlich ungefähr zusammen die Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern in fast allen europäischen Ländern und damit kam die ungehemmte Freizügigkeit. Wie wir in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr erkannt haben, ist diese einstmals als ein Ideal gepriesene Freizügigkeit nicht immer mit Recht als ein Vorzug und eine Errungenschaft der modernen Zeit gerühmt worden. Heute sehen wir auch ganz deutlich die Schattenseiten dieser Freizügigkeit. Die Menschen werden entwurzelt, ziehen von Ort zu Ort und werden gar zu modernen Nomaden, die keine seelische Bindung mehr mit ihrer Heimat — mag es nun eine Stadt oder ein Dorf sein — verknüpft.

Ganz besonders eindrucksvoll haben wir die Auswirkung dieser Zeiterscheinung in Deutschland sich entwickeln sehen. Zur Zeit einer anscheinend unbegrenzt günstigen industriellen Konjunktur zog gerade der begabte und unternehmungslustige Teil der ländlichen Jugend in die Industriestädte, weil er glaubte, dort bessere und sicherere Lebensbedingungen zu finden. Die Folge war oftmals ein Absinken dieser Arbeiter, die in der Regel jüngere Bauern- und Landarbeitersöhne waren, in das städtische Proletariat, weil schon eine geringe Konjunkturschwankung viele von ihnen arbeitslos werden ließ. Natürlich soll nicht geleugnet werden, daß manche es auch zu Ansehen und Wohlstand brachten. Fast immer führte die moderne Verstädterung zu einer Einschränkung der Kinderzahl und bewirkte oftmals ein schnelles Aussterben der in die Stadt abgewanderten Familien.

Wie ganz anders das Land dagegen den Familien und Geschlechtern Lebenskraft und Willen zur Dauer verleiht, be-

weist uns auch wieder ein Zweig der Familie Carstensen. Es ist die Linie des Geschlechtes, welche aus der Stadt den Weg zur väterlichen Erde zurückfand.

Der Bürgermeister Hans Carstensen hatte, wie oben ausgeführt, einen älteren Bruder Redlef Carstensen, welcher den väterlichen Hof Westeranflod übernommen hatte. Aus dessen Ehe mit Anna, der Tochter des Ratmannes Peter Thomsen aus Ruttebüll, entsprangen drei Töchter. Bei dem frühen Tode des Vaters im Jahre 1727 waren diese drei Mädchen noch unmündig, sodaß die noch junge Mutter sich nach einem andern Ehemanne umsah, der ihr bei der Verwaltung des großen Besizes eine Stütze sein könnte. Sie fand ihn in dem Koogsinspektor und Gerichtsschreiber Christian Matthiae, dem sie noch zwei Töchter gebar.

Mit der Hand der einen dieser Töchter, Anna Ernestine Matthiae — die nach unserer heutigen Auffassung eigentlich garkein Anrecht auf den Hof Westeranflod besaß — erwarb der zweite Sohn Carsten Redlef des Bürgermeisters Hans Carstensen den Hof seiner Väter, der sonst in die Hände einer fremden Familie gekommen wäre, seinem Geschlechte zurück. Dieser Ehebund wurde am 12. 9. 1755 geschlossen. Seit dieser Zeit haben Carsten Redlef Carstensen und seine männlichen Nachkommen in ununterbrochener Reihenfolge bereits fünf Generationen hindurch als Bauern auf ererbtem väterlichen Boden gesessen.

Durch alle Krisen der letzten beiden Jahrhunderte hindurch ist es der Familie gelungen, den Besitz zu bewahren und zu verbessern.

Von der kommenden sechsten Generation, die aus drei erwachsenen jungen Männern besteht, verteidigt der jüngste als Soldat Großdeutschlands unser aller Zukunft im Kampfe gegen den Bolschewismus.

Möge es dem Geschlechte beschieden sein, noch in vielen Geschlechterfolgen auf seinem stattlichen Marschhofe sitzen zu bleiben.

Die bäuerliche Wurzel

Carsten Hansen, auf Westeranflod (Mögeltondern)
geb. 1570
gest. Westeranflod
verh. 1601

Anke, Tochter des Relov Boysen (ob dieser auf Westeranflod saß, ist zweifelhaft, er ist angeblich 1543 geboren)
Kinder: Catharine geb. 1602, Hans geb. 1603, Redlef geb. 1605,
Marie geb. 1607, N. N. geb. 1609, Redlef Carstensen (siehe unten)
geb. 1610, Peter geb. 1611, Anke geb. 1614, Margarethe geb. 1616.

Redlef (Relluff) Carstensen (Sohn des obigen Carsten Hansen) Erbgessener auf Westeranflod
geb. Westeranflod 1610

gest. Westeranflod (»an der Aue«) und begr. Mögeltondern 1667
(Nr. 2 des Sterberegisters 1667 ohne näheres Datum)
1. verh. 1643

Agnete Andersen, von Görriemark

gest. Westeranflod 1645
2. verh. (vor 1648)

Anna Madstochter, von Kjaergaard

geb. 1625
gest. Westeranflod »Anne Relluffs« und begr. Mögeltondern 1669
(Nr. 5 des Sterberegisters 1669 ohne näheres Datum)

Kinder: beider Ehen: Carsten geb. 1644, gest. 1648, Hans geb. u.
gest. 1645, Carsten Redlefsen (siehe unten) geb. 1648, Gye geb.
1650, Agnete geb. 1652, Boy geb. 1657, Hans geb. 1663, Mathias
geb. 1663 (das Jahr 1663 ist im Kirchenbuch für Mögeltondern,
das mit dem Jahre 1660 beginnt, verstümmelt), Anne geb. 1665
u. getauft 22. p. Trin. Letztere wurde mit Lauritz Lauritzen bei
der Aue (Södä) verheiratet.

Carsten Redlefsen (Kersten Relluffsens, Sohn des obigen Redlef Carstensen) Erbgessener auf Westeranflod,

geb. Westeranflod 1648
gest. Westeranflod 24. 9. 1693 begr. Mögeltondern 3. 10.
verh. Mögeltondern 8. 6. 1681

Maren, Tochter des Hans Brodersen

geb. um 1658
gest. Westeranflod (»bei der Aue«) u. begr. 26. 10. 1736 »Maren Kaerstens, 78 J. 37 W.«

Kinder:

1. Redlef Carstensen siehe unten Nr. I
2. Hans Carstensen siehe unten Nr. II
3. Thomas } als Zwillinge geb. Westeranflod Skt. Catharinaetag
4. Bo } 1686 und getauft 25. 11., gestorben 1688 bzw. 1689
5. An Cathrin geb. Westeranflod 4. 3. 1689 get. 8. 3., verheir. Jens Jensen in Ruttebüll, dessen Sohn Johannes Redlef Jensen (vergl. Arends) Pastor in Jerpstedt wird und dessen Tochter Maria ihren Verwandten Carsten Redlef Carstensen (siehe unten Nr. II a 3) heiratet,
6. Thomas Carstensen siehe unten Nr. III

I Redlef (Relluff) Carstensen, Erbgessener auf Westeranflod

geb. Westeranflod (Mögeltondern) und get. Dom. Quasimodig. 1682
gest. Westeranflod 15. 8. 1727 (Sterberegister Mögeltondern fehlt)
verh. Mögeltondern 29. 6. 1712

Anna Thomsen (Tochter des Ratmannes und Hufners in Ruttebüll Peter Thomsen und Ehefr. Catharina, welche eine Tochter des Pastors in Hoyer Paulus Petræus war)

geb. Ruttebüll (Hoyer) 28. 2. 1694
gest. Westeranflod 18. 6. 1779

Kinder:

1. Maria geb. Westeranflod u. getauft 17. 12. 1713, verh. Lützen auf Nienhof, später Husum
2. Catharina geb. Westeranflod u. getauft 29. 8. 1717, verh. Peter Heinsen, Grellsbüll
3. Ester geb. , verh. N. Steemann in England nach dem Tode ihres 1. Mannes heiratete die Mutter in 2. Ehe Mögeltondern 15. 6. 1730 den Gerichtsschreiber **Christian Matthiae** geb. 23. 9. 1701 gest. Westeranflod 20. 10. 1752 begr. 27., mit dem sie zwei Töchter zeugte: Anna Sophia Matthiae get. 2. Ostertag 1732, in 1. Ehe verh. Pastor Benedikt Conr. Hinr. Langheim geb. Hohenaspe 29. 6. 1740 gest. Kiel 31. 8. 1785, in 2. Ehe verh. Matthias Jacob Schleiden gest. 1802; Anna Ernestina Matthiae get. 16. 4. 1735 verh. Carsten Redlef Carstensen siehe unten Nr. IIa.

Der Eintritt ins städtische Leben

II. **Hans Carstensen**, Kaufmann in Tondern, Bürgermeister der Stadt 13. 9. 1737—1767

geb. Westeranflod 1684 (fehlt im Taufregister Mögeltondern)
gest. Tondern 21. 5. 1767 begr. 27.
verh. Tondern 1713 (Kä. R.)*

Anna Maria Tychsen (Tochter von Kaufmann in Tondern Carsten Tychsen und Ehefr. Anna,, die nach den Ki. R. in Tondern 1675 geheiratet hatten)

geb. Tondern u. getauft 27. 2. 1681
gest. Tondern 16. 5. 1755 begr. 23. 5.

Kinder:

1. Marina get. Tondern 13. 12. 1713, verh. mit dem aus Tondern gebürtigen Consistorialrat und Propsten in Apenrade Johann Schmidt (vergl. Ahnentafel im Aufsatz »Die Tonderner Senatorenfamilie Hanquist« des vorliegenden Heftes)
2. Carsten Redlef Carstensen siehe unten IIa
3. Johannes get. Tondern 6. 7. 1718, gest. Tondern 1719
4. Anna siehe unten IIb
5. Lena-Cathrin siehe unten IIc
6. Thomas Carstensen siehe unten IId

III. **Thomas Carstensen**, Kaufmann in Tondern und deputierter Bürger, geb. Westeranflod 19. 5. 1691 get. 20. 5. gest. Tondern 8. 4. 1722 verh. Tondern 24. 11. 1718

Anna Richtsen (Tochter des deput. Bürgers und Kaufmanns in Tondern Nicolai Richtsen get. Tondern 26. 5. 1669 und Ehefr. Helena Tychsen gest. Tondern als Witwe und begr. mit Geläut 26. 3. 1740)

geb. Tondern 23. 11. 1697 get. 28.
gest. Tondern 9. 3. 1771 begr. 15. (ihre 2. Ehe mit Matthias Tychsen siehe Ahnentafel im Aufsatz »Die Tonderner Senatorenfamilie Hanquist«)

*) Abkürzungen: Kä. R. = Kämmerei-Rechnung. Ki. R. = Kirchen-Rechnung.

Kinder:

1. Carsten Carstensen siehe unten IIIa
2. Marina Carstensen siehe unten IIIb

Rückkehr auf den Stammhof

IIa. Carsten Redlef Carstensen, Erbgesessener auf Westeranflod

geb. Tondern u. get. 4. 12. 1716

gest. Westeranflod 13. 4. 1790

1. Ehe: Mögeltondern 12. 9. 1755

Anna Ernestina Matthiae (Eltern siehe oben unter Nr. I)

geb. Westeranflod u. getauft 16. 4. 1735

gest. Westeranflod 14. 2. 1766

2. Ehe: Tondern 13. 12. 1768

Ida Amalia Jepsen (Tochter von Ratsverwandt. und Stadtvogt in Tondern Christian Jepsen gest. vor 1768 und Ehefr. Anna Elisabeth geb. Overbeck)

geb. Tondern u. getauft 1. 9. 1738

gest. Westeranflod od. Mögeltondern 7. 1. 1814, 76 Jahre (die Sterbeeintragung im Kirchenbuch Mögeltondern lautet freilich auf = Ernestina Amalia Carstens, aber die Altersangabe führt auf die Taufe 1738 richtig zurück!)

Kinder:

1. Ulrica Augusta geb. Westeranflod 10. 9. 1757 get. 16., verh. Johannes Sönnichsen in Süderlügum (4 Kinder: Christina, Anna Ernestine, Nicolaus, Carsten)
2. Hans Carstensen siehe unten IIa1
3. Christian Matthiae Carstensen geb. Westeranflod 28. 1. 1763 get. 1. 2. gest. ebendort 3. 5. 1763
4. Christian Matthiae Carstensen siehe unten IIa2
5. Carsten Redlef Carstensen siehe unten IIa3

Städtische und akademische Zweige

IIb. Anna Carstensen

geb. Tondern und getauft 15. 11. 1719

gest. Tondern 7. 7. 1779 begr. 13.

verh.

Christian Petersen, Kaufmann (Lakenhändler) und deput. Bürger in Tondern (Sohn von Gewürzhändler Friedrich Petersen und Ehefr. Anna Catharina geb. Carstensen)

geb.

gest. Tondern 21. 3. 1784 begr. 30. alt 70 Jahre 10 Mte. 6 Tage ohne Leibesperben.

IIc. Lena-Cathrin Carstensen

geb. Tondern und getauft 20. 7. 1721

gest. Tondern 21. 12. 1770 begr. 28.

verh. um 1739

Hans Richtsen, deput. Bürger und Kaufmann in Tondern in der Großen Straße (Sohn von Kaufmann Nicolai Richtsen und Ehefr.

Helena geb. Carsten Tychsens, also = Eltern der Ehefrau III.)
Tondern 6. 1. 1712
gest. Tondern 5. 3. 1774 begr. 11.

Kinder:

1. Helena get. Tondern 9. 12. 1740 gest. Tondern 6. 3. 1772 begr. 17.
2. Hans get. Tondern 1. 5. 1742
3. Nicolay Richtsen siehe unten IIc1
4. Carsten Richtsen siehe unten IIc2
5. Anna Marina Richtsen siehe unten IIc3

IIId. **Thomas Carstensen**, Rektor der Lateinschule in Tondern

geb. Tondern u. getauft 1. 10. 1725
gest. Tondern 20. 5. 1803 begr. 27.
verh. Tondern ca. 1758

Dorothea Petersen (Tochter des seit 1747 in Tondern amtierenden, gebürtigen Tonderner Propsten Balthasar Petersen - vergl. Arends - und Ehefr. Maria geb. Fabricius aus Warnitz)

geb. Leck um 1735
gest. Tondern 17. 12. 1800 begr. 29.

Kinder:

1. Hans Carstensen get. Tondern 22. 11. 1759, wurde Pastor in Joldelund u. Süderlügum (vergl. Arends), dort gest. 28. 10. 1836, verheir. Marie Dorothea Brandt (Tochter des Propsten in Bredstedt Peter Brandt)
2. Balthasar get. Tondern 13. 10. 1761, gest. Tondern 4. 6. 1766
3. Thomas geb. Tondern 26. 12. 1763 get. 26., gest. Tondern 27. 12. 1763
4. Balthasar Carstensen geb. Tondern 18. 10. 1766 get. 20., gest. 1796, stud. Kiel 28. 4. 1787, Candidat Gottorf 1791, Diakon in Dreisdorf 1792—96, verheir. Tondern 13. 9. 1793 mit Helena Boysen (Tochter des angesehenen Spitzhändlers in Tondern Boy Boysen und Ehefr. Cathrine Marg. geb. Finck in Hoyer), sie heiratete in 2. Ehe Tondern 8. 12. 1797 den Witwer und Zöllner Boy Jessen (Sohn des Hargesgevollmächtigten Jes Boysen, Ries)
5. Anna Marina Christina Carstensen geb. Tondern 1. 9. 1776 get. 3., gest. Tondern 19. 8. 1808, begr. 23. verheir. Tondern 3. 11. 1797 (Verwandtschaftsehe) Frühprediger in Tondern Andreas Christian Johannes Schmidt, dem sie einen Sohn Johannes Gottlieb schenkte, der aber 18 Jahre alt in Tondern am 11. 11. 1825 gestorben ist. Ihr Mann heiratete später noch 2 mal.

IIIa. **Carsten Carstensen**, Pastor in Enge (vergl. Arends)

geb. Tondern 10. 11. 1719
gest. Enge 22. 1. 1783
verh. 15. 9. 1750

Anna Dorothea Windtfeldt (Tochter des Hauptparzipanten im Christ. Albr. Koog Hans Windtfeldt und Ehefr. Eleonore Christine) geb. Gottesgabe (Deezbüll) 10. 10. 1729 get. 14. 10.
gest. Tondern 10. 3. 1784 begr. 18. 3.

Kinder:

1. Thomas Matthiae Carstensen geb. Enge 4. 8. 1751, gest. 21. 1. 1779 an auszehrender Krankheit
2. Eleonore Charlotte Wilhelmine siehe unten IIIa1
3. Anna siehe unten IIc1 (Verwandtschaftsehe)

IIIb. Marina Carstensen

get. Tondern 2. 3. 1722
gest. Tondern 1. 1. 1797 begr. 10.
verh. Tondern 1747

Jacob Richtsen, Ratsverwandter in Tondern und Spitzenhändler (Sohn des Kaufmanns in Tondern und deput. Bürgers Hans Richtsen)

get. Tondern 21. 8. 1721
gest. Tondern 21. 2. 1779 begr. 1. 3.

Kinder:

1. Ingeburg siehe unten IIc2 (Verwandtschaftsehe)

Das Leben auf dem Stammhofe

IIa1. Hans Carstensen, Erbgessener auf Westeranflod

geb. Westeranflod 23. 12. 1759 get. 28.
gest. Westeranflod 26. 2. 1798
verh. Mögeltondern 18. 2. 1791

Maria Boysen (Tochter des Bohlsmanes in Solderup Hans Christian Boysen und Ehefr. An Catrin geb. Peters)

geb. Solderup (Hostrup) 20. 4. 1772 get. 26.
gest. Westeranflod 12. 5. 1840 begr. 19.

Kinder:

1. Anne Ernestine Amalie geb. Westeranflod 26. 11. 1791 get. 2. 12. verh. Carsten Volquardsen auf Groß-Hallig (3 Kinder: Hans Redlef, Agatha, Maria)
2. Friedrich Andersen Carstensen siehe unten IIa1a
3. Anna Cathrina geb. Westeranflod 28. 8. 1796 get. 16. 10.

Wieder vom Hofe in die Stadt

IIa2. Christian Matthiae Carstensen, Kaufmann in Tondern, deput. Bürger

geb. Westeranflod 21. 1. 1766 get. 27.
gest. Mögeltondern 14. 4. 1837 begr. 20.
verh. 1. Ehe Tondern 14. 7. 1797

Johanna Bendixen (Tochter des Bürgers in Tondern und Spitzenhändlers Johannes Bendixen und Ehefr. Catharina geb. Schmidt)

geb. Tondern 8. 6. 1768 get. 10.
gest. Tondern 12. 3. 1802 begr. 18.
verh. 2. Ehe Dahler 10. 12. 1802

Christine Marie Ries (Tochter des Propsten in Dahler Jörgen Frederik Riis und 2. Ehefrau Metta Christine geb. Wedel)

geb. Dahler Pastorat 12. 4. 1784 get. 6. 6.
gest. Mögeltondern 8. 2. 1838 begr. 16.

Kinder: beider Ehen:

1. Johannes Redlef Carstensen siehe unten IIA2a
2. Anna Johanna Carstensen siehe unten IIA2b
3. Jürgen Friedrich Carstensen geb. Tondern 2. 11. 1805, Lehrer auf Christiansö, Pastor in Sennels 29. 1. 1843, gest. 12. 2. 1856, verh. mit Theodora Cathrine Holm
4. Ida Amalia Carstensen siehe unten IIA2c
5. Metta Christina Carstensen geb. Tondern 22. 3. 1813 get. 28., verh. Detlev Christian Johan Arend Riis, Lehrer in Flensburg (ein Sohn: Christian Matthiae Riis wurde Pastor)

Bäuerliche Abzweigung nach Hoyer

IIa3. Carsten Redlef Carstensen, zunächst Pächter der Pastoratsländereien beim Schwiegervater in Jerpstedt[†], später Hufner in Hoyer geb. Westeranflod 21. 1. 1766 get. 27. (Zwilling mit IIA2) gest. Hoyer 29. 1. 1837 begr. 3. 2.

1. Ehe: verh. Jerpstedt 23. 9. 1791

Maria Jensen (Tochter des Pastors zu Jerpstedt Johannes Redlef Jensen, dessen Mutter — siehe oben unter »Die bäuerliche Wurzel« — als Tochter von Carsten Redlefsen aus dem Westeranfloder Geschlecht herstammte, und Ehefr. Maria, des Peter Auws Tochter aus Hoyer)

geb. Hoyer 7. 6. 1768 get. 8.

gest. Jerpstedt Pastorat 24. 2. 1796 begr. 2. 3.

2. Ehe Hoyer 3. 11. 1797

Christina Feddersen (Tochter des Bäckers in Hoyer Hans Feddersen und Ehefr. Ingeburg geb. Hans Boysen)

geb. Hoyer 29. 10. 1772 get. 1. 11.

gest. (nicht gefunden)

Kinder beider Ehen:

1. Maria geb. Jerpstedt 25. 6. 1792 get. 5. 8., gest. Jerpstedt 25. 8. 1792 begr. 29.
2. Anna Amalia Carstensen geb. Jerpstedt 15. 11. 1793 get. 22. 12. verh. Hoyer 19. 4. 1816 Bendix Volquardsen auf Döttgebüll (1837: 9 Kinder)
3. Carsten Redlef Carstensen siehe unten IIA3a
4. Maria Carstensen geb. Hoyer 29. 12. 1799 get. 2. 1. 1800, gest. Hoyer 25. 3. 1865 begr. 31.
5. Ingeburg Carstensen geb. Hoyer 12. 8. 1801 get. 23., gest. Hoyer 19. 3. 1873 begr. 27., verh. Hoyer 7. 4. 1826 Jörgen Friedrich Sönnichsen, Pastor in Hoyer (Sohn von Hans Sönnichsen auf Hemgaarde u. Ehefr. Charlotte geb. Ries) geb. Roost (Arrild) 22. 6. 1797, gest. Hoyer 27. 7. 1833 begr. 1. 8. ohne Leibeserben. »Ungefähr in 13 Jahren war er Pastor in Hoyer, war geliebt und geehrt, nicht nur von Verwandten und Freunden, aber von der ganzen Gemeinde; deshalb wird der Verlust in dieser Gemeinde lange spürbar sein und er erscheint schwer zu erstatten.«

Neue Verwandtschaftsehen in Tondern

IIC1. Nicolai Richtsen, Kaufmann in Tondern

geb. Tondern 21. 7. 1744 get. 23.
gest. Hamburg 29. 11. 1801 (geisteskrank)
verh. Tondern 8. 9. 1780

Anna Carstensen (Eltern siehe unter IIIa)

geb. Enge 16. 10. 1758
gest. Tondern 25. 4. 1815 begr. 2. 5.

Kinder:

1. Helena Catharina Richtsen siehe unten IIC1a
2. Anna Dorothea Richtsen siehe unten IIC1b
3. Hans Richtsen geb. Tondern 23. 9. 1785 get. 26., gest. Hadersleben 26. 12. 1846 begr. 5. 1. 1847, verh. Flensburg 3. 5. 1821 M. M. Frohm

IIC2. Carsten Richtsen, Kaufmann, Justizrat und Bürgermeister in Tondern

geb. Tondern 14. 10. 1746 get. 19.
gest. Tondern 10. 6. 1821 begr. 15.
verh. Tondern 31. 7. 1778

Ingeburg Richtsen (Eltern siehe oben unter Nr. IIIb)

geb. Tondern u. get. 27. 6. 1748
gest. Tondern 7. 8. 1818 begr. 14.

Kinder:

1. Jacob Richtsen geb. Tondern 2. 10. 1779 get. 4., gest. Tondern 5. 1. 1780 begr. 10.
2. Hans Richtsen geb. Tondern 15. 9. 1782 get. 17., gest. Tondern 11. 7. 1788, begr. 15.

IIC3. Anna Marina Richtsen

geb. Tondern u. getauft 23. 7. 1748
gest. Tondern 12. 3. 1804 begr. 20. (eigenartigerweise ohne Angabe, daß sie verheiratet gewesen)
verh. Tondern 3. 4. 1767

Nicolay Wohlgemuth, Spitzenhändler in Tondern in der großen Straße nahe am Markt (Sohn des Tonderner Kaufmanns Lorenz Wohlgemuth und Ehefr. Helena Cathrina geb. Richtsen)

geb. Tondern
gest. Tondern

Kinder: bis 1772 keine Kinder. Tondern

IIIa1. Eleonore Charlotte Wilhelmine Carstensen

geb. Enge -. 5. 1754
gest. Tondern 2. 6. 1823 begr. 9.
verh. 20. 9. 1776

Baltzer Schmidt-Tüchsen, Besitzer auf Bahrenhof, seit spätestens 1786 in Tondern ansässig (Sohn des Kaufmanns Casparus Schmidt und Ehefr. Maria geb. Tüchsen, Tondern)

geb. Tondern u. get. 20. 1. 1750
gest. Tondern 22. 8. 1826 begr. 28.

mit zahlreichen Kindern Stammeltern der weit verzweigten Familie Schmidt-Tüchsen; eine Tochter Maria heiratete Martin Conrad Schetelig in Tondern, eine am 26. 5. 1786 in Tondern geborene Tochter Anna den Pastor in Hostrup Hoeck und eine andere Tochter Anna Dorothea, die 36³/₄ Jahre alt in Tondern am 14. 8. 1819 starb, den dortigen Apotheker Hans Lorenzen. Ein Sohn der letztgenannten Ehe wurde mit einer Cousine, der Tochter des Pastors Hoeck verheiratet.

Die weitere Erbfolge auf dem Stammhofe

IIa1a. Friedrich Andersen Carstensen, Erbgesessener auf Westeranflod, geb. Westeranflod 15. 6. 1794 get. i. d. Kirche 20. 7. gest. Westeranflod 13. 10. 1863 begr. 21. verh. Mögeltondern 8. 4. 1825

Ingeborg (von) Andersen

geb. (Süderlügum) 1807

gest. Westeranflod 26. 8. 1875 begr. 30., 67 Jahre alt

Kinder:

1. Hedewig Marie Carstensen geb. Westeranflod 14. 4. 1829 get. 20. gest. 1908, verh. mit dem Lehrer und Organisten in Bramstedt Quitzau.
2. Hans Carstensen siehe unten IIa1a1
3. Maria Catharina Carstensen geb. Westeranflod 24. 1. 1833 get. 22. 3. gest. 7. 5. 1895, verh. 3. 4. 1861 mit Casparus Andersen auf Neu Marienhof im Christian Albr. Koog
4. Momme Andersen Carstensen geb. Westeranflod 22. 10. 1834 get. 15. 1. 1835, gest. Westeranflod 31. 7. 1838 begr. 7. 8.
5. Friedrich Andersen Carstensen siehe unten IIa1a2
6. Momme Andersen Carstensen geb. Westeranflod 2. 6. 1839 get. 14. 7. gest. Westeranflod 25. 6. 1859 begr. 1. 7.
7. Ida Agathe Carstensen geb. Westeranflod 19. 5. 1841 get. 25. 7.

Letzter Ausläufer kaufmännischer Tradition

IIa2a Johannes Redlef Carstensen, Kaufmann in Tondern, leistete den Bürgereid 9. 11. 1829

geb. Tondern 28. 2. 1802 get. 4. 3.

gest. Tondern 30. 6. begr. 6. 7. 1867 »Rentier«

verh. Tondern 24. 10. 1829

Anna Margaretha Sibbers (Tochter des Hufners auf Großtonde, später Bimpel, Lewe Melf Sibbers u. Ehefr. Christina geb. Freuchen) geb. Bimpel. (Hostrup) 7. 4. 1804 get. 11.

gest. Tondern 3. 11. begr. 7. 11. 1870

Kinder:

1. Johanna Barbara Carstensen geb. Tondern 1. 1. 1832 get. 15. verh. Lehrer Clasen, Hamburg (1867 in Loit)
2. Christian Mathiä Carstensen siehe unten IIa2a1
3. Christina Carstensen geb. Tondern 8. 1. 1836 get. 31., verh. Goldschmied Boas in Kopenhagen

4. Margaretha Carstensen geb. Tondern 20. 8. 1839 get. 8. 9.
verh. Johannsen in Tondern (1867)
5. Johannes Carstensen geb. Tondern 31. 1. 1845 get. 28. 2.
wohnt 1870 in Hamburg

Der Vorläufer eines Tonderner Propsten

IIa2b Anna Johanna Carstensen

geb. Tondern 22. 10. 1803 get. 3. 11.

gest. 1837

verh. Kopenhagen ? 1832

Claus Hansen (siehe auch Vahl, Slægtebog), Lehrer an der St. Petri Schule in Copenhagen und später Lehrer in Hadersleben geb.

gest. 29. 12. 1879

Kinder:

1. Christian Julius Hansen geb. Kopenhagen 27. 11. 1833, gest.
8. 10. 1862. cand. theol.
2. Carl Eduard Martin Hansen geb. Kopenhagen 9. 12. 1835
gest. Hadersleben 6. 10. 1865 begr. 10. Kaufmann

IIa2c Ida Amalie Carstensen

geb. Tondern 14. 6. 1808 get. 24.

gest.

verh. Kopenhagen ? 17. 5. 1839

Claus Hansen (den hinterlassenen Witwer ihrer Schwester IIa2b)

Kinder:

1. Anna Johanna Christine Maria geb. Hadersleben 26. 8. 1840
get. 2. 10. (Musiklehrerin in Hadersleben unverh.)
2. Meta Sofie Andrea Laurentia s. u. IIa2c1
3. Ida Amalie geb. Hadersleben 16. 10. 1845 get. 14. 11., unverh.
gestorben

Fortsetzung des Hoyeraner Zweiges

IIa3a Carsten Redlef Carstensen, Hufner in Hoyer, Koogsinspektor des Friedrichenkoogs, Ratmann

geb. Hoyer 19. 7. 1798 get. 20.

gest. Hoyer 16. 9. 1856 begr. 22.

verh. Hoyer 19. 11. 1824

Ingeborg Maria Todsens (Tochter des Hufners Johann Todsens u. Ehefr. Christina geb. Kamp)

geb. Hoyer 18. 9. 1800 get. 25.

gest. Hoyer 24. 4. 1848 begr. 2. 5.

Kinder:

1. Christina Carstensen geb. Hoyer 24. 12. 1825 get. 27., gest.
Hoyer 2. 9. 1828 begr. 6.
2. Carsten Redlef Carstensen siehe unten IIa3a1
3. Johann Christian Carstensen siehe unten IIa3a2

Einheirat in neue Kaufmannsgeschlechter

IIC1a. **Helena Catharina Richtsen**

geb. Tondern 2. 11. 1781 get. 5.
gest. Tondern 7. 7. 1843 begr. 14.
verh. Tondern 7. 3. 1823

Nis Jürgensen, (war 1823 »Kaufmannsdieners« in Tondern (Sohn von Bürger und Kaufmann in Hadersleben Jesper Jürgensen und Ehefr. Sinnet geb. Christensen)

IIC1b. **Anna Dorothea Richtsen**

geb. Tondern 27. 3. 1783 get. 31.
gest. Tondern 22. 10. 1851 begr. 28.
verh. Tondern 24. 10. 1811

Hans Petersen Angel, (Wittwer, Kaufmann in Tondern, Sohn des Bohlsbesitzers in Uhlebüll (Niebüll) Peter Hansen und Ehefrau Monke geb. Carstensen)

geb. Uhlebüll (Niebüll) 24. 2. 1769
gest. Tondern 14. 1. 1847 begr. 22.
einziges Kind:

Carsten Richtsen Petersen Angel s. IIC1b1

Von Westeranflod nach Westerfeld

IIA1a1 **Hans Carstensen**, Hufner auf Westerfeld a. d. Aue

geb. Westeranflod 31. 1. 1831 get. 16. 3.
gest. Tondern 4. 12. 1907
verh. 28. 3. 1862

Maren Marcussen

geb. Braderup 14. 12. 1840
gest. Tondern 9. 11. 1926

Kinder:

1. Ingeborg s. u. IIA1a1a
2. Friedrich Andersen Carstensen geb. Westerfeld (Mögeltondern) 17. 8. 1865 get. 24. 9., gest. Westerfeld 21. 7. 1884 begr. 24. Unglücksfall bei der Jagd mit nachfolgender Beinamputation
3. Christiane Marie Carstensen geb. Westerfeld 14. 6. 1867 get. 21. 7., gest. Westerfeld 15. 12. 1875 begr 20.
4. Peter Marcussen Carstensen s. u. IIA1a1b
5. Mommine Christine Carstensen geb. Westerfeld 29. 2. 1872 get. 9. 4.
6. Hans Redlef Carstensen geb. Westerfeld 16. 7. 1874 get. 24. 9. verh. Tondern 14. 9. 1900 Lene Christine Sönnichsen geb. Hestholm (Tondern) 14. 10. 1879 get. 25. 11.
7. Christian Matthiä Carstensen s. u. IIA1a1c
8. Maria Carstensen geb. Westerfeld 1. 3. 1881 get. 24. 4.

Die letzte Erbfolge auf Westeranflod

IIA1a2 **Friedrich Andersen Carstensen**, Hufner auf Westeranflod

geb Westeranflod 31. 10. 1836 get. 15. 12.
gest. Westeranflod 31. 10. 1883 begr. 5. 11.
verh. 1. Ehe 1870

Magdalene Constance Coelestine Wenck

geb. Cappelrn 15. 1. 1849

gest. Westeranflod 7. 12. 1875 begr. 10. 12.

verh. 2. Ehe

Helene Diedrichsen, Flensburg

geb.

gest. 1920

Kinder:

1. Friedrich Andersen Carstensen geb. 24. 6. 1872, Apotheker in Altona, verh. 1902 Dorothea Knudsen aus Hoyer, 3 Kinder: Magdalena geb. 1903, Ingeborg verh. 1930 Carl Heinrich Rockstroh, Friedrich Andersen Carstensen, stud. pharm.
2. Ingeborg Emma Ida Carstensen geb. 2. 7. 1873, verh. Christian Anton Ohlsen, Hoyer geb. 3. 2. 1872, gest. 9. 6. 1913, 4 Kinder: Johann Friedrich Ohlsen geb. 16. 5. 1901, gest. 14. 5. 1903, Waldemar Ohlsen geb. 31. 7. 1902 verh. Ina Roll geb. Hoyer, Erich Christian Ohlsen geb. 20. 11. 1903, Fritz Carstensen Ohlsen geb. 24. 10. 1907
3. Waldemar Werner Carstensen, Kapitän, geb. 31. 10. 1874, verh. Georgine Wacker, Sohn: Hermann Theodor Wacker geb. 22. 8. 1883, verh. Miana Krohn
4. Magdalena Bertha Marie Carstensen geb. Westeranflod 1875, gest. Westeranflod 27. 12. 1875 begr. 31. 12.

Nochmaliger Einsatz im öffentlichen Leben Tonderns

IIa2a1 Christian Matthiä Carstensen, Goldschmied in Tondern, Stadtkassierer

geb. Tondern 14. 1. 1834 get. 2. 2.

gest. (bis 1898 kein Todestag festgestellt; alte Leute, die ich befragt habe, kennen den Christian Matthiä Carstensen nicht, er ist also vermutlich verzogen)

verh. Tondern 24. 5. 1863

Anna Christina (Catharina) Hansen (Tochter des Kaufmanns in Tondern Johann Adolf Hansen u. Ehefr. Magdalena Marie geb. Richter)

geb. Tondern 2. 5. 1832 get. 31.

gest.

Kinder:

1. Magdalena Maria Carstensen geb. Tondern 26. 7. 1864 get. 28. 8., gest. Tondern 21. 9. begr. 24. 9. 1868
2. Johannes Redlef Carstensen geb. Tondern 20. 7. 1866 get. 23. 8.
3. Anne Margrethe Carstensen geb. Tondern 22. 1. 1868 get. 8. 3. verh. Tondern 14. 8. 1895 Obersteuermann in Hamburg Johann Heinrich Friedrich Carl v. Leesen geb. 18. 12. 1860 get. 10. 2. 1861 (Sohn des Amtschirurgen Carl Wilh. v. Leesen in Itzehoe u. Ehefr. Anna Margaretha Emilie geb. Vollmer)
4. Johann Adolph Friedrich Ludwig Carstensen geb. Tondern 21. 11. 1870 get. 2. 1. 1871
5. Christian Matthäi Carstensen geb. Tondern 1. 10. 1872 get. 3. 11.

Iia2c1 Meta Sophia Andrea Laurentia Hansen

geb. Hadersleben 27. 6. 1842, get. 20. 7.
gest. Flensburg
verh. 3. 10. 1865

Peter Osvald Kier, Pastor in Osterlügum 15. 11. 1864, Propst in Tondern seit 1887 (Sohn des Advocaten in Hadersleben Otto Kier und Ehefrau Johanna Friederica geb. Bruhn siehe »Nordschleswigsche Heimatblätter III. Jahrgang 1943«)

geb. Hadersleben 7. 2. 1838
gest. Flensburg

Kinder:

1. Ida Claudine Kier geb. Osterlügum 7. 9. 1867, nach Schlesien verh. und dort kinderlos gest.
2. Maria Angelika Kier geb. Osterlügum 6. 9. 1869, gest. 24. 12. 1871
3. Carl Hansen Kier geb. Osterlügum 22. 4. 1871, gest. 23. 4. 1871
4. Johanne Ernestine Kier geb. Osterlügum 26. 3. 1872, gest. 23. 5. 1874
5. Johanne Friederike Kier geb. Osterlügum 27. 7. 1873, verh. Tondern 29. 3. 1898 Musiklehrer Johannes Martens geb. Christiansfeld 25. 8. 1860
6. Marie Antonette Kier geb. Osterlügum 21. 12. 1874, lebt unverh. im Lehrerinnenstift in Schleswig, Lutherstr.
7. Johanna Andrea Kier geb. Osterlügum 1. 4. 1876, verh. Tondern 2. 2. 1897 Carl August Otto Nielsen geb. Bleckendorf 9. 10. 1871, Konsistorialrat in Preetz (früher Kiel)
8. Ernestine Otilie Kier geb. Osterlügum 15. 2. 1879, verh. Tondern 1. 10. 1903 Lehrer Hans Ferdinand Ludwig Clausen geb. Pinnebergedorf 6. 7. 1878
9. Andrea Kier geb. Osterlügum 21. 9. 1881, gest. 30. 5. 1882

Der Familienzweig in Hoyer breitet sich aus

Iia3a1 Carsten Redlef Carstensen

geb. Hoyer 7. 11. 1828 get. 10.
gest.
verh. Hoyer 14. 10. 1859

Rosina Maria Sophia Feddersen (Tochter des Hufners an der Gath Boh Feddersen u. Ehefr. Marie Beate geb. Reer)

geb. Gath (Hoyer) 17. 9. 1838 get. 21.
gest. 1909

Kinder:

1. Carsten Redlef Carstensen geb. Hoyer 31. 10. 1860 get. 11. 12., gest. Hoyer 8. 6. 1869 begr. 14.
2. Marie Carstensen geb. Hoyer 7. 10. 1862 get. 20. 11, verh. Hoyer 12. 3. 1891 August Peter Tychsen geb. 14. 3. 1864 (gest. 1941) (Sohn des ehem. Färbers in Leck, späteren Gastwirt in Klixbüll Jacob Tychsen u. Ehefr. Helena Maria geb. Ingwersen)
3. Ingeborg Marie Carstensen geb. Hoyer 25. 3. 1866 get. 6. 5., verh. Hoyer 27. 4. 1888 Andreas Todsen Matthiesen geb. Hoyer

23. 11. 1863 (gest. 1943), Sohn von Boy Autzen Matthiesen u. Andrea Margarethe geb. Hindrichsen)
4. Bothilde Carstensen geb. Hoyer 28. 10. 1873 get. 9. 12. verh. Hoyer 2. 4. 1895 Adolf Smidt geb. Emmerleff 9. 12. 1870 get. 11. 2. 71 (Sohn des Pferdehändlers Hans Frandsen Smidt u. Ehefr. Maria geb. Hansen)
- IIa3a2 Johann Christian Carstensen**, Hufner in Ruttebüll
geb. Hoyer 15. 10. 1831 get. 23.
gest.
I. verh. Hoyer 31. 10. 1856
- Friederike Bothilde Matthiesen** (Tochter des Hufners Matthias Christian Matthiesen in Hoyer und Ehefr. Helene Marie geb. Boysen)
geb. Hoyer 4. 11. 1831 get. 5.
gest.
II. verh.
Kinder:
I. Ehe:
1. Ingeborg Marie Carstensen geb. Ruttebüll 20. 11. 1857 get. 4. 12., verh. Hoyer 21. 5. 1880 Hufner im Neuen Friedrichenkoog Hans Richtsen Angel — Eltern siehe IIc1b1 — geb. 21. 9. 1852
2. Carsten Redlef Carstensen geb. Ruttebüll 12. 1. 1860 get. 26. 2., gest. Ruttebüll 11. 3. 1864 begr. 17.
3. Totgeb. Sohn geb. u. gest. Ruttebüll 16. 11. 1863
4. Helene Marie Carstensen geb. Ruttebüll 21. 7. 1865 get. 10. 9., verh. Hoyer 1. 4. 1887 Dr. med. Jes Riis, prakt. Arzt in Hoyer geb. Bodum (Loit) 3. 5. 1859 (Sohn des dortigen Hufners Jacob Petersen Riis u. Ehefr. Kjesten geb. Clausen)
5. Fritz Carstensen geb. Ruttebüll 8. 2. 1871 get. 10. 4.
II. Ehe:
6. Wilhelm Carstensen
- IIc1b1 Carsten Richtsen Petersen Angel**, Besitzer von Bjerremark (Kirchspiel Uberg)
geb. Tondern 19. 9. 1814
gest. Bjerremark 11. 4. 1878
verh. Uberg 31. 8. 1849
- Cathrine Margarethe Petersen** (Tochter von Pastor in Klipleff Hans Christian Petersen u. Ehefr. Catharina Margaretha geb. Björnsen)
geb. Klipleff Pastorat 21. 4. 1826
gest. Bjerremark 10. 8. 1869
unter den Kindern:
1. Hans Richtsen Angel geb. Bjerremark 21. 9. 1852, Besitzer von Hohenwarte, seine Ehe siehe Tochter unter IIa3a2
2. Hans Christian Petersen Angel geb. Bjerremark 28. 10. 1856 setzt die Bjerremarker Linie fort.
- IIa1a1a Ingeborg Carstensen**
geb. Westeranflod 8. 7. 1863 get. 18. 8.
gest. Tondern,, Süderstr.
verh.

Anton W. Thaysen, Hufner auf Mettenwarf, welchen Besitz er später verkauft und nach Nieholm (Schloß u. Freigrund in Tondern) übersiedelt.

geb. 9. 3. 1854

gest. auf Nieholm (Tondern)

Kinder:

1. Christiane geb. 1. 3. 1883 verh. Lehrer Köhne, Celle (Hannover), 4 Kinder
2. Frieda geb. 6. 1. 1885 unverheir. gest.
3. Luise geb. 1887, verh. mit dem Redakteur der »Tondernschen Zeitung« in Tondern Gustav Thamsen
4. Martha geb. 1888, gest. 1912 unverh.
5. Anna geb. 1891, gest. Tondern 1910 unverh.

IIalalb Peter Marcussen Carstensen war Hofbesitzer in Twedt bei Tondern, verkaufte seinen Be.tz während des Weltkrieges und zog dann als Privatmann nach Tondern, wo er das früher Justizrat Dr. Ritter gehörende Haus bewohnte

geb. Westerfeld (Mögeltondern) 28. 9. 1869 get. 3. 11.

gest.

verh.

Anna Dethlefsen, Braderup

geb.

gest.

Kinder:

1. Maren verh. Dr. med. Quincke, Chefarzt des deutschen Krankenhauses in Konstantinopel
2. Inge verh. Regierungsrat in Schleswig
3. Christel verh. Hans Beck, anfangs in Tondern als Buchhändler wohnhaft, später als Versicherungsagent in Sonderburg
4. Ida verh. mit Dr. med. Hansen, Arzt in Flensburg

Das heutige Leben auf Westerfeld

IIalalc Christian Mathiä Carstensen, Hufner auf Westerfeld a. d. Aue
geb. Westerfeld 2. 8. 1876 get. 29. 9.

verh. Tondern 1. 4. 1909

Louise Petrea Outzen (Tochter des Hufners auf Adelwatt, späteren Gastwirt in Tondern Johann Ludolph Outzen geb. Adelwatt 4. 11. 1843, gest. Tondern 14. 10. 1918 — und seiner 2. Ehefrau — verh. Hoist 29. 11. 1878— Christine Marie geb. Marcussen — geb. Braderup 1. 4. 1855)

geb. Adelwatt (Hoist) 12. 9. 1883 get. 10. 10.

Kinder:

1. Hans geb. Westerfeld 7. 6. 1911
2. Jane Christine geb. 21. 3. 1913
3. Maren geb. 24. 10. 1916
4. Johann Ludolph Outzen geb. 4. 12. 1919
5. Friedrich Andersen geb. 12. 2. 1923

Die Tonderner Senatoren-Familie Hanquist

Herkunft — Einheirat in Tondern — Nachkommenschaft

Von Dr. phil. M a x R a s c h.

1.

Die im schleswigschen Raum heute weitverzweigte Sippe der Hanquist, deren Ausgangspunkt in unserer Landschaft der vor nunmehr 150 Jahren in Tondern lebende Senator Johann Hanquist ist, wurzelt mit dem ersten nachweisbaren Namensträger in einer schwedischen Ahnenschaft.

Doch sind den in dem kleinen schwedischen Ostseestädtchen Westerwiek ansässigen Hanquists schon früh auch Blutströme aus der größeren Umwelt des Ostseeraums zugeflossen. Und ein echt hansischer Handelsgeist, der dann noch in dem kaufmännisch hervorragenden Wirken des Tonderner Handelshauses Hanquist sich widerspiegelt, ist vielleicht gerade dem Bluterbe aus der freien Hansestadt Danzig zuzuschreiben, während die schwedische Wurzel eine besondere Sehnsucht zur eigenen Scholle vertiefen half, die sich denn auch für viele Nachkommen in Nordschleswig erfüllte. Andere Nachfahren sind bis aus den heutigen Tag Kaufleute geblieben.

Zur Herkunft ergeben Nachforschungen des Kirchenamtes in Westerwiek folgendes Bild:

Ein Anders Maechel, der mitten im 30jährigen Kriege um das Jahr 1634 in Danzig geboren ist, kam nach Westerwiek in der schwedischen Landschaft Smaaland und wurde dort in staatlichen Diensten Wägemeister und Brückenaufseher. Er ist dort am 4. 5. 1690 gestorben, nachdem er in 1. Ehe 1663 mit Maria Hansdotter Zeltrekt verheiratet gewesen, die ihm 4 Kinder schenkte, dann aber am 1. 5. 1675 starb. In 2. Ehe verheiratete sich Anders Maechel am 6. 11. 1678 mit Helena Larsdotter, die ihn überlebte und am 10. 3. 1712 starb. Aus dieser 2. Ehe werden noch 5 Kinder verzeichnet, unter ihnen die am 21. 12. 1682 in Westerwiek geborene Tochter Maria Maekel, die in ihrer Geburtsstadt am 5. 11. 1711 den dortigen Kaufmann Olof Pärson Hanquist heiratete (und mit ihm das Urgroßelternpaar zu dem gegen Ende des 18. Jahrhunderts nach Tondern einwandernden Johann Hanquist bildet). Sie starb am 26. 11. 1744 und schon am 27. 12. 1730 war der Kaufmann Olof Pärsson Hanquist, »ein guter ehrlicher Bürger« von Westerwiek, entschlafen. Er wurde am 31. 12. 1730 begraben.

Aus dieser Ehe werden folgende Kinder genannt:

Andreas geb. 4. 3. 1713, getauft 8. 3.

Peter geb. 20. 12. 1714, getauft 22. 12.

Johan geb. 19. 5. 1717, getauft 22. 5.

Herman geb. 9. 5. 1719, getauft 10. 5.

Der am 20. 12. 1714 geborene Peter Hanquist ist der Großvater zu dem ersten Tonderner Hanquist. Er wurde mit Juliana Vildegren verheiratet und hatte mit ihr folgende Kinder:

Barbo Caijsa

Majken

Olof geboren 18. 5. 1742, getauft 20. 5.

Lotta

Emanuel geb. 20. 1. 1745, getauft 22. 1.

Juliana geb. 2. 4. 1756, getauft 4. 4.

Carl.

Aus dieser Kinderreihe *) ist Olof der Vater des später in Tondern ansässigen Johann Hanquist. Die Patenliste bei der Taufe des Olof Hanquist in der Westerwieker Kirche am 20. 5. 1742 verrät einiges über die dortige Verbreitung der Sippe. Es sind als Paten aufgeführt: Schneider-Altmeister Sven Hanquist, Kaufmann Anders Hanquist und des verstorbenen Kaufmanns Olof Hanquists Witwe Maria Maekel (also die Großmutter des Täuflings). Dieser Olof Hanquist wurde auch Kaufmann in seiner Vaterstadt. Nach den Tonderner Kirchenbüchern soll er in Westerwiek auch Oberlotseninspektor gewesen sein.

Er heiratete am 9. 6. 1769 Helena Christina Lorentzon, die in Westerwiek am 15. 4. 1745 geb. u. am 17. 4. get. war, und ihnen wurde in Westerwiek am 3. 5. 1772 (getauft 8. 5.) Johan Hanquist geboren, den Wandertrieb und Unternehmungsgeist nach Tondern führen sollte.

An weiteren Geschwistern, die zunächst in der schwedischen Heimat verblieben, sind Per geb. 8. 2. 1774 und Christina geb. 20. 11. 1775 zu nennen, doch starb dieser einzige Bruder schon am 14. 9. 1798 als Steuermann fern der Heimat und wurde in Algier begraben. Am 18. 6. 1811 stirbt in Westerwiek der Vater »am Schlag«, wird am 23. 6. begraben, und in einem am 12. 9. 1811 aufgenommenen Nachlaßverzeichnis nach »Lots Inspektoren herr Olof Hanqvist« sind seine nachlebenden Erben: »die Witwe, Frau Helena Christina Lorentzon, der Sohn Johan Hanqvist, Handelnder im dänischen Hollstein und Tondern, sowie die Tochter Mamsell Christina Hanqvist«. Der geldliche Nachlaß betrug nach bezahlten Schulden »Banco rdr. 843.21.6.« — Die Witwe lebte noch einige Jahre in Westerwiek und ist dort am 22. 4. 1818 gestorben, am 28. 4. begraben worden.

*) Für die Durchführung letzter Nachforschungen in schwedischen Archiven sind wir Herrn Oberst Rikard Salwén, Falun, den durch Heirat auch verwandtschaftliche Beziehungen mit Nordschleswig verknüpfen, zu besonderem Dank verbunden.

2.

In der Stadt Tondern, in der im Jahre 1786 *) — mit nur 14 Lebensjahren — Johann Hanquist aus Westerwiek in Schweden bei dem Kaufmann Asmussen in die Lehre trat, herrschte zu damaliger Zeit reges kaufmännisches Leben. Die zum 700jährigen Stadtjubiläum Tonderns soeben erschienenen »Beiträge zur neueren Geschichte der Stadt Tondern« aus der Feder des verstorbenen Dr. Ludwig Andresen gewähren einen vorzüglichen Einblick in die Verhältnisse und auch der Name des hier behandelten Geschlechts klingt in diesem Buche öfters auf.

Es ist von einem besonderen Reiz, in familiengeschichtlichen Nachforschungen das Kommen und Gehen führender Kaufmannsfamilien zu betrachten. Durch Generationen hindurch vererbt sich eine feste Tradition, die den zielbewußten Kaufmann auch dem öffentlichen Leben in seiner Stadt verbindet. Vielfach wird die allzu starke Versippung der Ratsherren und Bürgermeister im städtischen Gemeinwesen sogar zum Stein des Anstoßes. Das ist in dem Tondern des 17. und 18. Jahrhunderts nicht anders als in anderen Städten auch.

Aus einem angesehenen Bürger- und Kaufmannshause führt Johann Hanquist in Marina Tüchsen die Gattin heim und damit eröffnet sich ihm ein ganz neuer Lebenskreis. Die Hochzeit stand in Tondern am 3. 6. 1796. Es war dies eine Heirat, die ihm auch äußerliche Güter zuführen sollte. Und fortab lebt er in der Tradition eines alten Tonderner Patriziergeschlechts und vermag diesem durch neue Initiative, die ihn sicherlich in besonderem Maße kennzeichnete, neue erfolgreiche Bahnen zu erschließen. Kurz vor seiner Hochzeit hat er, wie dies üblich, am 9. 5. 1796 als Kaufmann den Bürgereid geleistet. Er wurde dann bereits »am 3. 3. 1797 von allen bürgerlichen Ämtern befreit gegen Übernahme der Wollkratzfabrik, die er in 20 Jahren geleitet hat. Er richtete sich eine eigene Spitzenfabrik (1000 Arbeiterinnen) ein« und war »1826—47 Ratsverwandter«. Mit diesem letzteren Ehrenamt verband sich der Titel »Senator«, den wir immer wieder in Akten und Schriftstücken in Verbindung mit seinem Namen lesen.

Zu dem Boysenschen Namen, der in der Geschichte des Tonderner Spitzenhandels besonderen Klang hat, gesellt sich derjenige Hanquists. Nach noch bewahrten Familienpapieren hat Johann Hanquist am 28. 4., 5. 5. und 12. 5. 1800 in drei vorgeschriebenen Terminen auf dem Rathaus »öffentlich lachbieten lassen«, daß er von dem Hr. Bürgermeister Richt-

*) Nach Ludwig Andresen, Bürger- und Einwohnerbuch der Stadt Tondern bis 1869, Kiel 1937, dem auch für die weitere Arbeit wichtige Aufschlüsse entnommen werden konnten.

An Quellen wurden neben Familienpapieren aus Privatbesitz die Kirchenbücher im Apenrader Landesarchiv und Akten des Tonderner Stadtarchivs benutzt.

sen das in der Westerstraße sub. Nr. 10 des Nordwest-Quartiers belegene Haus mit allem Zubehör gekauft habe. In diesem Gewese (heute wohl das Holtz'sche*) hat er bis zu seinem Lebensende gewirkt und gewohnt. Er richtete dort einen Manufakturhandel ein, doch galt sein zielstrebendes Wesen besonders Ausbau und Absatz im Spitzenhandel. Darüber legt ein im Familienbesitz befindlicher Brief des Sohnes Oluf Christian an den Vater in Tondern aus Petersburg aus dem Jahre 1824 beredtes Zeugnis ab:

Lieber Vater.

St. Petersburg den 7./19. May 1824.

Ich bestätige den Inhalt meines Letzten an Dich vom 15. dieses, in welchem ich Dir meine glückliche Ankunft hieselbst meldete; gleich nach Abgang desselben machte ich Hrn. Hüber meine Aufwartung, der mich äußerst freundschaftlich empfing, und dem ich zuerst das Conossement zur Befreiung meiner Spitzen vom Zoll einhändigte, ich werde nun mit einem jungen Mann von seinem Comtoir die Verzollung und Stempelung der Waaren s. Zt. besorgen, damit sieht es aber noch etwas weitläufig aus, meine Sachen sind noch alle an Bord, und können nicht nach dem Zollhaus gebracht werden, bevor die Declaration von Cronstadt, die heute erwartet wird, hier ist, alsdann wird vielleicht noch Zeit darüber hingehen, ehe auf dem Zoll die Reihe an uns kömmt, ich habe von meinen Kleidern bloß die nothwendige Wäsche sammt Rock und Hose erhalten, man mus Geduld geben; inzwischen habe ich nun mit Hüber schon weitläufig über das Geschäft mich unterhalten, mit Aksanin liegt er fortwährend im Process, der indess zu unsern Gunsten ausfallen wird, jedenfalls wird unser Verlust bei ihm auch im schlimmsten Fall nicht so bedeutend werden; Koltschin schuldigt auch noch unbedeutenden Saldo, und hat in dieser Woche einen Abtrag zu machen versprochen, bei ihm ist unsere Forderung indess gesichert, schlimm ist es nur dass durch die Saumseligkeit dieser Leute das Zutrauen so sehr geschwächt wird, und der Verkehr mit ihnen natürlich darunter leiden muss; ich erklärte Hüber gleich beim ersten Besuch dass das Betragen dieser Herren uns im Höchsten Grade empört hätte, und dass wir darin wenig Aufforderung zur Fortsetzung ähnlicher Geschäfte fänden, ich hätte ein schönes Sortiment nun wieder auf hier gebracht, es läge ganz in dem Zweck meiner Reise dahin zu wirken, dass es noch während meiner Anwesenheit realisiert würde, und zwar vorzugsweise pr. contant, sollten auf andere Weise Pöste gemacht werden, so müssten wir dafür größere Sicherheit wie bisher haben, und liesse sich das nicht machen, so wünschten wir doch nimmermehr einem Mann so bedeutend wie früher zu fidlren, lieber nichts machen,, als in solcher Angst und Sorge um sein Geld zu schweben; er erwiederte mir dass obgleich die Zeiten hier auch nur mäßig wären, er doch hoffte dass sich etwas hier während meines Hierseyens machen liesse, er würde meine

*) oder jedenfalls sonst ein diesem Hause benachbartes Grundstück

Ankunft hier verschiedenen guten Abnehmern mittheilen, und so würde er alles mögliche aufbieten, um den Zweck meiner Reise nach Kräften zu erfüllen, wir werden nun sehen in wie fern das gelingt, bevor die Spitzen in meinen Händen sind, lässt sich noch nichts darüber sagen, ich habe inzwischen Hüber darauf aufmerksam gemacht, dass wir zuerst auf eine Verkleinerung des alten Laagers bedacht seyn müssten. Gestern morgen machte ich nun Cerelet meinen Besuch, der mich mit vieler Artigkeit empfing, und der mir für den Handel die besten Zusicherungen machte, er könnte wieder von meinen Spitzen in allen Sorten gebrauchen; ich machte ihm bemerklich wie angenehm uns ein belebtes Geschäft mit ihm sein würde, es wäre aber leider so träge mit seinem Absatz im letzten Jahre gegangen, und er würde unsern Wunsch nur billig finden, erst das alte Laager aufgeräumt zu sehen, ehe wir es durch neue Waare vergrösserten, das gab er mir ganz zu, und es würde in dieser Zeit nicht schwer halten das zu bewirken, ich werde mit Eifer dahinterherreiben, und meine Bedingungen bei einer neuen Partie schon so einrichten, das wir nicht ein Jahr auf unser Geld lauern sollen. Ich habe mit Hüber über unsere Verbindung mit ihm gesprochen, er sagte mir was er uns geschrieben hat, dass Cerel: nicht durch Verkäufe in die russischen Buden mit ihm in Concurrenz kommen möchte, ich habe dazu noch stillgeschwiegen und will sehen wie ich in der Folge mit ihm darüber fertig werde; uebrigens scheint Hüber, der allgemein hier als solide gilt, sonst aber wol etwas difficil und intrassiert mir vorkommt, auf unsere Verbindung Werth zu setzen, er behandelt mich mit vieler Aufmerksamkeit, am Sonntag war ich zu Mittag bei ihm in Gesellschaft, und auf heute bin ich wieder zum Essen bei ihm engagirt.

Jetzt hat mein Auge sich schon etwas an Petersburgs grossartiger Schönheit gewöhnt, ich habe in dieser Zeit hier ja fast noch nichts zu thun gehabt, und so bin ich denn schon durch die schönsten Theile dieser grossen Stadt gefahren, durch die prächtige Newsky Perspektive, die eine Meile lang ist, und an derem einem Ende die Admiralität mit seiner vergoldeten Kuppel uns entgegenleuchtet, grade vor demselben liegt der grosse Isacksplatz, und an der linken Seite das ungeheure Winterpalais der kaiserlichen Familie, hinter demselben wälzt die Newa in einer wunderschönen Einfassung ihre stolzen Fluthen dahin, an der andern Seite derselben liegt Wasili Ostrow wo ich wohne, und zu der wir auf der schönen Isacksbrücke gelangen, hier fällt uns die herrliche Börse, die Academie der Künste und noch mehrere Prachtgebäude ins Auge, alles ist hier in großem Styl aufgeführt, alles prachtvoll und imponirend; doch bei diesem allen würde ich mich hier nie heimisch fühlen können, alles ist hier zu groß und weitläufig, Sitten und Gebräuche alles so verschieden vom Vaterlande; wie ich in Cronstadt ans Land trat, und nun auf einmal mich in einem fremden Lande umgeben von fremdartigen Menschen mich befand, eine fremde Sprache überall dem Ohr begegnete, da war es mir wahrhaftig als

wäre ich in einem fremden Welttheil, in America gelandet, so fremd schien mir alles, so ungeheuer die Entfernung vom Vaterlande.

Für heute mus ich nun schliessen, ich werde nun nicht wieder an Dich schreiben, ehe und bevor ich etwas Wesentliches über das Geschäft zu melden habe, gesund und wohl bin ich Gott sei Dank und so wollen wir das Beste hoffen. Gott gebe auch Dir Glück zu Hause im Geschäft, ich sehe darüber Nachrichten von Dir entgegen, suche in Copenhagen sie so gut zu versorgen wie Du kannst, unsere ord: Spitzen scheinen ihnen daselbst noch zu theuer, weil das Muster sind, die ein jeder hat, möchtest Du doch auch von Hamburg neue Deseigns erhalten, ich mache Dir nur noch aufmerksam dass in Cop(enhagen) die Nollen in den Mustern nicht mehr so beliebt sind, und man am liebsten Dollschlag darin wünscht.

Nun mein lieber Vater lebe recht wohl, innige herzliche Grüsse an die gute Mutter und Mama, an Thomas, Sophie und Christian, an Tante Prehn und alle Hausgenossen. Ich denke so oft an Euch zurück aus der weiten Ferne.

Dein gehorsamer Sohn
O. C. Hanquist.

Herrn Johann Hanquist,
T o n d e r n, Herzogthum Schleswig.

Wahrlich, der Name Tonderns erstrahlte zu damaliger Zeit als Ausgangspunkt des bedeutenden Spitzenhandels dank der initiativreichen Kaufmannschaft der Stadt in einem weiten Umkreis. Dabei pochen die vielen Schwierigkeiten, die diesen umfassenden Handel schon in der nächsten Generation zum Erliegen bringen sollten, schon an die Tür. Um so erstaunlicher bleibt die Kraftentfaltung gegen das Ende einer für Tondern so bedeutungsvollen Periode.

Johann Hanquist durfte wohl darauf bedacht sein, seinen Verdienst anzulegen. 1805 erwirbt er auf öffentlicher Licitation von den Ländereien des verstorbenen Hardsvogten Raben höchstbietend die Schmiedefenne. Als aus der Erbmasse des verstorbenen Justizrat Richtsen 1821 mehrere Wohnbuden in der Norderstraße zum Verkauf stehen, ist Johann Hanquist wieder unter den Käufern. Mit besonderer Freude an der Besitzweiterung hat er dann 1824, als von Hr. Baltzer Schmidt-Tychsen und dessen Kindern als Erben nach ihrer verstorbenen Mutter Eleonora Charlotte Wilhelmine Schmidt-Tychsen »der hinter dem Wohnhause sub Nr. 8 und 9 des Nordwest-Quartiers belegene Stall, mit dem Düngerplatz längs diesem Stall von Osten nach Westen, und mit der Gerechtigkeit einer freien und unbeschwertten Ein- und Ausfahrt über den gepflasterten Vorplatz osten vor dem Stall« zum Verkauf kam, »den zu bedachtem Hause bisher gehörig gewesenen Untergarten, mit den an denselben belegenen Gartenhause, nebst den in dem Garten befindlichen gemauerten und zwei anderen Lusthäusern, sowie mit den sämtlichen in dem

Garten befindlichen Bäumen, Stauden und Gewächsen . . .« erworben. Das Gartenhaus verkauft er wieder, aber unter der Bedingung, daß 3 nach seinem Garten gehende Fenster »verfüttet« werden sollen. Der Herr Senator, der mit dem Erwerb des Gartens, seinen Besitz in der Westerstraße nach hinten bis an den »Norderburgdeich« herangeführt hat, will sich dort in absolutem Frieden ergehen können. Es hat denn auch noch einige Reibereien wegen des »Plankwerks zum Garten« und eben dieser Fenster gegeben.

Und schließlich entnehmen wir den Akten noch, daß sich Johann Hanquist 1827 »auf dem neuen allgemeinen Totenacker außerhalb der Stadt« ein Begräbnis erhandelte. Dorthin trat er am 21. 3. 1854 die letzte Reise durch die Straßen seiner geliebten Stadt Tondern an, nachdem er im hohen Alter von 81 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen am 15. März entschlafen war. Eine genaue »Designation der Kosten bei der Beerdigung unseres sel. Vaters Johann Hanquist« ist unter den Akten des Tonderner Stadtarchivs erhalten und sie gewährt einen guten Einblick in Sitten und Gebräuche damaliger Zeit, sodaß sie in dieser Familiengeschichte nicht fehlen soll:

	Courantmark	ß		Courantmark	ß
Hr. Probst Tiedemand	18	12	Goldschmidt P. A. Hansen lt.		
Hr. Pastor Dahl	15		Rechn. Nr. 3 (für Sargbeschlüge)	15	
Hr. Pastor Carstens	24		Kleinschmidt Niels Hansen lt.		
Hr. Kantor Nissen	10		Rechn. Nr. 4 (für Nägel zum Sarge u. Handgriffe)	7	8
Hr. Küster Clausen	10		Sattler Fürstenau lt. Rechn. Nr. 5 (für Riemen u. Fransen)	11	8
Hr. Organist Junker	10		Maler A. C. Petersen lt. Rechn. Nr. 6 (für das Anstreichen des Sarges)	12	
Hr. Rathsdienner Gerner	5		Kaufmann H. C. Angel für Wein lt. Rechn. Nr. 7	14	8
Todtengräber Jürgewitz	5		Weinhändler Jensen dto. lt. Rechn. Nr. 8	6	
demselben für das Hinbringen des Saarges	1	8	an Bäcker Martin Petersen lt. Rechn. Nr. 9	3	12
Hr. Stadtmusikus Allerup	15		an Bäcker N. C. Petersen lt. Rechn. Nr. 10	7	4
Bälgentreter Chr. Meyer	2	8	an Bäcker J. C. Schmidt lt. Rechn. Nr. 11	4	8
an die Armenschüler für 7 Stunden Läuten	5		an Bäcker Johs. Matzens Ww. lt. Rechn. Nr. 12	3	
an den Leichenwagenführer Stöckler	11	4	für Inserirung der Todesanzeige im Altonaer Mercur	6	2
an den Armenvogt	2	8			
an den Polizeidiener Rasmussen	2	8			
an Stöcklers Frau für den Saal	2				
an die 12 Träger	20				
an die Leichenfrau Magdalena Kohlbü	15				
an die Wachfrau bei der Leiche in einer Nacht	1				
die Kirche lt. Rechnung Nr. 1	56				
Tischler H. C. Plöhn lt. Rechnung Nr. 2 (für den hohlgekehrten Saarg)	44				

zusammen CourantMk 367 2

(sämtliche Bäcker lieferten große und kleinere Gewürzkringel)

Johann Hanquists Ehefrau Marina geb. Tüchsen war schon am 4. 2. 1846 gestorben und am 11. 2. begraben worden. Sie war als zweite unter drei Töchtern des angesehenen Bürgers

und Kaufmanns Thomas Tüchsen (Tychsen) in Tondern am 17. 10. 1774 geboren und am 19. 10. getauft worden. Ihre unten wiedergegebene Ahnentafel zählt das Ahnenerbe auf, das sie dem nach ihr in Tondern aufwachsenden Hanquistschen Geschlecht zuführte. Auch an materiellen Gütern war sie reich gesegnet. Als ihre Mutter im Jahre 1826 starb wurde sie in der 1827 erfolgten Erbaufteilung Alleinbesitzerin des »Guthes Marienhoff im alten Chr. Albrechten Kog mit den dazu gehörigen 110 Demath 53¼ Ruthen Landes und sonstigen Pertinentien . . . und werden ihr zugleich die in dem Nachlaß vorgefundenen auf das Guth Marienhoff Bezug habenden Dokumente und Briefschaften, als nunmehrigen alleinigen Eigenthümerin getreulich ausgeliefert«. Diese Dokumente besagen unter anderem, daß ihr Vater das jetzt von ihr ererbte Gut auf öffentlicher gerichtlicher Licitation meistbietend für 13 400 Reichsthaler 1783 aus der Concurssmasse des verstorbenen Hinrich Jessen erworben hatte.

Von dem Reichtum des Hauses Thomas Tüchsen zeugt, daß die Frau des Johann Hanquist nicht etwa Alleinerbin war, sondern mit der am 15. 5. 1770 geborenen älteren Schwester Anna, die ohne Leibeserben ihren schon am 31. 1. 1816 gestorbenen Ehegatten, Kaufmann und Ratsverwandten in Tondern, Lorenz Prehn (die Hochzeit hatte am 8. 7. 1791 stattgefunden) überlebte,*) und mit den Erben nach der jüngeren, am 18. 9. 1776 in Tondern geborenen, als Frau des Advokaten Johann Carl Krichouff aber schon im 1. Kindbett am 8. 8. 1798 verstorbenen Schwester Helena das Elternerbe teilen mußte. (Helenas einzige Tochter — und daher Miterbin — war Helena Krichouff, geboren in Tondern am 6. 8. 1798 und mit Andreas Boysen Bachmann auf Grüngrift zur Zeit des Erbantritts verheiratet).

Die weiter zurückgreifenden Familienverbindungen und Bindungen in einer echt Tondernschen Tradition soll die Ahnentafel der mit Johann Hanquist verheirateten Marina Tüchsen hier festhalten.

1. Marina Tüchsen geb. Tondern 17. 10. 1774, get. 19. 10.
2. Thomas Tüchsen getauft Tondern 20. 8. 1733
gestorben Tondern 23. 11. 1795, und im Familienbegräbnis in der Christkirche am 4. 2. begraben, nachdem er als angesehenener Bürger und Kaufmann in Tondern (wahrscheinlich in der Osterstraße, wenigstens 1767 dort bezeugt) gewirkt hatte, verheiratet Tondern 20. 3. 1767
3. Sophia Hedewig Schmidt getauft Apenrade 27. 2. 1747
gestorben Tondern 4. 9. 1826 und auf dem neuen Friedhof vor der Stadt begraben 9. 9., wo ihr nach einem dat. 16. 7. 1814 Extract aus dem Verzeichnis und Register über den neuen Beerdigungsplatz außer-

*) Sie ist im hohen Alter von 83 Jahren als Witwe in Tondern gestorben und dort am 29. 8. 1853 begraben.

halb der Stadt als Entschädigung für das ihr eigenthümliche Familien-Begräbnis in der Stadtkirche ein Familien-Begräbnis zugewiesen worden war.

(Der 3 Töchter dieser Ehe ist Erwähnung getan)

4. Matthias Tüchsen, Kaufmann in Tondern, Bürgermeister der Stadt v. 21. 11 1757—1773,
geboren Tondern 29. 11. 1701, getauft 4. 12.
gestorben Tondern 15. 7. 1773,, begraben 20. 7.
verheiratet Tondern 26. 9. 1728
5. Witwe Anna Carstensen geb. Richtsen (ihr 1. Mann Thomas Carstensen,*) ein Bruder zu Nr. 14 dieser Ahnentafel, starb am 8. 4. 1722)
getauft Tondern 28. 11. 1697
gestorben Tondern 9. 3. 1771, begraben 15. 3. »Sie starb sehr schleunig am Schlege, da sie in ihren Berufsgeschäften begriffen«.
Als Kinder dieser Ehe werden verzeichnet:
Thomas Tüchsen siehe Nr. 2 dieser Ahnentafel
Maria, gestorben vor 1773, verheir. mit Schmidt,
Sohn: Balzer,
Helena, verheir. mit dem dep. Bürger Paul Popsen
Anna, gestorben Tondern u. begraben 11. 5. 1740 mit Geläut
6. Johann(es) Schmidt (getauft »Hanss«), Propst und Consistorialrat zu Apenrade (vergl. Arends)
geboren Tondern 26. 5. 1695, getauft 29. 5.
gestorben Apenrade 26. 11. 1762, begr. 6. 12.
verheiratet (wahrscheinlich) Tondern (Heiratsregister fehlt)
7. Marina Carstensen, getauft Tondern 13. 12. 1713
gestorben Tondern 13. 1. 1790, begraben 22. 1.
Als Kinder dieser Ehe werden verzeichnet:
Johannes Gottlieb Schmid (siehe Arends)
Gothelf Johannes Schmid (siehe Arends)
Sophia Hedewig Schmid siehe Nr. 3 dieser Ahnentafel
Anna Marina Schmid getauft Apenrade 16. 2. 1751
verheir. Tondern 27. 6. 1769 mit dem Oberlandgerichtsadvokaten in Tondern Johann Wilhelm Gottschalk,
Marina Johann Schmid, gestorben vor 1790, verheir. mit dem Hauptprediger zu Dreisdorf Cornelius Chemnitz (siehe Arends)
Johann Jacob Schmid, gestorben vor 1790, Pastor in Ahrensbök.

*) Vergl. hierzu die Arbeit über die Familie Carstensen aus der Feder von Dr. med. Franz Brenner in eben diesem Hefte. So meldet sich auch hier eine Versippung führender Geschlechter.

8. Lorenz Tüchsen (der jüngere), Kaufmann in Tondern, getauft Tondern 27. 12. 1670
verheiratet Tondern 1698 (seine 1. Ehe)
9. — — — —, gestorben Tondern und begraben 31. 12. 1707
10. Nicolai Richtsen, deput. Bürger u. Kaufmann in Tondern getauft Tondern 16. 5. 1669
verheir.
11. Helena Tüchsen, gestorben in Tondern als Witwe und begraben mit Geläut 26. 3. 1740
12. Johannes Schmidt, Kaufmann in Tondern *)
getauft Tondern 9. 10. 1663,
gestorben Tondern im Januar 1726
verheiratet Tondern 3. 8. 1694
13. Marine Abels (Tochter von Jacob Abel),
gestorben Tondern 1724
14. Hans Carstensen, Bürgermeister in Tondern 13. 9. 1737
bis 1767,
geboren Westeranflod 1689
gestorben Tondern 22. 5. 1767, begraben 27. 5.
verheiratet 1713
15. Anna Marina Tüchsen, getauft Tondern 27. 2. 1681,
gestorben Tondern 16. 5. 1755, begraben 23. 5.
(Nr. 11 und Nr. 15 sind beide Töchter des Kramers
Carsten Tüchsen in Tondern, der in Tondern nach den
Kirchenrechnungen im Jahre 1675 eine Anna heiratete.)

3.

Von Johann Hanquist heißt es in Familienaufzeichnungen, daß er nur mit seinem kleinen Koffer und einer Geige aus Schweden nach Tondern kam. Mit großem Gepäck reiste man damals wie heute sicherlich nicht in die Lehre. Die musikalische Begabung des jungen Menschen wird aber auch das später sich in Tondern gründende Familienleben geprägt haben, da sie legendär in Familienaufzeichnungen festgehalten wurde.

In dem Lehrherrn, der uns als Kaufmann Asmussen aufgegeben wird, werden wir Matthias Asmussen zu sehen haben, der die seit 1783 in der Regie der Stadt befindliche und zu einem nicht unbedeutenden Export entwickelte Mützen- und Strumpffabrik in der Osterstraße leitete. So war denn der junge Hanquist von vornherein einem Unternehmen verknüpft, das später, nachdem er sich schon einen umfassenden kaufmännischen Wirkungskreis im Spitzenhandel und der Manufakturbranche aufgebaut hatte, noch ganz aus den Händen der Stadt auf ihn übergehen sollte. Diese Übernahme geschah am 1. 1. 1814. Daß sie zusammenfiel mit der Zeit

*) Nach Dr. Fr. Brenner u. Eskildsen; Arends dagegen nennt ihn »Bäcker«, was zweifelhaft erscheint.

schwerwiegendster Absatzstockungen, besonders durch den Verlust Norwegens im Kieler Frieden, darf wohl als Zeugnis dafür genommen werden, daß hier der initiativreiche private Kaufmann noch zu retten suchte, was zu retten war. Dieser für Tondern einmal bedeutungsvoll gewesene Fabrikationszweig ist dann freilich aus Ungunst der Zeitverhältnisse ganz zum Erliegen gekommen. Das gilt auch für die ebenfalls in der Osterstraße unter Mitwirkung von Johann Hanquist unterhaltene Spitzenzwirnfabrik. Die Interessenten dieser Fabrik, unter denen wir besonders die sämtlichen Erben nach dem Schwiegervater Thomas Tüchsen des Johann Hanquist bemerken, verkaufen das zu dieser Fabrik gehörende Wohnhaus in der Osterstraße sub Nr. 74 des Nordost-Quartiers am 26. 2. 1823 an den Gewürzhändler Hans Detlefsen, bedingen sich dabei freilich aus, daß — da der Garten mit dem des Fabrikhauses in Gemeinschaft liegt — »Käufer die oberste Hälfte der gemeinschaftlichen Gärten und zwar in gerader Linie von der Straße hinter den Ställen bis zum Norderburgdeich erhält, welchen Garten er indeß dem Fabrikmeister Stahmer auf Lebenszeit zur Benutzung überlassen muß«.

Das geschäftliche Unternehmen, wie der darin waltende Unternehmungsgeist, vererbte sich von dem Vater auf die Söhne, von denen der jüngere freilich die gute Tonderner Tradition in neuem Auflande, in Lügumkloster fortzusetzen suchte. Wenn sowohl an diesem neuen Orte als auch in Tondern im alten Handelshause nur eben diese eine Generation ein kaufmännisches Wirken nach dem Vater noch fortsetzen sollte, so liegt dies zweifellos in dem unaufhaltsamen Niedergang des Spitzenhandels begründet, auf dessen Gedeihen man seine besten Kräfte verwandt hatte. In Lügumkloster trat noch der frühe Tod des Begründers hinzu, dieses Geschäft zum Erliegen zu bringen.

4 Kinder wurden Johann Hanquist in Tondern von seiner Ehefrau Marina geb. Tüchsen geboren:

Thomas Tychsen Hanquist geb. 13. 1. 1798, getauft 15. 1.

Olof Christian Hanquist geb. 3. 10. 1799, getauft 7. 10.

Sophia Hedewig Hanquist geb. 24. 8. 1803, getauft 27. 8.

Leonhard Christian Peter Hanquist geb. 10. 9. 1810, get. 17. 9.

Auf den ältesten Sohn haben sich wahrscheinlich — wie es uns auch sein Doppelname verrät — Hoffnungen vereinigt, durch ihn die Tüchsenschen und Hanquistschen kaufmännischen Traditionen weitergeführt zu sehen. Er ist noch 1824 in Tondern bezeugt (vergl. den abgedruckten Brief des Bruders aus Petersburg, in dem ihm ein Gruß übermittelt wird) und lebt auch noch beim Tode der Großmutter im Jahre 1826. Fortab aber schweigt ein Tondernsches Quellenmaterial über sein weiteres Schicksal. Doch fragt man sich unwillkürlich, ob sein Fortzug aus Tondern nicht vielleicht mit dem Antritt der großen Erbschaft der Mutter im Christ. Albrechten Koog zusammenhängt? Und in der Tat, so ist es; dort treffen wir

ihn wieder, doch nur um Zeuge seines kurzen Lebensweges und traurigen Endes zu werden. Am 17. 5. 1833 heiratet er in Niebüll Johanna Catharina Matthiesen, Tochter von Sönke Matthiesen im Chr. Albr. Koog und Ehefrau Godse geb. Levius. Aber schon am 12. 3. 1834 nach noch nicht einjähriger Ehe ist er tot,, »er fand seinen Tod nahe an seinem Hause im Graben,, welcher beinahe trocken war«, und wird am 21. 3. auf dem Niebüller Friedhof begraben. Mit ihm ist dieser Zweig erloschen.

So sind denn die drei jüngeren Kinder allein Ausgangspunkt einer heute weitverzweigten Nachkommenschaft nach dem ersten Träger des Hanquist-Namens in Tondern. Seine unten wiedergegebene Nachfahrenliste ist dementsprechend in diese drei Gruppen aufgeteilt worden.

Wir wollen aber die alte Wiedau-Stadt und ihr uns fesselndes Leben gerade in einer Zeit, die neben den geschäftlichen Sorgen und Mühen in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts erfüllt ist von den wachsenden nationalen Spannungen, nicht verlassen, bevor wir nicht auch die Geschichte des Handelshauses Hanquist, das dieser Stadt und ihrem Schicksal mit so treuen Herzen sich verbunden gezeigt hat, zu Ende geführt haben.

Es hatte gute Weile, bis der alternde Johann Hanquist daran dachte, das Geschäft an den 2. Sohn Olof Christian abzutreten. Der jüngere Sohn Leonhard Christian Peter (Christian genannt) hatte sich dagegen 1837 schon selbständig machen und — wie oben erwähnt — in Lügumkloster niederlassen können.

Die Fähigkeiten Olof Christian Hanquists lagen aber nicht etwa brach. Wie sein Brief an den Vater aus Petersburg uns verrät,, ist er schon früh auf weiten Reisen für den Absatz des Handelshauses unterwegs und er leitet diesen Absatz in einer immer schwieriger werdenden Zeit mit größter Umsicht. Von einer dieser Reisen führt er auch aus Kopenhagen im Jahre 1827 die Gattin heim.

Er ist zweifellos seit Jugend auf in dem Unternehmen des Vaters tätig und hat eine ausgezeichnete Bildung erhalten.

Aber auch die Stadtverwaltung will seine vorzüglichen Eigenschaften in ihren Dienst gestellt wissen und trägt ihm das Ehrenamt eines Stadtkassierers an,, das er von 1840—44 bekleidet, um dann wieder in bewegter Zeit von 1847—1850 seinen Sitz am Tisch der Ratsverwandten zu haben. Sein Wort hatte Gewicht, seine Umsicht wurde geschätzt. Unter vielen Aufrufen und Eingaben der Erhebungszeit steht sein Name, wie er denn auch unter den Rednern auf nationalen Bürgerversammlungen zu finden ist. Als dann 1850 anbrach und jäh die Hoffnungen der Schleswig-Holsteiner vernichtete, wurde er durch das einsetzende dänische Regiment sofort aus seinen städtischen Ämtern entlassen. In unwandelbarer Treue zur Sache der Heimat steht er im folgenden Jahrzehnt an der

Seite anderer führender Männer in der Bürgerschaft. Die Briefe aus jenen Tagen an seine Söhne, die inzwischen Bauern auf eigener nordschleswigscher Scholle geworden waren, unterrichten über jede einzelne Phase des heimatlichen Geschehens, wie es sich in den besonderen Verhältnissen Tonderns abspiegelt. »Der Schleswig-Holsteiner« hat in seiner neuesten Nummer Auszüge aus diesem Briefwechsel veröffentlicht und wir sind dieser Zeitschrift zu besonderem Dank dafür verpflichtet, daß unseren Aufzeichnungen ein Sonderabdruck der Briefe beigelegt werden kann, weil aus ihnen nicht nur ein geschichtlicher Abschnitt sich erhellt, sondern auch das Charakterbild eines Mannes sich rundet, der dem Tondernschen Hanquist-Geschlecht zugehört.

Olof Christian Hanquist hat lange Jahre in dem zum Markt stoßenden Teile der Osterstraße (Nordost-Quartier Nr. 41) gewohnt, und dieses Grundstück besessen. Es ist dasselbe Grundstück, auf dem sich später das Rador-Nissensche Geschäftshaus, in der Nachfolge Andresen & Stehr, dann Broder Andresen gründete. Das dem Hanquistschen Besitz in die Osterstraße hinein benachbarte Haus wurde von Olof Christians »Tante Prehn« bewohnt, die wie seine Mutter Tochter des Kaufmanns Tüchsen war. Man wird also davon ausgehen können, daß mit diesen Feststellungen der engere Wirkungskreis des »angesehenen Bürgers von Tondern und Kaufmanns« Thomas Tüchsen in der Osterstraße lokalisiert ist.

Die Abhändigung an Rador-Nissen wird wahrscheinlich mit dem Zeitpunkt zusammenfallen, da Olof Christian Hanquist durch Kaufvertrag vom 7. 8. 1846 Besitzer des väterlichen Geschäftshauses und aller dortigen Anliegen des Vaters in der Westerstraße wurde und nun dahin übersiedelte. Der alte Senator bedang sich neben der Kaufsumme die Abnahme aus:

»reservirt sich Verkäufer in dem verkauften Hause bis an sein Lebensende eine freie Wohnung, namentlich die Stube oben an der östlichen Seite zur Straße mit dazu gehörigem Schlaf-Cabinet und verpflichtet sich Käufer, diese vollständig nach dem Wunsche des Verkäufers mit Mobilien zu versehen und zu unterhalten, ingleichen muß Käufer dem Verkäufer ein vollständiges Bett mit gehöriger Bettwäsche, Handtüchern ganz nach Wunsch und Bestimmung des Verkäufers, während dessen Lebenszeit liefern... verpflichtet sich der Käufer dem Verkäufer vollständige Beköstigung, Aufwartung und Pflege, Licht und Feurung gegen ein näher zu bestimmendes Entgelt, zu seiner völligen Zufriedenheit in dem verkauften Hause zu verabreichen und darin jedem Wunsche des Verkäufers willig und getreu, nach kindlicher Pflicht nachzukommen und zu erfüllen.«

Wir wollen es uns nicht versagen, an Hand des Wortlauts dieses Kaufvertrages noch einmal einen Blick in den Hanquistschen Besitz in der Westerstraße zu werfen:

»das in der Westerstraße sub Nr. 10 des Nordwest-Quartiers hiesiger Stadt belegene Wohnhaus, welches er (Johann Hanquist)

durch Contract vom 18. 11. 1799 von dem weyl. Bürgermeister Richtsen gekauft hat, mit sämtlichen darin befindlichen Oefen, den Ofenröhren und Ofenthüren, eisernen und messingerne, sowie dem dazu gehörigen Binnengarten, dem Stalle, dem hinter diesem gelegenen ungenutzten Düngerplatz, ferner mit dem hinter dem Stall und Düngerplatz belegenen, an den Norderburgdeich grenzenden großen Garten, den Verkäufer auf öffentlicher Licitation am 8. 12. 1824 meistbietend erstanden hat, mit den darin stehenden Gebäuden und Lusthäusern, mit Einschluß des darin befindlichen Mobiliars, einem Gartenhause zur Aufbewahrung der Gartengerätschaften, den Gartengerätschaften selbst, den Mistbänken und sonstigen Bänken, ingleichen mit allem was in dem Wohnhause, dem Garten, dem darin stehenden Gebäuden, dem Stall und sonstigen Nebengebäuden und Pertinenzen erd- mauer- niert- und nagelfest ist, namentlich aber mit dem zum Manufakturhandel eingerichteten Laden, den Reolen darin, den im Warenlager auf dem Boden befindlichen Reolen, Tischen und Schränken, den sämtlichen zum Handel gehörigen Gerätschaften an Maaßen, Gewichten und weiter dahin gehörigen Utensilien, endlich auch mit dem Küchenschrank, und den 2 Tischen in der Küche und einem Tische und der Zeugrolle im Keller, nicht weniger mit den diesem ganzen Gewese anklebenden Rechten und Gerechtigkeiten, aber auch mit Lasten und Beschwerden...«;

das ist das Bild eines — wie wir wissen — bedeutenden Tonderner Kauf- und Handelshauses um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Kirchenstühle und Begräbnisplätze folgen bei der Übernahme ebenfalls mit; aber die Schmiedefenne behält sich der alte Senator zusammen mit den Wohnbuden in der Norderstraße noch vor.

Erst in der Erbauflassung nach dem Vater werden auch diese Besitzrechte übernommen.

Gleichzeitig fängt aber auch die Veräußerung des ererbten Besitzes an. Marienhof im alten Christian Albrecht Koog wurde am 19. 3. 1855 öffentlich aufgeboden, auch verkauft, woran sich noch ein kleiner harmloser Prozeß schloß, in dem der Advocat Ludolph Conrad Bargum, der damals in dem nahen Rohrkarr wohnte, und mit dem Hanquist sicherlich freundschaftliche Bande verbunden haben, für Hanquist federführend ist.

Der Verkauf dieser nicht selbst bewirtschafteten, sondern stets nur verpachteten Anliegen hängt ursächlich damit zusammen, daß Olof Christian Hanquist seinen beiden Söhnen, die Bauern wurden, inzwischen zu Höfen im Kirchspiel Aggerschau und Osterhoist verhalf.

Damit mußte aber auch das Handelshaus Hanquist in Tondern erlöschen. Es fehlte ihm der Erbe, um die kaufmännische Tradition weiterzuführen. Ein dritter Sohn war im Kindesalter gestorben und die Tochter verblieb ledig. Sie hat

dem Vater noch in den letzten Jahren, nach dem Tode der Mutter, den Hausstand geführt.

So ist es denn gekommen, daß Olof Christian Hanquist noch vor seinem Tode selbst sein Geschäftshaus in der Westerstraße verkaufte (wahrscheinlich um 1863, denn seit der Zeit befinden sich unter den aufbewahrten Familienpapieren Quittungsbelege über bezahlte Hausmieten an den Goldschmied Chr. M. Carstensen).

Wenn heute auf den dem Tonderner Stadtfeld nahen Kornwedter Höfen ein Hanquist sitzt, wie vor diesem sein Vater, so sind sie dorthin nicht aus Tondern, sondern auf dem Umwege über Wellerup im Kirchspiel Aggerschau gekommen. Aber dieser Umstand, und daß der Korntwedter Familienzweig seinen Alterssitz in Tondern wählte, hat dazu beigetragen, daß der Name des Geschlechts in der Wiedaustadt nie ganz erloschen ist.

Die Nachfahrenliste nach den drei Kindern des Senators Johann Hanquist

1.

Olof Christian Hanquist, Kaufmann in Tondern, Stadtkassierer und Ratsverwandter,
geb. Tondern 3. 10. 1799 get. 7. 10.
gest. Tondern 27. 10. 1868
verh. Kopenhagen Erlöser-Kirche 25. 7. 1828 (Kaufmann Olof Christian Hanquist aus Tondern, im Logie in Hotel du Nord und Jungfrau Lovise Margarethe Lind, 1. Torvegade Nr. 124 getraut im Hause durch Pastor Wolf am Vartov)

Louisa Margaretha Lind (Tochter der Maria Florentine Lind, am Rosenhof 114, und des Glasermeisters Ludewig Pieksen, Alte Münze 149) geb Kopenhagen 23. 2. 1802 get. Sct. Petri deutsche Kirche 4 3., unter den Gevattern wird eine Christine Lind genannt, sodaß man die Familie Lind als in Kopenhagen ansäßig vermuten darf. Und dies wird bestätigt durch die Konfirmationseintragung im Kirchenbuch der Trinitatis-Kirche, die ausdrücklich auf die Taufe in der Petri-kirche hinweist: »1816 im April (Nr. 12) Lovise Margrethe Lind, bei der Großmutter in der Springgade«. Wenn nun die Tonderner Quellen einen Schlosser Niels Lind u. Ehefr. Elisabeth geb. Borchers als Eltern der Louisa Margaretha nennen, so darf man davon ausgehen, daß damit die Großeltern gemeint sind, bei denen sie anscheinend aufgewachsen ist. Sowohl Grobschmiede als auch Schlosser Lind's gibt es gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Kopenhagen und weitere Nachforschungen nach den mütterlichen Vorfahren hätten hier einzusetzen. Daß der Name der richtigen Mutter Louisa Margarethas noch ihren Kindern im Gedächtnis gewesen ist, wird daraus erhellt, daß bei einer Enkelin der Vorname »Florentine« wiederkehrt.

gest. Tondern 20. 7. 1862 begr. 25. 7.

Kinder:

1. Marina geb. Tondern 5. 5. 1829 get. 24. 5.
gest. Tondern 26. 2. 1902 »fast erblindet«
2. Johann Hanquist siehe unten I.
3. Nicolaus Ludwig Hanquist s. u. II.
4. Anton Christian Hanquist geb. Tondern 29. 12. 1840 get. 19. 1. 41.
gest. Tondern 12. 12. 1849 begr. 18. 12.

- I. **Johann Hanquist**, Hufner in Wellerup, Kirchspielsvogt, der Hof wurde 1856 von Jörgen Hansen erworben,
geb. Tondern 1. 5. 1831 get. 23. 5.
gest. Wellerup 27. 6. 1870 begr. 1. 7.
verh. Bedstedt 15. 4. 1857

Cathrina Margretha Christiansen (Tochter von Lorenz Peter Christiansen, Bohlsmann und Krüger auf Sieverskrug, und Margretha geb. Hansen)

geb. Sieverskrug (Bedstedt) 5. 5. 1834 get. 14. 5.

gest. Wellerup 10. 3. 1929

Kinder:

1. Luise Margaretha geb. Wellerup 6. 7. 1858 get. 15. 8.
gest. Wellerup 17. 6. 1865 begr. 21. 6.
2. Oluf Christian Hanquist siehe unten Ia
3. Margrethe Hanquist s. u. Ib
4. Laura Florentine Hanquist s. u. Ic
5. Lorenz Peter Anton Hanquist s. u. Id
6. Ludwig Christian Hanquist s. u. Ie

- II. **Nicolaus Ludwig Hanquist** (genannt Ludwig), Hufner und Ziegeleibesitzer in Alslebenwraa (Hoist)

geb. Tondern 7. 2. 1833 get. 3. 3.

gest. Alslebenwraa 13. 1. 1886 begr. 19. 1.

verh. Hoist 3. 6. 1863

Dorte Christine Margrethe Bahnsen (Tochter von Peter Christian Bahnsen in Bredstedt und Christine geb. Espensen, die in Belle im jütländischen Kirchspiel Stovby am 28. 11. 1806 geb. war und seit 1863 bei dem Schwiegersohne lebend, am 28. 1. 1899 in Alslebenwraa starb)

geb. Bredstedt 28. 12. 1837

gest. Osterhoist 12. 3. 1923

Kind:

1. Louise Margarethe Hanquist siehe unten IIa

- Ia. **Oluf Christian Hanquist**, zunächst Hofpächter in Wellerup, später Besitzer eines der 3 Korntwedter Höfe (Landgemeinde Tondern)

geb. Wellerup 10. 2. 1860 get. 5. 4.

gest. Tondern 18. 7. 1925

verh. Tondern 15. 5. 1888

Maria Andresen (Tochter des Hufners in Korntwedt Peter Hünding Andresen und Maria geb. Beck)

geb. Korntwedt 13. 4. 1863 get. 10. 5.

lebt Tondern, Propst Petersens Weg 2

Kinder:

1. Cathrina Margretha Hanquist s. u. Ia1
2. Marie Hanquist s. u. Ia2
3. Johanne Petrea Hanquist s. u. Ia3
4. Christine Hanquist geb. Korntwedt 20. 12. 1893, lebt unverh.
Tondern, Propst Petersens Weg,
5. Peter Hünding Hanquist s. u. Ia4

Ib. Margrethe Hanquist

geb. Wellerup 20. 10. 1861 get. 1. 12.
gest. Flensburg -. 9. 1934
verh. Aggerschau 11. 5. 1888

Cornelius Cornelsen (Sohn des Hufners in Rapstedt Hans Cornelsen
und Maria geb. Nissen), Kaufmann in Rapstedt, später Flensburg,
geb. Rapstedt 3. 5. 1863 get. 31.
gest. Flensburg 17. 2. 1916

Kinder:

1. Hans Cornelsen geb. Rapstedt 3. 3. 1889 gest. 30. 6. 1893
2. Maria Catharine Cornelsen geb. Rapstedt 28. 3. 1891 gest. Rap-
stedt als Kind.

Ic. Laura Florentine Hanquist

geb. Wellerup 8. 2. 1865 get. 8. 4.
verh. Sønder Bjært (Jütland) 25. 5. 1886

Christian Petersen (Sohn des Hufners in Wellerup Mads Jacob Pe-
tersen und Anne Marie Sønniksen geb. Böttcher) wanderte in
preußischer Zeit nach Dänemark aus, wurde Hufner in Agtrup
und Gesten
geb. Wellerup (Aggerschau) 17. 7. 1860 get. 9. 9.

Kinder:

1. Mads Jacob Petersen s. u. Ic1
2. Johan Hanquist Petersen s. u. Ic2
3. Anna Petersen s. u. Ic3
4. Carl Magnus Petersen s. u. Ic4
5. Cathrine Margrethe Petersen, Agtrup (S. Bjært) 3. 8. 1893
gest. Revsinggaard (Gesten) 18. 2. 1902
6. Marine Margrethe Petersen s. u. Ic5
7. August Petersen s. u. Ic6
8. Helene Kirstine Petersen s. u. Ic7
9. Anders Sønnichsen Petersen geb. Revsinggaard (Gesten) 9. 9.
1901 gest. Kolding (Krankenhaus) 21. 12. 1924 begr. St. Andst

Id. Lorenz Peter Anton Hanquist, Hufner in Wellerup, übernahm den
Hof nach dem Vater am 1. 5. 1893,
geb. Wellerup 26. 2. 1867 get. 1. 5.
lebt auf der Abnahme in Wellerup
verh. Aggerschau 30. 9. 1893

Anna Margarethe Bonnichsen (Tochter von Bune Bonnichsen auf
Heetzfeld und Ehefr. Christina Maria geb. Lassen)
geb. Heetz (Bülderup) 27. 4. 1866 get. 21. 5.

Kinder:

1. Johann Hanquist geb. Wellerup 23. 7. 1894 get. 21. 8. gest.
Wellerup 2. 4. 1897
2. Catharina Margaretha Hanquist s. u. Id1
3. Johann Hanquist s. u. Id2

Ie. Ludwig Christian Hanquist, Hufner in Muspött (Hellewatt), kaufte den Hof 1897, lebt auf dem Hof in Muspött geb. Wellerup 6. 4. 1869 get. 6. 5. verh. Hellewatt 26. 10. 1900

Karen Andrea Popp (Tochter von Andreas Hansen Popp in Gestrup und Ehefr. Ingeborg Marie geb. Dam) geb. Gestrup (Aggerschau) 15. 2. 1870 get. 18. 4. gest. Muspött 17. 9. 1940

Kinder:

1. Cathrine Margrethe Hanquist geb. 29. 9. 1901 get. 14. 10. unverheiratet
2. Johann Hanquist geb. 6. 12. 1903 get. 8. 12. gest. Muspött 10. 5. 1904
3. Johann Hanquist s. u. Ie1
4. Ingeborg Maria Hanquist s. u. Ie2

Iia. Lovise Margrete Hanquist

geb. Alslebenwraa Hoist 9. 11. 1864 get. 17. 12. gest. Osterhoist 21. 4. 1934 verh. Hoist 9. 12. 1886

Andreas Hansen, durch Einheirat Hufner in Alslebenwraa (Sohn des Hufners in Kapdrup Hans Peter Hansen und Ehefr. Bodil Marie geb. Roos)

geb. Kapdrup (Bjerning) 6. 7. 1855 get. 22. 7. gest. Osterhoist 6. 8. 1925

Kind:

1. Marie Christine Hansen s. u. Iia1

Ia1. Cathrina Margretha Hanquist

geb. Wellerup 14. 2. 1889 get. 4. 3. verh. Tondern 1. 9. 1909

Thomas Petersen, Hufner in Groß-Emmerschede (Sohn des Hufners in Groß-Emmerschede Peter Christian Petersen u. Ehefr. Margaretha geb. Thygesen)

geb. Gr. Emmerschede (Tondern Landgemeinde) 28. 3. 1882 get. 25. 4.

Kinder:

1. Margaretha Petersen s. Ia1a
2. Oluf Hanquist Petersen geb. 10. 10. 1910
3. Marie Petersen s. u. Ia1b
4. Thoma Petersen s. u. Ia1c
5. Peter Christian Petersen geb. 17. 9. 1917 get. 16. 10.
6. Johann Hanquist Petersen geb. 29. 9. 1919

Ia2. Marie Hanquist

geb. Wellerup 24. 6. 1890 get. 13. 7. verh. Tondern 29. 10. 1912

Jeppe Nissen Jensen, Hufner in Stade (Sohn des Hufners Jens Christian Jensen in Stade u. Ehefr. Cecilie Kjestine geb. Hansen)
geb. Stade (Buhrkall) 7. 9. 1886 get. 5. 10.

Kinder:

1. Cecilie Kjestine Jensen geb. 16. 9. 1919 get. 5. 10.
2. Oluf Hanquist Jensen geb. 24. 6. 1922 get. 23. 7.

Ia3. Johanne Petrea Hanquist

geb. Wellerup 7. 3. 1892 get. 16. 3.

verh. Tondern 29. 10. 1919

Carsten Outzen Petersen, Kaufmann in Süderballig, lebt als Rentier in Tondern, Propst Petersen Weg 2 (Sohn des Landmannes in Klein Emmerschede Iwer Hansen Petersen u. Ehefr. Maria geb. Petersen)

geb. Klein Emmerschede (Tondern Landgemeinde) 27. 1. 1880 get. 29. 3.

Ia4. Peter Hünding Hanquist, Hufner auf Korntwedt, übernahm den Hof nach dem Vater

geb. Korntwedt 7. 3. 1896

verh. Tondern 16. 10. 1921

Johanne Elisabeth Outzen (Tochter des Landmannes in Gr. Emmerschede Christian Jensen Outzen u. Ehefr. Mathilde Caroline Kjestine geb. Jensen)

geb. Groß-Emmerschede (Tondern Landgemeinde) 23. 2. 1894

Kinder:

1. Marie Hanquist geb. 5. 12. 1923
2. Mathilde Hanquist geb. 28. 1. 1925
3. Oluf Christian Hanquist geb. 30. 6. 1926
4. Christian Hanquist geb. 17. 4. 1928

Ic1. Mads Jacob Petersen, Landmann in Görding

geb. Agtrup (Bjært) 4. 8. 1887

verh. Gesten 5. 10. 1912

Dorothea Buhl Petersen

geb. Gesten 16. 11. 1887

Kinder:

1. Ellen Kirstine Petersen geb. Verst 12. 11. 1913
2. Christian Petersen geb. Verst 5. 6. 1917
3. Peter Bertelsen Petersen geb. Glistrup (Nordby) 18. 7. 1923
4. Werner Petersen geb. Langaa 3. 12. 1926

Ic2. Johann Hanquist Petersen, Versicherungsinspektor auf Lolland,
geb. Agtrup (Bjært) 14. 8. 1888

verh. Hellested 9. 7. 1915

Agnes Wilhelmine Jensen

geb. Hellested 15. 3. 1892

Kinder:

1. Edith Hanquist Petersen geb. Revsinggaard (Gesten) 1. 4. 1916
2. Helga Hanquist Petersen geb. Revsinggaard (Gesten) 4. 5. 1917
3. Agnete Hanquist Petersen geb. Vestergaard (Dannemare) 1. 8. 1918

4. Erik Hanquist Petersen geb. Vejen 24. 1. 1920
5. Anke Hanquist Petersen geb. Vejen 6. 6. 1921
6. Gerda Hanquist Petersen geb. Randershof (Holebüll) 17. 9. 1922
7. Elna Hanquist Petersen geb. Randershof (Holebüll) 2. 4. 1924

Ic3. Anna Petersen

geb. Agtrup (Bjært) 8. 6. 1890
 verh. Gesten 15. 9. 1915

Carl Stenum, Landmann

geb. Ulfborg 6. 5. 1886

Kinder:

1. Kay Stenum geb. Gesten 26. 1. 1919
2. Ingrid Stenum geb. Gesten 3. 6. 1923
3. Emma Stenum geb. Andst 19. 4. 1925
4. Hans Stenum geb. Ulfborg 2. 5. 1928

Ic4. Carl Magnus Petersen, Landmann

geb. Agtrup (Bjært) 16. 11. 1891
 verh. Vejen 17. 12. 1916

Petra Kirstine Petersen

geb. Stenagergaard (Revsing) 12. 11. 1891

Kinder:

1. Henry Petersen geb. Bække 20. 4. 1917
2. Ejnar Petersen geb. Bække 24. 9. 1918
3. Ida Petersen geb. Bække 4. 9. 1920
4. Erik Buhl Petersen geb. Bække 7. 5. 1922
5. Laura Buhl Petersen geb. Tyrstrup 22. 9. 1926
6. Bent Buhl Petersen geb. Gesten 7. 3. 1928
7. Ellen Kirstine Buhl Petersen geb. Gesten 27. 1. 1930

Ic5. Marine Margrethe Petersen

geb. Agtrup (Bjært) 6. 12. 1894
 verh. Aggerschau 21. 6. 1920

Lauritz Hansen Lautrup, Landmann in Wellerup

geb. Wellerup 4. 3. 1893

Kinder:

1. Inge Marie Lautrup geb. Wellerup 27. 10. 1920
2. Peter Lautrup geb. Wellerup 7. 4. 1922

Ic6. August Petersen, Landmann in Bjendrup bei Lügumkloster

geb. Gesten 27. 4. 1897
 verh. Baulund 25. 11. 1925

Christine Wilkens (Tochter des Schmiedemeisters in Baulund Friedrich Hansen Wilkens u. Ehefr. Karen Marie geb. Popp)

geb. Baulund 22. 12. 1900

Kinder:

1. Anders Petersen geb. Baulund 25. 6. 1927
2. Gudrun Petersen geb. Baulund 29. 5. 1930
3. Ingrid Petersen geb. Bjendrup 27. 6. 1934
4. Christian Petersen geb. Bjendrup 31. 1. 1938

Ic7. Helene Kirstine Petersen

geb. Gesten 3. 8. 1899
 verh. Store Andst 6. 5. 1927

- Christian Thuesen**, Landmann in St. Andst,
geb. St. Andst 12. 4. 1890
Kinder:
1. Laurids Thuesen geb. St. Andst 2. 2. 1929
2. Anna Lovise Thuesen geb. St. Andst 25. 10. 1932
- Id1. Catharina Margaretha Hanquist**
geb. Wellerup 9. 5. 1902 get. 8. 6.
verh. Aggerschau 26. 10. 1923
- Jep Callesen**, Landmann in Mellerup (Sohn des Hufners Nis Callesen in Söderup und Ehefr. Anne Kiestine geb. Thomsen)
geb. Söderup (Jordkirch) 1. 1. 1898
Kinder:
1. Nis Callesen geb. Mellerup 23. 8. 1924
2. Lorenz Hanquist Callesen geb. Mellerup 11. 5. 1926
3. Arthur Callesen geb. Mellerup 22. 5. 1929
4. Wiggo Callesen geb. Mellerup 3. 6. 1931
- Id2. Johann Hanquist**, Landmann auf väterlichem Hofe in Wellerup,
geb. Wellerup 12. 12. 1903 get. 26. 12.
verh. Aggerschau 25. 10. 1929
- Christine Clausen** (Tochter des Hufners in Klautoft Jörgen Peter Clausen und Ehefrau Anne geb. Callesen)
geb. Klautoft (Hellewatt) 9. 6. 1904
- Ie1. Johann Hanquist**, Landmann auf väterlicher Hufe in Muspött
geb. Muspött (Hellewatt) 20. 6. 1905 get. 2. 7.
verh. Hellewatt 28. 4. 1939
- Anna Kjestine Sörensen** (Tochter von Hans Christian Sörensen in Kassö und Ehefr. Gunder Katrine geb. Andersen)
geb. Kassö (Jordkirch) 30. 9. 1911
- Ie2. Ingeborg Maria Hanquist**
geb. Muspött (Hellewatt) 5. 12. 1909 get. 27. 12.
verh. Ries 18. 12. 1935
- Jörgen Lorenz Boyum Johansen**, Landmann in Riesjarup
geb. Dalum 26. 11. 1909
Kinder:
1. Edith Johansen geb. Riesjarup 2. 4. 1936
2. Kala Christiane Johansen geb. Riesjarup 31. 3. 1938
3. Bente Andrea Johansen geb. Riesjarup 15. 9. 1940
4. Aage Hanquist Boyum Johansen geb. Riesjarup 7. 5. 1942
- IIa1. Marie Christine Hansen**
geb. Alslebenwraa (Hoist) 17. 2. 1888 get. 22. 3.
verh. Hoist 29. 8. 1920
- Anthoni Lorenzen Thomsen** (Sohn des Hufners in Hünding Lorenz Paulsen Thomsen u. Ehefrau Anna Helene geb. Cornelisen) Landmann in Alslebenwraa durch Einheirat, verkaufte später den Hof und siedelte nach Osterhoist über.
geb. Hünding (Rapstedt) 28. 1. 1887
gest. Sonderburg (Staatshospital) 28. 9. 1940 begr. Osterhoist

Ia1a. Margaretha Petersen

geb. Groß Emmerschede 29. 9. 1909

verh. Tondern 24. 4. 1934

Hans Jensen Outzen, Landmann in Groß Emmerschede (Sohn von Hufner in Gr. Emmerschede Christian Jensen Outzen u. Ehefr. Mathilde Caroline Kjestine geb. Jensen)

geb. Groß Emmerschede 13. 8. 1903 get. 13. 9.

Kinder:

1. Carsten Outzen geb. Groß Emmerschede 4. 10. 1943

Ia1b. Marie Petersen

geb. Groß Emmerschede 7. 4. 1913 get. 1. 5.

verh. Tondern 4. 4. 1937

Jens Peter Jensen, Landmann in Groß Emmerschede (Sohn von Landmann in Gr. Emmerschede Christian Julius Jensen u. Ehefr. Wilhelmine Marie geb. Jensen)

geb. Groß Emmerschede 20. 10. 1910

Kinder:

1. Minna Christine Jensen geb. 31. 7. 1938 get. 18. 9.

2. Catharine Margaretha Jensen geb. 14. 3. 1943 get. 7. 4.

Ia1c. Thoma Petersen

geb. Groß Emmerschede 11. 2. 1915

verh. Tondern 12. 10. 1938

Alfon Christoph Tygsen, Hufner in Seth (Sohn des Hufners in Uberg und Kirchspielsvogten Johann Tygsen u. Ehefr. Margarethe geb. Jürgensen)

geb. Uberg 7. 1. 1914 get. 14. 2.

Kinder:

1. Johann Madsen Tygsen geb. Seth (Uberg) 11. 8. 1939 get. 1. 10.

2. Kathrina Margretha Tygsen geb. Tondern 15. 10. 1942 get. Seth (Uberg) 12. 12.

2.

Sophia Hedewig Hanquist

geb. Tondern 24. 8. 1803 get. 27. 8.

gest. Gravenstein 26. 4. 1847 begr. 1. 5. »die geachtete und allgemein geliebte Gattin und Mutter ward nach langen Leiden und einem 7wöchigen Krankenlager, wodurch die Kräfte gänzlich erschöpft, ein Raub des Todes im blühenden Alter von 42¹/₂ Jahren«

verh. Tondern 16. 10. 1829

Friedrich Wilhelm Emil Claussen, Dr. med. et chirurg., prakt. Arzt in Gravenstein (Sohn des Kammerrats und Amtsverwalters in Tondern Friedr. Wilh. Emil Claussen get. Augustenburg 17. 5. 1765 gest. Rendsburg 24. 7. 1841 verh. (wahrscheinl. Kopenhagen) 1. 6. 1792 Severine Maria Wedel geb. Kopenhagen 16. 6. 1773 gest. 29. 4. 1854) geb. Tondern 20. 2. 1799 get. 26. 2.

gest. Gravenstein 25. 1. 1884

nachdem er am 1. 1. 1850 in 2. Ehe mit Gesette Ohlsen (Tochter des Hans Christopher Ohlsen, Besitzer von Seegaard in Angeln) verheiratet war, die am 30. 10. 1861 kinderlos in Gravenstein gestorben ist.

Kinder:

1. Severine Maria Claussen s. u. I
2. Friedrich Wilhelm Emil Claussen s. u. II
3. Marina Helena Sophia Claussen s. u. III
4. Johanne Claussen s. u. IV
5. Sophie Friedericke Emilie Claussen geb. Gravenstein 16. 9. 1838
get. 12. 10., lebte schon 1884 unverheir. in Flensburg, dort gest.
6. 2. 1913 »als liebe Familientante«
6. Sophia Hedewig Claussen s. u. V
7. Johann Claussen s. u. VI
8. Carl August Wilhelm Claussen geb. Gravenstein 21. 6. 1845 get.
24. 7., Kapitän, lebte 1884 als Techniker in Elberfeld und ist dort
um 1910 unverh. gestorben

I. Severine Maria Claussen

geb. Gravenstein 28. 6. 1830 get. 20. 7.
gest. Flensburg 21. 6. 1901 begr. Toestrup
verh. Gravenstein 14. 10. 1853

Christian Ditlef Birck, Besitzer von Toestorf, Toestrup bei Kappeln
(Sohn des Kaufmanns in Flensburg Christian Ditlef Birck und Do-
rothea Johanne geb. Wiengarten)

geb. Flensburg 16. 4. 1830 get. 31. 5.
gest. Flensburg 4. 3. 1906 begr. Toestrup

Kinder:

1. ungetaufter Sohn geb. Toestrup (Angeln) 29. 7. 1854 gest.
Toestrup 15. 8. 1854
2. Christian Detlef Birck geb. Toestrup 3. 9. 1855 gest. Toestrup
24. 3. 1869
3. Arthur Wilhelm Emil Birck geb. Toestrup 13. 12. 1856, stu-
dierte Theologie, ging nach Amerika und ist dort verschollen.
4. Adolph Birck geb. Toestrup 17. 10. 1860 siehe unten Ia
5. Dorothea Sophia Birck geb. Toestrup 12. 9. 1862 s. u. Ib
6. Sophia Gisette Birck geb. Toestrup 2. 4. 1865 gest. Toestrup
22. 8. 1882 (Thyphus)
7. Helene Johanne Birck geb. Toestrup 14. 3. 1869 verh. Warnin
in Lübeck
8. Serine Marie Elisabeth Birck geb. Toestrup 22. 1. 1871 s. u. Ic
9. Gusta Payno Birck geb. Toestrup 12. 7. 1872

II. Friedrich Wilhelm Emil Claussen, Kaufmann in Mexiko 1853—79, mexikanischer Vicekonsul, wohnte 1879—1883 in Flensburg, spä- ter Gravenstein

geb. Gravenstein 3. 6. 1832 get. 7. 7.
gest. Gravenstein 22. 1. 1901 begr. 26. 1.
verh. Mexiko Hauptstadt 15. 6. 1863

Paz Payno (Tochter des Ministers für das Zollwesen Manuel Payno
de Bustamaut u. Ehefrau Lux geb. Abrego de Salazar)

geb. Mexiko Hauptstadt 23. 1. 1839
gest. Bremerhaven 30. 1. 1906

Kinder:

1. Federico Guillermo Eusebio Claussen geb. 14. 8. 1865, Baumeister in Bremerhaven, Hafengebäudeinspektor, als Staatsbaurat unverh. gest. Bremerhaven 17. 5. 1940 (Erbauer des Columbuskais und der Nordschleuse)
2. Manuel Augusto Claussen geb. 9. 9. 1868, gest. Tampico 10. 3. 1910, Kaufmann
3. Germann Federico Claussen geb. 18. 2. 1870, gest. 2. 10. 1871
4. Maria de la Lux Sofia Eduwiges Claussen geb. 8. 2. 1873, gest. 3. 10. 1877
5. Guillermo Federico Bernado Claussen siehe unten IIa
6. Carlos Augusto Guillermo Claussen s. u. IIb
7. Maria de la Lux Sofia Eduwiges Claussen s. u. IIc
8. Emma Adele Claussen geb. Flensburg 5. 4. 1881, lebt in Wessermünde, Boyenstr. 7 I.

III. Marina Helena Sophia Claussen

geb. Gravenstein 14. 3. 1834 get. 3. 4.
gest. Hadersleben 17. 2. 1895 begr. 21.
verh. Gravenstein 15. 11. 1859

Reinhold Buntzen, Kaufmann in Sonderburg, vom 6. 7. 1876—16. 10. 1891 verantwortlicher Redakteur der »Sonderburger Zeitung« (Sohn des Kaufmanns und Hospitalvorstehers in Sonderburg Johann Henrik Buntzen und Ingeburg geb. Petersen)
geb. Sonderburg 8. 1. 1834 get. 2. 2.
gest. Sonderburg 6. 2. 1893

Die »Sonderburger Zeitung« widmete dem Verstorbenen folgenden Nachruf: »Nach langer Leidenszeit ist am 6. d. Mts. der frühere Redakteur der »Sonderburger Zeitung« Herr Reinhold Buntzen aus diesem Leben abberufen. Der Entschlafene hat in den Jahren 1876—1891 unserer Zeitung seine Tätigkeit gewidmet. Mit ihm ist ein guter Patriot, der unter allen politischen Wandlungen seiner Überzeugung treu blieb, dahin geschieden. Sein Andenken wird bei uns treu und in Ehren bewahrt bleiben.«

Kinder:

1. Johan Henrik Buntzen geb. Sonderburg 14. 10. 1860 get. 15. 11.
2. Sophie Hedewig Buntzen geb. 1. 10. 1861 get. 6. 10. gest. 7. 10. 1861 begr. 9. 10.
3. Frederik Vilhelm Emil Buntzen geb. 13. 12. 1863 get. 22. 1. 64 Apotheker in Hamburg, verh.
4. Ingeborg Buntzen geb. 20. 1. 1866 get. ?2. 2. siehe unten IIIa
5. Richard Buntzen geb. 4. 4. 1867 get. 8. 5., gest. Sonderburg 24. 5. 1887 begr. 27. als Militärinvalid
6. Marina Buntzen geb. 7. 1. 1872 get. 7. 2., war um 1893 Lehrerin in Boel in Angeln.

IV. Johanne Claussen

geb. Gravenstein 30. 9. 1836 get. 21. 10.
gest.
verh. Gravenstein 31. 3. 1861

Carl Heinrich Hepp, in Boholz, 1864 in Altona, Redakteur (Sohn des Prof. Dr. jur. in Tübingen Ferdinand Carl Theodor Hepp und Isabella Guillaumine Elisabeth geb. Pickford)

geb. Heidelberg 22. 4. 1832 get. 24. 5.

gest. Altona 15. 9. 1905

Kinder:

1. Sophia Hepp geb. - - gest. 12 Jahre alt
2. Carl Wilhelm Theodor Martin Hepp geb. Boholz (Kr. Schleswig) 28. 10. 1865, gest. Altona 15. 4. 1911 als Gärtner, unverh.
3. Waldemar Friedrich Emil Hepp s. u. IVa
4. Oskar Ernst August Hepp s. u. IVb

V. **Sophia Hedewig Claussen**

geb. Gravenstein 20. 5. 1841 get. 4. 7.

gest. Kappeln (Schlei) 9. 6. 1923 begr. Flensburg

verh. Gravenstein 7. 6. 1861

Christian Friedrich Vith, Kaufmann in Flensburg (Sohn des Kaufmanns in Flensburg Michael Petersen Vith und Margaretha geb. Hansen)

geb. Flensburg 19. 3. 1830 get. 18. 4.

gest. Flensburg 16. 4. 1898

Kind:

1. Sophie Margaretha Vith geb. Flensburg 14. 7. 1862 gest. Flensburg 19. 7. 1864

VI. **Johann Claussen**, war in den Jahren 1883 (von Elmshorn kommend) —1886 Meiereipächter in Harburg, dann Besitzer des Hofes Egelund in der Gemeinde Brunde (Ries) —1879, verzog dann nach Flensburg, Meiereikonsulent, Beamter der Landwirtschaftskammer

geb. Gravenstein 12. 5. 1843 get. 18. 7.

gest. Flensburg 15. 2. 1915

verh. Kiel 10. 5. 1872

Helene Anna Catharine Asmus (Tochter des Georg Ernst August Asmus, Ölmüller, u. Ehefr. Catharina Magdalena geb. Weinnoldt)

geb. Kiel 29. 11. 1851

gest. Flensburg 4. 4. 1910

Kinder:

1. Ernst Emil Henry Claussen siehe unten VIA
2. Friederich Carl Sophus Claussen geb. Egelund b. Apenrade 15. 2. 1876, gest. ebendort 10. 4. 1878
3. Willy Christian Emil Claussen geb. Egelund b. Apenrade 19. 1. 1877, gest. ebendort 2. 3. 1878
4. Catharina Sofia Johanna Claussen geb. Egelund 10. 8. 1878, Institutsvorsteherin, lebt Godesberg a. Rhein
5. Hermine Elise Claussen geb. Elmshorn 3. 4. 1880, Kochlehrerin, lebt 1943 Flensburg, Schloßst. 41
6. August Otto Johann Claussen siehe unten VIB
7. Erna Esther Henny Claussen siehe unten VIC
8. Henry Claussen siehe unten VID

Ia. **Adolph Birck**, Landmann

geb. Toestrup (Angeln) 17. 10. 1860

gest.

verh.

Elisabeth Schwerdtfeger

geb.

gest.

Ib. Dorothea Sophia Birck

geb. Toestrup (Angeln) 12. 9. 1862

gest. Kappeln (Schlei) 10. 2. 1928

1. Ehe verh. 13. 5. 1881

Wulf Theodor Wilhelm Theophile, Pächter des herzoglichen Gutes

Grünholz (Schwansen)

geb. Grünholz 23. 11. 1854

gest. Grünholz 25. 8. 1888

Kind:

Frieda Theophile s. u. Ib1

2. Ehe verh.

Otto Juhl, Gutspächter auf Roest

geb. Christiansfeld (Tyrstrup) 3. 12. 1850

gest. Kappeln (Schlei) 22. 5. 1934

(er war in 1. Ehe verh. mit Kiestine Dörtzbach geb. 3. 1. 1858, und gest. auf Roest 20. 1. 1892 und hatte in dieser Ehe 2 Söhne)

Kind:

Annaliese Juhl, 1943 in Heide (Holst.)

Ic. Serine Marie Elisabeth Birck

geb. Toestrup 22. 1. 1871

verh.

Richard Vogel, 1943 in Eutin wohnhaft

Kinder:

(2 Söhne und 2 Töchter)

Iia. Guillermo Federico Bernado Claussen, Oberingenieur in Mannheim

geb. Mexiko Hauptstadt 25. 9. 1875

gest. Mannheim 12. 10. 1936

verh. Mannheim 20. 6. 1908

Hermine Fischbach, wohnt 1943 Heidelberg

geb. 1. 8. 1881

Kind:

Maria de la Pax Hermine Emma Claussen siehe unten Iia1

Iib. Carlos Augusto Guillermo Claussen, Oberingenieur

geb. Mexiko Hauptstadt 23. 12. 1876

gest. Kassel 22. 12. 1937

verh. Elberfeld 22. 3. 1921

Johanna Koch, wohnt 1943 in Kassel

geb. 15. 6. 1886

Kind:

Federico Carlos August Claussen geb. Dresden 14. 2. 1922

Iic. Maria de la Lux Sofia Eduwiges Claussen, Webemeisterin

geb. Mexiko Hauptstadt 1. 10. 1878

verh. Bremerhaven 7. 7. 1917

Andreas Jensen, Dr.

geb. Flensburg 16. 3. 1868

IIIa. Ingeborg Buntzen

geb. Sonderburg 20. 1. 1866 get. 22. 2.

verh. Sonderburg 20. 1. 1891

Hans Frederik Frederiksen, Kaufmann in Hadersleben, (Sohn des Häuerlings Peter Christian Frederiksen und Ehefr. Anna Christine Maria geb. Paulsen, Ekensund)

geb. Ekensund 28. 10. 1862

Kinder:

1. Marina Christina Frederiksen geb. Hadersleben 7. 1. 1893 get. St. Marien 9. 2., verh. in Kiel

2. Christine Frederiksen geb. Hadersleben 16. 6. 1895 get. St. Marien 28. 7., verh. in Kiel

3. Margarethe Frederiksen geb. Hadersleben 29. 1. 1898 get. St. Marien 20. 2., gest. Hadersleben 16. 3. 1898 begr. 19. 3.

4. Ingeborg Frederiksen geb. Hadersleben 11. 11. 1899 get. St. Marien 26. 12., gest. Hadersleben 13. 9. 1900 begr. 16.

IVa. Waldemar Friedrich Emil Hepp, Kaufmann, deutscher Konsul für Portorico, kgl. schwedischer Konsul für Düsseldorf, Rheinland und Westfalen

geb. Flensburg 19. 11. 1870

gest. Hamburg -. 5. 1939

verh.

Fanny Christy, lebt 1943 in Göttingen

geb. Portorico 20. 3. 1878

Kinder:

1. Carlos Alfredos Hepp geb. San Jouan (Portorico) 17. 5. 1900, Dr. rer. pol., Kaufmann in Übersee, verh. 5. 4. 1931 Gertrude Hofmann, New York; eine Tochter: Gerda Karin geb. 1938

2. Isabel Hepp geb. San Jouan (Portorico) 22. 10. 1903, verh. 9. 7. 1932 mit Reichsbahnrat Dr. Hans Weselscheid, deren Tochter Marion geb. Göttingen 10. 6. 1936

IVb. Oskar Ernst August Hepp, Dr. med., praktischer Arzt in Kappeln a. d. Schlei (adoptiert 28. 1. 1886 von Vith siehe V.)

geb. Hamburg 19. 6. 1872 get. 20. 8.

gest. Gammelbygaard b. Sörup (Angeln) 15. 6. 1938

verh. 17. 7. 1900

Hulda Marie Sophie Burmeister (Tochter des Kaufmanns und Stadtrats Johannes Diedrich Burmeister u. Ehefr. Anna Christine geb. Andresen)

geb. Flensburg 17. 2. 1877

gest. Kappeln (Schlei) 31. 3. 1937

Kinder:

1. Johanna Elisabeth Hepp s. u. IVb1

2. Elisabeth Fanny Emilie Hepp s. u. IVb2

3. Oskar Ernst August Hepp s. u. IVb3

VIa. Ernst Emil Henry Clausen, Ingenieur

geb. Egelund b. Apenrade 11. 11. 1873

gest. 7. 9. 1915

verh. Berlin 15. 6. 1910

Emilie Peill

geb. 10. 10. 1876

gest. Flensburg 7. 7. 1932

Kinder:

1. Ingeburg Claussen geb. 9. 7. 1911, gest. 22. 6. 1925

2. Hans Julius Claussen geb. 17. 3. 1914, Dipl. Landwirt, gest. als
Leutnant, gefallen bei Lytschewa 7. 2. 1942

VIb. August Otto Johann Claussen, Kapitän

geb. Elmshorn 23. 11. 1881

gest. Emden 23. 10. 1918

verh. 13. 6. 1914

Helene Ulrichsen (Tochter des Kapitäns Johs. Ulrichsen), lebt 1943
in Godesberg a. Rh.

geb. Flensburg 8. 2. 1890

Kinder:

1. Hella Claussen siehe unten VIb1

2. Ernst Ulrich Claussen geb. Hamburg 18. 10. 1917, Leutnant
der Flak, vermisst in Tunis

3. August Wilhelm Claussen geb. Hamburg 13. 3. 1919, Oberleutnant
z. See der U-Boot-Waffe

VIc. Erna Esther Henny Claussen

geb. Harburg 21. 10. 1885

verh. Flensburg 30. 4. 1906

Conrad Jensen Sörensen, Kapitän

geb. Flensburg 28. 4. 1876

Kinder:

1. Helene Dorothea Katharina Sörensen geb. Kiel 13. 4. 1907,
lebt in Kiel als Webemeisterin

2. Birgitta Hermine Sörensen siehe unten VIc1

3. Margret Emmy Marie Sörensen siehe unten VIc2

VIId. Henry Claussen, Kapitän

geb. Flensburg 23. 3. 1887

verh. Hamburg -. 10. 1920

Thyra Johannsen

geb. 29. 6. 1891

Ib1 Frieda Theophile

geb. Grünholz (Schwansen) 1. 2. 1882

verh.

Erich Biltz, Dr. med., Arzt in Neumünster

Kinder:

Herbert Biltz

Günther Biltz

IIa1. Maria de la Pax Hermine Emma Claussen

geb. Mannheim 12. 12. 1918

verh. Mannheim 26. 2. 1938

Ludwig Böttcher, Dipl. Ing.

geb. Linz 1. 1. 1903

Kind:

Ursula Maria de la Pax Böttcher geb. Heidelberg 14. 3. 1939

IVb1. Johanna Elisabeth Hepp

geb. Kappeln (Schlei) 14. 6. 1901 get. 17. 7.

verh. Kappeln 6. 4. 1922

Johannes Henningsen, Erbhofbauer auf Gammelbygaard b. Sörup
(er war in 1. Ehe verheiratet gewesen mit Charlotte Numsen, die
am 1. 12. 1919 starb; aus dieser Ehe 1 Sohn: Peter geb. Gammel-
bygaard 12. 10. 1919)

geb. Gammelbygaard (Sörup) 16. 11. 1889

Kinder:

1. Elisabeth Sophie Charlotte Henningsen geb. Gammelbygaard
12. 7. 1923, studiert Medizin (med. techn. Assistentin)

2. Karin Hedwig Christine Henningsen geb. Gammelbygaard
14. 8. 1925

3. Margrit Henningsen geb. Gammelbygaard 18. 4. 1928

IVb2 Elisabeth Fanny Emilie Hepp, Dr. med., Werkärztin in Kiel

geb. Kappeln (Schlei) 3. 5. 1904

verh. 18. 8. 1934

Werner Nix, Dr. med., Marine-Oberstabsarzt

geb. Saarbrücken 17. 11. 1898

gest. Cartagena (Columbien) 23. 12. 1938

IVb3 Oskar Ernst August Hepp, Dr. med.

geb. Kappeln (Schlei) 6. 4. 1910

verh. München 21. 7. 1935

Liselotte Freudenberg, Dr. med.

geb. Tübingen 5. 8. 1909

Kinder:

1. Klaus Hepp geb. Kiel 11. 12. 1936

2. Volker Hepp geb. Leipzig Markkleeberg 2. 8. 1938

3. Wolfgang Rüdiger Hepp geb. Leipzig 13. 7. 1940

VIb1. Hella Claussen

geb. Hamburg 14. 3. 1915

verh. Berlin -. 11. 1938

Hans Foegen

geb.

Kinder:

1. Brigitte Foegen geb. Godesberg 27. 4. 1939

2. Jörn Foegen geb. Godesberg -. 11. 1942

VIc1. Brigitta Hermine Sörensen

geb. Flensburg 22. 12. 1914

verh. 30. 9. 1938

Justus Meyer, Apotheker in Osnabrück

geb.

Kind:

Gerhard Meyer geb. 12. 5. 1940

VIc2. Margret Emmy Marie Sörensen

geb. Flensburg 10. 9. 1916

verh. Kiel -. 11. 1939

Johann Matthias Weghofer, Dr. phil., Chemiker

geb. Wöllersdorf (Niederdonau) 23. 1. 1914

Kinder:

1. Helga Weghofer geb. Lüneburg 28. 5. 1941

2. Gerlind Weghofer geb. Oberschlesien 11. 10. 1942

3.

Leonhard Christian Peter Hanquist, gründete 1837 in Lügumkloster ein Manufaktur- und Spitzengeschäft. Er beschäftigte dort in der Umgegend noch 200 Klöpplerinnen, reiste mit den Waren selbst bis Hamburg und Kopenhagen. Nach seinem frühen Tode wurde das Geschäft von der Witwe verkauft, die zu einem Sohne nach Flensburg übersiedelte.

geb. Tondern 10. 9. 1810 get. 17. 9.

gest. Lügumkloster 4. 7. 1856 begr. 10.

verh. Tondern 28. 7. 1837

Marina Boysen (Tochter des Bürgers und Gewürzhändlers in Tondern Niels Andersen Boysen,*) der am 23. 11. 1801 den Bürgereid leistete, aber aus Höxbro, Kirchspiel Hvidding stammte, und dort am 17. 1. 1773 getauft war, und Bottilla geb. Hansen aus Reisby, die er am 6. 4. 1804 in Tondern heiratete)

geb. Tondern 13. 10. 1815 get. 19. 10.

gest. Flensburg 2. 10. 1899

Kinder:

1. Marine Hanquist s. u. I

2. Johann Nicolai Hanquist s. u. II

3. Nicolai Andreas Hanquist s. u. III

4. Bothilde Hanquist geb. Lügumkloster 15. 4. 1848 get. 28. 5.

gest. Flensburg

I. Marine Hanquist

geb. Lügumkloster 28. 8. 1838 get. 7. 10.

gest. Glücksburg 24. 2. 1915

verh. Lügumkloster 14. 4. 1863

Franz Oskar Gustav d'Aubert,)** Landmann in Haustedt (Rapstedt), dann Förster in Linnetschau (Hoirup) (Sohn des Justitiarius in Neustadt Frantz Michael d'Aubert und Blandine Elise geb. Grube)

geb. Oldenburg i. Holst. 12. 9. 1831

gest. 25. 9. 1900

Kinder:

*) Er entstammt der 1. Ehe des Bohlsmanns in Höxbro Niels Boysen mit Anna geb. ?, die in Hvidding 24. 4. 1778, 36 Jahre alt begraben wurde, nachdem sie ihrem Manne folgende Kinder geschenkt hatte:

1. Boy get. 8. 5. 1768

4. Niels Andersen (siehe oben)

2. Maren get. 13. 8. 1769

5. Anna get. 28. 8. 1774

3. Anna get. 9. 12. 1770

6. Anders get. 14. 7. 1776

Niels Boysen heiratete dann in 2. Ehe Hvidding 29. 1. 1779 Merret Mortenstochter, die ihm noch 6 weitere Kinder schenkte, welche jedoch alle bis auf den jüngsten Sohn Lauritz sofort nach der Geburt starben.

**) Zur Familie d'Aubert s. auch »Danmarks Adels Aarbog«

1. Franz Michael d'Aubert s. u. Ia
2. Christian Alfonse Nicolai d'Aubert s. u. Ib
3. Oskar Gustav d'Aubert geb. Linnetschau (Hoirup) 20. 9. 1868
get. 13. 10., nach Amerika ausgewandert, verschollen
4. Mary Blandine Comelia d'Aubert s. u. Id
5. Friedrich Carl d'Aubert s. u. Id
6. Rudolf Ludwig Hugo d'Aubert geb. Linnetschau (Hoirup) 1. 2.
1879 get. 23. 3., als Kind gest.

II. Johann Nicolai Hanquist, besuchte bis zu seinem 12. Jahre die Schule in Lügumkloster, kam dann nach Hoyer auf die Jepsensche Privatschule und erlernte während der letzten Schuljahre auch die Buchbinderei, kam dann nach der Konfirmation in das Manufakturgeschäft von Marcus Ebsen, Apenrade, in die Lehre, später Commis in Flensburg bei Callesen. In Flensburg gründete er im April 1866 ein eigenes Manufakturgeschäft unter der Firma »Johann Hanquist«, welches aber im Jahre 1868 wieder einging. Er wurde dann Hauptkollekteur der Schleswig-holsteinischen Landesindustrie-Lotterie, starb aber früh. Seine Witwe führte die Lotterie weiter.
geb. Lügumkloster 15. 1. 1841 get. 28. 2.
gest. Flensburg 9. 9. 1876
verh. Flensburg -. 9. 1867

Johanna Sophie Brenner

geb. Flensburg 1. 10. 1843
gest. Flensburg 24. 2. 1906
Kinder:

1. Elise Marine Hanquist s. u. Ia, da sie ihren dort verzeichneten Vetter heiratet,
2. Christine Friederike Hanquist geb. Flensburg (St. Marien) 5. 8. 1869, lebt unverh. in Flensburg
3. Frieda Catharina Emma Hanquist s. u. Iib
4. Nicolai Oskar Wilhelm Hanquist s. u. Iic
5. Johann Christian Friedrich Hanquist s. u. Iid

III. Nicolai Andreas Hanquist, war 1879 Landmann in Krusau, wanderte nach Amerika aus
geb. Lügumkloster 29. 8. 1843 get. 8. 10.
gest. in Amerika
verh. Hadersleben (St. Marien) 10. 5. 1879

Anne Marie Nielsen (Tochter des Kellerwirts in Hadersleben Hans Nielsen u. Ehefr. Birgitte Ingeborg geb. Jochumsen)
geb. Hadersleben (St. Marien) 21. 10. 1832 get. 12. 11.
gest. in Amerika

Kinder:

Es waren in dieser Ehe 5 Kinder, von denen 1924 nur eine Tochter Mary Hanquist am Leben, die mit dem Turnlehrer Ernst Behnke verheiratet und in Seattle Wash wohnhaft

Ia. Franz Michael d'Aubert, diente 11 Jahre bei der 1. Komp. des Füs. Reg. 86 in Flensburg und schied infolge Beinleidens aus; von der Eisenbahnverwaltung übernommen, Eisenbahnbeamter unter der

Reichseisenbahnverwaltung Schleswig-Holstein, bei seiner Pensionierung 1921 Eisenbahnobersekretär
geb. Haustedt (Rapstedt) 30. 7. 1864 get. 12. 8.
gest. Flensburg (St. Nicolai) 31. 12. 1923
verh. Flensburg (St. Nikolai) 12. 4. 1890

Elise Marine Hanquist (Tochter von II)

geb. Flensburg (St. Marien) 28. 4. 1868
gest. Flensburg (St. Nikolai) 9. 11. 1939

Kinder:

1. Oskar d'Aubert s. unten Ia1
2. Alfons d'Aubert geb. Schleswig 3. 12. 1894, gest. Flensburg 10. 11. 1922, Maschinenschlosser
3. Franz d'Aubert geb. Rothenkrug (Ries) 18. 3. 1893, im Weltkrieg (Frankreich) gefallen 29. 3. 1918
4. Elise Dora d'Aubert s. u. Ia2
5. Kuno Christian d'Aubert s. u. Ia3

Ib. Christian Alfonse Nicolai d'Aubert, Eisenbahnassistent in Altona

geb. Haustedt (Rapstedt) 12. 7. 1866, konfirm. Hoirup Palmsonntag 1881
gest. Altona 13. 10. 1933
verh. Altona 8. 4. 1904

Marie Bornholdt, wohnt Hamburg-Altona, Siemenstr. 11 II

geb. 23. 8. 1877

Kinder:

1. Erna Marie Christiane d'Aubert s. u. Ib1
2. Herbert Oskar d'Aubert geb. Altona 16. 6. 1910

Ic. Mary d'Aubert

geb. Linnetschau (Hoirup) 10. 1. 1871

1. Ehe verh. Handewitt 14. 10. 1891

Johannes Petersen, Stationsvorsteher in Bröns

geb. Kappeln (Schlei) 18. 5. 1863
gest. 6. 7. 1910

Kinder:

1. Frieda geb.
ausgewandert nach Amerika u. dort verheiratet —
2. Karla geb.
verh. in Stettin
2. Ehe:
Westphal, Flensburg, Munketoft

Id. Friedrich Carl d'Aubert, Telegrapheninspektor in Flensburg

geb. Linnetschau (Hoirup) 30. 10. 1872
gest. Flensburg 9. 12. 1941
verh. Husum 23. 2. 1899

Ida Dorothea Schindler

geb. Garding 4. 4. 1880

Kind:

1. Ernst d'Aubert s. u. Id1

Iib. Frieda Catharina Emma Hanquist

geb. Flensburg St. Nicolai 11. 8. 1871
verh. Flensburg 12. 3. 1893

Jürgen Heinrich Klincker, Kaufmann, Prokurist in der Fa. Hermann
G. Dethlefsen in Flensburg
geb. Jürgensfeld (Kreis Schleswig) 31. 12. 1860
gest. Flensburg 23. 5. 1942

Kinder:

1. Thomas Heinrich Klincker s. u. IIb1
2. Maria Johanna Klincker geb. Flensburg 1. 8. 1901
kaufmänn. Angestellte, wohnt Flensburg, Holm 39

IIC. Nicolai Oskar Wilhelm Hanquist, zunächst in Flensburg, seit 12. 11.
1906 in Kappeln a. d. Schlei, alleiniger Inhaber der dortigen Firma
Köhn & Hanquist, Holz- und Baumaterialienhandlung
geb. Flensburg (St. Nicolai) 18. 8. 1873 get. 18. 9.
verh. Holebüll 27. 9. 1901

Emma Catharina Björnsen (Tochter des Hufners in Undeleff Marcus
Björnsen und Ingeburg geb. Brinck)
geb. Kjelstruphof (Holebüll) 2. 10. 1878 get. 13. 11.

Kinder:

1. Johannes Nicolay Hanquist s. u. IIc1
2. Marcus Friedrich Gustav Hanquist s. u. IIc2
3. Reinhardt Heinrich Hanquist s. u. IIc3
4. Ingeborg Wilhelmine Christine Hanquist geb. Kappeln 28. 7.
1907 get. 1. 9., als Krankenschwester Examen der kleinen und
großen Krankenpflege, Hortleiterin einer Kinderkrippe, wohnt
Berlin W 35, Ludendorffstr. 89.
5. Siegfried Hanquist geb. Kappeln 27. 2. 1916 get. 26. 3. Kauf-
mann, zuletzt im väterlichen Geschäft in Kappeln, seit 1938
im Wehrdienst, nahm an den Feldzügen in Polen, Holland,
Belgien, Frankreich und Rußland teil.

IId. Johann Christian Friedrich Hanquist, Kaufmann in Flensburg,
wohnt Flensburg, Große Str. 4
geb. Flensburg 24. 1. 1876
verh. Apenrade 18. 9. 1903

Anna Christine Beck (Tochter des Bierhändlers Jürgen Asmussen
Beck und Ehefr. Christiane Margaretha geb. Neidhardt)
geb. Stengerott 27. 4. 1879

Kinder:

1. Johann Nicolay Hanquist s. u. IId1
2. Ilse Hanquist s. u. IId2

Ia1. Oskar d'Aubert, kaufmänn. Ausbildung, Buchhalter u. Kassierer in
der Flensburger Kreissparkasse, seit 1935 Reichsangestellter in
der Verwaltung der Marineschule Mürwik, Weltkriegsteilnehmer
1914-18, wohnt Flensburg-Mürwik, Tirpitzstr. 34,
geb. Flensburg 6. 9. 1891
verh. Flensburg (St. Nicolai) 2. 6. 1922

Mathilde Carstensen

geb. Flensburg (St. Nicolai) 26. 4. 1891

Kind:

1. Franz Hermann d'Aubert geb. Flensburg 4. 4. 1923, Postin-
spektor-Anwärter, Wehrdienst

Ia2. Elise Dora d'Aubert

geb. Rothenkrug (Ries) 23. 2. 1859

verh. Flensburg 16. 8. 1929

Arthur C. C. Azemar, Landmann, nach Amerika ausgewandert,
Adresse: 7860 Provident Road, West Oak-Lane, Philadelphia P. A.,
U. S. A.

geb. Flensburg 15. 10. 1898

Ia3. Kuno Christian d'Aubert, Schiffsingenieur, wohnt Gotenhafen,
Gneisenaustr. 4

geb. Flensburg 29. 9. 1902

verh. Flensburg 27. 8. 1932

Christine Margarete Hansen

geb. Flensburg 20. 8. 1903

Kinder:

1. Kurt d'Aubert geb. Hamburg 18. 2. 1936

2. Gert d'Aubert geb. Kiel 9. 11. 1938

Ib1. Erna Maria Christiane d'Aubert

geb. Altona 13. 12. 1907

verh. 30. 12. 1933

Joseph Müller, Aktiv in der Kriegsmarine; Kiel, Holtenauerstr. 131 II

geb. 2. 5. 1906

Id1. Ernst d'Aubert, Landmann in Hürup (Flensburg)

geb. Flensburg 5. 8. 1901

verh. Flensburg 16. 1. 1932

Annie Hinrichsen

geb. Kollund 2. 12. 1908

Kinder:

1. Ingeborg Frieda d'Aubert geb. Hürup 11. 8. 1934

2. Gerda Dorothea d'Aubert geb. 24. 2. 1936

3. Friedrich Ernst d'Aubert geb. 9. 6. 1938

Iib1. Thomas Heinrich Klincker, Major

Adresse: Berlin-Frohnau, Rüdeshheimerstr. 12

geb. Flensburg 7. 7. 1896

verh. Flensburg 28. 10. 1927

Erna Anni Caroline Lund

geb. Flensburg 20. 3. 1899

Kinder:

1. Ruth Klincker geb. Flensburg 14. 8. 1928

2. Evelyne Klincker geb. Flensburg 14. 8. 1928

Iic1. Johannes Nicolay Hanquist, Kaufmann im väterlichen Geschäft in
Kappeln

geb. Flensburg (St. Marien) 11. 11. 1902 get. 25. 12.

verh. Kappeln 17. 1. 1937

Hildegard Henny Regine Krause

geb. Kappeln 4. 3. 1911 get. 16. 4.

Kinder:

1. Nicolay Peter Hanquist geb. Kappeln 8. 7. 1938 get. 25. 9.

2. Sigrid Hanquist geb. Kappeln 21. 10. 1940 get. 1. 1. 1941

IIC2. Marcus Friedrich Gustav Hanquist, Kaufmann und Rendant in
Bistoft, Post Mühlenbrück, Kreis Flensburg,
geb. Flensburg (St. Petri) 9. 12. 1903 get. 17. 1. 1904
verh. Hamburg (St. Michael) 11. 5. 1934

Ida Margarethe Kottmann

geb. Langendreer b. Bochum 14. 9. 1904

Kind:

1. Elke Margarethe Hanquist geb. Flensburg 25. 4. 1935 get. 8. 5.
(in der Diakonissenanstalt)

IIC3. Reinhardt Heinrich Hanquist, Landmann, Inspektor auf Rittergut
Groß Möringen bei Stendal

geb. Flensburg (St. Petri) 2. 1. 1905 get. 12. 2.

verh. Rostock (St. Nicolai) 28. 1. 1938

Ursula Berger

geb. Rostock 11. 2. 1915

Kinder:

1. Oluf Nicolay Hanquist geb. Kappeln (Schlei) 1. 6. 1939 get. 2. 7.

2. Ingrid Brigitte Hanquist geb. Rostock 9. 4. 1942

IId1. Johann Nicolay Hanquist, Kaufmann, Direktor von Dansk Kul-
Central in Kopenhagen, Adresse: Charlottenlund, Skovgaardvej 23
geb. Sonderburg 7. 1. 1909

verh. 1935

Karin Hagemann (Tochter des Fabrikanten Oscar Hagemann u. Ehe-
frau Jenny)

geb. Stockholm 3. 10. 1909

IId2. Ilse Hanquist

geb. Sonderburg 22. 9. 1910

verh. Flensburg 7. 11. 1936

Otto Lund, Rechnungsführer

geb. 8. 4. 1904

Familiengeschichtliche Mitteilungen aus Nordschleswig

Herausgegeben von der Familiengeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft
für Nordschleswig

5. u. 6. Folge

1944



Pastor D. h. c. **Johannes Schmidt-Wodder**

* Tondern 9. 6. 1869

1869

1944

Nordschleswig-Verlag, Apenrade. Auslieferung: Amt für Sippenforschung
der Deutschen Volksgruppe in Nordschleswig, Apenrade, Schiffbrückstr. 7

Familiengeschichtliche Mitteilungen aus Nordschleswig

sind in ihrer 5. u. 6. Folge als Sonderdruck der in der Festgabe der Deutschen Volksgruppe an Pastor D. Schmidt-Wodder zu dessen 75. Geburtstag veröffentlichten Ahnentafel gestaltet.

*

Das im »Nordschleswig-Verlag, Apenrade, erscheinende Buch, dem die Abhandlung über das Schmidt-Wodder'sche Ahnenerbe entnommen werden konnte, bietet neben einer Bibliographie über das umfangreiche Schrifttum Schmidt-Wodders den Erstdruck einer neuen Arbeit Schmidt-Wodders: »Vom Germanentum zum deutschen Volk und vom deutschen Volk zum Germanentum«. Dieses 10 Bogen starke, illustrierte Werk kann zum Preise von 8,— Kr. durch den nordschleswigschen Buchhandel oder auch von den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft direkt vom »Amt für Sippenforschung« bezogen werden.

Seit dem November vorigen Jahres werden in der Zeitschrift der Deutschen Volksgruppe »Junge Front« laufend Aufsätze veröffentlicht, die es sich zur besonderen Aufgabe gestellt haben, in Nordschleswig vorkommende Familiennamen in ihrer Entstehung zu deuten. Mit Ablauf des Jahres 1944 werden diese Aufsätze in einem Sammelbande unter dem Titel »Aus der alten Namenstruhe, Plaudereien über nordschleswigsche Familiennamen« zusammengefaßt werden. Das so entstehende Büchlein wird an die Mitglieder der familiengeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft zu einem Vorzugspreis von Kr. 2,00 (Ladenpreis Kr. 3,00) abgegeben. Da es sich nur um eine beschränkte Auflage handelt, sind Vorausbestellungen erwünscht.

Inhalt der 5. und 6. Folge

Max Rasch: Das Ahnenerbe D. h. c. Johs. Schmidt-Wodder's
Sonderdruck aus der Festgabe der deutschen Volksgruppe
in Nordschleswig aus Anlaß des 75. Geburtstages Johs.
Schmidt-Wodders.

Titelbild nach einer Zeichnung von W. Willrich
Drei weitere Bildbeigaben nach zeitgenössischen Photo-
graphien.

Das Ahnenerbe
Pastor D. Johs. Schmidt-Wodder's

von

Dr. phil. Max Rasch



D a s A n t l i t z d e r E l t e r n
Pastor und Seminardirektor Niels Schmidt
und Frau Henriette geb. Hasselmann

Vom Vater hab' ich die Statur,
Des Lebens ernstes Führen,
Vom Mütterchen die Frohnatur
Und Lust zum Fabulieren.
Goethe, Xenien

In der einprägsamsten Form hat Goethe in den oft zitierten Zeilen zum Ausdruck gebracht, daß jedes neue Menschenleben zwei Blutströmen Wachstum, Veranlagung und Charakterbildung verdankt. Es ist daher nicht abwegig, von einem väterlichen und einem mütterlichen Ahnenerbe zu sprechen, das auf ganz getrennten Wegen sich erst im Kinde zu einer ganz neuen Einheit gestaltet.

Unter solchem Gesichtspunkte ergibt sich die Zweiteilung einer hier angestellten Betrachtung über das Ahnenerbe, das die Persönlichkeit D. Johannes Schmidt-Woddors entscheidend bestimmt hat, ganz von selbst.

Das von Vater und Mutter auf ein Kind überkommene Erbe des Blutes kann im Laufe der Jahrhunderte weite Wege zurückgelegt haben, es kann aber auch auf engstem Raum zusammengedrängt sein. Im letzteren Falle spricht man wohl von der Bodenständigkeit eines Geschlechts. Solche Bodenständigkeit im schleswigschen Raum kennzeichnet aber nur das väterliche Ahnenerbe Johannes Schmidt-Woddors. Und noch ein anderer Unterschied bricht aus dem Gesamtbild augenfällig hervor. Während im väterlichen Ahnenerbe zu keinem Zeitpunkt die Verwurzelung in der heimatlichen Scholle verloren ging, verströmt sich das Blut der mütterlichen Ahnenlinien schon seit langem und bis an die Grenzen der Reformation zurück in akademischen Berufen.

Die Erbfaktoren, auf die sich die Persönlichkeit Johannes Schmidt-Woddors aufbaut, sind väterlicher- und mütterlicherseits so grundsätzlich verschieden geartet, daß es geradezu gebieterisch notwendig wird, sie einzeln zu beleuchten, um dann aus der Gegensätzlichkeit das Bild der vollen Harmonie entstehen zu sehen.

Als die Hand des Künstlers die Zeichnung von dem damals 70jährigen Pastor Johs. Schmidt-Wodder auf Petersholm ent-

warf, die wir dieser Festgabe an den jetzt 75jährigen Führer in unseren Reihen beigeben dürfen, hat er von dem Ahnenerbe des Mannes, den er zeichnete, nichts anderes gekannt, als was sich in den Gesichtszügen ausprägte. Es berührt den Beschauer wohl eigentümlich, die bäuerliche und die geistige Wesenheit harmonisch gepaart in diesen Zügen anzutreffen. So wurde unbewußt die künstlerische Lösung einer Aufgabe vollkommen. Und ein anderes noch. Vielleicht fühlt man sich in der Betrachtung des Bildes an eine Luther-Studie erinnert? Abwegig wäre dies durchaus nicht, denn die Übersicht über das mütterliche Ahnenerbe, die leider auf Grund der während der Kriegsläufe nicht möglichen systematischen Erforschung ein Torso bleiben mußte, verrät, daß eine Ahnenlinie der Mutter in den Elternkreis Martin Luthers direkt hineinführt.

Unter den Ahnen des Vaters aber figuriert jener Bauer auf Haistruphof Peter Petersen (1390 geboren), der durch seinen Sohn Hinrich der Großvater zu dem bekannten Hardsesvogten in der Schluxharde, Nis Hinrichsen wurde, dessen Name in der schleswig-holsteinischen Geschichte und Sage unvergessen weiterlebt. Dieser nordschleswigsche Bauer Peter Petersen ist durch einen weiteren Sohn Nis (od. Nicolaus), der nach Esmarch in Angeln verzog, auch der Urahn eines von dort entspringenden, bedeutsamen Esmarch-Geschlechts. Von dem Bauernhof in Esmarch sind Söhne auf die deutschen Universitäten gezogen und später Pastoren im schleswigschen Lande geworden. Sie nahmen nach ihrem Heimort dann den Familiennamen Esmarch an.

Also auch väterlicherseits ist die Ahnentafel Johannes Schmidt-Wodders durchsetzt mit einer frühen Gelehrsamkeit in stillen Studierstuben ländlicher Pastorate. Mit den abschließenden Untersuchungen zur Ahnenfolge Johannes Schmidt-Wodders hat denn auch sein Biograph *) in den Auslassungen über Herkunft und Kindheit eine Ergänzung finden können, eine Ergänzung, über die er sich — wenn er heute noch unter uns weilte — herzlich gefreut hätte, da diese Untersuchungen Pastor Schmidt dem gleichen Ahnenkreis der nordschleswig-

*) Karl Alnor, Johannes Schmidt-Wodder. Ein Beitrag zur Geschichte Nordschleswigs und zur Entwicklung des Verhältnisses von Volk und Staat. Neumünster 1929.

schen Heimat zuführte, dem er auch selber — der auf den Schlachtfeldern dieses Krieges früh Vollendete — angehörte.

Es bleibt im Hinblick auf die Schmidt'sche Ahnentafel bestehen, daß das Esmarch-Blut schon geraume Zeit in bäuerlichen Linien einer Hoptruper dörflichen Gemeinschaft versickert war, bevor dann mit beiden Brüdern Niels (Vater zu Pastor Johannes Schmidt-Wodder) und Swenne als Söhne des Bauern Niels Hansen Schmidt der erneute Aufbruch zu einer theologischen Laufbahn erfolgte. Noch ein weiterer Bruder aus diesem Hoptruper Bauernhause beschritt den Weg der Gelehrsamkeit und wurde Landmesser. Da der älteste und letzte Bruder als Bauer in seiner Heirat nach der Übernahme des väterlichen Besitzes kinderlos geblieben ist, war der Hoptruper Hof verwaist und ist dann auch als Familienbesitz schon mit dieser Generation verloren gegangen.

Man fragt sich wohl, woher der starke Impuls sich herschreibt, sich nun akademischen Berufen zuzuwenden? Das Raunen des alten Blutes können wir nur vermuten. Die Kulturstufe unserer nordschleswigschen Bauernhäuser legt zu allen Zeiten davon Zeugnis ab, daß es kein ungewohnter Sprung war, den Pflug mit einem gelehrten Berufe einzutauschen. Es mag in dem Schmidt'schen Familienkreise in Hoptrup von besonderer Bedeutung gewesen sein, daß gerade diese Familie Lehrer- und Küsterfamilien der näheren Umgebung verschwägert geworden war.

Als Überraschung kann vielleicht die Tatsache erscheinen, daß unter den direkten männlichen Vorfahren Johannes Schmidt-Wodders der Urgroßvater als Einwanderer aus der jütländischen Landschaft um Vejle hervortritt. Und doch kann nur derjenige wirklich überrascht sein, dem das besondere Bevölkerungsgefüge des ehemaligen Herzogtums Schleswig und insbesondere Nordschleswigs nicht vertraut ist. Der gesamte Fragenkreis um »das ländliche Bevölkerungsgefüge in Nordschleswig« ist an anderer Stelle bereits aufgezeigt worden *), sodaß es nur einiger, den hier vorliegenden Fall betreffenden Zusätze bedarf. Mit dem 1746 in Sødover im jütischen

*) Vergleiche Max Rasch in »Die Sippe der Nordmark«, herausgegeben von der Schleswig-holsteinischen Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege, Folge 5—6, Kiel 1942.

Kirchspiel Nørup geborenen und am 2. 1. dort getauften Hans Nielsen kam kein fremdes Blut in den schleswigschen Raum. Es ist ein unter den heutigen Geburtswehen einer sich trotz Kriegsvollzug glücklich ankündigenden germanischen Wiedergeburt schon nahezu unfaßbar gewordener Irrtum, wenn bislang nationale Bedingtheiten die Artgleichheit des Blutes geradezu zu verleugnen vermochten. Es ist eine Schicksalstragik, daß nationale Spannungen und Interessen zu einer früheren Zeit das artgleiche Bevölkerungsgemenge eines weiten Raums in Gegner aufspalten konnte. Unter diesem Stern oder Unstern bereitet sich Schleswigs Weg durch die Geschichte, als einer Landschaft, die stärker als manche andere in ihrer Grenzlage zwischen zwei sich immer stärker herauskrystallisierenden, nationalen Völkerschaften weitgehend artgleichen Blutes, dem ausgesetzt war, im nationalen Mahlstrom zerrieben zu werden.

Wer gleichen Blutes in diese schleswigsche Landschaft vor ihrer nationalen Aufspaltung eintrat, der konnte auch schon bald in den schleswigschen Bindungen untertauchen und ein mittragender Teil des dortigen Bevölkerungsgefüges werden. Die in sich gefestigte Haltung des schleswigschen Landvolkes schmolz alle möglichen Einflüsse solcher, ganz besonders aus Jütland andauernden Einwanderung durch die früheren Jahrhunderte zu einer Randerscheinung zusammen und bewahrte ihre eigene schleswigsche Eigenart. So ist es auch dem Bauernsohn Hans Nielsen von der jütischen Heide ergangen, als er zunächst nach den fruchtbaren Gefilden des Wilstruper Kirchspiels im Amte Hadersleben gelangte und dann 1778 durch Einheirat in eine $\frac{1}{4}$ Partshufe in dem benachbarten Dorfe Hoptrup selber Besitzer einer nordschleswigschen Scholle wurde, die sein Pflug fortan beackerte. Wenn aber die hier veröffentlichte Ahnentafel Johannes Schmidt-Wodders zugleich in einer Festgabe für ihn aus Anlaß seines 75sten Geburtstages einen neuen Aufsatz aus seiner Feder über den »Weg des Germanentums zum deutschen Volk und vom deutschen Volk zum Germanentum« gleichsam einleiten darf, so scheinen uns die aufgezeigten Blutlinien eines Ahnenerbes gerade ihn wie keinen anderen zu dem Kündler einer weitgespannten Gemeinschaft zu bestimmen. In ihm, dessen ganze Lebensarbeit von der hohen gegenseitigen Achtung von Volk

zu Volk bestimmt war, wie in so manchen anderen Söhnen Schleswigs, die in ihrem Werk die Gegensätzlichkeit zwischen einem rassegleichen Nord und Süd zu überwinden suchten — nicht zuletzt auch in der jungen Saat aus nordschleswigscher Wurzel, die kämpfend an den Fronten des Krieges Europas werdende Einheit schirmt —, behauptet Schleswig seine nie aufgegebene Brückenstellung zukunftsverheißend.

Der Familienname Schmidt, wie er heute von dem von Hoptrup ausgegangenen Geschlecht geführt wird (wobei in der Weitergabe des Namens zunächst der Vater Johannes Schmidt-Wodders allein stand, weil um ihn die Brüder unbeerbt starben), schreibt sich auf ein altes Hoferbe in der dortigen dörflichen Gemeinschaft zurück. Denn Hans Nielsen, der vorausgezeigte Urgroßvater brachte diesen Namen nicht mit, er ist dann aber nach seiner Einheirat in Hoptrup sehr bald auch für ihn und damit fortab für sein Geschlecht gebräuchlich geworden. Dies erklärt sich aus dem Umstande, der freilich in der Ahnentafel durch mehrere dazwischen liegende Generationen ohne Zunamen verschleiert wird, daß sich das Schollenerbe in Hoptrup in früher Zeit über einen bereits 1668 dort den Hof übernehmenden Sören Christensen Schmidt (Smed, Smid, Schmid) auf ein Geschlecht zurückführen läßt, das durch einen solchen Beinamen besonders herausgehoben wurde. Daraus darf man ganz zweifellos entnehmen, daß sich einstmals bei diesem Geschlechte dem Pflug der Amboß zugesellt hat. Und in einem übertragenen Sinne eignet noch heute der Name seinem Träger, denn wer verspürte nicht in den Sätzen und Worten, mit denen Johannes Schmidt-Wodder seinen Gedanken in Schrift und Rede Ausdruck verleiht, etwas von den kräftigen Hammerschlägen, die die Ahnen vor ihm führten.

Es bleibt aber eine Vielheit der Einflüsse, die sich in den auf den Träger überkommenen Blutströmen vereinigen, und so mag denn die Ahnentafel in ihrer Aufgliederung nach väterlichem und mütterlichem Ahnenerbe das Gesamtbild festhalten, wobei sich leider eine schematisierende Form nicht umgehen ließ. Ein besonderer Dank gebührt Herrn Pastor. E. Juhler, Apenrade, für den gewährten Einblick in seine umfangreichen handschriftlichen Stammtafeln mancher auch in dieser Ahnentafel berührten, führenden Bauernfamilien des Haderslebener Amtskreises. Mit

1

Johannes Carl Schmidt, dem der Ort langjährigen Wirkens auch den Zunamen »Wodder« beigelegt hat, geboren in Tondern 9. 6. 1869 tragen das gleiche Erbe einer hier aufgezeigten langen Ahnenkette die Geschwister:

Friedrich Schmidt, Arzt in Lügumkloster, geb. Friedr. VII. Koog um 1864

Kjesten Catharina Schmidt, geb. Tondern 7. 1. 1866, verh. Pastor Wernich

Theodor Nicolaus Schmidt geb. Tondern 6. 1. 1868, Pastor in Skrydstrup, später Boel in Angeln

Elisabeth Ingeborg Schmidt geb. Schwenstrup 6. 2. 1873, verh. Sanitätsrat Dr. med. Dibbern in Apenrade

Niels Schmidt geb. Schwenstrup 13. 8. 1871, Rechtsanwalt in Burg i. Dithmarschen

ein Erbe, das sie mit ihm an eine heute schon stattliche Reihe von Nachkommen weitergaben.

Das väterliche Ahnenerbe

2

Niels Schmidt, geboren in Hoptrup 18. 11. 1826, get. 25., gestorben in Kiel 5. 3. 1901. Er wurde nach Arends *) Student in Kiel 31. 10. 1848, Candidat Flensburg 1853, Capellan im Friedr. VII. Koog 1860, Direktor des Lehrerseminars in Tondern 1864, Pastor in Schwenstrup auf Alsen 1870—1900 (emerit.), constituierter Propst 1879, fest angestellt 1880—86, Examinator in Kiel 1874—84. Am 29. 7. 1860 hatte er sich in Dänischenhagen mit Henriette Hasselmann verheiratet (vergl. Nr. 3 im Abschnitt »das mütterliche Ahnenerbe«).

Zur persönlichen Charakteristik dieses Mannes, von dem überliefert ist, daß er sich bei seinem Abschied aus dem Direktorenamt am Tonderner Seminar seinen Schülern gegenüber geäußert haben soll: »Ich wollte nicht nur ein Direktor

*) Otto Fr. Arends, Gejstligheden i Slesvig og Holsten fra Reformationen til 1864. Personalhistoriske Undersøgelser. Bd. I/III. Kopenhagen 1932 f. — Diesem Werke sind auch für die übrigen Geistlichen in der hier abgedruckten Ahnentafel die wichtigsten Daten entnommen.

heißen, sondern auch einer sein« *), hat sein Sohn folgende Niederschrift gemacht:

Die Erinnerungen an meinen Vater wurden für mich erst recht lebendig, als unsere Mutter schon gestorben war. Zweifellos lag vorher die glücklichste Zeit seines Lebens. Sie fehlte ihm sehr, wir Kinder waren noch zu klein, um ihm den Verlust tragen zu helfen. So zog er sich gern auf seine Studierstube zurück. Als Bauernsohn aus Hoptrup hatte er schon den Pflug geführt, ehe er sich entschloß zu studieren und hat dann mit Fleiß und großer Energie diese neue Lebensbahn, verfolgt. Er begann seine Berufstätigkeit als Pastor im Friedrichskoog, wurde aber bald nach der Angliederung Schleswig-Holsteins an Preußen als erster deutscher Seminardirektor nach Tondern berufen.

Offenbar wurde das die Zeit, in der sein Leben sich am stärksten und reichsten entfaltete. Hier wurden ihm die Meisten von uns Kindern geboren. Hier wirkte zu gleicher Zeit der Landrat Bleiken. Der Verkehr mit ihm und den Bürgern der Stadt war lebhaft und angeregt. Die Arbeit an dem jungen Lehrernachwuchs war ihm Herzenssache und wurde ihm, wie ich von vielen seiner Schüler weiß, herzlich gedankt. Daß er schon 1870 diese Arbeit aufgab, ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß er sich mit seiner selbständigen Persönlichkeit bei seinen Vorgesetzten mißliebig machte. Er behandelte seine Seminaristen wie erwachsene und selbst denkende Menschen. Das ließ sich aber nicht vereinigen mit den damals geltenden Preußischen Regulativen, wie sie von Geheimrat Stiehl entworfen waren.

Mein Vater wurde dann Pastor in Schwenstrup auf Alsen, später Propst ebendasselbst, war lange Zeit Mitglied der Prüfungskommission für die theologischen Kandidaten in Kiel und Mitglied der Rendsburger Provinzialsynode, und als Generalsuperintendent Godt starb, wurde ihm die Nachfolge angeboten. Er nahm sie nicht an und mich hat es stark ergriffen, als mir nach Ausgang des Weltkrieges der hochangesehene Lehrer Iversen in Munkbrarup erzählte, mein Vater hätte ihm damals in einem Gespräch gesagt: »Ich nehme es nicht an, denn ich fürchte mich vor meinem Jähzorn«. Ja, er konnte jähzornig werden, aber nie wäre es mir eingefallen, das von ihm auszusagen. Nun hatte er es selbst gesagt und litt darunter. Daß wir darunter gelitten hätten, wäre zu viel gesagt. Wir wußten solchen Ausbrüchen meist rechtzeitig auszuweichen, aber es störte die Vertrautheit. Wenn ich jetzt daran zurückdenke und mir wieder vergegenwärtige, wie seine Augen dann blitzten und der Zorn mit ihm durchging, dann wird mir besonders klar, welche Naturkraft in meinem Vater steckte. Es war wie ein heftiges, aber auch prächtiges Gewitter, und wenn es ausgerast, trat die andere Seite seines Wesens, die Güte und Milde wieder hervor. Die wußte man in der Gemeinde sehr zu schätzen. Als Prediger und Seelsorger war er sehr beliebt und seine Amtsgenossen betrachteten ihn als ihren verehrten senior. In ihrem Kreise konnte er so herzlich ja stürmisch la-

*) Hans Siemonsen, 123 Jahre Deutsches Lehrerseminar in Tondern. Niebüll 1925.

chen und war ein lebhafter Unterhalter, wenn er in Zug kam. Dabei dachte er sehr bescheiden von sich selbst und war im Ganzen ein zurückhaltender Mensch. Mit uns Kindern kam es nicht zu so lebhaftem Austausch, auch kaum, als wir älter wurden, aber je älter ich werde, desto mehr geht es mir auf, wie viel ich meinem Vater verdanke und was das zu bedeuten hat, daß sein starker Wille über uns war in der Kindheit. Es litt wohl die Vertrautheit, aber sein Wille war uns immer gegenwärtig als unumstößliche Richtschnur, ob wir nun zu Hause oder in der Fremde waren. Gleichzeitig lernten wir früh unseren eigenen Weg zu gehen und Selbstzucht zu üben, denn so wollte er es.

4

Niels Hansen Schmidt, Hufner in Hoptrup auf der $\frac{3}{4}$ Partshufe nach dem Vater, übernimmt dann auch am 16. 3. 1825 den Hof des verstorbenen Schwagers in Djernis, Jep Marcorsen Maag, den er aber wieder verkauft. Geboren in Hoptrup 13. 9. 1779, get. im Hause 14., in der Kirche 26. 9., gestorben in Hoptrup 29. 12. 1836, begr. 6. 1. 1837.

Verheiratet Hoptrup 17. 12. 1808

5

Cathrine Maag, geboren Djernis 19. 12. 1782, get. Hoptrup 22. 12., gestorben Hoptrup 4. 1. 1854, begr. 11. 1.

Sie wurde die Mutter zu folgenden Kindern:

- a. Hans Nielsen Schmidt, geb. 4. 3. 1810, gest. 9. 3. 1874, Hufner auf der väterlichen Scholle, 1866 hat er diese aber verkauft, indem er sich 5 To. Land vorbehält und darauf eine neue Familienstelle errichtet; er heiratete in Hoptrup 24. 9. 1847 Catharina Juhl (geb. 1826), Tochter des Hoptruper Küsters Niels Juhl. Die Ehe verblieb kinderlos, die Frau starb als Wittwe in Hoptrup am 26. 5. 1883. Nach ihrem Tode wird durch die Erben der restliche Besitz an Hans Asmussen in Hoptrup verkauft.
- b. Kjesten Schmidt, geb. 22. 9. 1812, gest. 22. 9. 1812.
- c. Kjesten Schmidt, geb. 15. 9. 1813, sie heiratete 24. 9. 1847 den Schiffskapitän Berthel Juhl (geb. Kiestrup 1808), der in Hadersleben am 1. 1. 1865 starb. Die Ehe war kinderlos.
- d. Caecilie Schmidt, geb. 13. 10. 1815, gest. Apenrade 20. 11. 1894, sie heiratet 23. 4. 1847 den Schiffskapitän Thomas Maag (geb. Djernis 26. 5. 1811, gest. Apenrade 5. 1. 1893), mit dem sie die Tochter Walborg Catharina Maria Maag (geb. Hadersleben 31. 7. 1848) zeugte, die in Apenrade

mit dem Kaufmann Christian Friedrich Voetmann verheiratet wurde.

- e. Marcor Schmidt, geb. 30. 1. 1818, gest. Apenrade 27. 1. 1901, er wurde Landmesser, lebte längere Zeit in Hoptrup und starb unverheiratet.
- f. Svenne Schmidt, geb. 29. 6. 1822, gest. Rapstedt 21. 9. 1878, Rektor in Segeberg 1856, Compastor in Leck 1864, Pastor in Tandslet 1867, Pastor in Rapstedt 1867—78; er heiratete 30. 12. 1856 Ingeborg Cathrine Hansen, die Kinder dieser Ehe verstarben aber alle gleichzeitig an der Diphtherie.
- g. Niels Schmidt, geb. 18. 11. 1826 vergl. Ahnentafel Nr. 2.

8

Hans Nielsen (Schmidt), 1778 sich in Wilstrup aufhaltend, heiratete in eine $\frac{3}{4}$ Partshufe in Hoptrup ein; den Namen Schmidt führt er ursprünglich nicht, dieser Name ist vielmehr erst allmählich nach der Einheirat für ihn gebräuchlich geworden, und zwar dadurch, daß er in Hoptrup in eine Hufner-Familie eingeheiratet hat, die ihr Herkommen ursprünglich von einem Schmidt(Smed, Smit)-Geschlecht herleitet. Er war in dem ständigen Strom jütischer landwirtschaftlicher Einwanderer nach Nordschleswig gekommen, geboren aber in Sødover und am 2. 1. 1746 im Kirchspiel Nørup, Vejle Amt, getauft, gestorben in Hoptrup 7. 8. 1811, begr. 11. 8., 65 Jahre 7 Monate und 6 Tage alt.

Er wurde verheiratet in Hoptrup 27. 11. 1778 mit

9

Kjesten Sörenstochter, geb. Hoptrup und get. 21. 11. 1751, gest. Hoptrup 24. 8. 1828, begr. 28. 8.

Kinder waren:

- a. Niels Hansen Schmidt (getauft Niels Smed) geb. 13. 9. 1779 vergl. Ahnentafel Nr. 4
- b. Svenne Smidt, geb. 16. 10. 1782, lebt 1811, ist aber vor 1828 gestorben, anscheinend nicht in Hoptrup.

10

Marcor Jepsen Maag, Hufner in Djernis auf der Hufe, die er dort mit seinen Eltern ca. 1770 bezog; er kaufte nach den Pfand- und Schuldprotokollen der Grammharde erst am 30. 3. 1789 in Djernis diesen Hof von Christian Nissen Goeg für 8624

Rthlr., war aber geboren auf dem Hofe Torshoi im Kirchspiel Loit um 1753, gestorben in Djernis 17. 5. 1829, begr. Hoptrup 22. 5.

Er wurde verheiratet in Hoptrup am 23. 6. 1780 mit

11

Caecilie Thomsen, geb. Hoptrup und dort get. 12. 3. 1760, gest. Djernis 16. 12. 1835, begr. Hoptrup 23. 12.

Kinder waren:

- a. Jep Marcorsen Maag, geb. 8. 12. 1780, gest. Djernis 24. 11. 1820, übernahm den Hof vom Vater 4. 6. 1804, heiratete im gleichen Jahre Valborg Jestochter aus Lunding und hatte mit ihr 7 Kinder, durch seinen frühen Tod blieb der Hof aber nicht der Familie erhalten.
- b. Cathrine Maag, geb. 19. 12. 1782, vergl. Ahnentafel Nr. 5.
- c. Kjesten Maag, geb. 5. 8. 1789, verheiratet mit Peter Olufsen Ravn, Küster in Beftoft.
- d. Thomas Maag, geb. 1. 1. 1792, gest. 1. 1. 1792.
- e. Mette Catharina Maag, geb. 1. 1. 1792, gest. 1. 1. 1792.

16

Niels Andersen, nach den im Landesarchiv für Nordjütland durchgeführten Untersuchungen muß mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß es sich um den Niels Andersen handelt, der 1746 Hirte in Sødover im Kirchspiel Nørup war. Nach Engelsholms Festeprotocoll 1749—95 Fol. 60 erhält Niels Andersen in Feste einen Besitz in Sødover (3 Tdr. 3 Skp. $2\frac{3}{10}$ Album groß). Diesen Besitz hatte bisher sein Bruder in Feste gehabt (der Name des Bruders ist nicht angeführt, aber dieser Bruder war sicherlich Jochum Andersen, der am 6. 2. 1748 den Besitz des Vaters Anders Stephansen in Feste nimmt). Niels Andersen war geboren in Sødover und getauft in Nørup am 5. 4. 1722, gestorben in Sødover und begraben am 24. 6. 1787.

Er war verheiratet (die Traueintragung hat sich nicht ermitteln lassen) mit

17

Anne Sievertstochter, geb. (nicht Nørup) um 1723, gestorben in Sødover und begr. Nørup 17. 5. 1789, 66 Jahre alt.

An Kindern dieser Ehe wurden ermittelt:

Hans get. 2. 1. 1746, vergl. Ahnentafel Nr. 8

Anders geb. 1754

Inger geb. 1755

Sievert geb. 1758

Anne geb. 1760

Johanna geb. 1763

Eine Lücke in dieser Kinderreihe läßt vermuten, daß das Ehepaar sich vorübergehend auch in einem anderen Kirchspiel aufgehalten hat.

18

Sören Jacobsen, Hufner auf einer $\frac{1}{2}$ Partshufe in Hoptrup, die später vom Schwiegersohn übernommen wird. Er war geboren in Hoptrup und dort get. 13. 1. 1707, gestorben Hoptrup 4. 6. 1784 u. begr. 9. 6.

Verheiratet Hoptrup 27. 9. 1743 mit

19

An Kjestin Svennestochter, geb. in Hoptrup u. get. 1. 12. 1720, gest. in Hoptrup 25. 4. 1763 u. begr. 1. 5.

Die Kinder waren:

a. Jacob get. 4. 10. 1744, gest. Hoptrup 5. 1. 1818, unverheir.

b. Svenne get. 20. 7. 1749, gest. 6. 11. 1749.

c. Svenne get. 11. 10. 1750, jung gestorben

d Kjesten get. 21. 11. 1751, vergl. Ahnentafel Nr. 9.

e. Anne get. 6. 7. 1760, verheiratet mit dem Lehrer in Hoptrup Hans Petersen.

20

Jep Jessen Maag, wohnte bis ca. 1770 auf dem Hofe Torshoi im Dorfe Barsmark des Kirchspiels Loit, wo er — da er eine Wittve geheiratet hatte — Setzwirt war, bis die Kinder 1. Ehe seiner Frau herangewachsen waren und den Hof übernehmen konnten. Nach Ablauf der Setzjahre bezog er mit seinem eigenen Sohne einen Hof im Dorfe Djernis im Kirchspiel Hoptrup. Er war geboren auf dem Hofe Drengesgaard in Barsmark um 1714, gestorben in Djernis 27. 12. 1789 u. begr. Hoptrup 3. 1. 1790.

Er heiratete in Loit am 1. 6. 1747

21

Wittve K i e s t e n Marcusses geb. K o p p e r h o l t, geboren auf dem Hofe Kopperholt in Barsmark am 2. 4. 1719, gestorben in Djernis am 1. 5. 1787. Sie war in 1. Ehe seit 4. 5. 1737 mit dem Besitzer von Torshoi Marcor Christensen Bossen verheiratet gewesen, der am 28. 12. 1744 starb, ihr 2 Kinder hinterlassend: Maren und Christen Marcorsen, den späteren Besitzer von Torshoi.

Kinder ihrer 2. Ehe waren:

Johanne Maag, verheiratet mit dem Hufner in Schauby (Loit) Mikkel Nicolaisen,

Marcor Jepsen Maag geb. Torshoi 1753, vergl. Ahnentafel Nr. 10.

22

T h o m a s H a n s e n, wurde durch die Heirat mit einer Hufners Wittve in Hoptrup dort Hufenbesitzer einer Vollhufe. Er war geboren in Halk u. get. 24. 10. 1725, gest. in Hoptrup am 28. 8. 1807, begr. 1. 9.

In 1. Ehe verheiratet Hoptrup 23. 10. 1755

23

Wittve C a t h r i n e J u h l e r geborene G o t t f r i e d s t o c h t e r, geboren in Hytterkoppel im Kirchspiel Wittstedt 1729 und dort getauft zwischen 2. u. 31. 8., gestorben in Hoptrup 27. 4. 1771, begr. 3. 5. Sie war in Hoptrup in 1. Ehe am 29. 6. 1746 mit dem dortigen Hufner Hans Jörgensen Juhler verheiratet worden, der im Alter von 38 Jahren und 6 Tagen aber bereits am 30. 10. 1754 starb. Mit ihm hatte sie 3 Kinder, von denen 2 jung verstarben und der einzig überlebende Sohn Thomas Esmarch Juhler Hufner in Mastrup wurde.

Aus der Ehe mit Thomas Hansen hatte sie folgende Kinder:

a. Hans Thomassen get. 24. 4. 1757.

b. Mette Cathrine get. 24. 9. 1758, gest. 6. 10. 1758.

c. Sidsilia Thomastochter get. 12. 3. 1760, vergl. Ahnentafel Nr. 11.

d. Mette Cathrine get. 29. 8. 1762, gest. 8. 3. 1768.

e. Gottfred geb. 8. 1. 1764, gest. 25. 1. 1765.

f. Gottfred geb. 24. 4. 1765, gest. 13. 3. 1768.

g. Gottfred Thomsen geb. 29. 9. 1768.

h. Anne Marie geb. 14. 9. 1767, gest. 5. 5. 1768.

i. Mette Cathrine geb. 17. 4. 1771.

Nach dem Tode seiner 1. Ehefrau heiratete Thomas Hansen dann noch in 2. Ehe in Hoptrup 13. 11. 1772 die Wittve Johanne des Hufners in Pamhul Conrad Jörgensen, die in Hoptrup am 4. 3. 1787 verstarb. Mit ihr hatte er keine Kinder.

32

Anders Stephansen, nach dem zu Nr. 16 dieser Ahnentafel vorliegenden Forschungsergebnis ein Festebesitzer in Sødoer im Amte Vejle. Geboren war er um 1692, da er bei einer erhaltenen Erbaufteilung nach dem Vater im Jahre 1722 30 Jahre alt gewesen sein soll.

Er heiratete in Nørup am 17. 11. 1715

33

Anna Anderstochter.

34 u. 35

nicht ermittelt.

36

Jacob Sørensen, Hufner in Hoptrup im Erbgang nach dem Vater. Er war in Hoptrup um 1666 geboren, gestorben ebendort am 5. 10. 1753, begr. 14. 10. »mit großen Lichtern«.

Er hat geheiratet vor 1700

37

Kjesten Nistochter, die um 1672 geboren war, gest. in Hoptrup 7. 2. 1749 und begr. 16. 2. »mit großen Lichtern«.

An Kindern nachgewiesen:

Kjesten get. 5. 3. 1702, gest. u. begr. 15. 8. 1710.

Nis Jacobsen get. 17. 9. 1704, später Besitzer von Jörgensgaard in Hoptrup

Sören Jacobsen get. 13. 1. 1707, vergl. Ahnentafel Nr. 18.

Mette get. 28. 3. 1709.

Kjesten get. 9. 12. 1711, verheiratet Jörgen Svennesen.

38

Svenne Petersen, Hufner in Hoptrup, der dort am 26. 1. 1744 »mit großen Lichtern« begraben wurde.

Er heiratete in Hoptrup 1. 10. 1711

39

Anne Pederstochter, geboren um 1686 und in Hoptrup, gest. am 18. 3. 1764, begr. 25. 3.

An Kindern nachgewiesen:

NN get. 10. 5. 1713.

Peder get. 17. 11. 1715, gest. u. begr. 16. 10. 1718.

Jörgen Svennesen get. 30. 11. 1718 (seine Heirat siehe unter Nr. 37 dieser Ahnentafel).

Ann Christina Svennestochter get. 1. 12. 1720, vergl. Ahnentafel Nr. 19.

Peder get. 18. 4. 1723.

Sara get. 18. 5. 1727.

totgeb. Sohn geb./gest. 1730 u. begr. 19. 11. 1730, Zwilling zu NN. getauft 26. 11. 1730.

40

Jes Petersen Maag, Besitzer des Hofes Drengesgaard in Barsmark nach dem Vater. In 1. Ehe heiratete er am 19. 7. 1703 Maren, die 1668 geborene Tochter von Mads Jörgensen auf Fladsten; diese ertrank aber schon im Sept. 1703. Er war verheiratet in 2. Ehe nach 1703 mit

41

Johanna Jepstochter (wahrscheinlich Jep Kopperholts Tochter, der auch in der Ahnentafel, vergl. Nr. 84, genannt ist).

An Kindern nachgewiesen:

Peder Jessen Maag.

Jep Jessen Maag geb. 1714, vergl. Ahnentafel Nr. 20.

42

Jep Kopperholt, Besitzer des Hofes Kopperholt in Barsmark, wurde 1741 Sändmann, lebte noch 1752.

Er heiratete in (Loit) 10. 6. 1718

43

Ingeborg (Ellen) Paulsen.

An Kindern nachgewiesen:

Kjesten Jepstochter geb. 2. 4. 1719, vergl. Ahnentafel Nr. 21.

Jep Kopperholt geb. 6. 1. 1721.

Hans Paulsen Kopperholt geb. 28. 9. 1722.

Ellen Kopperholt geb. 13. 7. 1727.

Eschel Jepsen Kopperholt geb. -. 11. 1730.

110

44

Hans Thammesen Raun, Hufner in Halk, dort geboren
27. 1. 1701, gest. in Halk 3. 4. 1785.

Er wurde in Halk verheiratet 20. 6. 1719 mit

45

Cidsel Jörgenstochter, geboren Halk 28. 11. 1693,
gest. Halk 8. 12. 1765.

An Kindern nachgewiesen:

Knud Hansen get. Halk 9. 5. 1720.

Jörgen get. 18. 7. 1723.

Thomas Hansen get. 24. 10. 1725, vergl. Ahnentafel Nr. 22.

Anders get. 28. 11. 1727.

Peder get. 1. 11. 1732, gest. 2. 7. 1738.

46

Gottfried Henning Nissen, war Holzvogt in der
Gramm- und Hadersleben-Harde, wohnte als solcher in Hytter-
koppel im Kirchspiel Wittstedt, später verzog er jedoch nach
Hoptrup. Er war geboren in Ustrup (Wittstedt) 9. 12. 1694, get.
3. Advent, gestorben in Hoptrup 19. 3. 1755, begr. 27. 3.

Er heiratete in Wittstedt 17. 9. 1719

47

Metta Cathrine Esmarch, geboren auf dem Gute
Fischbeck (Atzbüll-Gravenstein) 23. 3. 1701, gestorben Hoptrup
11. 9. 1760 u. begr. 16. 9.

Sie hatten nur die eine Tochter Cathrin geb. Hytterkoppel
1729, vergl. Ahnentafel Nr. 23.

64

Stefan Jensen, ein Bauer im Kirchspiel Nørup, nach ihm
ist eine Erbauflassung vom 28. 12. 1722 vorhanden. Er war ver-
heiratet mit

65

Johanne Pederstochter.

66—71

nicht ermittelt.

72

Sören Christensen Smed, Hufner in Hoptrup, übernahm
1668 einen halben Hof nach dem Vater, geboren in Hoptrup
und ebendort gest. und begr. 5. 2. 1713. Er war verheiratet mit

73

Kj e s t e n, die in Hoptrup am 18. 12. 1712 begraben wurde.
Außer Jacob Sörensen, vergleiche Ahnentafel Nr. 36, ist eine
Tochter Karen nachweisbar, die im Oktober 1690 mit Nis
Jessen, Hufner in Hoptrup, verheiratet wurde.

74—79

nicht ermittelt.

80

P e t e r (M a a g), Besitzer von Drengesgaard in Barsmark.

81—83

nicht ermittelt.

84

J e p K o p p e r h o l t, Besitzer des Hofes Kopperholt in Bars-
mark, war verheiratet mit

85

M e t t e B o s s e n.

Außer Jep Kopperholt, vergl. Ahnentafel Nr. 42, eine Toch-
ter Kjesten nachweisbar, die am 5. 11. 1724 mit Jep Jessen
Hellet verheiratet wurde. Eine Tochter war wahrscheinlich
auch Johanna, vergl. Ahnentafel Nr. 41.

86

H a n s P a u l s e n, Besitzer von Jacobsgaard in Barsmark von
1696—1743, er war im Oktober 1660 geboren und starb am 29.
10. 1743, war verheiratet mit

87

E l l e n P e t e r s t o c h t e r (Boysen von Dyrhave), die am 30.
8. 1735 starb. (Die Daten zu diesem Familienzweig, die vor Be-
ginn der Loiter Kirchenbücher 1763 liegen, konnten dem in
Barsmark in Familienbesitz befindlichen »Jacobsgaarder Tage-
buch« entnommen werden).

88

T h o m a s H a n s e n R a u n, Hufner in Halk, trat seinen Hof
dortselbst 1717 an den Schwiegersohn Peder Jörgensen ab und
siedelte nach Medstedthof (Kirchspiel Halk) über, wo er
sich mit der Wittve des ehemaligen Besitzers von Medstedthof
in einer 2. Ehe verheiratete. Er war in Halk am 19. 10. 1665
geboren, dort konfirmiert 1680, wird noch 1725 genannt.

Seine 1. Heirat erfolgte 1692 mit

112

Marin Simonstochter, die vom Freihof Langmoos (Kirchspiel Halk) stammte und dort 14. Sonntag nach Trin. 1672 getauft war, zuletzt 1711 genannt wird und vor 1717 gestorben sein muß.

Kinder dieser Ehe waren:

- a. Karen get. Halk 7. pr. Trin. 1693.
- b. Ingeborg get. 11. p. Trin. 1694
- c. Cathrin get. 6. 5. 1696
- d. Kjesten get. 3. Ostertag 1698, gest. Medstedt 12. 11. 1769, unverheiratet.
- e. Hans Thommassen Ravn get. 27. 1. 1701, vergl. Ahnentafel Nr. 44
- f. Anniken get. 3. 4. 1703.
- g. Peter Thomsen Raun get. 25. 9. 1704.
- h. Marin get. 8. 11. 1707.

Jörgen Iversen, Hufner in Halk, der dort 1663 konfirmiert war und vor 1705 gestorben ist.

Er wurde in Halk am 13. 7. 1682 verheiratet mit

Anne Peterstochter, getauft Halk am 20. p. Trin. 1667, und dort gest. am 17. 4. 1747.

Die Kinder waren:

- a. Karen get. 19. pr. Trin. 1683.
- b. Peter Jörgensen get. Dom. Sexages. 1688.
- c. Iver Jörgensen get. 3. p. Trin. 1690.
- d. Sidsel get. 28. 11. 1693, vergl. Ahnentafel Nr. 45.

Nach dem Tode ihres Mannes hat sie in 2. Ehe in Halk Knud Pedersen geheiratet.

Nis Matzen, Hufner in Ustrup im Kirchspiel Wittstedt, Geschworener der Grammharde, gebürtig in Ustrup, wo er auch gestorben ist und am 25. 8. 1726 in Wittstedt begraben wurde.

Verheiratet ca. 1693 oder 1694

Wittwe Cathrin An des Cornetts Lucas Gottfried Henning, geborene Simonsen, geboren auf Weibüllhof im Kirchspiel

Wittstedt 1. 10. 1660, gestorben in Ustrup 20. 3. 1716, begr.
Wittstedt 27. 3.

94

Thomas Esmarch, zunächst Pensionarius (Pächter) auf dem Gräfl. Ahlefeldschen Gute Fischbeck, seit 1703 Holzvogt in der Gramm- und Hadersleben-Harde, wohnte als solcher in Hytterkoppel (Wittstedt); er war in Klixbüll am 17. 5. 1663 geboren und ist gestorben in Hytterkoppel und begr. Wittstedt 10. 3. 1717.

In Atzbüll-Gravenstein verheiratet am 19. 7. 1688 mit

95

Catharina Thielsen, die auch in Hytterkoppel starb und in Wittstedt am 25. 7. 1726 begraben worden ist.

An Kindern sind nachgewiesen:

Johann Marquard Esmarch geb. Fischbeck 13. 7. 1689.

Christian Esmarch geb. Borsbüll (Klixbüll) 11. 11. 1691, gestorben Hytterkoppel 11. 4. 1741.

Nicolaus geb. 25. 6. 1695, gest. 6. 10. 1695.

Gerdt Esmarch geb. Fischbeck 25. 8. 1697.

Mette Catharina Esmarch geb. Fischbeck 23. 3. 1701, vergl. Ahnentafel Nr. 47.

128—143

Vorfahren in Jütland, nicht ermittelt.

144

Christen Hansen, auf einem halben Hofe in Hoptrup bis 1668, am 27. 6. 1668 wurde ein Überlassungs- und Abnahmevertrag mit dem Übernehmer des Hofes Sören Christensen Smed (vergl. Ahnentafel Nr. 72) geschlossen, wonach dieser den Hof gegen näher festgesetzte Bedingungen übernimmt. Christen Hansen war verheiratet mit

145

Mette Jessis, und in dieser Ehe sind 3 Söhne nachweisbar und 1 Sohn aus ihrer 1. Ehe mit Jes.

146—167

nicht ermittelt.

168

Jep Iversen Kopperholt, Besitzer des Hofes Kopperholt in Barsmark, 1682 wurde dieser Hof geteilt und in der

114

Teilung der Hof Bröde errichtet, auf dem der mit der Tochter Maren verheiratete Schwiegersohn Jes Bossen ansässig wurde, während der Sohn Jep Kopperholt (vergl. Ahnentafel Nr. 84) den nach der Teilung verkleinerten Hof Kopperholt behielt. Der Name der Ehefrau

169

ist nicht überliefert.

170—71

nicht ermittelt.

172

Paul Jessen, Besitzer des Hofes Jacobsgaard in Barsmark von 1658—1690, war verheiratet mit

173

Ingeborg Marquards, von Blosholm (im Kirchspiel Loit).

174—175

nicht ermittelt.

176

Hans Ravn, Hufner in Halk verheiratet ca. 1655

177

Karen Matztochter, mit der er wenigstens 8 Kinder hatte, die zu einem großen Teil in Halk verheiratet wurden.

178

Simon Knudsen Ytzen, als Hufner auf Langmoos im Kirchspiel Halk ansässig, lebte noch 1696, am 21. 11. 1663 wurden ihm die Privilegien des Freihofes bestätigt, ausdrücklich als echter Nachkomme des am 12. 4. 1400 geadelten Henrik Ytzen. Er hatte am 19. 2. 1662 sich verheiratet mit

179

Ingeborg Hanstochter.

180

Iver Boysen, Hufner in Halk, dort gestorben und am 2. p. Epiphän. 1691 begraben. Der Name der Ehefrau

181

ist nicht überliefert.

182

Peder Gregersen, Hufner in Halk, lebt noch 1705.

Er wurde in Halk verheiratet Oculi 1660 mit

183

Citzel Jörgenstochter.

184

Matz Nissen, ein mit großem Landbesitz ausgestatteter Hufner in Ustrup, besaß dort $3\frac{1}{2}$ Hufen und muß um ca. 1631 geboren sein, gestorben in Ustrup 2. 10. 1704 u. begr. Wittstedt 3. 10. Seine Ehefrau war

185

Margrethe, welche am 14. 9. 1727 in Wittstedt begraben wurde.

186

Jürgen Simonsen, Rittmeister, Besitzer von Weibüllgaard im Kirchspiel Wittstedt, war ca. 1630 mitten im 30jährigen Kriege geboren, gestorben auf Weibüllgaard 3. 7. 1681 und in Wittstedt *) am 8. 7. begr.

Er war verheiratet mit

187

Catharine, die, ca. 1628 geboren, in Jolderup bei ihrem Schwiegersohne, dem Cornett Lucas Gottfried Henning am 26. 3. 1688 verstarb, um dann in der Kirche zu Wittstedt bei gesetzt zu werden »wurde ihre Leiche nach hier geführt, und in unserer Kirche bei ihrem Manne begraben, ihr Alter war 62 Jahre«.

188

Johannes Esmarch, Student in Königsberg 1636, dort Magister 1640, war dann Hauslehrer auf Haistruphof, zunächst Capellan in Klixbüll 1652 und dann dortselbst Pastor 1655—66, er war geboren im Pastorat in Klixbüll 6. 12. 1616, dort gestorben 10. 8. 1666.

Verheiratet 30. od. 13. 8. 1652

189

Dorothea Reimers, die auf dem Gute Lindewitt (Großen

*) Über das Inventar in der Kirche zu Wittstedt schreibt J. P. Trap in seiner Topographie: Verschwunden sind (seit 1876) außer dem meisten alten Inventar der Kirche, eine Grabfahne, Sporen und Schwert, die dort zum Gedächtnis an den Rittmeister Jürgen Simonsen aufgehängt waren. Das Schwert soll jedoch noch auf Weibüllgaard, der bereits seit dem 30jährigen Kriege im Besitze des Simonsenschen Geschlechtes gewesen ist, aufbewahrt sein.

116

Wiehe) am 10. 2. 1635 geboren war und in Klixbüll am 6. 6. 1700 starb.

In dieser Ehe waren 6 Söhne und 3 Töchter, ein Sohn wurde Nachfolger des Vaters im Pfarramt in Klixbüll, ein anderer Sohn Pastor in Herzhorn und ein Sohn als Dr. med. Stadtphysikus in Flensburg, einer schließlich Sekretär der Deutschen Kanzlei in Kopenhagen, dort Etatsrat und als solcher 6. 10. 1731 geadelt. Über den Sohn Thomas Esmarch, der in Klixbüll am 17. 5. 1663 geb. war, vergl. Ahnentafel Nr. 94. Töchter waren verheiratet mit den Pastoren Peter Hegelund in Ries und Dietrich Nissen in Oxbüll, später Norburg.

190

C h r i s t i a n T h i e l s e n, Gräfl. Ahlefeldt'scher Hausvogt und Verwalter der Ahlefeldt'schen Güter Beuschau und Fischbeck

191

M e t t e T h a y s e n, von Buschmoos, hatten zusammen wenigstens 3 Töchter:

Catharina, vergl. Ahnentafel Nr. 95.

Anna Elisabeth, die mit Johannes Arrien verheiratet war, der als Vogt im Ahretofter Lehn erwähnt wird.

Anna Dorothea, geb. 1675, und am 18. 6. 1705 in Bau mit dem Hufner Hans Clausen verheiratet.

(Im weiteren Verlauf dieser Ahnenaufstellung sind nur noch diejenigen Nummern angeführt, über die etwas berichtet werden kann)

336

I v e r K o p p e r h o l t, auf dem Hofe Kopperholt in Barsmark, 1647 als Zeuge erwähnt. Iver Jepsen — und dieser ist sicherlich mit Iver Kopperholt identisch — wird schon 1609 als Besitzer erwähnt; 1629 gibt er an, durch die Kaiserlichen Truppen einen Verlust von 310 Mk. lübsch gehabt zu haben.

354

M a t z T h o m s e n, Hufner in Halk.

356

K n u d H a n s e n (die Besitzer von Langmoos wurden alle auch Ytzen genannt, was mit der Tatsache ihrer nicht mehr

nachweisbaren Abstammung von dem 1400 geadelten Henrik Ytzen zusammenhängen muß), übernahm den Hof nach seinem Vater am 4. 3. 1605 und ist 1653 gestorben

357

M a r i n, die 1638 gestorben ist.

Folgende Söhne sind überliefert:

Hans Knudsen Ytzen, Rittmeister, durch Heirat Besitzer des Freihofes Beyerholm, 1677 gestorben, seit 29. 11. 1661 verheiratet mit Elsabe, Tochter des Matz Fod (Voth) auf Beyerholm.

Simon Knudsen Ytzen, vergl. Ahnentafel Nr. 178.

Peter Knudsen, Besitzer eines Bondengutes in Halk.

374

G r e g e r s L a s s e n, Hufner in Halk, gestorben vor 1642.

375

M a r e n, die nach dem Kirchenrechnungsbuch 1660 gestorben ist, sie wird 1642 als Besitzerin des Hofes erwähnt.

376

N i c o l a u s E s m a r c h, ordiniert als Pastor in Klixbüll 2. 12. 1612 oder 27. 2. 1613, nahm seinen Abschied 1652, er war in Rabenkirchen im Jahre 1580 geboren und verstarb in Klixbüll am 27. 8. 1655.

Geheiratet hatte er am 15. 5. 1614

377

A n n a L u c h t, geboren (Schleswig) 10. 1. 1588, gestorben im Februar 1667.

Außer Johannes Esmarch (vergl. Ahnentafel Nr. 188) ein Sohn Thomas Esmarch, der in Klixbüll 5½ Jahre alt am 19. 7. 1625 starb, eine Tochter Margaretha Esmarch, die mit dem Deich- und Kirchspielvogten in Klixbüll Aggi Nissen verheiratet wurde, eine weitere Tochter Anna Esmarch, die mit dem Pastor in Eddelak Peter Gude verheiratet war.

378

H e n r i c h R e i m e r s, Sekretär des Statthalters Gerhard von Rantzau, Verwalter der Rantzauschen Güter Lindewitt, Höxbro und Klixbüll, war geboren am 6. 10. 1600 und starb in

Lindewitt am 4. 3. 1657 und wurde in der Kirche zu Großen Wiehe beigelegt.

Er heiratete am 1. 2. 1631 (verlobt 28. 2. 1630)

379

Anna Hannemann, geboren in Krempe am 5. 1. 1602, gestorben auf Schloß Breitenburg am 2. 5. 1674 und nach der Kirche in Großen Wiehe überführt. Sie starb als gräfl. Rantzauische Hofmeisterin auf Breitenburg, wo sie ihre Wittwenjahre verbrachte.

380

Lorenz Thielsen, Gräfl. Ahlefeldscher Verwalter und Hausvogt auf Gravenstein (nach den Mollerschen Tabellen), hatte wenigstens 4 Söhne:

Lorenz, Hausvogt wie der Vater.

Christian Thielsen vergl. Ahnentafel Nr. 190.

Hinrich Thielsen, der 1666 vom Magistrat in Apenrade wegen Ruhestörung angeklagt war.

Hans Thielsen.

382

Michael Thaysen, *) zunächst in Rinkenitz ansässig, Besitzer von Buschmoos seit 1663 (3. 2. 1663 Auflassung), war damals schon Hardsesvogt der Lundtoftsharde nach dem Bruder; Buschmoos muß schon seit langem zum Familienbesitz der Thaysens gehört haben, aber nicht in direkter Linie, denn Michael Thaysen ist in Stübbek (Kirchspiel Enstedt) geboren; um 1665 konnte er auch den 2. Buschmooser Hof zu seinem Besitz hinzukaufen, er soll nach den Mollerschen Tabellen verheiratet gewesen sein mit

383

(Catharine Bentsen, einer Tochter des Hardsesvogten in der Tondernharde Friedrich Bentsen, der einen Hof in Seth im Kirchspiel Uberg besaß).

672

Jep Lorenzen, sitzt 1600 als Besitzer auf Kopperholt.

712

Hans Knudsen, Besitzer von Langmoos, das er 30. 10.

*) Vergl. über ihn und sein Geschlecht: E. Juhler, Michael Thaysen paa Buskmose. »Sønderjysk Maanedsskrift« 16. Jahrg. Nr. 5 (1939).

1598 durch Kauf erworben, wohnte vordem auf Soodhof; er ist vor 1605 gestorben und hatte 7 Kinder mit seiner Ehefrau

713

Mette

748

Laß Gregersen, Hufner in Halk, erwähnt 1595—1629.

752

Jacob Esmarch, (Jacob Nicolai), Pastor in Brodersby-Taarstedt ca. 1571, Pastor in Rabenkirchen ca. 1579, Pastor in Uelsby-Fahrenstedt ca. 1605—35. Er war um 1551 im Dorfe Esmarch (Kirchspiel Satrup) in Angeln geboren und starb in Uelsby am 12. 6. 1635.

1. Ehe

753

Margaretha Thomsen (Baumeister), die um 1564 in Rabenkirchen geboren war. 5 Kinder aus dieser Ehe setzten die Familie fort. Nach dem Tode seiner 1. Frau heiratete Jacob Esmarch in 2. Ehe Margarethe, die Tochter des Hausvogten in Thumby Claus Hansen sen.

754

Johannes Lucht, Student in Straßburg, in Tübingen, in Jena 1556, in Wittenberg 1560, wo er 1562 Magister wurde, Professor an der Lateinschule in Schleswig, Pastor in Haddeby und bei dem Sct. Johs. Kloster 1567 (sowie Vesperprediger an der Schleswiger Domkirche 1572—73?), Pastor an der Schleswiger Domkirche 1580—92. Er war in Eckernförde am 25. 10. 1534 geboren und starb zu Schleswig am 12. 10. 1592.

Verheiratet wurde er in Schleswig am 14. 10. 1571 mit

755

Anna Holmer, die in Schleswig am 24. 3. 1555 geboren war und 1612 starb.

756

Henrich Reimers, Verwalter auf dem Rantzauschen Gute Melbeck, später Pensionarius auf dem adel. Gute Koxbüll, war verheiratet mit

757

Wibecke Pflug, welche Kammermädchen bei der 1554 an

den Grafen Henrich Rantzau verheirateten Gräfin Christina von Halle war.

758

L u d w i g H a n n e m a n n, Kaufmann und Altbürger in Krempe, war verheiratet mit

759

A n n a E g g e n

764

J e s T h a y s e n, Hufner in Stübbek, Kirchspielsvogt im Kirchspiel Enstedt, als solcher 1611—1627 genannt, er muß aber früh gestorben sein, da 1630 seine Wittwe als Besitzerin auf dem Hofe genannt wird

765

M e t t e, sie gibt als Wittwe 1630 großen Verlust durch die Plünderung durch feindliche Truppen an, gestorben ist sie im November 1659

Ein Sohn, Peter Thaysen, war Hargesvogt in der Lundtoft-harde von 1642 an, er übernahm auch den väterlichen Hof und seine Nachkommen haben durch viele Generationen auf dem Hofe gesessen.

Michael Thaysen, vergl. Ahnentafel Nr. 382.

1424

K n u d J e n s e n, Besitzer von Soodhof, wird noch 1564 erwähnt.

Der Sohn Jens behielt den Hof in Sood.

Über Hans Knudsen, vergl. Ahnentafel Nr. 712.

1496

G r e g e r s L a s s e n, Hufner in Halk, saß 1542 auf dem Hof, 1550 kaufte er zusammen mit Jürgen Lassen das »Enemark-bohl« in Halk, das den Emmiksens gehört hatte, noch 1564 erwähnt.

1504

C l a u s P e t e r s e n, Hufner in Esmarch in Angeln, seine studierenden Söhne nahmen nach ihrem Geburtsort den Familiennamen Esmarch an, er war als Bauernsohn in Esmarch 1520 geboren und starb dort 1608, verheiratet seit 1550 mit

1505

M a r g a r e t h a L o r e n t z e n, welche noch 1610 lebte.

1506

Thomas Jacobi Baumeister, immatrikuliert Wittenberg 1554, Pastor in Norderbrarup 1562—87 (soll gleichzeitig auch das Pfarramt in Süderbrarup verwaltet haben), am 19. 4. 1562 hielt er seine erste Messe in Norderbrarup, wo er am 15. 2. 1587 gestorben ist, seit dem 26. 7. 1562 verheiratet mit

1507

Margaretha Schröder (Satorius)

1508

Tymma Lucht, in Eckernförde, 1542 im dortigen Stadtbuche erwähnt und dort gestorben am 14. 2. 1553, war verheiratet seit Februar 1530 mit

1509

Caecilia Büssing, die aus Hamburg stammte und am 9. 7. 1572 starb.

1510

Petrus Holmer, Kaufmann in Schleswig, gestorben 1605, 86 Jahre alt, dessen Frau war

1511

Marine, die vor 1567 gestorben ist, da ihr Mann noch in 2. Ehe mit einer Catharina verheiratet war.

1512

Claus Reimers, Verwalter auf dem Rantzauschen Gute Melbeck, verheiratet mit

1513

Abel Tade, die im Dienst des Statthalters Henrich Rantzau gestanden hatte.

1514

Claus Pflug, dessen Ehefrau

1515

Catharine, welcher im Dienst von Franz Rantzau auf Drag gestanden

1516

Claus Hannemann, Bürger in Krempe
dessen Ehefrau

1517

Thalia Poppen

1518

Peter Egge, Kirchspielsvogt in Colmar, dessen Ehefrau

1519

Anna

1528

Peter Thaysen, Hufner in Stübbek, wird 1579—92 als Hargesvogt der Lundtofttharde bezeugt, 1593 als ehemaliger Hargesvogt bezeichnet.

2848

Jens Jebesen, auf Soodhof, im Erdbuch erwähnt 1542.

3008

Peter Nissen, Hufner in Esmarch und dort um 1478 geboren, er war verheiratet mit

3009

Marina und hatten nur den einen Sohn Claus Petersen, vergl. Ahnentafel Nr. 1504.

3012

Jacob Baumeister, Bürger der Stadt Flensburg und dort gestorben vor 1539, dessen Ehefrau war

3013

Margaretha Lorentzen, diese heiratete in 2. Ehe 1539 Volrath Schröder, dessen Tochter Margaretha geb. 1545 mit Paul Moth verheiratet wurde, durch diese Tochter wurde sie Großmutter an den Kgl. Leibmedikus Dr. Paul Moth, dessen Blut sich über die Daneskjold-Samsö auf die ehemalige deutsche Kaiserin Augusta Viktoria vererbte.

3014

Jürgen Laurentii Schröder (Satorius) war 1555 bis 1575 Pastor in Feldstedt.

3020

Johann Holmer, wohnte in Norderstapel, auf Stapelholm und Ehefrau

3021

Vibe »Johan Peters«, wird im Erdbuch von 1543 erwähnt.

3032

Lütke Hannemann, Kaufmann in Krempe und Ehefrau

3033

Margaretha Lange

3034

Eggert Poppe, Vogt auf dem Gute Borsflet, war verheiratet mit

3035

Caecilie

3056

Jes Thaysen, Hufner in Stübbek, in einer Tingswinde vom 7. 2. 1552 genannt und ist 1555 als Zeuge überliefert. Ob er Hargesvogt, wie es die Tradition der Familie gewesen zu sein scheint, gewesen ist, oder nur Kirchspielsvogt weiß man nicht.

5696

Jeb Jepsen, »tho Soode«, als Achtmann 1535 in einer Tingswinde genannt, wahrscheinlich Sohn von Jeb Petersen auf Sood, der 1468 erwähnt ist.

6016

Niß Petersen (wahrscheinlich Nicolaus, da er bald Nis und bald Claus genannt wird), Hufner in Esmarch in Angeln, lebte um 1450 dort, wo er sich angekauft oder eingeheiratet haben muß, er war auf Haistruphof im Kirchspiel Bülderup vor 1450 geboren.

6024

Thomas Baumeister oder Teglmeister in Flensburg, dessen Ehefrau war

6025

Marina Nissen

6026

Peter Lorentzen, Bürger in Flensburg, dessen Ehefrau war

6027

Metta

6040

Peter Holmer (in Norderstapel)

6112

Peter Thaysen, als Hargesvogt in der Lundtofttharde bezeugt 1509—43, auch im Erdbuch von 1543 genannt, er bezahlte die Pflugsteuer, war aber als Vogt von den anderen Steuern frei.

12 032

Peter Petersen, genannt als Besitzer von Haistruphof im Kirchspiel Bilderup um 1420, nach der Chronik der Familie Esmarch soll Peter Petersen durch Heirat in den Besitz von Haistruphof gekommen sein, er war in dem auch zum Kirchspiel Bilderup gehörenden Dorfe Lendemark um 1390 geboren, gestorben vor 1470 und zwar erschlagen »da er einen Knecht wegen Muthwillens hart gezüchtigt hatte, wurde er von demselben hinterrücks mit dem Schlachtbeile erschlagen, während er in Wester-Haistrup beim Aalfange war, er hat 4 Kinder hinterlassen«. Von diesen Kindern ging Nis Petersen (vergl. Ahnentafel Nr. 6016) nach Esmarch in Angeln und wurde der Stammvater zu einem weit verzweigten Esmarch-Geschlecht*). Ein anderer Sohn aber, Hinrich Petersen setzt das Geschlecht auf Haistruphof fort, eine Familie, die nun durch viele Generationen den Hargesvogten der Schluxharde stellen sollte. In dem Sohn des Hinrich Petersen, in dem Hargesvogten Nis Hinrichsen von Haistruphof treffen wir aber jene männliche Erscheinung, die uns noch aus dem Sagengut unserer schleswig-holsteinischen Heimat entgegenleuchtet. Wie die Esmarchs von dem Dorfe Esmarch aus, so hat auch der auf dem Heimathof verbleibende Zweig eine weit verzweigte Nachkommenschaft hinterlassen.

Das mütterliche Ahnenerbe

3

Henriette Hasselmann, geboren in Dänischhagen 6. 12. 1837, gestorben in Schwenstrup auf Alsen am 2. 9. 1875. Sie wurde durch ihren Vater in ihrer Heimatkirche am 29. 7. 1860 dem aus Nordschleswig gebürtigen Pastor Niels Schmidt angetraut (vergl. Nr. 2 im Abschnitt »das väterliche Ahnenerbe). Auch das Bild dieser Mutter soll in einer kurzen persönlichen Aufzeichnung des Sohnes Inhalt gewinnen:

Meine Mutter gehörte zu der alten Pastoren- und Beamtenfamilie der Hasselmanns und ist herangewachsen im Pastorat von Dänischhagen, nicht allzuweit von Kiel. Hier hat mein Vater sie

*) Über das Geschlecht der Esmarsch muß auf folgende Bucherschei-
nungen verwiesen werden:

Einige Nachrichten über das Esmarch'sche Geschlecht in Zeit- und Familienbildern, zusammengestellt von Ernst Esmarch, Bredstedt 1875.

Chronik der Familie Esmarch. Hrsg. von Ernst Esmarch (Schleswig) 1887.

kennengelernt und um sie gefreut. Sie hat ihm treu zur Seite gestanden, erst in der Gemeinde Friedrichskoog, dann in Tondern, zuletzt in Schwenstrup, wo sie früh starb. Ich habe sie wenig gekannt und schulde ihr doch wie jeder seiner Mutter so unendlich viel. Was ich von ihr gehabt die 5—6 Jahre, ehe sie starb, ist mir damals kaum tiefer ins Bewußtsein gedrungen, denn sie war ja die letzten Jahre vor ihrem Tode schon krank und konnte uns nicht so Mutter sein, wie sie es gerne gewollt. Wenn ich aber ihr Bild ansehe, namentlich die jüngeren Bilder mit dem schönen Oval ihres lieben Gesichts und dem Grübchen im Kinn, dann will mir scheinen, daß Sonne und Heiterkeit vor allem als Erbe von ihr in meinem Leben Platz gefunden hat. Das Grübchen im Kinn, dazu die ruhigen Gesichtszüge, ja ich muß sie oft ansehen, und mir ist, als zeugten sie von einer stillen Freude, die gelassen macht und nicht so leicht sich verscheuchen läßt. Wenn ich dann später ihre Brüder gefragt habe, wie sie eigentlich war als Kind, dann sagten sie: »Unsre beste Spielkameradin, sie kletterte in die höchsten Bäume und war immer dabei, wo wir etwas vorhatten.« Durch Impfung — damals wurde noch von Kind zu Kind geimpft — wurde sie das Opfer einer Krankheit, die sich erst als Skrophulose äußerte, dann scheinbar verschwand und schließlich als Tuberkulose ihr Ende herbeiführte. So hat ihr ursprünglich so fröhlicher Sinn sich in viel Leid bewähren müssen.

Was ich an Selbstbeherrschung habe, das habe ich sicher vor allem von ihr, aber auch den offenen Sinn für des Lebens Mannigfaltigkeit. Es ist wenig, was ich von meiner Mutter sagen konnte, aber mir ist es wie ein unendlich wertvolles Geheimnis, denn kein Mensch ist einem so nahe verbunden wie die Mutter, auch wenn man sie kaum kannte, auch ist das Wesen eines Menschen ja immer wie ein Geheimnis, an das man nur leise rühren kann. An meines Vaters Schmerz bei ihrem Tode kann ich ermessen, was sie ihm wert war, und mir war sie Mutter.

6

Friedrich Franz Hasselmann,*) Student in Kiel 2. 11. 1816, Kandidat Glückstadt 1821, wurde 1825 Pastor in Vollerwiek und wirkte dann von 1832—70 als Pastor in Dänischenhagen. Er war in Plön am 17. 9. 1797 geboren und starb in Dänischenhagen am 15. 11. 1870; seit 1826 verheiratet mit

*) In der Aufstellung des hier aufgezeigten Hasselmannschen Ahnenerbes ist auf die im Druck vorliegenden, 1919 von Hauptpastor in Nortorf Fr. Freytag zusammengestellten 2 Stammtafeln, Stammtafel I Friccius-Hasselmann, Stammtafel II Hasselmann, zurückgegriffen worden. An sich wünschenswerte Ergänzungen haben auf Grund der z. Z. in Deutschland sichergestellten und daher für die Forschung nicht zugänglichen Archivalien leider nicht durchgeführt werden können. — Eine wesentliche Ergänzung erfuhr jedoch diese Aufstellung durch Einsicht in nur im Manuskript vorliegende Aufzeichnungen des 1794 geborenen Kieler Hauptpastors Karl Friedr. Christ. Hasselmann, wodurch auch die Ausnutzung des dänischen Werkes über die schleswig-holsteinische Geistlichkeit (Arends) in diesem Teile möglich wurde.

Anna Catharine Elisabeth Lampe, die in Vossfelde am 24. 7. 1801 geboren war und in Husum am 18. 1. 1886 starb.

Die Kinder waren:

- a. Zacharias Hasselmann geb. Vollerwiek 15. 8. 1828, wurde Farmer in Curityba (Brasilien) und ist 1884 verstorben. Aus seiner Ehe mit Julie Kähler leben 5 Söhne und 2 Töchter nach ihm.
- b. Charlotte Hasselmann geb. Vollerwiek 13. 3. 1830 und in Husum am 4. 9. 1915 unverheiratet gestorben.
- c. Karoline Hasselmann, die, geboren 1831, mit dem Kolonisten Louis Meyer in Brasilien verheiratet wurde und 2 Söhnen und 2 Töchtern das Leben schenkte.
- d. Elisabeth Hasselmann geb. 1834, starb unverheiratet in Husum am 22. 6. 1904.
- e. Henriette Hasselmann geb. Dänischenhagen 6. 12. 1837 vergl. Ahnentafel Nr. 3.
- f. Friedrich Hasselmann, in Dänischenhagen am 21. 8. 1839 geboren, wurde als D. theol. Propst in Husum und war verheiratet mit Mathilde Hube.
- g. Johannes Hasselmann, geb. Dänischenhagen 18. 6. 1841, gestorben 8. 1. 1900, war Sanitetsrat in Hadersleben, Dr. med., er war verheiratet mit seiner Cousine Johanna Hasselmann geb. Altenkrempe 18. 7. 1847 (Tochter des späteren Hauptpastors an Sct. Nicolai in Kiel Karl Friedrich Christian Hasselmann und 2. Ehefrau Magdalena Bendfeldt), Sanitätsrat Hasselmann hatte 7 Kinder, von denen die Tochter Johanna Hasselmann geb. Hadersleben 26. 7. 1876 die Ehefrau ihres Veters Pastor D. Johannes Schmidt-Wodder geworden ist (vergl. die vorliegende Ahnentafel Nr. 1).

Zacharias Hasselmann, nach juristischen Studien in der Verwaltung der Herzogtümer tätig wurde er zunächst Kanzleisekretär in Glückstadt, 1786 Landvogt auf Helgoland, 1792 Amtsverwalter in Plön und 1797 Amtsverwalter in Reinfeld, Etatsrat; er war in Neumünster am 22. 2. 1758 geboren und starb in Reinfeld am 27. 11. 1830. Seine 1. Ehe (am 25. 7. 1887

mit Dorothea Amalie Jensen, die auf Helgoland im Juli 1788 im Wochenbett starb, blieb ohne Erben. In 2. Ehe war er seit dem 22. 9. 1789 verheiratet mit der Schwester seiner 1. Frau.

13

Charlotte Hedwig Jensen, die in Kiel am 24. 7. 1758 getauft war und in Reinfeld am 4. 9. 1810 verstorben ist.

Dieser Ehe sind 3 Söhne entsprossen:

Karl Friedrich Christian Hasselmann geb. Plön 31. 3. 1794, der spätere Hauptpastor an Sct. Nikolai in Kiel,

Friedrich Franz Hasselmann geb. Plön 17. 9. 1797, vergl. Ahnentafel Nr. 6,

Zacharias Hasselmann geb. Reinfeld 22. 10. 1799, der Pächter auf Glinde und Bülck wurde und eine Margarethe Geerds ehelichte.

14

Johann Lampe, Hufner in Reinfeld, der verheiratet war mit

15

Katharina Faaschen.

24

Friedrich Franz Hasselmann, Student in Jena 1730, in Kiel 19. 6. 1733. Diakon in Neumünster 1736, Pastor ebendort 1755—84, Propst 1763, Consistorialrat 1764, Herzoglicher Generalsuperintendent 1766. Er war geboren in Oldenburg am 5. 3. 1713 und ist am 23. 11. 1784 in Neumünster gestorben. Am 22. 9. 1739 verheiratete er sich mit

25

Dorothea Elisabeth Engel, die, in Oldenburg geboren, schon 1748 in Neumünster gestorben ist. Nach dem Tode dieser Frau heiratete er ein zweites Mal und zwar Friederike Dorothea Genzken verwittw. Benisch, eine Professorentochter aus Kiel, hatte mit ihr aber keine Kinder.

Der Ehe waren 14 Kinder entsprossen, von denen 1769 nur 6 am Leben waren; durch 5 Kinder, unter denen wir Zacharias Hasselmann geb. Neumünster 22. 2. 1758 verzeichnen — vergl. Ahnentafel Nr. 12 — hat sich diese Familie weit verzweigt.

26

Johann Friedrich Jensen, Landgerichtsadvokat, Etatsrat und Syndikus der Schleswig-holsteinischen Ritterschaft; er war in Kiel am 11. 9. 1718 getauft und starb in seiner Vaterstadt am 30. 7. 1789. Seit dem 14. 5. 1751 war er verheiratet mit

27

Auguste Gertrud Genzken, nach langer Krankheit gegen Weihnachten 1786 in Kiel gestorben.

48

Zacharias Hasselmann, Student Rostock 1696, Lehrer an dem Gymnasium in Lübeck 1704, Vikar in Husum 1705, Diakon in Oldenburg 1711, Pastor ebendort 1716, wieder Diakon dort ca. 1721, Pastor in Tönning 1722—24. Rostock war seine Vaterstadt und er ist dort um 1679 geboren. Er starb in Tönning am 2. 12. 1724, verheiratet mit der ihn überlebenden

49

Engel Elisabeth Friccius, geboren (Hamburg) um 1678. Als sie die Ehe mit Zacharias Hasselmann in Oldenburg schloß, war sie Wittwe nach dem dortigen Pastor Jacob Stinde (gest. 1710) und hatte mit ihm einen Sohn Detlef Conrad Stinde, der später Pastor in Westensee wurde. Sie ist 1733 gestorben.

50

Anton Caspar Engel,*) Student in Kiel 4. 6. 1694, Diakon in Oldenburg 1704, Archidiakon ebendort 1710, Pastor 1721, herzoglicher Generalsuperintendent ca. 1736—48, Oberkonsistorialrat. Er war in Heiligenhafen am 6. 4. 1675 geboren und starb in Oldenburg am 19. 12. 1748. Er war verheiratet mit

51

Anna Elisabeth Ridder, aus Lübeck.

*) Die Stammtafel Friccius-Hasselmann fügt hier hinzu, daß Anton Caspar Engel ein Nachkomme von Luthers Vater gewesen sei! Indem wir seine geistlichen Ahnen über die benutzte Stammtafel hinaus nach Arends »Gejstligheden i Slesvig og Holsten« noch um mehrere Generationen zurückführen konnten, ist uns ein Anschluß an eine Nachfahrenaufstellung des Bergmannes Hans Luther in Eisleben leider nach dem vorliegenden Material nicht gelungen, sodaß wir auf die Beweisführung verzichten müssen.

52

Johann Friedrich Jensen, Student in Kiel 1704, zunächst Feldprediger, Pastor in Sarau 1715, Archidiakon von Sct. Nikolai in Kiel 1717, Pastor ebendort 1724—27. Er war in Oldenburg am 20. 6. 1686 geboren und ist in Kiel am 23. 11. 1727 gestorben. In 1. Ehe verheiratet mit

53

Catharina Dorothea Langemack.

Nach dem Tode dieser 1. Ehefrau ist er er 2. Ehe mit Dorothea Müller, der Wittwe nach Michael Sparck und in 3. Ehe 1722 mit Amalia, einer Tochter des Prokanzlers und Professors in Kiel Nic. Martini verheiratet gewesen.

54

Friedrich Genzke, Professor der Philosophie an der Kieler Universität. Nach Vollbehr-Weyl, Professoren und Dozenten der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (Kiel 1916) war er in Pommern (Usedom) 1678 geboren, 1708 außerordentl. Prof. der Philosophie, 1721 ord. Prof. der Physik und Politik in Kiel, 1725 erster Prof. der Philosophie, 1739 auch der Moral, in Kiel gestorben am 27. 3. 1757.

98

Johann Joachim Friccius, Dr. med. und Dr. phil., lebte in Hamburg als berühmter Praktikus, Leibarzt des Herzogs Christian Albrecht von Schleswig-Holstein-Gottorp. Er war 3 mal verheiratet, in 1. Ehe mit Catharine Grevelin, in 2. Ehe mit Elisabeth Kampmann, welche 1676 starb, und in 3. Ehe um 1677 mit

99

Hedwig Kinart

100

Joachim Engel, Diakon in Heiligenhafen ca. 1673—1714. Um 1642 in Schönberg geboren, starb er in Heiligenhafen am 14. 9. 1714. Er war verheiratet mit

101

Kathrina Dorothea Hartmann, die Heiligenhafener Pastorentochter war.

130

102

Caspar Ridder, ein Kaufmann in Lübeck, der verheiratet war mit

103

Anna Elisabeth Setemann.

104

Johann Jacob Jensen, Dikaon in Grube 1666, Pastor ebendort 1671, Pastor in Oldenburg ca. 1675—94, vielleicht der Joh. Jac. Jensenius »Neostad. Hols.«, der in Jena 1666 studierte. Er war geboren in Grube um 1629 und starb in Oldenburg 1694. Verheiratet war er mit

105

Anna Langemaack, die er als Wittwe hinterließ.

106

Johannes Langemaack, Student in Kiel 1675, in Leipzig 1676, in Jena 1677—78, Pastor in Neustadt 1681—1712. Er war geboren in Neustadt am 7. 4. 1655 und starb ebendort am 27. 9. 1712. Am 1. 9. 1685 hatte er sich verheiratet mit

107

Cathrine Giese, die am 26. 10. 1707 in Neustadt starb.

196

Peter Franz Friccius, Fürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Amtmann zu Calvörde (wahrscheinlich Sohn des Superintendenten Caspar Friccius in Haenigsen und Burgdorf, der 1626 gestorben ist). Gestorben 1665, er war verheiratet mit

197

Catharina v. Elz

198

Johann Kinart, Kgl. Schwedischer Generalproviandmeister.

200

Caspar Engel, war Organist in Schönberg, aber in Preetz geboren und verheiratet mit

201

Anna Gramm.

202

A n t h o n (i u s) H a r t m a n n, vielleicht der A. H. »Niptzen-
sis«, der noch unmündig 1614 in Rostock studierte. Er war
Kantor und Hörer in Heiligenhafen 1623, Pastor in Großen-
brode 1624, Feldgeistlicher ca. 1628, Pastor in Heiligenhafen
1630—73. Er war um 1600 (Stralsund) geboren und starb am
27. 4. 1673 in Heiligenhafen, wo er am 6. 5. bestattet wurde.
Verheiratet war er mit

203

K a t h a r i n a S c h l ü s s e l b u r g, aus Stralsund.

208

T h o m a s J e n s e n, Cap. in Grube 1627, Pastor ebendort ca.
1643—ca. 1671 (resign.?), gestorben um 1673 (?).

210

M i c h a e l L a n g e m a a c k, Student in Königsberg 1642, Pa-
stor in Neustadt 1647—1680. Er war in Kiel geboren um 1622
und starb in Neustadt am 12. 8. 1680. Seine Ehefrau war

211

M a r g a r e t h a N i e m a n n

212

A h n e n s c h w u n d = Nr. 210

213

A h n e n s c h w u n d = Nr. 211

214

J o a c h i m G i e s e, Student Rostock 1651 (Mag. 1653, Recep-
tus 1654), Pastor in Kaltenkirchen 1657, Archidiakon an St.
Nikolai in Kiel 1678, Pastor ebendort 1679—94. Er war gebo-
ren in Husum am 4. 2. 1631 und starb in Kiel am 14. 3. 1694
Seit dem 18. 2. 1658 verheiratet mit

215

E l i s a b e t h H a n e, aus Rostock.

400

J o a c h i m E n g e l, Diakon in Preetz (1601), Pastor ebendort
ca. 1627(?)—(34). Er war im Mecklenburgischen geboren, seine
Lebensdaten sind nicht überliefert. Seine Ehefrau hieß

401

M a r g a r e t h a P e t e r s e n.

132

406

Jacob Schlüsselburg, Pastor in Stralsund.

420

Johann Langemack, Kantor in Kiel 1616, Diakon an Sct. Nicolai ebendort 1622, Archidiakon 1636—45. Er war in Kiel geboren und starb in seiner Vaterstadt am 28. 4. 1645. Seine Ehefrau war

421

Anna Cornap.

422

Theodor Niemann, Student Rostock 1617, Wittenberg 1624, Pastor in Neustadt 1625, an der Schleswiger Domkirche 1647—66. Er war geboren in Neustadt am 11. 11. 1601 und starb in Schleswig am 11. 3. 1666. In 1. Ehe verheiratet 1630 mit

423

Ida Flor, Pastorentochter aus Grube

424

Ahnenschwund = Nr. 420

425

Ahnenschwund = Nr. 421

426

Ahnenschwund = Nr. 422

427

Ahnenschwund = Nr. 423

428

Joachim Giese, Ratsherr in Husum.

429

Salome Moldenit.

430

Marcus Hane, Ratmann in Rostock.

800

Joachim Engel, Pastor im Mecklenburgischen, dessen Ehefrau war

801

Elisabeth Reimers.

840

Michael Langemaack, Chirurg.

841

Elsabe Ripen.

842

Nicolaus Cornap(aeus), Student in Rostock 1575, in Wittenberg 1578, Mag., Rektor in Kiel 1589, Pastor in Woldenhorn 1596—1628. Er war in Kiel um etwa 1557 geboren und starb in Woldenhorn am 25. 4. 1628 (Epithaph).

In 1. Ehe war er mit Ann Reesen aus Kiel verheiratet, die am 4. 8. 1606 starb. Der Name seiner 2. Ehegattin ist unbekannt.

844

Hinrich Niemann, Student in Rostock 1588, Magister 1592, Cantor in Schleswig, Pastor in Bergenhusen 1598, Pastor in Hattstedt 1602, Pastor in Neustadt 1606—25, bis zu seinem Tode. Er war verheiratet mit

845

Christina Fick, eines Chirurgen Tochter.

846

Johann Flor, stammte aus Hervorden in Westfalen und wurde Pastor in Grube, wo er amtierte, bis er 1643 emeritiert wurde. Seine Ehefrau hieß

847

Margrethe

1684

Matthias Cornap, Bürger in Kiel.

1685

Margaretha.

1688

Hans Niemann, Bürgermeister in Neustadt.

1690

Diederich Fick, Chirurg.

1692

Arend Flor, Bäckermeister in Hervorden in Westfalen.

134



Die nordschleswigsche Geburtsstadt

Direktorenwohnung am Seminar in Tondern



Stätte des Wirkens

Altes Pastorat in Wodder im Kreise Hadersleben

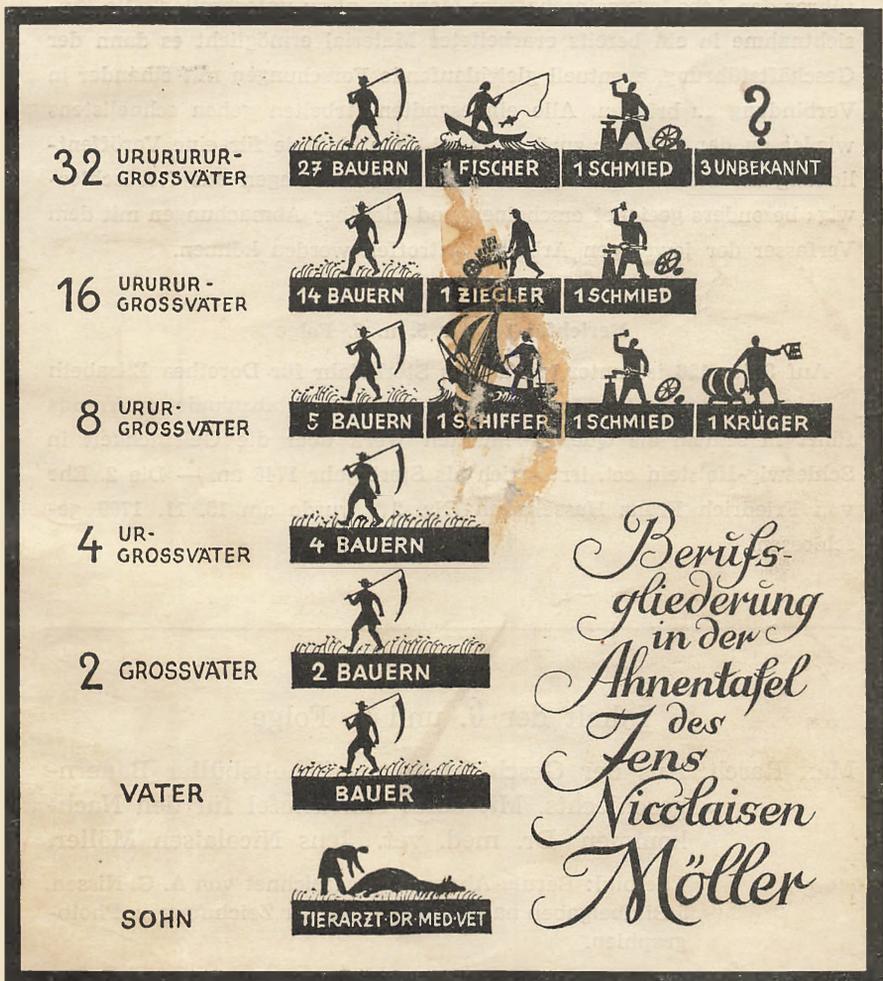
Druck: Nordschleswigsche Zeitung, Apenrade

Familiengeschichtliche Mitteilungen aus Nordschleswig

Herausgegeben von der Familiengeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft
für Nordschleswig

7 u. 8. Folge

1944



Nordschleswig-Verlag, Apenrade. Auslieferung: Amt für Sippenforschung
der Deutschen Volksgruppe in Nordschleswig, Apenrade, Schiffbrückstr. 7

Familiengeschichtliche Mitteilungen aus Nordschleswig

sind in ihrer 7. und 8. Folge das 4. Heft der bisher vorliegenden Veröffentlichungen.

*

Um eine Übersicht über bereits abgeschlossene sippenkundliche Arbeiten zur nordschleswigschen Familiengeschichte zu erhalten und ihren Inhalt verkarten zu können, wird den Mitgliedern der »Familiengeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig« anempfohlen, solche Arbeiten dem »Amt für Sippenforschung« als dem Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft im Manuskript zu unterbreiten. Die Einsichtnahme in ein bereits erarbeitetes Material ermöglicht es dann der Geschäftsführung, eventuell gleichlaufende Forschungen mit einander in Verbindung zu bringen. Alle eingesandten Arbeiten gehen schnellstens wieder an den Urheber zurück, es sei denn, daß sie für eine Veröffentlichung in den »Familiengeschichtlichen Mitteilungen aus Nordschleswig« besonders geeignet erscheinen und hierüber Abmachungen mit dem Verfasser der jeweiligen Arbeiten getroffen werden können.

Berichtigung zur 5. u. 6. Folge

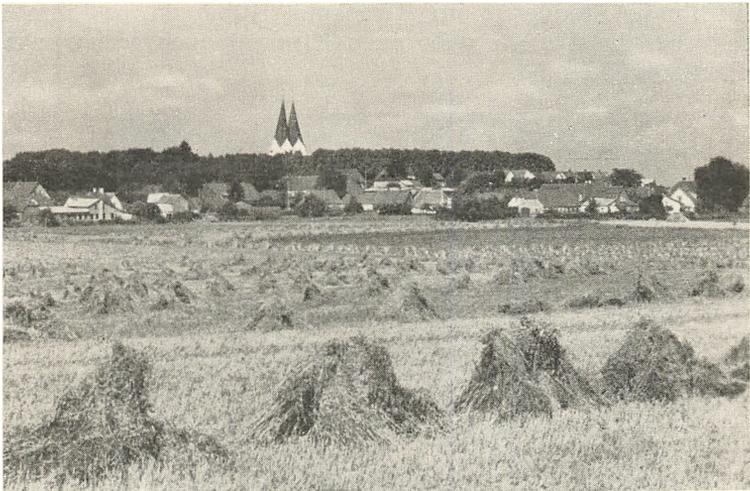
Auf Seite 128 ist unter Nr. 25 das Sterbejahr für Dorothea Elisabeth Engel verehelichte Hasselmann von 1748 in 1768 abzuändern. Arends führt in seinem als Quelle benutzten Werk über die Geistlichkeit in Schleswig-Holstein ect. irrtümlich als Sterbejahr 1748 an. — Die 2. Ehe von Friedrich Franz Hasselmann (Nr. 24) wurde am 15. 11. 1769 geschlossen.

Inhalt der 7. und 8. Folge

Max Rasch: Aus der Geschichte eines Schottsbüller Bauerngeschlechts. Mit einer Ahnentafel für den Nachkommen Dr. med. vet. Jens Nicolaisen Möller.

Titelbild: Berufs-Ahnentafel gezeichnet von A. G. Nissen. 5 Bildbeigaben nach zeitgenössischer Zeichnung u. Photographien.

Quellenstudien zur nordschleswigschen Familiengeschichte I:
Die Schuld- und Pfandprotocolle der Landschaft.



Das Wahrzeichen von Broackerland

Aus der Geschichte eines Schottsbüller Bauerngeschlechts

Mit einer Ahnentafel für den Nachkommen
Dr. med. vet. Jens Nicolaisen Möller.

Von Dr. phil. M a x R a s c h.

Der bisherige Abgeordnete der Deutschen Volksgruppe im Dänischen Reichstag, Volksgruppen- und Parteiführer Dr. med. vet. Jens Nicolaisen Möller, wurde am 2. 7. 1894 in Warnitz geboren, wo sein Vater im Jahre 1890 am Südufer der Apenrader Außenförde einen bäuerlichen Besitz von Peter Petersen erworben hatte. Der Vater aber, Lorenz Nicolaisen Möller, war ein Kind des unterhalb der hochragenden Broacker Doppeltürme sich an einem Hang dahinziehenden Dorfes Schottsbüll. Und von Broackerland stammte auch Lorenz Nicolaisen Möllers Ehefrau Catharine Marie Nissen, mit der er in Warnitz am 26. 5. 1891 die Ehe schloß, nachdem er den dort gekauften, 20,9207 ha großen Hof übernommen hatte.

So ist denn auch nicht eigentlich die Geburtslandschaft an der Apenrader Förde Land der Ahnen im engeren Sinne für den dort geborenen Sohn, zumal der Vater den dortigen Hof bereits wieder am 28. 9. 1896 an einen neuen Besitzer Hans

Thomsen abhändigte. Lorenz Nicolaisen Möller kaufte sich daraufhin in Stenderup im Kirchspiel Nübel an, wo ihm zu seinen zwei in Warnitz geborenen Kindern noch eine Tochter geschenkt wurde.



Die Familie des Lorenz Nicolaisen Möller
um 1898

Zwei weitere Töchter sind dann kurz nach der Jahrhundertwende auf dem Hofe auf Rinckenisfeld geboren, nachdem Lorenz Nicolaisen Möller von Stenderup aus nach dort übergesiedelt war.

Wohl umspielt die eigentliche Ahnenlandschaft der hier aufgezeigten Familie Möller das gleiche Wasser der blauen Ostsee und die räumliche Trennung ist nicht sehr groß. Aber es ist die Flensburger Förde und nicht die Apenrader Förde, die dort die Wellen zur Küste führt.

Die Familie Möller hat als altes Schottsbüller Bauerngeschlecht tiefe Wurzeln in dem schönen Broackerland geschlagen. Das Ahnenerbe ihrer heute lebenden Nachkommen schreibt sich in einer seltenen Geschlossenheit, ohne daß Familienheiraten und Inzucht es derart verengt hätten, aus einem Umkreis her, den der Blick des Beschauers vom Wahrzeichen der Landschaft aus, von den Türmen der hochliegenden Broacker Kirche zu umfassen vermag. Die angefügte Ahnentafel verdeutlicht die Blutströme, die sich in dem Schottsbüller Bauerngeschlecht von Generation zu Generation vereinigten. Und darin erweist sich das Bild, das sich ergibt, für das Bevölkerungsgefüge des ganzen Broackerlandes geradezu als typisch, daß nämlich die Gewässer, die diese Landschaft umspülen, sich nie als trennend erwiesen haben, sondern vielmehr oft eine enge Berührung der Landsleute von Ufer zu Ufer bis nach Angeln förderten. Erst jüngsten Zeitereignissen ist es mit 1920 vorbehalten gewesen, hier mitten durch schleswigsche Landschaft eine Scheidewand aufzurichten.

Für das Kirchspiel Broacker reichen die Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern über Geburt, Tod und Heirat bis in das Jahr 1695 zurück, sodaß das Schicksal seiner Bevölkerung sich darin über 250 Jahre widerspiegelt. Doch sind leider die Eintragungen der ersten 80 Jahre von einer wenig verratenden Kürze, sodaß bei der weitgehenden Namensgleichheit unter der patronymischen Namensgebung manche Zweifelsfragen ungeklärt bleiben müssen. Über den bäuerlichen Besitzstand können unter Umständen andere Quellen, so besonders die Schuld- und Pfandprotocolle der betreffenden Harden oder zuständigen Jurisdiktionen, mehr aussagen. Doch beginnen diese oftmals erst zu einem etwas späteren Zeitpunkt.

Das Bauerngeschlecht, von dem Dr. Jens Möller in direkter männlicher Nachfolge abstammt, lebte jedenfalls schon gegen Ende des 17. Jahrhunderts in der dörflichen Gemeinschaft Schottsbülls und nichts spricht dagegen, daß sich ein bäuerliches Erbe der Familie dort durch die Wirren des 30jährigen Krieges erhalten haben kann.

Mit Claus Jensen ist uns der erste Vorfahre bezeugt. Er stirbt in Schottsbüll am 2. 5. 1728, nachdem er seine Frau, deren Name uns nicht überliefert ist, 2 Monate zuvor am 14. 3. 1728 verloren hatte. Dieses Ehepaar muß vor 1695 (Beginn der Broacker Kirchenbücher) getraut worden sein; am 16. 11. 1698 wird ihm noch eine Tochter Cathrine geboren. Ob dies die Tochter ist, die als »Claus Jensens Tochter aus Schottsbüll« am 19. 4. 1722 zu Grabe getragen wird, wissen wir nicht. Weitere Kinder dieses Ehepaares müssen aber alle vor 1695 geboren sein.

Unter diesen ist zweifellos als Hoferbe der Sohn Nicolai Clausen zu verzeichnen, der seit dem 9. 8. 1733 mit Anna (Ancke) Clementstochter verheiratet war und diese bei seinem Tode am 31. 3. 1754 mit den Kindern

Sophia geb. 31. 3. 1734

Maria geb. 4. 10. 1735

Anna Catharina geb. 18. 2. 1742

Nicolai geb. 7. 5. 1744

als Wittwe hinterließ. Ein Sohn Jens war im Alter von fast 4 Jahren am 30. 4. 1741 gestorben. Als dann die Wittwe auf dem Hofe in Schottsbüll am 24. 2. 1778 stirbt und in Broacker am 1. 3. begraben wird, begegnen wir bei den Eintragungen im Kirchenbuch zum ersten Male der Tatsache, daß der Kennname »Müller« auf diese Familie Anwendung findet: »Nicolai Müllers Ehefrau Anna in Schotzbüll«.

In dem mit dem Jahre 1776 begonnenen »Teilungs-Protocoll der Nübel-Harde«¹⁾ ist auf Seite 154 als »actum Schotzbüll den 15. April 1778« die genaue Erbaufteilung nach der verstorbenen Mutter aufgeführt, sodaß mit diesem erhaltenen Familienaktenstück ein näherer Einblick in die Verhältnisse zu gewinnen ist.

»Demnach des verstorbenen Fürstl. Glücksburgischen Bohlsmanes Nicolai Clausen in Schotzbüll nachgelassene Wittwe Ancke mit Hinterlassung 4 Kinder, als nahmentl.: Nicolai, Sophia, Maria und Cathrina, welche alle mündig sind, als Erben hinterlassen, und die Erben bei der Obrigkeit geziemend imploriret, den Nachlaß unter ihnen gesetzmäßig zu theilen, als ist der heutige tag zu dieser Verhandlung anberahmet, und hat sich zu dem Ende die Obrigkeit mit den dazu requirirten Sandleute im Sterbeause eingefunden, wo die Erben resp. cum Curat: sich bereits eingefunden, worauf sogleich zur Theilung geschritten wurde. Da der Nachlaß bloß in Mobilien bestand, wurden solche in 5 gleiche theile vertheilet, wovon dem Sohn Nicolai 2 theile, und den 3 töchtern jeder 1 theil durchs Looß gegeben wurden.

Wie nun in der Theilungs-Acte vom 26. Febr. 1755 (leider nicht mehr im Wortlaut erhalten!) nach dem verstorbenen Bohlsmann Nicolai Clausen stipuliret worden, daß die gebrechliche Tochter Sophia, das von dem Nicolai Clausen aus eigenen Mitteln erbautes Abnahmehaus nach Absterben seiner Ehefrau Ancke, fals Sophia sich nicht verheyrathen würde, für eine billige Bezahlung, fals sie sich aber verehelichen würde, für eine unpartheyische taxation überlassen werden solte. Wann Sophia sich aber mit dem Fellbereiter Joh. Thomsen Winter verehelicht, ihr also daß Abnahme-Hauß nach unpartheyischer taxation mit den dazu befindlichen, in der Einkoppelungs-Acte von Schotzbüll näher bestimmten Kohlgarten verabfolgt werden soll, alß sind der Maurermeister Christen Petersen aus Broacker, und der Zimmermeister Peter Petersen aus Schmöl requirret wurden, um vorbenannte taxation vorzunehmen, welche sich dann auch eingefunden, und das Hauß von 5 Fächern nach erhaltener instruction zu

¹⁾ Landesarchiv, Apenrade

70 Reichsthaler taxiret, welche mit Genehmigung der sämtl. Erben der übrigen Erben dergestalt abgetragen werden, daß à dato über ein Jahr die Helffte mit 35, und à dato über 2 Jahr der rest prompte abgetragen und baar bezahlet werden soll, in welcher Summa sich die Erben dann bey jedesmahliger Zahlung dergestalt theilen, daß Nicolai 2 theile, und die übrige 3 Schwestern jeder 1 theil erhalten. Die Thüren in dem Abnahme-Hausse auf der Norder-Seite bleiben zwar solange der p. t. Bohlsmann solches verstaten will, so balde aber es nicht länger zugeben will, soll der nunmehrige Besitzer des Haußes gehalten seyn, solche zuzumauren, weil der Grund außer vor dem Hauße zur Bohle gehöret, und der Besitzer des Haußes quaest: seinen Ausgang eigentlich auf der Süder Seite des Haußes nach der Straße hat.

Die in der Schotzbüller Einkoppelungs-Acte bestimmte Größe des Kohlgartens zum Hauße quaest: ist mit Obrigkeitl. Bewilligung in Gegenwart der Interessenten geändert und kleiner gemacht worden, und ist die jährliche Abgabe von dem Kohlgarten auf 12 Lübschilling festgesetzt worden.

Womit dann diese Verhandlung zum Vergnügen der sämtl. Interessenten geschlossen worden, ut supra.«

Es ist an diesem protocollierten Vertrage außerordentlich auffällig, daß nur von einem Mobilien-Besitz die Rede ist, der Bohlstelle aber mit keinem Worte Erwähnung getan wird. Was ist in der Zwischenzeit mit der unter der Glücksburgischen Jurisdiktion stehenden Hufe geschehen, für die man den einzigen Sohn Nicolai als Hoferben hätte vermuten können? Als der Vater 1754 starb, war dieser Sohn aber erst 10 Jahre alt, sodaß vor der Übernahme des Hofes durch ihn noch geraume Zeit hätte verstreichen müssen und damit die Bewirtschaftung in Frage gestellt schien. Nun heiratete die ältere Schwester Maria bald nach dem Tode des Vaters und zwar am 6. 7. 1755 in Andreas Petersen einen Bauernsohn ihres Heimatdorfes und damit konnte sie dem verwaisten Hofe den Bewirtschafteter zuführen. Auf den Schwiegersohn ist denn auch der sogenannte Glücksburgische Hof übergegangen (die diesbezüglichen Verträge sind leider nicht mehr überliefert) und als dieser Schwiegersohn in Schottsbüll am 27. 10. 1796 starb, hatte er schon mehrere Jahre zuvor den angeheirateten Glücksburgischen Festehof seinem ältesten Sohne Peter als dem nunmehr rechtmäßigen Festerben übertragen (20. 2. 1790).

Die drei in der oben wiedergegebenen Erbaufteilung genannten Töchter haben alle in ihrem Heimatdorfe geheiratet, sind in ihren Ehen auch Mütter geworden. Von der Ehe der Sophia († 30. 3. 1793) gab die Erbaufteilungsakte Kunde; über Maria († 15. 2. 1823) und ihre besondere Verknüpfung mit der väterlichen Hufe ließen wir uns soeben unterrichten; Catharina († 1. 1. 1795) endlich war an den Schottsbüller Kätchner Christian Christiansen († 24. 11. 1806) verheiratet.

Ihrem einzigen Bruder Nicolai Nicolaisen (Möller) war inzwischen der Erwerb eines anderen Hofes in Schottsbüll möglich geworden. Dieser Hof, zu einem ganzen Pfluge angesetzt,

zählte aber zu den Gravensteinischen Landanliegen im Dorfe und er hat, nach den Gravensteinischen Hebungsregistern zu urteilen, ein recht wechselvolles Schicksal gehabt, denn in der Zeit von 1721—1767 sind nicht weniger als 5 verschiedene Besitzer bezeugt. Die endgültige Übernahme dieses Hofes durch Nicolai Nicolaisen (Möller) scheint um das Jahr 1776 erfolgt zu sein, doch hatte er schon früher mit dem Abhändler Jep Nissen Abmachungen getroffen und diesem eine zu genießende Abnahme sichergestellt.

Durch eine »Beschreibung derer sämtliche Unterthanen Häusser und Hofe Gebäude des hochfürstl. Gravensteinischen Bezirks de Anno 1750«²⁾ gewinnt man eine Übersicht darüber, wie diese Hofstelle vor der Übernahme ausgesehen haben mag. Sie bestand, so heißt es hier, »aus 16 Fach Wohnhaus, als 2 Fach Klev und 4 Fach Peesel mit Wohnstube, beides mit alte Bretter belegt, 4 Fach Außendiehle und Backofen, 2 Fach Kuhstall, 2 Fach Lohdiehle, 2 Fach Pferdestall, die Balcken sind gut, einige Sparren sowohl als viele Latten von schlechtem Ellern- und Buchen-Holtz, an der Süderseite sind ganz schlechte Leden und einige geringe Ständers; ferner eine 6 Fach Korn Scheune, Balcken Sparren und Latten sind im baulichen Stande an der einen Seite schlecht. . . ., weiter 8 Fach Scheune, als 4 Fach für Kälber und Schaafsstall, 2 Fach Heu, 2 Fach Wagen Scheune; noch eine 8 Fach Scheune, zu Heu Cammer, Wagenscheune, Torffhauss und dergleichen; diese beede Gebäude sind nur algantz schlecht, und wäre wohl am besten, eine recht gute Scheune zu bauen, die mit weniger Fächern und breiter seyn müßte«.

Eine »Haupt-Untersuchung von der gesamt. Gravensteinischen Unterthanen Zustand u. Beschaffenheyt de ao 1748«²⁾ führt das lebende Inventar auf, das auf diesem Hofe gehalten wurde: 5 Kühe à 6 Rthlr., 1 Quin à 4,6 Kälber a 1, 6 Schaafe à 2,2 Schweine à 1, an Pferden 1 Stück 19 Jahre 5 Rthlr., 1 Stück 13 Jahre 8 Rthlr., 1 dto. 7 Rthlr., 1 Stück 16 Jahre 7 Rthlr., 1 Stück 5 Jahre 12 Rthlr., 1 Stück 8 Jahre 10 Rthlr., 1 Stück 4 Jahre 11 Rthlr., 1 Stück 2 Jahre 6 Rthlr., 1 Füllen diesjährig 2 Rthlr. — Dann verrät diese Haupt-Untersuchung im übrigen noch, daß noch allerhand alte Restanten aus den Jahren 1723—33 an dem Hofe klebten.

Als Nicolai Nicolaisen (Möller) den hier beschriebenen Hof, der zu einem ganzen Pflug angesetzt an jährlicher ordinärer Contribution 28 Rthlr. und an jährlich abzutragenden Frey- oder Herrngeldern 27,15 Rthlr. leisten sollte, antrat, stand er in der Blüte der Jahre und die Übernahme des Hofes durch ihn fiel in eine außerordentlich bedeutsame Zeit, die wohl seine ganze Manneskraft erfordern konnte. Denn inzwischen

²⁾ Landesarchiv, Apenrade

war man in Schottsbüll wie auch in anderen Dörfern daran gegangen, die Feldaufteilung und damit die Einkoppelung der Fluren, die bisher in der Dorfgemeinschaft bewirtschaftet worden waren, vorzunehmen.

Über die damit zusammenhängenden Vorgänge unterrichtet eine im Landesarchiv zu Apenrade aufbewahrte »Einkoppelungs-Acte von Schotzbüll in anno 1776 et 1777« eingehender und in allen geführten Verhandlungen ist Nicolai Nicolaisen (Möller) ein lebhaft beteiligter Mitinteressent. Das Dorf Schottsbüll besaß damals in allem 11½ Bohle, die sich unter die Glücksburgischen Untertanen mit 7, die Gravensteinischen Untertanen mit 3½ und der St. Marien Kirche in Flensburg mit 1 Bohle verteilten. Das ist ja das Eigenartige und immer wieder genau zu Beachtende, daß in einem einzelnen Dorfe die Hofstellen ganz verschiedenen Jurisdiktionen unterstellt sein konnten.

In Schottsbüll waren es also 3 Interessentengruppen, die erstmalig am 6. 3. 1776 mit den als »officiales« vom Landesfürsten bestellten, »die Einkoppelung der Schotzbüller Dorfsfelder zu bewerkstelligen und die wegen dieser Einkoppelung in Hinsicht der general und special Maaße obwaltende Streitigkeiten zu untersuchen« Männern, in Broacker zusammentraten. Fortab bemühen sich diese Sonderbeauftragten, der Hofrat Hinrichsen aus Gravenstein und Hofrat Todsen, Broacker, eine für alle Teile annehmbare Planung durchzusetzen. Genug der Streitigkeiten hat es in der Feldaufteilungszeit überall gegeben. Und das ist durchaus nicht verwunderlich, handelt es sich doch um das siegreiche Vordringen neuer Gedanken, die althergebrachte Wirtschaftsformen über den Haufen rannten. Am 24. 4. 1776 sind die Schotzbüller Dorfinteressenten nochmals »wegen Vertheilung ihrer Dorfs-Ländereien« in Broacker zusammen und diesmal einigt man sich schon über Einzelheiten für diejenigen, die nach der Planung »ausrücken« sollen, d. h. ihre bisherige Hofstelle im inneren Dorfkern auf die Feldgemarkung hinaus verlegen müssen. Im Oktober des gleichen Jahres ist man dann so weit, die Landmesser Hans Jürgen Fovgt und Jens Iversen mit der Vermessung der Felder »nach der Methode, wie in Broacker und Möllmark geschehen« beauftragen zu können. Das geht natürlich nicht ohne genauen schriftlichen Vertrag mit den Landmessern ab und auf einer Versammlung aller Bauern und der beiden Landmesser in der Behausung des Glücksburgischen Erbfestemannes Johann Nissen in Schottsbüll werden alle Einzelheiten hierüber festgelegt, wie denn auch vor der Aufmessung die Bonitierung der Felder durch die hinzugezogenen 2 Obmänner Jürgen Lorentzen und Claus Sörensen aus Nübel in Gemeinschaft mit den Interessenten beschlossen wird.

Gleichzeitig aber wird nun allen Interessenten, als Johann Nissen, Andreas Müller, Christian Jacobsen, Johann Hansen, Asmus Petersen, Andreas Petersen, Jens Lorentzen Dues, Peter Michelsen, Michael Petersen, Nicolay Nicolaisen, Andreas Bertelsen und Hans Christian folgender Eid abgenommen:

»schwöre hiermit zu Gott, dem Allmächtigen, einen körperlichen Eid, daß ich bei der auf unserem in Gemeinschaft liegenden Lande zu machenden taxation, die wir schriftlich an unsere Obrigkeit einreichen wollen, nach meinem besten Wissen und Gewissen observieren werde, und weder aus Freundschaft oder Feindschaft, noch aus irgend einem anderen Grunde, das allergeringste Unrecht obwalten lassen werde. So wahr mir Gott und Sein Heiliger Geist helfe...«

Mit Beginn des Jahres 1777 war die Taxation und Aufmesung nach Vorschrift zu Ende gebracht, sodaß man sich am 24. und 25. Januar erneut bei Johann Nissen versammeln konnte, um das begonnene Werk der Feldaufteilung weiterzuführen. Aber nun melden sich auch schon Proteste, sodaß verhandelt werden muß. In einer Verhandlung am 26. 2. geht es besonders um diejenigen, die »ausrücken« sollen und das sind 1) von den Glücksburgischen Bohlsleuten, der Sandmann Lorenz Nissen und der Bohlsmann Johann Hansen, 2) von den Gravensteinischen Bohlsleuten der Bohlsmann Michel Christensen und der Halbbohlsmann Andreas Petersen Möller. Die 4 Ausrückenden erhalten nach dem Lose ihre Lage in der Feldmark.

Am 20. und 21. 3. wird endlich die Lage »derer im Dorfe bestizen bleibenden« bestimmt und hier erfahren wir nun unter Punkt 11 folgendes:

»Der Gravensteinische Bohlsmann Nicolay Nicolaisen bekömmt seine Lage vom Kirchensteg ab längs den zwischen Zaun auf die Westerseite in Schletmark und gehet westwärts nach Andreas Bertelsen seine Lage. Gehet ferner von Norden nach Süden bis an die bonitierungs-Scheide von 12, 14, 16 u. 20 Schipp die Tonne und theilt mit Andreas Bertelsen das daselbst liegende Sandland und erhält annoch laden Moos in seine Lage.« (Der St. Marien Kirchen Lanste Andreas Bertelsen schließt sich an Nicolai Nicolaisen seine Lage).

Schon in den nachfolgenden Tagen greift man die noch in der Schwebe liegenden Fragen zur Lösung auf, ordnet die Zuteilung des Kathenlandes und die Abgrenzung der Gärten, einigt sich über die Feldgrenze nach Ekensund hin und über die Wege, wie auch über zu leistende Gespann- und Handdienste für die Ausrückenden. Die Gravensteinischen Bohlsleute verabreden, ihrem Mitinteressenten Nicolai Nicolaisen, »welcher gleichfalls bei der Aufteilung Dröschland erhalten, einen Tag mit 3 Pflügen zu helfen«. Und derart reicht sich eine sich auflösende Gemeinschaft noch einmal die Hände.



Schottsbüll mit Dorfkrug im 19. Jahrhundert

Nach einer Zeichnung des in Norburg geborenen heimatlichen Künstlers Heinrich Rasch.
Original im Besitz des Sonderburger Schloßmuseums.

Nachdem dann im Mai die Abpfählung durch die Landmesser hat beendet werden können, tritt man erneut zur Bereinigung einiger Zweifelsfragen zusammen.

Nicolai Nicolaisen als Erbfolger in diese bäuerlich entscheidungsreiche Zeit hineingestellt, hat in den folgenden Jahren naturgemäß noch manchen Strauß auszufechten, um auch die auf Grund der erfolgten Feldaufteilung sich verlagernden Gerechtsame zu wahren. Wie fast überall so handelt es sich auch in Schottsbüll um Streitigkeiten über Wasserläufe und Wegehaltung, die sich durch Jahrzehnte hinziehen. Nicolai Nicolaisen (Möller) erhält u. a. 1807 Mandat 2 Brücken zu legen, sucht aber umgehend um Aufhebung desselben nach. Das alles gehört zu den Nachwehen der inzwischen vollzogenen Einkoppelung und stellt eine bewegte Zeit im bäuerlichen Leben da.

Seit dem 4. 8. 1776 war Nicolai Nicolaisen (Möller) mit der Bauertochter Anna Magdalena Petersen aus Broacker verheiratet und sicherlich fällt die Eheschließung mit der endgültigen Übernahme des erworbenen Hofbesitzes zusammen. Acht Kinder werden dem Ehepaare auf dem Hofe geboren; doch zu der Freude gesellt sich auch das Leid, nicht alle wachsen heran:

1. Nicolai geb. 7. 5. 1777 u. get. 11.
2. Catharina geb. 16. 3. 1779, gest. 25. 7. 1779
3. Andreas geb. 24. 5. 1780 u. get. 28.
4. totgeb. Sohn geb. u. gest. 2. 9. 1782
5. Jörgen geb. 22. 9. 1783 u. get. 25., unverh. gest. 29. 1. 1839
6. Philip Nicolai geb. 8. 7. 1787, gest. 21. 9. 1787
7. Peter Hinrich geb. 6. 12. 1788 u. get. 9.
8. Anna Catharina geb. 5. 9. 1791 u. get. 9.

Mit der Feldaufteilung kam überall auch eine starke bauliche Veränderung und Verbesserung der Hofgebäude in Fluß und sicherlich hat unter Nicolai Nicolaisen Möllers Leitung um die Jahrhundertwende nun auch der Hof Hol in Schottsbüll (— denn um keinen anderen handelt es sich —) schon etwas von seiner heutigen Gestalt gewonnen. Der Tod aber setzte dem Wirken dieses Besitzers Grenzen.

Am 22. 5. 1808 wird Nicolai Nicolaisen (Möller) die Ehefrau durch den Tod entrissen und nur wenige Monate später, am 7. 2. 1809, schließt auch er die Augen für immer.

Die nachgelassenen Kinder einigten sich über das Erbe in einem Erb-Vergleich, der dem im Jahre 1809 begonnenen »Protocoll über Contracte, Theilungs- und Aussage-Acten der Hochfürstl. Gravensteinischen Güter«³⁾ auf dem ersten Blatt

³⁾ Landesarchiv, Apenrade

eingefügt steht. Aus diesem Vergleich fließt uns neue Nachricht zur Familiengeschichte zu:

»Wann der Bohlsmann Nicolai Müller zu Schotzbüll vor Kurzem mit Tode abgegangen, seine Frau ihm vorhero in die Ewigkeit gegangen; so haben seine nachlebenden Kinder und Erben, als: der Sohn Nicolai Nicolaisen Müller, der Sohn Jürgen Nicolaisen Müller, der Sohn Peter Hinrich Nicolaisen Müller und die Tochter Anna Catharina Müller resp. cum tutore et curatore, anstatt einer ordentlichen Theilung bis auf allerhöchste Genehmigung folgenden Erbvergleich geschlossen und heute obrigkeitlich ausfertigen lassen:

1.

Es cediren die übrigen Geschwister die Bohlsstelle an Gebäuden mit allem, was darin erd- niet- und nagelfest ist, an Ländereien mit allen daran klebenden Rechten und Gerechtigkeiten, mit den Mobilien, den Hauß- und Feldgeräthschaften, und mit dem Beschlage an Pferden, Kühen, Wagen, Pflug und Egge, überhaupt mit allem, was auf der Bohle sich befindet und zu derselben gehört, ihrem Bruder Nicolai Nicolaisen Müller und dessen Erben, dergestalt, daß er solches alles sogleich soll in Besitz nehmen und damit nach Maasgabe des Höchsten Erbfestbriefes soll schalten und walten können und mögen.

2.

Dagegen ist er nicht nur schuldig und verbunden die Abgaben und Lasten der Bohle zu bezahlen und abzuhalten, und eine Schuldenlast von 1400 rd schreibe Vierzehnhundert Reichsthaler Schl. Hollst. Cour. mit derselben zu übernehmen, sondern auch

3.

seinen obgedachten drei Brüdern und seiner einzigen Schwester à Person 266 Rd. 32 Sch. zusammen also Eintausend Sechzig und Sechs Reichsthaler 32 S. Schl. Hollst. Cour., welche unter halb-jähriger, beiden Theilen freistehenden Loskündigung von nun an nach vier Procent pro Anno verzinßt werden, auszukehren,

4.

außerdem giebt er jedem seiner Brüder ein verantwortliches Brautbett, eine eichene Kiste, eine dito Lade und eine chatoulle, und seiner Schwester zwei verantwortliche Brautbetten, ein tägliches Bett, eine eichene chatoulle, eine dito Kiste und eine dito Lade, welche Sachen sie nach vorgängiger zwölfwochiger Warnung fordern können, so bald sie sie nöthig haben werden. Sollte die Schwester von der Bohle wegziehen, wo sie bis dahin Kost und Lohn erhält, so muß ihr bei ihrem Abzuge die chatoulle und die Lade verabfolgt werden. Es werden die Kleider des Vaters von den vier Söhnen getheilt und dagegen empfängt die Tochter die Kleider der Mutter, was nemlich zu ihrem Körper geschnitten worden.

5.

In Hinsicht des Sohnes Jürgen Nicolaisen Müller ist vereinbart worden, daß er bei seinem Bruder, dem Annehmer der Bohle, für Kost und Lohn arbeiten wird, jedoch die Freiheit hat, die Bohle zu verlassen und zu andere hanzuziehen. Ihm soll wegen seiner Schwächlichkeit auf der Fall, daß diese dergestalt zunehmen würde, daß er für Kost und Lohn nicht arbeiten konnte, folgende jährliche Abnahme die Zeit seines Lebens gereicht werden, als

- a) wird ihm im Wester Ende des Haußes eine Kammer mit einer Bettstelle und einem eisernen Ofen eingeräumt und dazu der Kohlhof, welcher an Rasmus Thomsens Hofraum gränzet von ca. 30 Faden in der Länge von Osten nach Westen und 10 Faden in der Breite von Süden nach Norden ausgelegt
- b) jährlich 12 Schip Rogcken, zwölf Schip Gersten, 12 Schip Buchweizen, 6 Schip Maltz, ein halb Schip Habergrüze und 2 Pfund Hopfen
- c) jährlich 6 Liespfund Butter, nemlich zwei Liespfund im Juni, 1 Liespfund im August und 3 Liespfund im October Monath. Von Maitag bis Martini eines jeden Jahres täglich eine Kanne neu gemolkene Milch und von Martini bis Maitag eine halbe Kanne täglich, jährlich ein halbes fettes Schwein an Werth sieben Reichsthaler, zwei der nächst besten fetten Gänse ohne Federn, zwei Liespfund Fleisches zur Hälfte vom Vorder- und zur Hälfte vom Hintertheile des Viehes, jährlich ein Liespfund Lichtes und fünf Stieg Eier, nemlich zwischen Ostern und Pfingsten zwei, zwischen Laurenti-Tag und Michaelis zwei und ein Stieg im Winter. —
- d) Ein selbst anzuschaffendes Schaaf hat er frei aufs Futter und Gras und erhält jährlich zwölf Ellen flachsen Leinen und sechs Ellen Halblacken
- e) an Feurung jährlich zehn Fuder verantwortlichen Torfs und zur Aufbewahrung der Feurung ein Halbdach, welches Annehmer unterhalten muß
- f) jährlich zu einem Handschilling einen Reichsthaler und freies Brauen, Backen und Waschen nebst Freier Wartung in Krankheitstagen.

Sobald der Bruder Jürgen Nicolaisen Müller so schwach werden sollte, daß er die Abnahme beziehen müßte, müssen sie ihm auch die Aussteuer-Sachen mit auf die Abnahme verabfolgen lassen und sollte er sich mit dem Bohlsbesitzer nicht vertragen können, hätte er die Freiheit, sie anderswo zu genießen, auf welchen Fall dieselbe nach einem leidlichen Preise in Geld gereicht würde. Würde Jürgen Nicolaisen Müller sich so stark fühlen, daß er sich verheirathet, so fiele die beschriebene Abnahme gänzlich weg und ihm würde außer seinem obgedachten Erbtheile ein für alle mal die Summa von zweien Hundert Reichsthalern deshalb ausbezahlt.

6.

Dem jüngsten Bruder Peter Hinrich Nicolaisen Müller, welcher itzt zu Militair Diensten ausgehoben worden, muß der Annehmer der Bohle in den ersten sieben Jahren noch insbesondere monatlich vier Mark lüb. zahlen, wenn er nemlich Dienste thut, und wenn er nicht bei der Compagnie stehet, hat er Freiheit auf der Bohle für Kost und Lohn zu arbeiten. Die monatlichen vier Marck der wirklichen Dienstzeit werden zur Hälfte Ostern und zur anderen Hälfte Michaelis jeden Jahres bezahlt.

Sämtliche Kinder haben in Krankheits-Fällen freie Zuflucht zu der väterlichen Hufe, wo sie Hege, Pflege und Wartung für billige Bezahlung zu gewärtigen haben.

7.

So wie nun die übrigen Geschwister ihren Bruder Nicolai Nicolaisen Müller hiemit in den Besitz der Hufe cum pertinentiis setzen, also gelobet er auch von seiner Seite den Contract in allen Puncten zu erfüllen und demselben genau nachzukommen.

Daß allen zur Urkund haben Pactisentes für sich und ihre Erben bei Verpfändung ihrer sämtlichen Haabe und Güther und unter Begebung aller Ausflüchte, auch der Rechtsregel, daß ein allgemeiner Verzicht nicht gelten es sei denn ein besonderer vorhero gegangen, diese Erbvereinbarung resp. cum tutore et curatore, wohlwissentlich und wohlbedächtlich eigenhändig unterschrieben und der Annehmer der Bohle die Protocollation dieser Acte ausdrücklich genehmiget.

So geschehen Gravenstein den 27sten Febr. 1809.«

Bereits wenige Monate nach dem Tode der Mutter war auf dem Schottsbüller Hofe Hochzeit gehalten worden. Der zum Hoferben bestimmte und in dem soeben zitierten Erbvergleich als Annehmer des Hofes genannte älteste Sohn Nicolai Nicolaisen Möller hatte am 18. 11. 1808 Catharina Maria Kjer aus Dalsgaard im Rinkenisser Kirchspiel heimgeführt. Fortab ist der Familienname Möller, wenn auch verschiedentlich noch mit »ü« geschrieben, festes Kennzeichen des von diesem Hofe ausgehenden Geschlechtes geblieben. Freilich gelang es nicht nach dem vorhandenen Aktenmaterial die Entstehung dieses Familiennamens eindeutig zu belegen. Da es sich bei ihm aber um ein typisches Kennzeichen handelt, das einmal als Namens-Anhängsel aus beruflicher Betätigung erwachsen ist, so darf man als feststehend erachten, daß neben dem bäuerlichen Wirken früheren Generationen des hier geschilderten Geschlechts auch Mühlengerechtsame anvertraut gewesen sind. Es ist wohl anzunehmen, daß solche Gerechtsame schon dem glücksburgischen Hof in Schottsbüll, von dem das Geschlecht seinen Ausgang nahm, eigentümlich waren, wodurch sich dann auf die Müller-Kinder der Berufsname vererbt und auch auf dem inzwischen erworbenen anderen Hofe weiter vererbt hat. Als Nicolai Nicolaisen Möller und Catharina Maria geb. Kjer am 12. 9. 1810 der erste Sohn geschenkt wurde, ließ man diesen wieder auf den Namen Nicolai Nicolaisen Möller taufen, so daß, wenn er zum Hoferben heranwachsen durfte, mit ihm nun schon in drei Generationen ein Nicolai Nicolaisen Möller auf dem Familienhofe in Schottsbüll als Bauer wirken würde.

Von insgesamt 6 Kindern des zweiten Nicolai Nicolaisen Möller wuchsen 5 heran:

1. totgeb. Tochter geb. u. gest. 20. 4. 1809
2. Nicolai Nicolaisen Möller geb. 12. 9. 1810 u. get. 16.
3. Lorenz Nicolaisen Möller geb. 27. 3. 1812 u. get. 5. 4.
4. Andreas Nicolaisen Möller geb. 1. 6. 1815 u. get. 9.
5. Anna Magdalena Nicolaisen Möller geb. 27. 6. 1818, get. 4. 7.
6. Elisabeth Nicolaisen Möller geb. 18. 4. 1824 u. get. 29.

Der Vater dieser Kinder steuerte den Hof sicher durch die zeitbedingten schweren Wirtschaftsverhältnisse der ersten Jahrzehnte des angehenden 19. Jahrhunderts. Doch raffte eine tückische Krankheit ihn schon im besten Mannesalter von 54 Jahren am 6. 5. 1831 dahin.

Somit stand der älteste Sohn Nicolai Nicolaisen Möller im Alter von 21 Jahren vor der Aufgabe, den Hof zu bewirtschaften. Die endgültige Übernahme dieses Hoferbes durch ihn erfolgte jedoch erst 8 Jahre später, nachdem er in der Bauerntochter Anne Marie Jensen aus Düppelsnei, mit der er am 18. 10. 1839 in Broacker Hochzeit hielt, die Hausfrau gefunden hatte. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Mutter den bäuerlichen Hausstand für den Sohn geführt und so mußte sich jetzt notwendigerweise die Übernahme als Überlassungs- und Abnahme-Contract formen. Das diesbezügliche, am 13. 7. 1839 im Hochfürstlichen Justitiariat zu Gravenstein ausgefertigte Rechtsinstrument ist dem »Kontrakt-Protocoll der Gravensteinischen Güther 1834—1840«⁴⁾ auf dem Folio 4003 eingefügt:

»Kund und zu wissen sei hiemit männiglich, besonders aber denen, welchen daran gelegen, daß zwischen den Erben des weil. Hufners Nicolay Nicolaysen Möller in Schotzbüll, als: der Wittwe Catharina Maria Möller c. C., dem Sohne Lorenz Nicolaysen Möller durch den Ziegeleibesitzer Christian Jessen zu Iller, dem Sohne Andreas Nicolaysen Möller in Apenrade, der auch dem Ziegeleibesitzer Christian Jessen zu Iller Auftrag gegeben, der Tochter Anna Magdalena Nicolaysen Möller in Schotzbüll c. Cur. und der Tochter Elisabeth Nicolaysen Möller daselbst per tutorem Peter Duus in Ulderup, Überlassern von der einen und dem Sohne Nicolay Nicolaysen Möller in Schotzbüll, Annehmer von der anderen Seite, nachstehender Überlassungs- und Abnahme-Contract mit gutem Vorbedacht verabredet, geschlossen und heute obrigkeitlich ausgefertigt worden:

1.

Es cediren und überlassen obgedachten Erben, für sich und ihre Erben, die ihrem Erblasser gehörig gewesene, in Schotzbüll belegene Erbfestehufe, an Gebäuden mit allem was darin erd- niet- und nagelfest ist und an Ländereien mit allen denselben anklebenden Rechten und Gerechtigkeiten ingleichen den Beschlag, an Pferden, Kühen und sonstigem Vieh, an Wagen, Pflug und Eggen nebst sonstigen Acker- und Feldgeräthschaften, item die Mobilien, Haus- und Küchengeräthschaften, kurz das ganze Inventarium, ihrem resp. Söhnen und Bruder Nicolay Nicolaysen Möller und dessen Erben, dergestalt, daß er dieses Alles sogleich soll antreten und damit nach Maaßgabe des Höchsten Erbfestebriefes vom 31. May 1800, dessen Bestätigung auf sich er auf seine Kosten zu impetrieren hat, schalten und walten können und mögen.

2.

Dagegen ist der Annehmer schuldig und verbunden, die Abgaben und Lasten der Hufe pro praeterito, pro hoc anno et pro futuro zu bezahlen und abzuhalten, überhaupt davon praestando zu praestiren, mithin auch der Kirche, Schule und deren Bedienten, der Mühle und sonst männiglich gerecht zu werden.

3.

Anstatt des Kaufschillings, übernimmt Nicolay Nicolaysen Möller, die auf der Hufe ruhenden Schulden seines Vaters, welche nach dem unterm 6ten d. M. errichteten Inventario sich 3528 Rbthl. 3 Mk. 3 $\frac{1}{2}$ Sch., schreibe Drei Tausend Fünf Hundert zwanzig und acht Reichsbankthaler Drei Mark, drei $\frac{1}{2}$ Schilling Sil-

⁴⁾ Landesarchiv, Apenrade

bermünze betragen, in deren Hinsicht er den Rechten der Creditoren entsprechen und die Überlasser vor desfälligen Ansprüchen schützen soll.

4.

Außerdem verpflichtet sich der Annehmer seinen vier Geschwistern à Person, eine Chatouille mit Schranken, eine föhrne Kiste, eine dito Lade und ein einfaches Brautbett zu geben. Diese Sachen sind fällig wenn die Geschwister sich etabliren und wenn dieses nicht vor dem dreißigsten Jahre geschehen sollte, nach zurückgelegtem 30sten Jahre. Wollten die Geschwister lieber Geld als die Sachen haben, so sollte der Bruder und Annehmer einer jeden Person die Summe von Achtzig Reichsbankthaler zahlen.

5.

Weiter soll der Annehmer schuldig und verbunden seyn, seiner Mutter at dies vitae folgende jährliche Abnahme zu reichen, als:

- a) bauet er ihr am süder Ende des Wohnhauses, zwei Fach zur Abnahmewohnung die er in eine Wohnstube, welche mit einem eisernen Ofen zu versehen, eine andere Stube, eine Küche und eine Speisekammer einrichten läßt. Diese Wohnung soll der Annehmer in einem guten Stande unterhalten. Dazu legt er ihr den vierten Theil seines Gartens aus und liefert dazu jährlich ein Fuder Dünger,
- b) täglich von Maitag bis Martini eine Kanne neugemolkener Milch; die übrige Zeit vom Jahre aber nur einen Krug; wöchentlich ein und ein halbes Pfund Butter
- c) jährlich zwischen Weinachten und Lichtmissen, eine und eine halbe Tonne Buchwaizen und ein Pfund Hopfen
- d) jährlich ein fettes Ferken, an Gewicht wenigstens zehn Liespfund hakenrein, zwei Liespfund Rindfleisch, zwei fette Gänse mit den Federn, zehn Pfund Licht und ein Schip Salz.
- e) Ein Schaaf mit den Lämmern frei in Futter und Gras, das die Abnahmefrau selbst anschafft.
- f) jährlich drei Liespfund rein geschwungenen Flachs.
- g) jährlich zu einem Handschilling Acht Reichsbankthaler, freie Kopfsteuer und freies Opfer an den Prediger und Küster
- h) jährlich an Feurung Acht Tausend gute trockene Torfsoden, frei geliefert und Raum zur Aufbewahrung derselben.
- i) freies Brauen, Backen und Waschen, welches der Hufenbesitzer zu besorgen hat, wenn die Abnahmefrau es nicht selber wollte; freien Transport des Abnahmekorns nach und von der Mühle, ingleichen einen freien Wagen zur Kirche und wohin sie ihn sonst nöthig haben möchte, doch Pflug- und Erntezeit ausgenommen.

Wenn die Abnahmefrau die Abnahme bezieht, nimmt sie zum lebenslänglichen Gebrauche mit sich an Mobilien, Haus- und Küchengeräthschaften was sie nöthig hat.

Nach dem dereinstigen tödlichen Hintritt der Abnahmefrau, läßt der Sohn und Annehmer sie christlich und anständig nach Kirchspielsgebrauch auf seine Kosten beerdigen, wogegen die auf die Abnahme mitgenommenen Sachen dem Annehmer wieder anheimfallen.

Sollte die Abnahmefrau die Abnahme verlassen und anderswo hinziehen wollen, stände solches ihr frei, es fallen aber dann die Wohnung, das Gartenland, die Milch, das Waschen, Brauen und Backen ohne Vergütung und auch das Begräbniss, wenn sie nicht auf dem Hofe stürbe fort. Alles übrige soll ihr verabreicht wer-

den, doch daß sie es selbst auf der Hufe abholen und transportieren läßt. Es soll der Abnahmefrau freistehen, wiederum die Abnahmewohnung zu beziehen, doch soll sie es dem Hufenbesitzer ein halbes Jahr vorher ankündigen.

6.

Von einer Gewährleistung abseits der Überlasser soll nicht die Rede sein, vielmehr soll der Annehmer, wenn auch mehrere Schulden des Vaters, als in § 3 dieses Contractes gedacht worden, sich hervorthun sollten, diese ohne Zuthun der Überlasser zahlen. Die Schulden die Nationalbank geht mit der Hufe auf den Annehmer über, der derselben in allen Stücken gerecht zu werden hat und das Näherkaufsrecht wird der höchsten Gutsherrschaft in Verkaufsfällen reserviert.

Die Protocollation des Contract in Hinsicht der Abnahme und der Sachen an die Geschwister wird hiemit bewilligt.

Diesses zur Urkund Contrahentes für sich und ihre Erben, bei Verpfändung ihrer gesamten Haabe und Güter und unter Begebung aller Ausflüchte und Rechtsbehelfe, auch der Rechtsregel, daß ein allgemeiner Verzicht nicht gelte, es sei denn ein besonderer vorhergegangen, diesen Contract resp. c. C., per tutorem und in Vollmacht, wohlwissentlich und wohlbedächtlich unterschrieben haben«.

Der hier geschlossene Vertrag mit seinen ausführlichen Abnahmebestimmungen sollte noch große Bedeutung bekommen, denn nach dem Ablauf von noch nicht einmal 10 Jahren stand der Hof plötzlich verwaist da. Auch in anderer Beziehung ist er von besonderem Interesse, da er die mit Einrichtung der Abnahme vorgenommenen baulichen Veränderungen der Hofstelle uns einwandfrei datiert. Und dieses Baujahr ist durch schwere eiserne Zahlen in die Südwand des Hauses eingelassen.

Der dritte Nicolai Nicolaisen Möller, der nach diesem Vertrag den Hof seiner Väter annahm, fiel — noch nicht 39 Jahre alt — am 23. 7. 1849 einer Lungenentzündung zum Opfer. Seine Ehefrau Anne Marie aber war ihm wenige Monate zuvor am 8. 10. 1848 in dem jungen Alter von nur 35 Jahren in den Tod vorangegangen.

So kehrte dumpfe Trauer bei der Mutter des jetzt verstorbenen Bohlsmannes ein, die im Süderende des Hauses die Abnahme genoß. 4 kleine Enkel, der letzte noch im Säuglingsalter, der älteste kaum 9 Jahre alt, die jetzt verwaist waren, erhöhten die Sorge um die Zukunft. Sie mögen andererseits auch das stille Glück der Alterstage dieser Großmutter gewesen sein, die ein gesegnetes Alter von nahezu 87 Jahren erreichte und auf der Abnahme in Schottsbüll am 27. 12. 1870 starb.

Die erste Sorge galt neben der Wartung der verwaisten Kinder dem ebenfalls verwaisten Hof, weil hier der Erbfestnehmer aus der Familie fehlte. Deshalb ging dieser Hof, der nun schon 4 Generationen hindurch seit einem Jahrhundert einem alteingesessenen Schottsbüller Bauerngeschlecht gehört hatte, zur öffentlichen Auktion. Hierüber unterrichtet das

Folio 4865 in dem »Contracten Protocoll für die Gravensteinischen Güter 1847—1855«³⁾, wo der Adjudicationsbrief über den erfolgten Verkauf eingeführt wurde:

»Bekanntgegeben wird hiermit für alle und einen jeden: daß, nachdem die von dem verstorbenen Nicolay Nicolaysen Möller in Schottsbüll hinterlassene Erbfestebohle alternativ sowohl



Teilansicht vom Schottsbüller Familienhof
mit der 1839 errichteten Abnahme

in Verbindung mit der Fenne Sletmark und einem in 13 Parzellen geteilten Moorstrich, und ohne diese Fenne und diesen Moorstrich, den 14. Jan. d. Jahres unter den beigegebenen Bedingungen zur öffentlichen Auktion gestellt worden ist, Christian Christensen aus Ulderup mit der Summe von 10.650 Mk. Cour. oder fünf Tausend sechshundert und achtzig Reichsbanktalern Silbermünze der Höchstbietende für die Bohle gewesen ist, von der vorerwähnten Fenne Sletmark und den erwähnten 13 Parzellen Moorland abgesondert, und als solcher den Zuschlag erhalten hat.

Da nun dieser Verkauf Approbation erhalten und vorerwähnter Christian Christensen von der Kaufsumme am 10. Febr. dieses Jahres 3000 Mk. Cour. oder sechszehnhundert Reichsbanktaler Silbermünze und ebenso am 24. Juni dieses Jahres 5850 Mk.

³⁾ Landesarchiv, Apenrade

Cour. oder drei Tausend und einhundertundzwanzig Reichsbanktaler Silber eingezahlt hat, sowie die Zinsen von letztgenannter Summe und von den in der Stelle noch stehenden 1800 Mk. Cour. von dem Tage des Antritts an bis zum 24. Juni dieses Jahres mit einem Betrag von 131 Mk. 4 Sch. Cour. oder sieben Reichsbanktaler Silber, da Christian Christensen desweiteren durch einen Revers vom heutigen Datum sich persönlich verpflichtet hat, der Mutter des verstorbenen Nicolay Nicolaysen Möller die ihr durch Vertrag vom 13. July 1839 ausbedungene, auf der Bohle ruhende Abnahme zu reichen, und endlich durch Agnitionsacte vom heutigen Datum die auf die Bohle protocollirte 1800 Mk. Cour. oder neunhundert und sechzig Reichsbanktaler Silber große Schuld an Lorenz Nicolaysen Möller als seine eigene Schuld anerkannt hat: so wird Christian Christensen die erwähnte Erbfestebohle mit Zubehör hiermit vollständig und unverrückbar übertragen, derart, daß er von nun ab in Folge des Gesetzes und der beigehefteten Auktionsbedingungen hiermit frei soll schalten und walten können.

Zur Bekräftigung dieses ist dieser Adjudicationsbrief unter dem Siegel des Gerichts ausgefertigt.

Gravenstein im Justitiariat für die Gravensteinischen Güter, den 1. Aug. 1850«.

Mit diesem Übergang des Hofes auf fremde Hand ist der hier versuchte Ausschnitt aus der Geschichte eines Schottsbüller Bauerngeschlechts zu Ende gebracht.

Zu den geschilderten Vorgängen der letzten Jahre mit ihren schweren Erschütterungen für die Familie wird man sich aber auch noch dessen zu erinnern haben, daß diese Schicksalsschläge in eine Zeit fielen, in der die engste Heimat, der Sundewitt zumal, Kriegsschauplatz war. Dem neuen Käufer des Hofes war der eigene Besitz in Ulderup unter dem Hagel der Geschosse in Flammen aufgegangen.

Die Kinder des letzten Nicolai Nicolaisen Möller auf diesem Schottsbüller Hofe, die jetzt unter der schirmenden Hand der Großmutter von dem väterlichen Hoferbe Abschied nehmen mußten, waren, wie bereits erwähnt, an Zahl vier. Sie hatten noch einen weiteren Bruder gehabt, der aber zu Lebzeiten der Eltern nur 5 Tage alt am 14. 2. 1844 gestorben war. Von diesen 4 Kindern erreichte der älteste Sohn Nicolai Nicolaisen Möller geb. 18. 8. 1840 nur ein Alter von 14 Jahren und starb in Schottsbüll am 28. 10. 1854. Ein zweiter Sohn Jens Nicolaisen Möller geb. Schottsbüll 2. 2. 1842 ist in die weite Welt hinaus gezogen und hat als Großkaufmann in Amerika und später in Hamburg sein Glück gemacht. Die am 26. 1. 1845 geborene Tochter Anna Maria Nicolaisen Möller wurde in Schottsbüll an den Hufner Jörgen Clausen verheiratet. Sie ist in ihrem Heimatdorfe, nur 43 Jahre alt, am 22. 8. 1888 gestorben. Mit dem Lebensweg des jüngsten Sohnes, des am 3. 1. 1848 geborenen Lorenz Nicolaisen Möller, als dem Vater zu Dr. med. vet. Jens Nicolaisen Möller wurde dieser Aufsatz eingeleitet.

Ahnentafel *)

1. Generation (Ahnling)

1

Jens Nicolaisen Möller, Dr. med. vet., prakt. Tierarzt in Gravenstein, geb. Warnitz 2. 7. 1894 get. 29. 7. (verh. Rinckenis 9. 7. 1925 mit Marie Ludvigsen, geb. Gravenstein 30. 9. 1905)

2. Generation (2 Ahnen)

2

Lorenz Nicolaisen Möller, Bauer, Hufner in Warnitz 1890—96, später in Stenderup und Rinckenisfeld, geb. Schottsbüll (Broacker) 3. 1. 1848 u. get. 29., gest. Dalsgaard (Rinckenis) 10. 10. 1908, verh. Warnitz 26. 5. 1891

3

Catharine Marie Nissen, geb. Scheldefeld (Broacker) 1. 10. 1863 u. get. 25.

3. Generation (4 Ahnen)

4

Nicolai Nicolaisen Möller, Bauer, Bohlsmann in Schottsbüll, geb. Schottsbüll 12. 9. 1810 u. get. 16., gest. Schottsbüll 23. 7. 1849 u. begr. 28., verheiratet Broacker 18. 10. 1839

5

Anne Marie Jensen, geb. Düppel 4.10. 1813 u. get. 8. 10., gest. Schottsbüll 8. 10. 1848 u. begr. 12.

6

Jacob Nissen, Bauer, Parzellist auf Scheldefeld, geb. ebendort 8. 7. 1840 u. get. 16., gest. ebendort 24. 11. 1896

7

Anna Maria Thomsen, geb. Scheldefeld 4. 6. 1838 u. get. 17., gest. Koltang (Warnitz) 11. 4. 1895

4. Generation (8 Ahnen)

8

Nicolai Nicolaisen Möller, Bauer, Bohlsmann in Schottsbüll, geb. Schottsbüll 7. 5. 1777 u. get. 11., gest. ebendort 6. 5. 1831 u. begr. 9., verh. Broacker 18. 11. 1808

9

Catharina Maria Kjer, geb. Dalsgaard (Rinckenis) 13. 1. 1784 u. get. 16., gest. Schottsbüll 27. 12. 1870 u. begr. 3. 1. 71.

10

Jens Jensen, Bauer, Bohlsmann auf Düppelfeld, geb. ebendort 19. 8. 1789 u. get. 23. und gest. 15. 4. 1850, begr. 19., verh. Düppel 29. 6. 1810

11

Anna Maria Hansen, geb. Düppel 25. 5. 1786 u. get. 27., gest. bei dem Schwiegersonn in Rackebüll 12. 5. 1859 u. begr. Düppel 18. 5.

12

Jacob Nissen, Bauer, Parzellist auf Scheldefeld, geb. Lagmai (Broacker) 18. 3. 1820 u. get. 21., gest. Scheldefeld 28. 3. 1901, verh. Broacker 28. 9. 1839

13

Maria Sophia Petersen, geb. Schelde 17. 7. 1817 u. get. 30., gest. Scheldefeld 27. 4. 1894

14

Christian Thomsen, Bauer, Parzellist auf Scheldefeld, geb. ebendort 4. 11. 1814 u. get. 10. 11., dort gest. 15. 1. 1871 u. begr. 20., verh. Broacker 17. 2. 1838

15

Catharina Maria Jensen Schmidt, geb. Schelde 4. 10. 1808 u. get. 11., gest. Scheldefeld 2. 10. 1870 u. begr. 7.

5. Generation (16 Ahnen)

16

Nicolai Nicolaisen Möller, Bauer, Bohlsmann in Schottsbüll, geb. ebendort 7. 5. 1744 und dort gest. 7. 2. 1809, begr. 14., verh. Broacker 4. 8. 1776

17

Anna Magdalena Andreastochter, geb. Broacker 13. 4. 1751. gest. Schottsbüll 22. 5. 1808 u. begr. 25.

*) Über die Bezifferung der Ahnentafel vergleiche „Ahnentafel in Listenform“ auf Seite 22 in der 1. und 2. Folge der „Familiengeschichtlichen Mitteilungen“ aus Nord-schleswig“.

18

Lorenz Kier, Seefahrender u. Käthner in Dalsgaard, get. Rinkenis 2. Ostertag 1731, gest. Dalsgaard (Rinkenis) 4. 3. 1833 u. begr. 8., verh. Rinkenis 15. 10. 1773

19

Anna Elisabeth Petersen, geb. Geil (Munkbrarup) 31. 3. 1747 u. get. 3. 4., gest. Dalsgaard 16. 12. 1834 u. begr. 20.

20

Chresten Jensen, Bauer, Bohlsmann auf Düppelfeld, geb. Düppel 1748 (Taufdatum fehlt) gest. Düppelfeld 15. 1. 1818 u. begr. 21., verh. Düppel 27. 7. 1786

21

An Marie Jenstochter, geb. Düppel u. get. 26. 12. 1754, gest. Düppelfeld 23. 12. 1834 u. begr. 27.

22

Hans Petersen, Bauer, Bohlsmann in Düppel, geb. Düppel 16. 11. 1747 u. get. 19., gest. Düppelfeld 29. 10. 1822 u. begr. 2. 11., verh. Düppel 24. 7. 1777

23

An Lorenztochter, geb. Nübel 23. 6. 1752 u. get. 25., gest. Düppel 22. 5. 1802 u. begr. 26.

24

Peter Nissen, Bohlsparzellist in Lagmai, später Inste, geb. Quars 16. 5. 1770 u. get. Rogate, gest. Lagmai (Broacker) 12. 5. 1849 u. begr. 17., in 2. Ehe verh. Broacker 19. 11. 1815

25

Anna Dorothea Antoni, geb. Schelde 9. 5. 1790 u. get. 13., gest. Lagmai 24. 5. 1829 u. begr. 28.

26

Peter Petersen, Käthner und Krüger in Schelde, geb. Schelde 28. 9. 1777 u. get. 1. 10., gest. Schelde 27. 1. 1832 u. begr. 1. 2., in 1. Ehe verh. Broacker 17. 7. 1807

27

Birtha Agnis Andersen, geb. Schelde 23. 6. 1782 u. get. 26., gest. Schelde 17. 1. 1827 u. begr. 21.

28

Christian Thomsen, Bauer, Parzellist auf Scheldefeld, geb. Schelde 9. 1. 1774, gest. Scheldefeld 2. 1. 1839 u. begr. 6., in 2. Ehe verh. Broacker 31. 5. 1811

29

Anna Marie Jacobsen, geb. Gammelgab (Broacker) 15. 10. 1775, gest. Scheldefeld 8. 4. 1844 u. begr. 13.

30

Jens Jensen Schmidt, Schmied und Halbhufner in Schelde, geb. Schelde 16. 5. 1762, gest. Schelde 21. 12. 1813 u. begr. 27., verh. Broacker 18. 7. 1794

31

Catharina Maria Jörgenstochter, geb. Gammelgab 13. 7. 1775, gest. Schelde 28. 11. 1841; sie war in 2. Ehe verh. mit Rasmus Rasmussen

6. Generation (32 Ahnen)

32

Nicolai Clausen Möller, Bauer, Bohlsmann in Schottsbüll, wahrscheinlich geb. Schottsbüll vor 1695 (Beginn der Broacker Kirchenbücher), gest. Schottsbüll 31. 3. 1754, verh. Broacker 9. 8. 1733

33

Anna (Ancke) Clementstochter, wann und wo geboren nicht ermittelt, gest. Schottsbüll 24. 2. 1778 u. begr. 1. 3. »Nicolai Müllers Ehefr. Anna in Schotzbüll«

34

Andreas Petersen, Bauer, Bohlsmann in Broacker, wann und wo geboren nicht ermittelt, gest. Broacker 12. 5. 1767, verh. Broacker 13. 10. 1748

35

Cathrina Hinrichstochter, deren Lebensdaten nicht ermittelt wurden

36

Nis Kjer, Ziegler in Dalsgaard, geb. um 1702, gest. Dalsgaard u. begr. Rinkenis 20. 2. 1760, verh. Rinkenis 1731 (ohne näheres Datum)

37

Ann Johannistochter, geb. Sandacker u. get. Rinckenis 1708 (ohne Datumsangabe), gest. Dalsgaard 18. 2. 1788 u. begr. 24.

38

Peter Christiansen, wohnte zu Geil im Kirchspiel Munkbrarup, geb. im Holtz zu Munkbrarup 19. 7. 1714, gest. Geil (Munkbrarup) 13. 1. 1753 u. begr. 21., verh. Munkbrarup 25. 12. 1739

39

Maria Petersen, geb. in Oxbüll (Munkbrarup) 26. 8. 1716, gest. Himmershoi (Munkbrarup) 14. 5. 1795 u. begr. 17.

40

Jens Christensen, Bauer, Bohlsmann in Düppel, geb. Düppel um 1716, gest. Düppel 13. 6. 1786 u. begr. 18., in 1. Ehe verh. Düppel 17. 11. 1746

41

Øllegaard Rasmustochter (Andrea- sen), geb. um 1716. begr. Düppel am 5. Sonntag nach Ostern 1763

42

Jens Christensen, Bauer, Bohlsmann in Düppel-Osten, geb. um 1725, gest. Düppel-Osten im Mai 1761 »Jens Skipper in Osten«, verh. zwischen 1751—53 (diese 3 Jahre fehlen im Heiratsregister des ältesten Düppeler Kirchenbuchs)

43

Ellen Hanstochter, geb. Düppel um 1726, gest. Düppel 6. 12. 1802 u. begr. 10., sie heiratete in 2. Ehe Jürgen Jansen

44

Peter Hansen, Bauer, Bohlsmann bei der Schmiede in Düppel, geb. Düppel um 1703, gest. Düppel 16. 5. 1773 u. begr. 20., verh. Düppel 10. 1. 1743

45

Sophie Cathrine Johannstochter, geb. Düppel 1712 (Datumsangabe fehlt), gest. Düppel 10. 2. 1791 u. begr. 16.

46

Lorenz Petersen, Bauer, Bohlsmann in Nübel, geb. Stenderup um 1719,

gest. Nübel 17. 11. 1796 u. begr. 23., verh. Nübel (Trauregister 1717—63 fehlt) in 1. Ehe

47

Kiestine Jacobstochter, geb. Nübel und dort gest. 9. 2. 1768

48

Peter Nissen, Bauer, Viertelhofner in Quars, geb. Schottsbüll 8. 9. 1720, gest. Quars 17. 10. 1793 u. begr. 24., verh. Quars 7. 11. 1766

49

Ellin Peterstochter, die damals Witwe nach Lauritz Petersen in Quars war, sie war in Quars geb. u. get. Fest. Michaelis 1736, gest. Quars 23. 10. 1814 u. begr. 30.

50

Jacob Antoni (Anthoni), Bauer, Bohlsmann in Schelde, wo er sich, von Angeln kommend, angekauft hat; geb. Ringsberg (Munkbrarup) 21. 1. 1744 u. get. 26., gest. Schelde 21. 3. 1800 u. begr. 26., verh. Munkbrarup 21. 6. 1775

51

Agnis Hedewig Valentin, geb. Ringsberg (Munkbrarup) 14. 12. 1754 u. get. 22., gest. Scheldefeld 8. 5. 1830 u. begr. 13., nachdem sie in 2. Ehe mit Rasmus Jürgensen verh. gewesen war

52

Hans Petersen, Käthner in Schelde, geb. Schelde 16. 6. 1743, gest. Schelde 6. 2. 1814 u. begr. 11., verh. Broacker 21. 7. 1771

53

Anna Maria Christenstochter, geb. Broacker 29. 9. 1742, gest. Schelde 10. 11. 1813 u. begr. 14.

54

Peter Andersen, Bauer, Bohlsmann in Schelde, geb. Dünth (Broacker) 13. 2. 1740, gest. Schelde 8. 9. 1818 u. begr. 11., verh. Broacker 19. 7. 1781

55

Karen Matzen, geb. Baurup u. get. Warnitz 8. Sonntag n. Trin. 1753, gest. Schelde 25. 1. 1832 u. begr. 29.

56

Andreas (Anders) Thomsen, Bauer, Bohlsmann in Schelde, geb. Schelde 20. 3. 1732, gest. Schelde 3. 11. 1806 u. begr. 7., verh. Broacker 30 6. 1765

57

Ingeburg Christianstochter, geb. Schelde 1. 12. 1743, gest. Schelde 3. 8. 1789 u. begr. 6.

58

Christian Jacobsen, Bauer, Scheldefelder Parzellist, geb. Schelde 29. 9. 1736, gest. Scheldefeld 17. 2. 1803 u. begr. 22., verh. Broacker 1. 11. 1767

59

Ingeburg Peterstochter (Buntzen), geb. Schelde 18. 6. 1737, gest. Scheldefeld 23. 7. 1818 u. begr. 26.

60

Jens Christensen Schmidt, Schmied in Schelde, geb. Schelde 14. 12. 1721, gest. Schelde 27. 9. 1786 u. begr. 1. 10., verh. Broacker 11. 7. 1756

61

Maria Jenstochter, geb. (Gammelgab?) um 1721, gest. Schelde 14. 3. 1794 u. begr. 18.

62

Jörgen Michelsen, Bauer, Bohlsmann in Gammelgab, geb. Gammelgab (Broacker) 17. 1. 1733, gest. ebendort 12. 12. 1782 u. begr. 17., in 3. Ehe verh. Broacker 29. 11. 1770

63

Dorthe Marie Mathiesestochter, geb. Gammelgab 8. 7. 1742

7. Generation (64 Ahnen)

64

Claus Jensen, Bauer, Bohlsmann in Schottsbüll, dort gest. am 2. 5. 1728, verh. vor 1695 (Beginn der Broacker Kirchenbücher)

65

Claus Jensens Frau (Name nicht überliefert), gest. Schottsbüll 14. 3. 1728

66—73

nicht ermittelt

74

Johann Jürgensen Duborg, Fischer in Sandacker, geb. um 1677, gest. Sandacker (Rinkenis) u. begr. 1. Sonntag nach Epiphan. 1743, verh. Rinkenis Sonntag Rogate 1707

75

Ann Mari Carstenstochter, geb. Sandacker (Rinkenis) u. get. Mis Cord. 1682, gest. Sandacker 7. 6. 1780 u. begr. 11., alt 98 J. 8 W. 3 T. »überhaupt ist sie Mutter von 5, Großmutter von 35, Altermutter von 38 und Ur-Altermutter von 2 Kindern gewesen; bei ihrem Tode waren also in allem 80 Personen von ihr entsprossen.«

76

Christian Petersen, Kätchner in Geil, geb. Ulstrup (Munkbrarup) 19. 9. 1683, gest. Geil (Munkbrarup) 11. 2. 1761 u. begr. Sonntag Reminiss., verh. Munkbrarup 6. 11. 1707

77

Sophia Hedwig Lorentzen (tochter), geb. Bockholm (Munkbrarup) 24. 7. 1685, gest. Geil 28. 3. 1756 u. begr. 4. 4.

78

Peter Petersen, in Oxbüll wohnhaft, geb. um 1672, gest. Himmershoi (Munkbrarup) 26. 12. 1738, verh. Munkbrarup 24. 10. 1706

79

Dorothea Peters, geb. um 1668, gest. Brarup (Munkbrarup) 17. 7. 1756

80

Christen Jepsen, Bauer, Bohlsmann in Düppel, war verh. mit

81

Ann Hans (od. Jendres-) tochter

82—85

nicht ermittelt

86

Hans Hansen, Bauer, Bohlsmann in Düppel, geb. um 1688(?), gest. u. begr. Düppel 4. 10. 1760(?), war verh. mit

87

Maricke Hanses

88

Hans Petersen, Bauer, Bohlsmann in Düppel, verh. mit

89

Maren Christens

90

Johann Jör(gen)sen, Bauer, Bohlsmann in Düppel, verh. mit

91

Ann

92

Peter Andersen, Bauer, Bohlsmann in Stenderup, gest. Stenderup (Nübel) 18. 4. 1752, verh. Nübel 2. 11. 1710

93

Anna Lorenzes (tochter), aus Rackebüll stammend, gest. Stenderup 2. 12. 1743 u. begr. 2. Advent

94

Jacob Nissen, in Nübel ansässig, verh. Nübel 20. 7. 1710

95

Kiestin Pauls

96

Nis Christensen, in Schottsbüll ansässig, verh. Broacker 1. 7. 1708

97

Cathrin Johannstochter

98

Peter Jessen, Bauer, Bohlsmann in Quars, dort geb. und get. 25. n. Trin. 1706, gest. Quars 27. 3. 1770 u. begr. am Sonntag Judica, verh. Quars 21. n. Trin. 1735

99

Catharina Christenstochter, als Zwilling geb. u. get. Quars Fest. Michael. 1707, gest. Quars u. begr. Sonntag nach Weihnachten 1741

100

Antoni Christensen, Bauer, Bohlsmann in Ringsberg, dort geb. 5. 5. 1706 u. ebendort gest. 28. 7. 1765 u. begr. 4. 8., verh. Munkbrarup 12. 6. 1738

101

Sophia Cathrin Jacobstochter, geb.

Ringsberg 25. 11. 1714, gest. ebendort 17. 9. 1781 u. begr. 23.

102

Christian Valentin, Bauer, Bohlsmann in Ringsberg, dort geb. 27. 10. 1725 u. ebendort gest. 4. 2. 1813 u. begr. 12., in 1. Ehe verh. Munkbrarup 27. 6. 1753

103

Maren (Marie) Schmidt, geb. Estrup (Groß Solt) 24. 12. 1725, gest. Ringsberg 24. 4. 1772 u. begr. 3. 5.

104

Peter Hansen, in Schelde ansässig, gest. Schelde 3. 11. 1776(?), verh. Broacker 26. 11. 1741

105

Anna Hansestochter, gest. Schelde 16. 11. 1749 »Peter Hansens Frau in Schelde«

106

Christen Petersen, in Broacker ansässig, verh. Broacker 14. 2. 1734

107

Anne Marie Rasmustochter

108

Anders Petersen, in Schelde ansässig, gest. Schelde 4. 11. 1753, verh. Broacker 7. 10. 1736

109

Birte Christenstochter, geb. Schelde 6. 12. 1710, gest. ebendort 12. 3. 1784 u. begr. 19., nachdem sie in 2. Ehe mit Nis Andersen verheiratet gewesen

110

Hans Matzen, Bohlsmann in Baurup, geb. Warnitz u. get. 4. Advent 1720, gest. Baurup (Warnitz) 13. 3. 1800 u. begr. 19., verh. Warnitz 17. 10. 1748

111

Maren Hanstochter, geb. Baurup u. get. 13. 7. 1729, gest. ebendort 15. 10. 1820 u. begr. 19.

112

Thomas Andersen, Bauer, Bohlsmann in Schelde, gest. Schelde 3. 4. 1746, verh. Broacker 23. 10. 1718

113

Karen Christianstochter (Schmidt)

114

Christian Nielsen, Bauer, Bohlsmann in Schelde, gest. Schelde 5. 3. 1752, in 2. Ehe verh. Broacker 6. 7. 1738

115

Ingeborg Peterstochter (Johannsen)

116

Jacob Christensen, Kätchner in Schelde, verh. Broacker 15. 4. 1736

117

Anna Christenstochter

118

Peter Buntzen, Bauer, Bohlsmann in Schelde und Sandmann, geb. Schelde 11. 8. 1707, gest. ebendort 18. 4. 1791 u. begr. 21., verh. Broacker 8. 1. 1736

119

Anna Lorentz (Lauritz-) tochter, geb. Schelde 30. 3. 1709, gest. ebendort 14. 9. 1738

120

Christen Christensen Schmidt, in Schelde ansässig, dort gest. 24. 6. 1767, verh. Broacker 3. 7. 1718

121

Metta Jenstochter (Andersen)

122

Jens Hansen, in Gammelgab ansässig

123

Anna Hansen

124

Christen Michelsen, Bauer, Bohlsmann in Gammelgab, dort gest. 4. 10. 1750, verh. Broacker 25. 7. 1728

125

Maren Petersen (od. Jürgens)

126

Matthias Jensen, Bauer, Bohlsmann in Gammelgab, dort gest. 11. 3. 1764, verh. Broacker 9. 2. 1727

127

Sophie Anderstochter, gest. Gammelgab 7. 5. 1750

8. Generation (128 Ahnen)

(nicht ermittelte Ahnenziffern sind in der Folge ausgelassen)

150

Carsten Hansen, Fischer in Sandacker

151

Birtha Hanes (von Dalsgaard)

152

Peter Jacobsen, Mauermann in Ulstrup

154

Lorentz Hansen, in Bockholm

196

Jes Hansen (auch Jes Hansen Skræder = Schneider), Bauer, Bohlsmann in Quars, geb. um 1671, gest. Quars u. begr. 4. n. Trin. 1758, verh. Quars 22. n. Trin. 1702

197

Ellin Anders (tochter?), gest. Quars u. begr. Judica 1728 »Jess Schneiders Ehefrau«

198

Christen Tordsen, in Quars ansässig, gest. Quars u. begr. Sonntag Sexages. 1751, verh. Quars Sonntag Rogate 1702

199

Mari Jessestochter

200

Christian Schwennesen, Bauer, in Ringsberg ansässig, geb. um 1671, gest. Ringsberg 22. 6. 1749 u. begr. 29., verh. Munkbrarup 5. 7. 1705

201

Anna Jeppenstochter, geb. Ringsberg 20. 2. 1681, gest. ebendort 23. 4. 1747 u. begr. 30.

202

Jacob Asmussen, Bauer, in Ringsberg ansässig, geb. um 1671, gest. Ringsberg 22. 6. 1749 u. begr. 29., verh. Munkbrarup 12. 10. 1710

203

Kistin Dirksens (tochter), geb. Ulstrup 8. 7. 1688, gest. Ringsberg 6. 10. 1741 u. begr. 15.

204

Peter Valentin, Bauer, Bohlsmann in Ringsberg, geb. Bockholm 26. 8. 1690, gest. Ringsberg 3. 3. 1737, verh. Munkbrarup 22. 6. 1724

205

Agnes Hedwig Christians (tochter), geb. Rannmarck (Munkbrarup) 30. 12. 1688, gest. Ringsberg 9. 12. 1752 u. begr. 17.

206

Peter Schmidt, in Estrup ansässig, geb. Estrup (Groß Solt) u. get. 3. 9. 1671, gest. ebendort 25. 12. 1739 u. begr. 1. 1. 1740, verh. Groß Solt 27. 11. 1716

207

Anna Clausen, geb. Estrup 5. 5. 1687, gest. ebendort 4. 9. 1753 u. begr. 10.

215

»Christen Petersen Fraues Mutter in Broacker« gest. 18. 2. 1752

218

Christen Petersen, Bauer, Bohlsmann in Schelde

219

Engeburg Philip Ernsts (tochter)

220

Matz Jürgensen (Jörensens), in Warnitz ansässig, geb. Warnitz um 1663, gest. ebendort 1750 u. begr: Sonntag Reminis., verh. Warnitz am Sonntag Quinqvages. 1715

221

Karen Anderstochter, geb. um 1677, gest. Warnitz 1753 u. begr. Sonntag Quasimod.

222

Hans Hansen, in Baurup ansässig, dort gebürtig, gest. ebendort 1740 u. begr. Fest. Annunc., verh. Warnitz 21. n. Trin. 1724

223

Mette Jestochter, geb. Warnitz im April 1691, gest. Baurup 20. 4. 1771 u. begr. 5. 5.

236

Bunde Hansen, Bauer, Bohlsmann in Schelde, verh. Broacker 20. n. Trin. 1705

237

Ingeburg Peters

238

Lauritz Hansen, in Schelde ansässig, verh. Broacker 23. n. Trin. 1704

239

Marie Rasmusses

9. Generation (256 Ahnen)

402

Jep Lassen, in Ringsberg ansässig, geb. um 1648, gest. Ringsberg 5. 3. 1730, verh. Munkbrarup 16. 6. 1678

403

Maria Nissenstochter, geb. um 1658, gest. Ringsberg 18. 5. 1733

406

Diedrich Hansen, in Ulstrup ansässig, geb. um 1646, gest. Ulstrup (Munkbrarup) 9. 5. 1700, verh. Munkbrarup 9. 9. 1677

407

Anna Andresenstochter, geb. um 1653, gest. Ulstrup 21. 12. 1721

408

Valentin Hansen, in Bockholm ansässig, geb. um 1655, gest. Bockholm (Munkbrarup) 3. 11. 1693, verh. Munkbrarup 20. 6. 1680

409

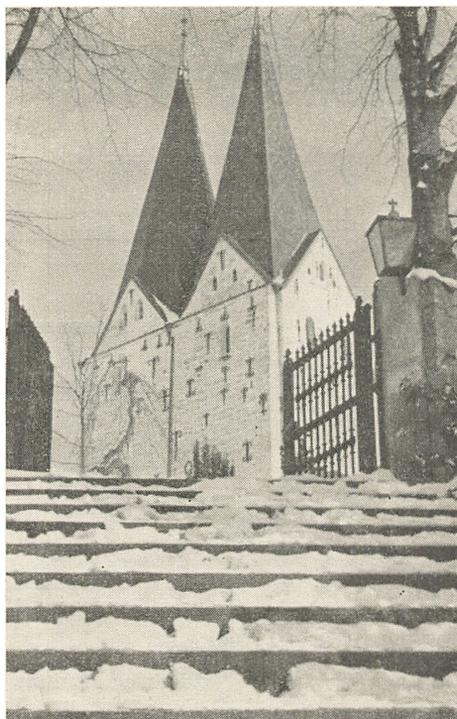
Metta Nielsens, geb. um 1650, gest. Bockholm 10. 3. 1703, nachdem sie in 2. Ehe mit Jens Jensen von Bockholm verh. gewesen

410

Christian Ruppel, in Rannmarck, Kirchspiel Munkbrarup, ansässig, geb. um 1653, gest. Rannmarck 4. 3. 1708, verh. Munkbrarup 6. 7. 1684

411

Anna Nissens, geb. um 1659, gest. Rannmarck 24. 6. 1720



Die Doppeltürme der Broacker Kirche

Quellen zur nordschleswigschen Familiengeschichte I.

Die Schuld- und Pfandprotocolle der Landschaft.

Da es für jeden Sippenforscher von größter Bedeutung ist, sich möglichst schnell über die in einer bestimmten Landschaft zur Verfügung stehenden Quellen personalhistorischer Art orientieren zu können, wurden Werke, die derartige Quellen-Übersichten registrierten, schon immer besonders bevorzugt.

Die Kirchenbücher haben als Quelle zur Familiengeschichte natürlich den absoluten Vorrang. Und bei diesen können wir für unsere Landschaft auf zwei Bucherscheinungen zurückgreifen, die von gleich großer Bedeutung sind: »Die Kirchenbücher Schleswig-Holsteins, des Landesteils Lübeck und der Hansestädte« von Wilhelm Jensen, 1936 in den »Quellen und Forschungen zur Familiengeschichte« von der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte als Band 2 herausgegeben; daneben das vom Dänischen Reichsarchiv in der Sammlung »Anleitende Archivregistraturen« als Band V 1933 veröffentlichte, ebenso bedeutende Werk »Dänemarks Kirchenbücher, eine Übersicht über ihren wesentlichsten Inhalt bis

1891« von S. Nygaard (in dänischer Sprache). In beiden Werken ist die Landschaft Nordschleswig mit enthalten.

In der familiengeschichtlichen Forschung kann man sich jedoch keineswegs auf diese Quellen allein beschränken. Soll die erstrebte Schilderung rückwärtiger Familienzusammenhänge Farbe und damit Leben gewinnen, wird es stets ebenso sehr darauf ankommen, möglichst auch anderen, unter Umständen weniger nüchternen und daher vielleicht mitteil samen Quellen etwas zu entlocken.

Ein unentbehrliches Hilfsmittel, ganz besonders aber in der bäuerlichen Sippenforschung, sind deshalb u. a. auch die Schuld- und Pfandprotocolle einer Landschaft. In einem ersten Aufsatz über Quellen zur nordschleswigschen Familiengeschichte soll versucht werden, dieses besondere Quellengut, das sich im Landesarchiv zu Apenrade befindet, kurz zu registrieren. Dabei ist der Verfasser dem Landesarchiv für gewährte Einsichtnahme in ein z. Z. im Druck befindliches ausführliches Werk¹⁾ über die Gesamtbestände dieses Archivs zu besonderem Dank verpflichtet.

Mit einigen wenigen Worten soll hier zunächst der Wesensinhalt dieser Quellen für die Familienforschung aufgezeigt werden. Dabei wird es freilich notwendig sein, auf die Anlage der Schuld- und Pfandprotocolle, die ihren eigentlichen Sinn verrät, ebenfalls kurz einzugehen. Im übrigen muß aber auf die zusammenfassende Geschichtsschreibung der Landschaft verwiesen werden.

Bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts hören wir in Verbindung mit der um sich greifenden Verschuldung des Adels von Vorschlägen, die künftig auf Einführung eines besonderen Protocols über alle Schulden in den Herzogtümern abzielen, wobei ausdrücklich hervorgehoben wird, daß dies in den Marschlanden schon üblich sei. Der Adel sträubte sich aber gegen ein solches Verlangen und noch auf dem Ritterschaftlichen Landtag in Rendsburg im Jahre 1711, wo der Vorschlag auf Einführung eines Pfandprotocolls erneut auf dem Plane war, brachte die Mißstimmung dagegen diesen Vorschlag zu Fall. Hierin ist denn auch der eigentliche Grund dafür zu suchen, daß in der unten versuchten Registratur der im Landesarchiv aufbewahrten Schuld- und Pfandprotocolle, die Schuld- und Pfandprotocolle für die Gutsdistrikte zumeist

¹⁾ Dieses außerordentlich bedeutsame Werk, das von dem Apenrader Landesarchivar Frode Gribvad und dem bisherigen Archivar im Landesarchiv zu Apenrade, J. Hvidtfeldt, als ein ausführlicher Führer durch die Gesamtbestände des nordschleswigschen Landesarchivs bearbeitet wurde, wird voraussichtlich als nächster Band der oben bereits genannten »Anleitenden Archivregistraturen« des Dänischen Reichsarchivs noch in diesem Jahre erscheinen.

sich von einem sehr viel späteren Zeitpunkte ab datieren, als die allgemeinen Schuld- und Pfandprotocole der Harden.

Während nämlich die Durchführung des Planes beim Adel an dessen Eigenwilligkeit vorläufig strandete, wurde in dem Königlichen wie im Gottorpschen Anteil der Herzogtümer doch stark daran gearbeitet, in den Städten und einzelnen Ämtern solche Protocolle, in denen die Pfandverschreibungen eingeführt werden sollten, einzurichten. Eine dahingehende, allgemeine Anordnung ist nicht getroffen worden, aber landschaftsweise greift man die Einrichtung meist unter Bezugnahme darauf auf, daß sie in anderen Gegenden schon mit Erfolg betrieben ist. Endlich im Jahre 1734 bestimmt eine Konstitution näheres über die Anlage, so besonders, daß das Protocoll auf den Namen der Schuldner zu führen ist. Daraus erwuchs die endgültige Form, die unter Umständen die Änderung bereits angelegter Pfandprotocole erforderlich machen konnte.

Ein Folio in einem solchen Schuld- und Pfandprotocoll kann auf den ersten Blick, in dem, was es für die Familiengeschichte auszusagen hat, dürftig genug erscheinen. Dem ist aber in Wirklichkeit nicht so. Denn zu den Schuld- und Pfandprotocollen gehören unmittelbar hinzu auch die sogenannten Nebenbücher, in die nun, während auf dem Folio im Protocoll unter dem Namen des Schuldners nur kurz der Inhalt seiner Schuld genannt war, der ganze Wortlaut der Schuldverschreibung mit allen Klauseln eingetragen wird. Ein Hinweis auf das Nebenbuch ist in den meisten Fällen auf dem Folio im Hauptprotocoll angemerkt. Für den Familienforscher sind es in erster Linie nicht so sehr die allgemeinen Schuldverschreibungen (Obligationen), die von Interesse sind, als vielmehr alle besonderen Contracte, für deren Erfüllung der Folioinhaber mit seiner gesamten Habe haften mußte. Dies sind beispielsweise Überlassungs- und Abnahmekontrakte, die eine große Rolle spielen, Sicherstellung des Erbes für die Geschwister durch den Bruder, der die väterliche Scholle übernahm; Abfindung der Kinder erster Ehe, sofern eine zweite Heirat geschlossen wurde; Vormundschaften und Kautionen. In Wirklichkeit eine Vielheit von interessanten Aufschlüssen zur Familiengeschichte. Und dann geht meistens aus einem Folio in den Schuld- und Pfandprotocollen die Besitzerfolge einwandfrei hervor, indem es unter fortlaufender chronologischer Folge der Eintragungen plötzlich heißen kann »jetzo« der und der, wobei dann ein neuer Name gegenüber dem bisher auf dem Folio verzeichneten folgt. So stößt man hier dann auch oft auf Kaufverträge, die sich wiederum evtl. in den Nebenbüchern im Wortlaut, gelegentlich mit genauestem Inventarverzeichnis, finden lassen.

Der Besitz an alten, vergilbten Originaldokumenten, die solches alles hätten aussagen können, ist auf privater Hand

durch viel Unachtsamkeit gegenüber diesen Dingen sehr eingeschmolzen. Um so wertvoller ist es, daß man aus den Schuld- und Pfandprotocollen mit ihren umfangreichen Nebenbüchern manches verloren Geglaupte noch zu rekonstruieren vermag. In dieser Beziehung hat die hier wiedergegebene Quellenstudie einen ursächlichen Zusammenhang mit dem im gleichen Hefte abgedruckten Abriß »Aus der Geschichte eines Schottsbüller Bauerngeschlechts«. Denn nur unter Benutzung der aufgezeigten Quellen war es möglich, ein lückenloses Bild bäuerlichen Lebens durch sechs Generationen zu entwerfen.

Und noch ein anderes lehrt das Beispiel der Schottsbüller Bauerngeschichte mit eindringlicher Deutlichkeit. Man kann an eine erfolgreiche Befragung der Schuld- und Pfandprotocolle nicht herangehen, ohne zunächst eine genaue Kenntnis darüber einzuholen, welcher Jurisdiktion der nun gerade zu behandelnde Hof unterstellt war. Es genügt keineswegs, sich zu sagen, daß dies oder jenes Dorf der oder jener Harde zugehörig war. Das kann oft genug auf Irrwege leiten und man sucht dann vergeblich in dem Schuld- und Pfandprotocoll der betreffenden Harde nach einem bestimmten Namensträger aus einem bestimmten Dorfe. Die Bauernhöfe (und dementsprechend auch die Kathen und Instenstellen) eines Dorfes waren oftmals unter Auswirkung altüberkommener Bindungen ganz verschiedenen Jurisdiktionen untergehörig. Daher schreibt es sich auch her, daß man in ein und demselben Kirchspiel zu gleicher Zeit nebeneinander oftmals mehrere Kirchspielsvögte im Amte antrifft. Der eine war dann eben Vogt für diejenigen Einwohner des Kirchspiels, die einer anderen Jurisdiktion unterstanden, als die anderen Einwohner, für die ein zweiter Kirchspielsvogt zuständig war. Im Beispiel Schottsbüll steigert sich die Spaltung der dörflichen Interessentenschaft zu einer Dreiheit, und die noch über die Zahl Drei hinausgehende Vielheit der unterschiedlichen Abhängigkeiten ist in Wirklichkeit das Charakteristische unserer Landschaft. Diese, einer heutigen Verwaltungs- und Rechtspraxis nicht mehr geläufigen, früheren Zeiten aber sehr wesentlichen Unterschiede sind oft genug, weil sie eben wesentlich waren, auch in den alten Kirchenbüchern verzeichnet, wo es dann beispielsweise heißt: ein Königlicher Kufner, ein fürstl. Gravensteinischer Hufner, ein Glücksburgischer Hufner, ein Sollwigischer Unterthan, ein Ballegaarder Bohlsmann, ein gräfl. Reventlowscher Untergehöriger und so fort. Damit ist aber zugleich ein Fingerzeig zur Benutzung der richtigen Schuld- und Pfandprotocolle gegeben. Nun verschoben sich naturgemäß hin und wieder die Zuständigkeiten und diesem Umstande ist dann, wie auch das nachstehende Register über die im Landesarchiv aufbewahrten Schuld- und Pfandprotocolle ausweist, durch Neuanlage oder

besondere Ausschriften gelegentlich, doch nicht immer Rechnung getragen.

Die Schuld- und Pfandprotocolle haben für den bauerlichen Besitzstand ihre große Bedeutung bis zu ihrer Ablösung durch das Grundbuch im Jahre 1884.

Die nordschleswigschen Schuld- und Pfandprotokolle im nordschleswigschen Landesarchiv zu Apenrade

(in alphabetischer Ordnung)

Ahretoft siehe Seegaard

Alsen Norderharde und Eken Harde 1756—1884 (mit besond. Register)
1734—1884 Nebenbücher

Alsen Süderharde 1734—1886 (mit besond. Register)
1798—1886 Nebenbücher

Alter Friedr.-Koog (1696)—1892
1724—1873 Nebenbuch

Apenrade Stadt 1708—1883
1734—1869 Nebenbücher
1786—1860 Nebenbuch für die
Schloß Str.

Augustenburg Harde siehe Augustenburgische Güter

Augustenburger Süderharde siehe Augustenburgische Güter

Augustenburgische Güter

(Augustenburg Harde)

Augustenburg u. Rumohrshof 1747—ca. 1779
1747—1778 Nebenbuch

Gammelgaard, Augustenburg,
Rumohrshof 1776—1786
1772—1783 Nebenbuch

Rönhof, Ladegaard und Gam-
melgaard 1747—1778
(1734)—1753 Nebenbuch

Augustenburg Süderharde (Rön-
hof, Ladegaard, Maibüllgaard u.
Kekenishof) 1764—1783
1765—ca. 1784 Nebenbuch

Die augustenburgischen Güter
(Augustenburg u. Rumohrshof,
Gammelgaard u. Augustenburg
Süderharde)

1784—1886 (mit besond. Register)
1765—1886 Nebenbücher
1860—1886 Schleswig. Landgerichtl.
Schuld- u. Pfandproto-
coll des 2. Angler Di-
strikt: Augustenburg,
Gammelgaard u. Ru-
mohrshof

- Ballegaard u. Beuschau** 1784—1885 (mit besond. Register)
ca. 1804—1884 für die Teile von Atz-
büll u. Warnitz Kirch-
spiele, die früher unter
Ballegaard und Beuschau
lagen (mit besond. Re-
gister)
1784—1885 Nebenbücher
- Ballum Birk** 1732—1817 (mit Namensregister)
von 1810 auch für Mö-
geltondern Birk, nach
1867 siehe Loharde
siehe auch Mögeltondern Birk und
Treuburg Gut
- Beuschau** siehe Ballegaard u. Beuschau
- Eken Harde** siehe Alsen Norderharde u. Eken Harde
- Frös- und Kalslundharde** 1747—1885 (mit besond. Register)
1746—1885 Nebenbücher
- Gammelgaard** siehe Augustenburgische Güter
- Geestharden, die 4**
(Tondern-, Hoyer-, Schlux- und
Lundtoftharde) 1735—1892 (mit besond. Register)
ein besond. Abschnitt für
Sollwig Gemeinde
1792—1892 für die Teile von See-
gaard Gut, die 1867 un-
ter das Tonderner Amts-
gericht kamen
1734—1892 Nebenbücher (die ersten
Bände umfassen die 7
Geestharden, also auch
Karharde, Sylt u. Föhr)
- Grafschaft Reventlow** 1788—1885
1852—1884 Schlesw. Landgerichtl.
Sch. u. Pf. Prot. des 2.
Angler Distrikts: Graf-
schaft Reventlow
1788—1885 Nebenbuch
1848—1850 siehe Ballegaard und
Beuschau
- Gramm Harde** 1730—1887 (mit besond. Register)
1737—1887 Nebenbücher
- Gramm und Nübel Güter u. a.** 1775—1885 (mit besond. Register)
1773—1891 Nebenbücher
- Gravensteiner Güter** 1765—1885 (mit besond. Register)
1770—1873 Nebenbücher
- Grüngrift** 1816—1884
1796—1855; 1867—1884 Nebenbücher
- Hadersleben Harde** 1677—1886 (mit besond. Register)
1737—1887 Nebenbücher

- Hadersleben Stadt** 1698—1884 (mit besond. Register)
 1698—1884 Nebenbücher
 1746—1879 des Schlesw. Obergerichts Sch. u. Pf. Prot. für die Windmühle auf dem Naff
- Hoyer Harde** 1698—1734
 1760—1860 für die Treuburgischen Untertanen, die unter Hoyer gehörten
 1744—1866 Nebenbücher
 siehe auch Geestharden, die 4.
- Hoyer Birk** 1740—1892
- Hvidding- und Norder Rangstrup Harde** 1737—1888 (mit besond. Register)
 1737—1891 Nebenbücher
- Kalslund Harde** siehe Frös- und Kalslund Harde
- Kekenishof** siehe Augustenburgische Güter
- Ladegaard** siehe Augustenburgische Güter u. Sonderburg Stadt
- Laygaard** ca. 1793—1884
 ca. 1768—1855, 1866—1884 Nebenbücher
- Löharde** 1699—1884 Sch. u. Pf. Prot. (von 1867 an auch für Mögeltondern und Ballum Birk)
 1744—1896 für Nordland auf Röm
- Lügumkloster Birk** u. die 6 Vogteien 1718—1885 (mit besond. Register)
 ca. 1735—1885 für Hoist und Rapstedt Kirchspiele (angelegt 1867 weil die beiden Kirchspiele in ihrem ganzen Umfang unter das Amtsgericht Lügumkloster gelegt wurden)
 1801—1881 für die Fester vom Kirchspiel Rapstedt, welche früher unter Seegaard u. Ahretoft gehörten
 1734—1885 Nebenbücher
- Lundtoft Harde** 1698—1737
 ca. 1739—1884 Nebenbücher
 siehe auch Geestharden, die 4
- Maibüllgaard** siehe Augustenburgische Güter
- Mögeltondern Birk** 1731—1867 (von 1810 auch für Ballum Birk, nach 1867 siehe unter Löharde)
- Norder Rangstrup Harde** siehe Hvidding- und Norder Rangstrup Harde
- Nübel Gut** siehe Gramm und Nübel Güter

- Nübel Harde** ca. 1747—1885 (mit besond. Register)
 1747—1885 Nebenbücher
 ca. 1764—1885 für die Vogtei Sundewitt-Nübel
 ca. 1764—1885 dto. Nebenbücher
 ca. 1771—1885 für den in Nübel Harde eingegliederten Teil der Gravensteinischen Güter (mit besond. Register)
 1854—1885 Nebenbuch
 ca. 1811—1884 für die Sct. Jörgens-Hospitals- und Domkapitels-Untertanen unter dem Broacker Amtsgericht
 1869—1884 Nebenbuch
- Reventlow** siehe Grafschaft Reventlow
- Ries- u. Süder Rangstrup Harde** ca. 1700—1884 (mit besond. Register)
 1697—1869 Nebenbücher
 1739—1882 für den Teil von Bedstedt Kirchspiel, der früher unter Lügumkloster gehörte (angelegt 1867)
 1740—1884 Schlesw. Obergerichtl. Sch. u. Pf. Prot. für die Apenrader Schloßmühle, Neumühle, Hellewattmühle, Höckeberg, Höckeberg Parzellen u. Besitz auf Klingenberg
- Rönhof** siehe Augustenburgische Güter
- Rumrohrshof** siehe Augustenburgische Güter
- Ruttbüller Koog** 1734—1892
 1734—1873 Nebenbücher
- Schluxharde** 1698—1734
 siehe auch Geestharden, die 4.
- Schobüllgaard** 1817—1880 Schlesw. Landgerichtl. Sch. u. Pf. Prot. des Bandes für den 2. Angler Distrikt: Schobüllgaard
 1800—1884
 1800—1857, 1865—1884 Nebenbücher
- Seegaard und Ahretoft** 1836—1884 Schlesw. Landgerichtl. Sch. u. Pf. Prot. für den 2. Angler Distrikt: Seegaard u. Ahretoft
 1735—1739
 1792—1883
 1764—1856, 1866—1870 Nebenbücher (hern. Apenrader Amtsgericht)

- Sollwig** 1706—ca. 1869 (von ungefähr 1758
an fortgesetzt unter:
Geestharden, die 4)
1734—1758 Nebenbuch
siehe auch Geestharden, die 4.
- Sonderburg Stadt** 1735—1885 (mit besond. Register)
1819—1886 Nebenbücher
1860—1886 Schlesw. Landgerichtl.
Sch. u. Pf. Prot. für das
Gut Sonderburg Lade-
gaard und Pf. Prot. für
Mölby, Mühlen bei Son-
derburg u. Ladegaard
1868—1883 Nebenbücher
- Sonderburg Sct. Jörgens Hospital** ca. 1811—1885
1803—1885 Nebenbücher
- Stoltelund** 1786—1870
1786—1892 für die Untertanen, die
zum Kirchspiel Tingleff
gehörten
1811—1865 Nebenbuch
- Süder Rangstrup Harde** siehe Ries- und Süder Rangstrup Harde
- Tondern Harde** 1698—1734
siehe auch Geestharden, die 4.
- Tondern Stadt** 1734—1882 (mit besond. Register)
1734—1883 Nebenbücher
- Treuburg Gut** 1699—1884 Schötte- und Pf. Bücher
(von 1867 auch für Bal-
lum und Mögeltondern
Birk)
Pfandregister umfassend
alle Treuburgischen Un-
tertanen, auch die aus-
serhalb der Løharde u.
einzelne Schackenburgi-
sche (ausgearbeitet 1860
—1864)
1744—1896 Sch. u. Pf. Prot. für
Nordland auf Röm
- Tyrstrup Harde** 1669—1887 (mit besond. Register)
1747—1887 Nebenbücher
- Warnitz Birk** nahezu vollständig verloren —
1858 Nebenbuch für Warnitz Birk
(Auszug aus dem Nebenbuch für
Ries- und Süder Rangstrup Harde).

Die Stadt Tondern und die Ereignisse des Jahres 1864

Unveröffentlichte Briefe
eines Tonderner Bürgers aus bewegten Tagen

Mitgeteilt von Dr. Max Rasch, Apenrade

„Bald, so scheint es mir,
muß es wieder Tag für uns werden“

Unter den deutschgesinnten Ratsverwandten der Stadt Tondern, die am 23. April des Jahres 1851 ihren Abschied erhielten, nachdem sich durch den unglücklichen Verlauf der Ereignisse ein neues dänisches Polizeiregiment im Schleswigschen hatte breitmachen können, befand sich auch der Kaufmann Oluf Christian Hanquist*). Seit dem September des Jahres 1847 hatte er zu den Stadtvätern gezählt und damit die Tradition der Familie nach dem Vater weitergeführt. Doch schon in mehreren Jahren vorher hatte er seiner Vaterstadt als Stadtkassierer treue Dienste geleistet.

Über die Familie Hanquist, ihre Verknüpfung mit alteingesessenen Kaufmannsgeschlechtern Tonderns, ihren weitspannenden kaufmännischen Einsatz und ihre besondere Bedeutung für den Vertrieb der Klöppelspitzen, wie auch über ihre heute weitverzweigte Nachkommenschaft, wird eine zum 700jährigen Stadtjubiläum Tonderns erscheinende Folge der „Familiengeschichtlichen Mitteilungen aus Nordschleswig“ unterrichten.

Die hier zum Abdruck gelangende kleine Sammlung bisher unveröffentlichter Briefe aus der Feder des Senators Oluf Christian Hanquist kann aber als eine Gabe ganz besonderer Art zu dem bevorstehenden Stadtjubiläum angesprochen werden. In diesen Briefen ist ein Vermächtnis niedergelegt. Sie atmen „ein deutsches nationales Fühlen nicht nur im Banne einer von außen herangetragenem Werbung, sondern gerade auch aus der Treue zum eigensten Wesen, das in langer Geschlechterfolge sich hier gebildet hat“. Mit solchen Worten kennzeichnete einst der verstorbene Dr. Ludwig Andresen, selber ein Sohn der Wiedaustadt, das Zeugnis alter Akten, Briefe und Tagebuchblätter, die ihm aus der Zeit des nationalen Erwachens im schleswigschen Lande zu Gesicht gekommen waren, und diese Worte behalten auch im Fortschreiten der Ereignisse auf die überlieferten Zeugnisse aus dem Schicksalsjahre 1864 ihre Gültigkeit.

Die kaufmännischen Traditionen des alten Tonderner Handelshauses gingen mit Oluf Christian Hanquist zu Ende, nachdem sich mit der merkantilen Verlagerung die Absatzmöglichkeiten für die wertvollen Tonderner

*) Ludwig Andresen, Bürger- und Einwohnerbuch der Stadt Tondern bis 1869, Kiel 1937, Seite 26.

Klöpplspitzen immer mehr verengt hatten. Und beide Söhne des letzten Senators Hanquist in Tondern wurden daher — vielleicht in weiser Voraussicht — Bauer auf eigener nordschleswigscher Scholle. An den jüngsten dieser Söhne, der in Alslebenwraa bei Osterhoist einen bäuerlichen Besitz angetreten hatte (der älteste Sohn Johann, der auch öfters in den Briefen genannt wird, besaß einen Hof in Wellerup im Kirchspiel Aggerschau), sind die Briefe des Vaters gerichtet.

Jeder Leser dieser alten Briefe wird sich gern von der trauten Kleinstadtstimmung einfangen lassen, die aus ihnen uns entgegenströmt. Man begleitet den alternden Senator auf seinem täglichen Spaziergang zum „Keller“, dem Ratsweinkeller im Rathause, dem gleichen Rathause, das noch heute mit schlichter Front den Marktplatz grüßt. Der Ratsweinkeller, der die Bürger zum Gedankenaustausch in früheren Jahren oft beisammen gesehen hat, ist freilich verschwunden.

Aber mit jeder Seite, die wir in diesen Briefen aufschlagen, lesen wir zugleich auch von dem sich gestaltenden Schicksal der Heimat. Und in dem leidenschaftlichen Miterleben der Ereignisse, das sich dem Sohne mitteilen muß, formt sich ohne jede Überschwänglichkeit das Wahrheitszeugnis von dem Schicksalsvollzuge, den wir sonst rückschauend in den Büchern zur Heimatgeschichte nachlesen. Der schleswigsche Mensch ist seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts immer von Neuem Spannungen ausgesetzt, die ihn zu einer klaren Entscheidung drängen. Die vorliegenden Briefe zeugen davon, daß er, nachdem sein Traum von schleswig-holsteinischer Selbständigkeit und sein Kampf um eine solche im Endziele unerfüllt geblieben sind, am Vorabend vor der preußischen Inbesitznahme sich auch zu dieser Lösung bekennen konnte, weil er durch sie hindurch Deutschland sah.

*

Tondern, den 2. Januar 1864.

Mein lieber Ludwig!

Heute muß ich Dir anzeigen, daß der Altonaer Mercur so wie ebenfalls die Itzehoer Nachrichten von der Regierung im Herzogthum Schleswig verboten sind, ich Dir daher Ersteren, wenigstens vorläufig, nicht mehr senden kann. Wie sehr dieses Verbot, nicht allein Deinetwegen leid that, brauche ich Dir nicht zu sagen. Du mußt Dich nun vor der Hand an der Danevirke begnügen lassen, welches doch auch die wichtigsten Tatsachen, wenn auch in anderer Färbung bringen wird. Hier hat man noch die Hamburger Nachrichten, wie lange sie sich halten können, muß die Folge lehren. Ich hoffe, ich kann sie am Nachmittag auf dem Keller lesen, wo sie von mehreren gehalten werden. Daraus haben wir erfahren, daß am Mittwochen Nachmittag der Herzog Friedrich in Kiel unter einem großen Enthusiasmus eingezogen ist, nachdem schon vorher der Magistrat, die Deputirten und die Bürgerschaft nach Ankunft der Bundes-Commissäre ihm auf dem Markt gehuldigt haben. Am Abend, wie der Herzog in Kiel eingezogen war, war nicht allein die Stadt illuminirt, sondern sie schwammen, wie die Hamburger Nachrichten berichten, in einem Lichtmeere. Auch in Rendsburg sind die Bundestruppen eingezogen, eben so wie an den vielen anderen Orten. In Dithmarschen, und namentlich in Heide, sollen viele Menschen zur Huldigung versammelt gewesen sein. So stehen die Deutschen nun wohl un-

gefähr an der Schleswigschen Grenze den Dänen gegenüber, und was nun geschehen soll, das wird die Zukunft uns lehren. —

Einliegend sende ich Dir einen Tafelkalender, für Johann habe ich auch einen bereit.

Jetzt haben wir einen strengen Winter; ich habe leider seit vor Weihnachten nicht meine Spaziertour machen können, denn einestheils die scharfe Kälte, andererseits die Glätte auf unseren Straßen, von dem Schnee veranlaßt, und die Furcht zu fallen, was für mich gefährlich werden könnte, hat mich davon abgehalten. Selbst am Nachmittag hat Tilla mich nach dem Keller begleitet. So habe ich denn fast als Einsiedler gelebt, das neue Jahr indeß, Gott sei gedankt, im besten Wohlseyn begrüßt. Gott bewahre uns allen ferner die Gesundheit. Nun nehme für heute mit diesen wenigen Zeilen vorlieb. Dich und Deine gute Doris grüßen wir aufs innigste. Stets

Dein Dich innigliebender Vater, O. C. Hanquist.

Der Graf Reventlow¹⁾ in Bordsesholm (unser früherer Amtmann¹⁾) soll mit den Dänen aus Kiel abgezogen sein.

Soeben höre ich, daß der König in Schleswig angelangt ist.

Grade wie ich im Begriff war, das Paket an Dich zu schließen, kommt Dein Knecht mit Deinem lieben Briefe von gestern. Wie sehr danken wir Dich und Deine gute Doris für Euren Glückwunsch zum neuen Jahr.

Sehr angenehm waren mir Deine Aeufferungen in politischer Hinsicht. Deine Befürchtungen wegen Frankreich theile ich nicht, er wird und kann nicht seinem Princip des Volkswillens, dem er selbst seine Existenz verdankt, untreu werden, auch ist die Stimmung in der dänischen Armee, namentlich unter den Holsteinern und Schleswigern wie man hier allgemein hört, mehr als verdächtig. Es wird zu spät sein, nun zurückzutreten. Einliegend erhältst Du noch das letzte Blatt vom Mercur, welches ich am Donnerstag erhielt, Dir aber nicht mit der Post zu senden wagte. Besonders interessant darin sind die Actenstücke von der Kieler Landesuniversität.

Heute Morgen hatte ich auch einen Besuch von Stein²⁾ und Dr. Tanck³⁾, welche Beide kamen, um mich zum neuen Jahre zu gratuliren. Tanck fragte mich um ich meine deutsche Fahne in Ordnung hatte, um sie gleich wenn die Deutschen kämen, aushängen zu können. Stein erzählte, daß der König geräuschlos und in aller Stille durch Flensburg passiert sei. Nun wir wollen der kommenden Dinge in aller Ruhe erwarten. Nochmals

Dein treuer Vater, O. C. Hanquist.

Mine sendet hiebei 6 Paar Messer und Gabel.

*

Tondern, den 22. Januar 1864.

Mein lieber Ludwig!

Heute fange ich schon meinen Brief an, welchen ich Morgen, und alsdann mit einer Nachschrift, an Dich abzusenden beabsichtige. —

1) Graf Arthur Christian Detlev Ludwig Eugenius Reventlow, war Amtmann in Tondern 30. 7. 1850—1. 6. 1860, ab 21. 8. 1850 zugleich Oberdirektor der Stadt.

2) Hans Christian Stein, Kaufmann in Tondern, gestorben 15. 6. 1868.

3) Dr. med. Christian Hinrich Nicolaus Tanck, Arzt in Tondern, geboren Rendsburg 17. 9. 1812, gestorben Tondern 28. 8. 1878.

Nachdem vorgestern Johann und Cathrina um 10 Uhr Vormittags uns verlassen hatten, werden sie unbezweifelt glücklich um die Mittagszeit bei Euch eingetroffen sein, und von ihnen werdet Ihr von uns, und den übrigen Tagesbegebenheiten, umständlichen Bericht erhalten haben. Was ich seitdem aus den Hamburger Nachrichten ersehen habe, ist kürzlich folgendes. Anfangs schienen die Mittelstaaten über das eigenmächtige Vorgehen der beiden Großmächte sehr empört zu sein, seitdem scheint namentlich Preußen am Bunde beruhigende Erklärungen gemacht zu haben, und nach den gestrigen Zeitungen, schienen namentlich Sachsen und Hannover über die Besetzung Schleswigs durch die Großmächte mehr beruhigt wieder zu sein. In der Erbfolgefrage scheinen die Mittel und kleineren Staaten sehr eifrig auf einen endlichen Beschluß zu dringen. Inzwischen scheint es daß die Großmächte mit großer Stärke sich der Hollsteinischen Grenze zu nähern, namentlich Preußen, welches soviel ich gestern herauslesen konnte, gegen zwei Armeecorps in Marsch gesetzt hat, wie viele Oesterreicher kommen, daraus konnte ich noch nicht recht klug werden. Gegen Ende dieses Monats scheint diese große Macht an Schleswigs Grenze stehen zu wollen. Selbst der Kronprinz von Preußen scheint das Commando über 4 preußische Garde-Cavallerie-Regimenter übernommen zu haben. Die übrigen Truppen commandirt ein Preußischer Prinz Friedrich Carl. Wrangels Namen konnte ich in der gestrigen Zeitung nicht finden. Wenn diese große Heeresmacht an Schleswigs Grenze steht, was dann. Wird sie gleich mit Gewalt den Uebergang erzwingen, oder soll dann noch ein Ultimatum erfolgen. Der liebe Gott mag es wissen, so viel scheint mir ziemlich klar zu sein, daß eine Entscheidung wohl nicht lange auf sich warten lassen wird. Und wir müssen uns der höheren Obhut geduldig ergeben.

Morgen soll hier Seecession sein, auf welcher dann auch der arme Vetter Nicolai⁴⁾ aus Kloster sich stellen muß; gestern überraschte mich nicht angenehm die Nachricht, daß auch mein Käufer Grandt⁵⁾ sich auf derselben stellen muß. Wie es diesen armen Leuten auf derselben ergehen wird, darüber kann ich Dir hoffentlich Morgen noch hierin Nachricht geben. Auch für Grandt, der eben so gut im Gange ist, wäre es sehr hart, wenn der Haus und Hof verlassen müßte, denn sind sie einmal weg, dann weiß man ja nicht, wann sie wieder zurückkommen. — Ueber die Augen der guten Miene⁶⁾ wird Johann Dir Nachricht gegeben haben. Ist auch die alte Sehkraft noch nicht völlig wieder da, und muß sie sich bis weiter des Nähens und namentlich Lesens enthalten, so ist es ja doch so viel besser geworden. daß sie die übrigen häuslichen Geschäfte ungestört verrichten kann, und so müssen wir, wie Tanck sagt, nur einige Geduld haben, er meint daß mildere Witterung das Beste dabei thun soll.

Für das uns gesandte Fuder Torf danken wir vorläufig sehr; Miene ist so zufrieden mit denselben, denn sie brennen und heitzen so gut, und es ist viel mehr Verschlag darin, wie in unsern anderen.

⁴⁾ Johann Nicolai Hanquist, geboren Lügumkloster 15. 1. 1841 als Sohn eines jüngeren Bruders des Briefschreibers, wurde Kaufmann und starb in Flensburg 9. 9. 1876.

⁵⁾ Jacob Petersen Grandt, der aus Bredebro stammte und am 25. 5. 1858 als Kaufmann in Tondern den Bürgereid ablegte.

⁶⁾ Marina Hanquist, einzige Tochter des Briefschreibers, geboren Tondern 5. 5. 1829 und ebendort fast erblindet gestorben 26. 2. 1902, unverheiratet.

Den 23. Januar, Mittags 12 Uhr.

Heute Morgen kam Nicolai tiefend naß, von Kloster hier an, auf der Session wurde er freilich nicht für frei erklärt, erhielt aber den Bescheid, daß er mit seinem Gesuch als in die Landrolle übergegangen, sich an das Ministerium sich wenden sollte. Damit ist denn jedenfalls Zeit gewonnen, und in dieser Zeit kann sich ja bald vieles ändern. Wie es dem armen Grandt ergangen ist, kann ich noch nicht sagen. Ich sende indeß Deinen Knecht, welcher so eben, grade wie wir mit Nicolai zu Tische saßen und der denn auch mit uns speiste, nach dem Essen wieder nach Grandt, und vielleicht kannst Du auf diese Weise von ihm es hören; ich fürchte leider daß er nicht freigeht, denn wie mir Nicolai sagte, wurden alle andern fast ohne Ausnahme gezogen. Den neuesten Nachrichten zufolge ist General Wrangel mit einem großen Stabe zur Armee nach Schleswig abgereist; auch die preußischen Truppen sollen in Hamburg und Hollstein eingerückt sein. Was nun folgen wird, sollen wir erwarten. Am Donnerstagabend sollen eine Deputation von 150 angesehenen Männern aus Hollstein, von Kiel aus nach Franckfurt abgegangen sein, um beim Bunde auf die Anerkennung Herzogs Friedrich zu dringen. Ich glaube, daß die Entscheidung bald erfolgen wird. Gott gebe zum Besseren. Dich mein guter Ludwig und Deine liebe Frau von Miene und mir die innigsten Grüße.

Euer Euch innigliebender Vater O. C. Hanquist.

Soeben erzählt mir Dein Hans, daß Grandt ihm gesagt, er wäre zur Reserve übergeschrieben, womit er sehr zufrieden war, denn so hofft er vor der Hand frei zu werden.

*

Tondern, den 29. Januar 1864.

Mein guter Ludwig!

Wieder fange ich schon einen Brief an Dich an, welchen ich erst Morgen an Dich abzusenden gedenke; ich habe das Bedürfnis mich mit Dir über unsere Tagesangelegenheiten etwas zu unterhalten, denn da ich erst am Nachmittage nach dem Keller gehe, um mit Ruhe die Zeitungen zu lesen, zu einer Zeit, wo in der Regel keiner da ist, so habe ich auch hier fast keinen einzigen Menschen, mit welchem ich mich darüber aussprechen kann.

So wie das Ganze jetzt vorliegt, so scheint die Stunde der Entscheidung immer näher zu rücken. Oesterreicher und Preußen rücken mit großer Heeresmacht vor, sie sind jetzt wohl fast alle in Hollstein eingerückt, und wenn die Zeitung nicht trügen, so sollen sie schon Morgen an der Schleswigschen Grenze concentrirt sein; ein von dänischer Seite gemachter Vorschlag eines 6wöchentlichen Hinstandes, um erst mit dem Reichsrath wegen Aufhebung der Verfassung vom 18. Novb. zu verhandeln, soll verworfen worden sein, und so scheint es in diesem Augenblick, daß man erst unterhandeln will, wenn ganz Schleswig besetzt ist. Mittlerweile tummelt es sich gewaltig in Deutschland, die große Hollsteinische Deputation wurde in Franckfurt von dem Bundespräsidial-Gesandten mit dem Bescheid abgewiesen, daß es nicht bei dem Bundestage gebräuchlich sei, Deputationen zu empfangen, daß er aber gern bereit sei, mit einem aus ihrer Mitte sich privatim zu besprechen. Inzwischen war die Deputation in Franckfurt mit dem Centralausschuß in großer Versammlung zusammen, da wurden denn gewaltig weitläufige Reden von allen Seiten gehalten, welche ich kaum habe überwältigen können. Hierauf reiste die große Deputation nach München, wo sie vom König von Baiern freundlich empfangen worden, von hier wollte sie nach Dresden, Baden usw. Während dieser Vorgänge scheinen die Regierungen der Mittelstaaten, einigermaßen über den Vormarsch der beiden Großmächte sich beruhigt zu

haben, und soll ich Dir meine Meinung aufrichtig sagen, so ist sie die: daß ich die feste Ueberzeugung habe, daß Preußen diesmal nicht ein unlauteres Spiel mit unserem armen Schleswig treiben kann und wird, obgleich die zweite Kammer in Berlin das Budget verweigert, und als Folge davon aufgelöst ist; ich meine — daß Preußen einer eisernen Nothwendigkeit folgt, daß es vorsichtig vorgehen will, und Konflikte mit den anderen Großmächten so weit thunlich vermeiden will. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß es kräftig zu unserem Besten wirken will, daß es auf eine Verbindung der beiden Herzogthümer hinarbeitet, in einer Personal-Union mit Dänemark, im Fall der Prätendent mit seinen Ansprüchen nicht durchdringen kann. Doch wer vermag, besonders ein Laie, den Vorhang der verhüllten Zukunft zu lüften, wir müssen ruhig abwarten, und nur nicht den Muth verlieren, wie so viele so gerne thun, wenn es nicht gleich nach ihren vorgefaßten Ideen vorwärts geht. Daß uns manche Lasten und Kosten bevorstehen, wovon bisher unsere glückliche Lage uns verschont hat, darauf müssen wir gefaßt sein, und Gott gebe, daß diese nicht schwerer werden, als man sie tragen kann.

Wenn Du auch in dieser bewegten Zeit, in Deiner Ruhe bleibst, so kann ich das nur billigen, denn wenn Du auch hier kämest, und die Zeitungen durchsuchtest, auch mit vagen Gerüchten gefüttert würdest, so würdest Du doch nicht klüger bei Deiner Abreise sein. Ein Hamburger, welcher in diesen Tagen bei Jürgensen auf der Schiffbrücke war, konnte nicht genugsam davon erzählen, wie prächtig das Preußische Militair und die Ungarischen Husaren waren, welche Masse großer schwerer Kanonen die Truppen mit sich führten, die Oesterreicher kamen auch mit mehreren, mit 8 Pferden bespannten Wagen, auf denen große Brücken gelaagert waren. Alles dieses kann doch nicht umsonst geschehen. General Wrangel hat bis jetzt sein Hauptquartier in Hotel d'Europe in Hamburg, Prinz Albrecht in Streits Hotel, Prinz Friedrich Carl soll bereits in Kiel sein, er commandirt den rechten Flügel der Armee. Für heute nichts mehr von der Politik, ich werde nun sehen, ob ich Morgen ein Weiteres beifügen kann.

Mit den Augen unserer guten Miene, geht es, Gott laß es zur guten Stunde gesagt sein, immer etwas besser, jedesmal so wie sie eine Verbesserung spürt, sagt sie es mir, denn sie weiß, wie sie mich damit erfreut; sie ist jetzt auch so glücklich darüber. Gott sei ewig gedankt, die spanischen Fliegen hinter den Ohren, welche sie noch fortwährend immer offen erhält, scheinen sehr günstig zu wirken. Am vorigen Sonntag war hier bei Lohmann⁷⁾ auf der Bleiche, in Veranlassung eines Concerts und Balls in der Nacht ein großer Scandal. 30 bis 40 anwesende Seminaristen wurden von den jungen Leuten ausgeworfen, theilweise in die Stachelbeerbüsche, theils in die Gräben geworfen, dabei sollen sich insonderheit Herr Janne Johannsen⁸⁾ Hans Bornholdt⁹⁾ und mehrere ausgezeichnet haben. Vorgestern und gestern fing deshalb eine Untersuchung auf dem Rathhause an, wie es den dabei Betheiligten ergangen, konnte ich noch gestern nicht erfahren, vielleicht kann ich es Dir noch am Schluß melden. Es thut mir der alten Bornholds wegen leid, denn Hans könnte sich auch solcher Excesse enthalten, besonders in dieser aufgeregten Zeit.

Den 30. Januar Vormittags. Gestern Nachmittag las ich wie gewöhnlich die Zeitungen, ich war aber bei dem besten Willen nicht im Stande, etwas Besonderes Neues darin zu finden. Die Preußischen und Oesterreichischen Truppen rücken unaufhaltsam vor, und stehen schon heute wahrscheinlich

7) Otto Lohmann, Gastwirt in Tondern, aus Neuenfelde im Hannoverschen.

8) Janne Hinrich Johannsen, aus dem Kleiseer Kooge stammend, leistete in Tondern als Kaufmann am 28. 10. 1861 den Bürgereid.

9) Buchbinderfamilie in Tondern.

an der Schleswigschen Grenze. Also nun muß sich doch in den nächsten Tagen die Sache auf die eine oder andere Weise entscheiden. Die Ungewißheit, in welcher wir bisher gelebt haben, ist auch peinigend. Wenn Du Lust hast lieber Ludwig kannst Du ja gerne in nächster Woche hierher kommen, ich sehne mich nachgrade Dich zu sprechen, und zu hören wie Du über die Sachen denkst. Gestern Abend waren Miene und ich unten beim Goldschmidt Carstensen¹⁰⁾, mit seinen Eltern und Popsens zusammen. Hemsens sah aber noch kümmerlich aus; seit gestern hat sich der Frost wieder eingestellt. Gestern konnte ich noch nichts Näheres wegen des Scandals auf der Bleiche erfahren, wahrscheinlich ist noch kein Urtheil in dieser Sache gefallen.

Sei nun mein geliebter Ludwig mit Deiner guten Doris von uns aufs innigste begrüßt.

Stets Euer Euch innigliebender Vater O. C. Hanquist.

Der bisherige Litzenbruder Damke¹¹⁾ ist hier vor einigen Tagen gestorben.

Einliegend sende ich Dir noch einige kleine Rechnungen, welche bei mir für Dich eingelaufen sind. Sie sind gottlob nicht groß, und können gelegentlich einmal von Dir berichtet werden.

*

Tondern, den 6. Februar 1864. Mittags.

Mein lieber Ludwig!

Nach Deinem Wunsch theile ich Dir heute mit was ich bis diesen Augenblick erfahren habe.

Heute Morgen durchlief das Gerücht die ganze Stadt, die Dannewirke sei gestern genommen worden, die Dänen sagen sie sei freiwillig geräumt, andere meinen sie sei mit Sturm genommen. Gewiß soll sein, daß die dänischen Beamten aus Schleswig geflüchtet sind, dasselbe behauptet man von Friedrichstadt, Tönning und Husum. Zwei Beamte aus Husum sollen heute Morgen hier durchpassiert sein. Heute Morgen ritt Kjær¹²⁾ unserm Hause vorbei, die Dänen hier sind in einer großen Bewegung. Alles steht jetzt auf dem Siedepunkt, und ist in einer fieberhaften Spannung. Bald so scheint es mir, muß es wieder Tag für uns werden, Gott lenke es zum Besseren. Der König kam schon am Dienstag Morgen von Gottorff nach Flensburg mit zahlreichem Gefolge zurück. Kjærs Familie soll schon seit einigen Tagen weg sein, und gestern wurde mir erzählt, daß auch die Frau Beyer nach Copenhagen gereist sei. Hier werden gewiß in diesen Tagen viele nachfolgen. Es scheint mir lieber Ludwig, daß Du gerne unter solchen Verhältnissen Deine Pferde und Wagen auf einige Tage zurückhalten kannst, was wollen sie Dir machen. Es sind ja immer Entschuldigungen beizubringen, doch mußst Du Dich wohl auch nach Deinen Nachbarn richten. Das Dorf Missunde soll abgebrannt sein, ebenso Cosel in Schwansen. In der Gegend ist am Montag und Dienstag sehr hartnäckig gefochten worden, und man erzählte daß 100

¹⁰⁾ Christian Matthiä Carstensen, Goldschmied in Tondern, als solcher leistete er 19. 9. 1859 den Bürgereid (Andresen, Bürgerbuch S. 105 verzeichnet ihn irrthümlich als Christensen).

¹¹⁾ Paul Detlef Dahmke, aus Schönkirchen stammend, starb in Tondern am 26. 1. 1864 im Alter von 50 Jahren und 7 Monaten, er war beim Tode Postbote.

¹²⁾ Christian Albert Kjær, gebürtiger Kopenhagener, wurde als junger Appellationssekretär zur Zeit des dänischen Regiments Bürgermeister in Tondern vom 8. 2. 1851 bis 28. 4. 1853, danach Hardevogt der Tondern und Hoyer Harde bis 1864. Später ist er zunächst Bürgermeister in Ribe, dann in Næstved gewesen und starb dort am 30. 12. 1877. (Nach Mitteilung von Hr. Archivar Hvidtfeldt, Apenrade.)

Wagen mit Todten und Verwundeten nach Flensburg gekommen waren. In der Flensburger Zeitung las ich gestern, daß 30 Todte in der Kappelle am Kirchhof ausgelegt seien. Heute schreibe ich auch mit der Post an Johann, aber gebe ihm kaum solche specielle Nachrichten wie Dir. Gestern Abend um 9 Uhr wie ich eben mein Bett bestiegen, kam der Goldschmidt Carstensen zu mir mit der Nachricht, daß viele Dänen in der Nacht abreisen würden. Das bestätigte sich indeß nicht heute Morgen, ich konnte aber vor Aufregung darüber vor Mitternacht nicht schlafen.

Nun, geliebter Ludwig, zu Deinem morgenden Geburtstage von Miene und mir die innigsten Glückwünsche. Gott seegne Dich, Deine Frau und Dein Haus, in diesen wenigen Worten welche aus meinem Herzen fließen, ist mein Glückwunsch enthalten!

An Dich und Deine gute Doris von uns viele innige Grüße. Stets Dein
Dich innigliebender Vater O. C. Hanquist.

In diesem Augenblick wie ich schon meinen Brief an Dich gesiegelt hatte, kömmt Goldschmidt Carstensen und erzählt mir als bestimmt, daß die Preußen gestern in Husum eingerückt sind und daß wir sie Morgen spätestens hier erwarten können. Viele Dänen sind gefangengenommen worden, unter andern das ganze 10. Bataillon, in welchem fast nur Schleswiger, und darunter viele aus Stadt und Umgegend. Ferner erzählte er mir, daß die Dänen hier Order erhalten hätten, noch heute die Stadt zu verlassen. Ob dieses alles nun so wahr ist, dafür kann ich nicht einstehen.

Tondern, den 10. Februar 1864.

Geliebter Ludwig!

Ach, wo soll ich anfangen, wo soll ich enden, um Dir nur ein schwaches Bild der seit Sonnabend erlebten, so bewegten Tage zu geben. Schon am Freitag waren hier die Beamten in großer Bewegung, am Abend hörten wir, daß viele in der Nacht die Stadt verlassen wollten. Am Sonnabend fing es an für uns zu tagen, da hörten wir, daß Wrangel am Donnerstage die Dannewirke an vier Stellen angegriffen, daß schon am Nachmittage de Meza ihm einen Parlamentär gesandt hätte, welcher den Bescheid zurückbrachte, daß die Dänen die Dannewirkestellung auf der ganzen Linie sofort räumen, und alle Geschütze und alle Munition darin zurücklassen sollten, auch innerhalb dreimal 24 Stunden das ganze Herzogthum räumen sollten. Nun ging der Spectakel recht an; am Sonnabend reisten schon mehrere Familien, am Sonntag Morgen kamen viele Flüchtende aus Husum, Bredstedt, Töning usw. unter anderen der Bürgermeister Hakon Grüner mit Frau und Schwiegervater, einem Kaufmann Jacobsen, schon am Abend vorher um 11 Uhr kamen der Hardsesvogt, Gerichtsschreiber Neckelmann¹³⁾ mit Frau und Kindern, der Physicus, der Pastor von Deetzüll¹⁴⁾ hier an, sie waren mit Gewalt vertrieben und fast gesteinigt worden, so erzählte man, daß Neckelmans ihre kleinen Kinder aus den Betten reißen mußten und kaum die

¹³⁾ Harald v. Neckelmann, geb. Randers 11. 12. 1826. Nach Abschluß seiner juristischen Studien war er am 31. 5. 1856 zum Aktuar in der Wiedingharde ernannt worden, vom 1. 4. 1863 an lief seine Bestallung im gleichen Amte in der Böckingharde. Seit dem 18. 6. 1859 war er mit Hertha Sophie Mathilde Leopoldine Gether, einer dänischen Offizierstochter, verheiratet. Auf seiner Flucht durch Tondern werden ihn seine 3 Kinder im Alter von 4, 2½ und ¾ Jahren begleitet haben; vergl. Familien Neckelmans Slægtebog, Köbenhavn 1936.

¹⁴⁾ Pastor Philipp Petersen war als Pastorensohn in Bau bei Flensburg 6. 11. 1811 geboren, Pastor in Deetzüll 1850—64, wurde dann Pastor im Jütländischen und starb 13. 2. 1876 in Torslev-L. (Arends).

Zeit behielten, sich zu bekleiden. Am Sonntag Mittag kamen hier von Friedrichstadt 2 Batterien ohne Munition durch, Mannschaft und Pferde waren sehr verkommen, nachdem sie etwa eine Stunde hier auf der Straße gehalten hatten, zogen sie weiter nach dem Norden, mit ihnen gingen mehrere Dänen weg, unter anderen Hardsvogt Lind¹⁵⁾, Organist Jastrau¹⁶⁾ und Frau Musicus Allerup usw. Der Bürgermeister Holm¹⁷⁾ stellte seine amtlichen Functionen ein, und hier bildete sich eine Art Sicherheitswache, um Excesse zu verhüten, nichts destoweniger ging am Abend der Spectakel loß, alle Dänen wurden vor ihren Häusern mit Katzenmusik begrüßt, Fenster eingeworfen und in einem fort Hannemann heraus geschrien, der arme Lühse¹⁸⁾, dessen Knechte alle weg waren, wurde durch Goldschmidt Carstensen geholfen, um eine Leiter herbei zu holen, und das Postschild vor der Thür abzunehmen, alle öffentlichen Königl. Schilder wurden abgerissen usw. Lühse reiste Montag Morgen in der Geschwindigkeit ab, es that mir so leid, hätte ich ihn nur gesprochen, er hätte so gut hier bleiben können. Auch Frellsens und das ganze Zollpersonal, alle Schullehrer, Probst¹⁹⁾, Amtmann²⁰⁾ Käer sind weg, von allen Häusern in der ganzen Stadt, selbst bei dänisch Gesinnten, wehen Fahnen in den Schleswig Hollsteinischen Farben, selbst oben am Kirchthurm, und am Süderthor. Täglich strömen Landleute hier hinein; gestern Nachmittag fand die Huldigung des Herzogs auf dem Markt statt, diesen erhebenden rührenden Auftritt vermag kaum meine Feder wiederzugeben. Während der Schnee vom Himmel fiel war der ganze Markt von Menschen gedrängt voll, Dreyer²¹⁾ hielt von der Kellertreppe herab die Rede, er kam gut davon, am Ende erscholl ein sich vielemale wiederholendes Hoch von Tausenden von Menschen; wie das verklungen war, stimmten Posaunen und Hörner das Lied „Nun danket alle Gott“ an, und alle sangen in feierlicher Stille den ganzen aus 4 Versen bestehenden Gesang. Ich stand neben dem alten Pastor Jacobsen²²⁾ aus Neukirchen auf der Vordiele auf dem Keller und sang mit ihm aus einem Buche, während die heißen Thränen mir über die Wangen liefen. Nein, einen solchen Auftritt hat noch keiner von uns erlebt. Miene sah vom Rathaussaale herab, das Ganze.

¹⁵⁾ August Emil Lind war Hardsvogt der Wiedingharde und wohnte nach dem Staatskalender 1863 in Neukirchen.

¹⁶⁾ A. M. Ludwig Jastrau, gebürtig in Odense, war Organist in Tondern 1859—64.

¹⁷⁾ Johannes Henrik Holm, Bürgermeister in Tondern von 28. 4. 1853 bis 12. 2. 1864, siehe Andresen, Bürgerbuch S. 27.

¹⁸⁾ Niels Lyse, Posthalter in Tondern 1861.

¹⁹⁾ Jens Matthias Lund Hjort, aus Ribe gebürtig, war Propst in Tondern vom 26. 9. 1860 an.

²⁰⁾ Ludwig Graf von Brockenhuus-Schack, Amtmann vom 1. 6. 1860 an,

²¹⁾ Wahrscheinlich der Apotheker Ludolph Dreyer (oder Dreger), der die Hauptapotheke freilich schon 1855 an Ørnstrup verkauft hatte. Er blieb auch nach dem Verkauf zunächst in Tondern und hat auf dem Schloß- und Freigrunde gewohnt, wo er als Destillateur in den 60er Jahren erwähnt wird und wo seine Mutter Sophie Dreger als Witwe nach dem Pretzer Seifensieder Ernst Dreger am 22. 7. 1859 stirbt. Sie war als Tochter des Apothekers Peter Ludolph Bendixen Tonderaner Kind, und war nach dem Tode ihres Mannes (1844) wieder nach Tondern zurückgekehrt.

²²⁾ Pastor Hans Jacobsen, geboren in Krackebüll im Kirchspiel Humpstrup 11. 5. 1796, Pastor in Neukirchen 1824—50, er wurde ein Opfer des dänischen Regiments, bis er dann 1864 wieder in sein Amt eingesetzt wurde, aber schon am 13. 4. 1864 starb. Er war Mitglied der schleswig-holsteinischen Landesversammlung 1848—51. (Arends.)

Zum Schluß spielte die Musik: „Schleswig Hollstein“ und nun bildete sich ein endloser Zug, der sich durch die Stadt bewegte. Von Hoyer und Kloster aus der Wiedingharde und unserer ganzen Umgegend war die Elite hier bei der Huldigung, und feierlicher und erhebender kann sie nirgends statt gefunden haben. Dich vermifste ich mein guter Ludwig. In Copenhagen soll es bunt hergehen, förmlich Revolution, das Militair soll auf den Bürger schießen, Amalienburg gestürmt sein, der König soll noch auf Alsen sein. Wie soll dieß alles enden. Für uns, ich hoffe es fest, bricht eine bessere Zeit an. Wie Mesk aus Westerhoist mir erzählte waren die Wagen und Pferde glücklich zurückgekommen. Kauimann Madsen²³⁾ hat nun auch die deutsche Fahne aufgehängt, ein paar seiner großen Schieiben wurden ihm vorhin eingeschlagen. Jeden Augenblick erwarten wir hier deutsches Militair. Ich bekomme auch Einquartierung wie alle Miethsleute.

Es grüßt Dich und Deine gute Frau aufs innigste

Dein Dich innigliebender Vater O. C. Hanquist.

Tondern, am 12. Februar 1864.

Lieber Ludwig!

Heute fange ich schon wieder einen Brief an Dich an, denn keinen Mercur kann ich Dir vorläufig senden, so lange wir vollständig vom Norden wie vom Süden abgesperrt sind, und keine Zeitungen, nur wahre und un-wahre Gerüchte zu uns dringen. Doch hoffe ich wird diese Absperrung bald sein Ende erreichen, und es dann heller Tag für uns alle werden. Heute Morgen hatte man hier das Gerücht Düppel sei genommen, und ein Bombardement auf Sonderburg eröffnet. Die arme Stadt! Doch je mehr Opfer es kostet, um so sicherer dürfen wir darauf vertrauen, daß unser endliches Loos ein gutes wird. Ferner erzählte man heute Morgen, daß es in Copenhagen schrecklich hergehen soll, alle Steine auf dem großen „Kongens ny Torv“ wären ausgebrochen, und dieser große schöne Platz soll ganz wüste daliegen, ferner daß die Soldaten, Hollsteiner und Schleswiger mit den Jüt-ländern gemeinschaftliche Sache machten, und auf die Bürger schossen. Doch was wahr oder unwahr davon ist, mag der liebe Gott wissen.

Nachmittags 3 Uhr. So eben komme ich vom Keller, wo ich zu Deinem Gebrauch Dir einliegende gedruckte Sachen mittheile die für Dich Interesse haben werden. Was die Bekanntmachung des Preußischen Civil-Commissairs v. Zedlitz wegen der in ihren Aemtern verbleibenden Beamten anbelangt, so habe ich von dem von Flensburg zurückgekehrten Th. A. Todsen²⁴⁾ gehört, daß diese auf sie keine Anwendung finden kann, denn keiner von ihnen kann und wird sich der ausdrücklichen Bedingung unterwerfen: Keine Königl. Beamte mehr zu sein, ihre Dienstkleidung und sonstige Abzeichen abzulegen. So soll der Civil-Commissair gegen die Deputation von hier geäußert haben, daß namentlich hier außer den Oberbeamten, ein deutscher Bürgermeister nächstens hier kommen würde. Als die Deputation von hier dem v. Zedlitz sagte, daß wir hier schon den Herzog gehuldigt hätten, erwiderte er, daß sie dieses an allen anderen Orten gethan hätten, und dieses von weiter keinen Folgen sei. Wir müssen nun die weiteren Ergebnisse erwarten. Zu heute

²³⁾ Carl Bertel Madsen, aus Mögeltondern gebürtig, leistete als Kaufmann in Tondern den Bürgereid am 17. 11. 1851 auf dänisch.

²⁴⁾ Thomas Andreas Todsen, gebürtiger Tonderaner, leistete den Bürgereid als Kaufmann am 23. 6. 1828, wurde nach 1864 Ratsverwandter, nachdem er als Stadtkämmerer 1851 dem dänischen Regiment hatte weichen müssen. „Deutsche Hoffnung und deutsches Bekenntnis ließ ihn am 10. 5. 1848 seine Tochter Germania Victoria Liberta taufen“, Andresen, Bürgerbuch S. 171.

Morgen war wieder eine Land-Verhäuierung auf dem Rathskeller angesetzt, der Bürgermeister¹⁷⁾ erschien in voller Uniform mit dem Degen an der Seite, und wie er an die Kellerthüre kam und da die 2 Schleswig-Hollsteinschen Fahnen erblickte, befahl er Balthaser Keisig²⁵⁾ sie abzureißen, da sprang aber Thomas Thodsen²⁴⁾ hervor, und befahl daß die Fahnen der Bürger hängen bleiben sollten, daß die Bürger ihn nicht mehr als ihren Bürgermeister anerkennen konnten usw.; ich war nicht zugegen, habe es also nur von andern die gegenwärtig waren.

Den 13. Februar 1864: Wir leben in einem Tummel daß ich fast nicht weiß wo mir der Kopf sitzt. Gestern Abend kamen hier 23 Preußische Cürassiere, und heute um 10 Uhr rückten 750 Mann Infanterie ein; ich erhielt ins Quartier einen Lieutenant und Bedienten. Man sagt sie gehen bald wieder weg. Ich muß in der Eile schließen.

Dein treuer Vater, O. C. Hanquist.

Tondern, den 20. April 1864.

Mein geliebter Ludwig!

Heute Morgen bringt der Mercur endlich die Nachricht von dem Fall von Düppel; was sie unter den neuesten Nachrichten mittheilt, bedarf wohl noch der Bestätigung, denn hier sind noch manche, die nicht daran glauben wollen, daß die Preußen auch schon auf Alsen sind, obschon ich nicht zu denen gehöre, und der Meinung bin, daß Alsen auch schon wenigstens theilweise, von den Preußen genommen ist, oder sonst doch jedenfalls in kurzer Zeit besetzt werden wird. Vorläufig ist das was wir schon wissen, ein glänzender Sieg, mit welchem Preußen der Conferenz, welche heute in London eröffnet wird, gegenüber treten kann. Ich hoffe zu Gott, daß Schleswig nun ruhig das Ende dieser Conferenz erwarten darf. Schon gestern Morgen verbreitete sich hier wie ein Lauffeuer die Nachricht von dem Fall Düppels, und wenige Augenblicke danach flatterten die Fahnen von den Häusern aller deutschgesinnten Einwohner. Möglich, daß dieses Ereignis Dir schon bekannt ist, bevor diese Zeilen Dich erreichen, und vielleicht noch mehr wie wir bis diesen Augenblick wissen.

So eben kömmt mein Hauswirth¹⁰⁾ aus der Stadt, und berichtet daß sie noch nicht nach Alsen hinüber waren; ferner, daß bei dem Sturm auf Düppel 2 Preußische Generäle, 600 Mann gefallen wären, daß gestern Abend 5000 Mann verwundete Preußen und Dänen nach Flensburg gekommen wären, und ebenso 5000 Mann dänische Gefangene gemacht wären. Die Richtigkeit dieser Angaben müssen wir erwartend bleiben. Jedenfalls soll nach Augenzeugen, die von Düppel hier schon angelangt sind, das Blutbad schauderregend gewesen sein.

Gestern Abend kam ein neuer Probst, ein Pastor Valentiner²⁶⁾ hier an. Nun werden gewiß bald alle unsere Schulen wieder eröffnet werden.

²⁵⁾ Christian Balthaser Friedrich Keisig, Sohn eines aus Jütland zugewanderten Tischlers Jürgen Christian Keisig (gestorben Tondern 20. 3. 1828) und dessen ebenfalls aus Jütland stammenden Ehefrau Metta Maria, geb. Sörenstochter (gestorben Tondern 8. 1. 1821), der anscheinend unter dem dänischen Regiment einen Stadtdiener abgegeben hat.

²⁶⁾ Christian August Valentiner, geb. Flensburg 28. 7. 1815, als Pastor in Tyrstrup entlassen 1850, war dann vorübergehend Seminardirektor und Pastor in Bernburg (Anhalt) und Propst in Coswig a. d. Elbe, wurde 1864 als Pastor und Propst in Tondern konstituiert, aber noch im gleichen Jahre Pastor und Propst an der Sct. Nicolai-Kirche in Flensburg, bis er 1865 wieder in sein Amt in Tyrstrup eingesetzt wurde. (Arends.) Valentiner fehlt in der Liste der Pröpste Tonderns in Andresens Bürgerbuch.

Es ist eine bedeutungsvolle Zeit in welcher wir leben, und mit jedem Tage können wir ja Neues erwarten.

Am Sonntag erwarte ich Dich hier, lieber Ludwig, ob Du Deine gute Frau mitnehmen kannst, was uns natürlich lieb sein wird, erfahren wir vielleicht am nächsten Sonnabend durch ein paar Reihen von Dir. Ein Mehreres kann ich Dir für heute, Mittags 1 Uhr nicht mittheilen, und so schließe ich mit den innigsten Grüßen an Dich und Deine gute Doris von uns.

Stets Dein treuer Vater, O. C. Hanquist.



*Das Rathaus am Markt in der 700jährigen Stadt Tønder.
Nach einer alten Photographie aus den Anfängen der preußischen Zeit.*